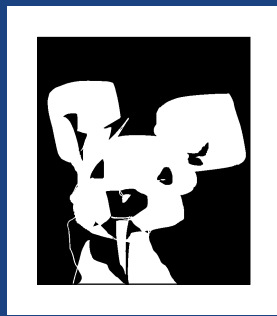


Perry Rhodan

—— Neues Galaktisches Forum ——



PR-Roman

38 – 41

Fan-Aktivitäten

PR-Roman

Kapitel 38 - 41

38.

PR-Roman III. (Family Business)

39.

PR-Roman III. (Family Business Pt.II)

40.

PR-Roman IV. (Bis in die Unendlichkeit – und weiter)

41.

PR-Roman IV. (Stunde Null)

(Hinweis: Klicken auf die Zeile führt direkt zum Kapitelanfang)

„Perry Rhodan“™ VPM Pabel-Moewig-Verlag KG, Rastatt

Kapitel 38
PR-Roman III. (Family Business)
(III. #101 – 150)

Die Raumfahrttechnik ist noch immer durch die Hyperimpedanz geknebelt. Um endlich einen Durchbruch zu erzielen, besinnt sich der geniale Wissenschaftler Dr. B. Ommel auf das noch unerforschte Potential der angewandten Hyperdampfkraft. Doch sein wagemutiges Experiment scheitert katastrophal, im Inferno wird ein grauenvolles schwarzes Etwas geboren, das den Bestand des Universums bedroht.

Nur das Kosmische Kantchen, der Auserwählte, hat offenbar die Macht und die Technik, das schwarze Grauen zu bändigen. Allerdings hat er in einem Anfall von Jähzorn soeben das K.E.C. zerstört, und leistet heftigen Widerstand gegen seine Festnahme durch C.C. Morales (K.E.C.P.D.) und ihre Mitstreiter. Die Situation eskaliert – können der Mattenwilly Ueli und das Raumschiff Baby-M-ELSE noch rettend eingreifen?

Im Sog der Hyperdampfkatastrophe wird die HAVEFUN mit Perry Rhodan und seinen Getreuen vom ersehnten Nachhauseweg davongerissen und in ein Paralleluniversum geschleudert.

Hier hat sich die Historie völlig anders entwickelt: Nicht Perry Rhodan, sondern seine Schwester Deborah leitet die Geschehnisse dieser Welten. Viele Konflikte wurden von ihr mit friedlichen Mitteln beigelegt, zahlreiche Fremdvölker, die unseren Helden einst als erbarmungslose Feinde gegenüberstanden, sind hier friedlich integrierte Mitbewohner. Die Konfrontation mit diesen Wesen verursacht einige Irritationen.

Doch hinter der paradiesischen Fassade scheint einiges nicht zu stimmen...

(#101 entspricht Posting #1818)

R.o.s.c.o.e.

12. Jul 2005, 22:27

#101

„Aber wehe! Wehe, ihr Clowns kommt mir wieder moralisch, wenn ich mal Kybbs massakrieren will.“ Zephyda lehnte lässig neben der Badezimmertür und polierte ihre Fingernägel. „Ha, ihr seid mir schöne Heilige.“

„Jajaja,“ brummelte es aus dem Badezimmer.

„Und du beeilst dich jetzt gefälligst. Du machst schon 'ne halbe Stunde da drin rum.“ Zephy verzog das Gesicht. „Was machst du überhaupt da drin?“

Die Tür glitt auf. Zephy riß die Augen auf. „Attilein! So gehst du mir nicht auf den Empfang!“

Perry auf dem Sofa musterte den abenteuerlichen Aufzug des Arkoniden. „Was soll das, Atlan?“

Der Arkonide grinste breit. Er trug eine wuschelige Pelzjacke, eine viel zu weite Schlabberhose und Sandalen. Seine weißblonde Haarmähne hatte er hochgebunden und unter einer Baseballkappe („Randy Rascals“) verstaut. Er schob die verspiegelte Sonnenbrille in die Stirn zurück und hob ein blinkendes Ding in die Höhe. „Ich habe aus dem Rasierer einen Hyperstörsender gebastelt, der soeben alle Wanzen unserer geliebten Administratorin in diesem Zimmer zerbrutzelt hat.“

Perry wackelte mit dem Kopf. „Und was hast du jetzt vor?“

„Ich werde mir mal dieses Paradies genauer ansehen.“ Er bleckte die Zähne. „Moralisch wollen sie uns fertigmachen, häh? Soviel besser als unser SI ist Debbies Schlaraffenland, häh? Ich werde dieser Travestie die Maske vom Gesicht reißen!“

Fran rollte mit den Augen.

„Da sind noch vier Raumsoldaten draußen,“ murmelte Bull. „Wie willst du an denen vorbei?“

„Vier männliche Raumsoldaten,“ korrigierte Atlan, ergriff Taiga am Arm und musterte sie kristisch.

„Okay,“ sagte er schließlich. „Taiga, Fran, Double-D, Zephy, ihr helft mir.“

„Bitte.“

„Genau. Ihr werdet unsere braven Jungs dort draußen ablenken.“

„Ablenken?“

„Genau, Taiga. Die sind doch sexuell total ausgehungert. Was glaubt ihr, wie dankbar die für eure Anblicke ...“ er knöpfte die oberen Knöpfe ihrer Bluse auf, dann noch drei, „... und für ein paar nette Worte sind.“ Er knöpfte noch ein paar Knöpfe auf. „Ihr schäkert ein bißchen mit den Jüngelchen. Verdreht ihnen die Köpfchen.“

Taiga verknotete ihre Bluse. „Das hört sich verdammt sexistisch an,“ stellte sie fest und knabberte an ihrer Unterlippe.

„Ja.“ Der Arkonide grinste sein patentiertes breites schmutziges Grinsen.

„Okay.“

„Wenn ich dir helfen soll, will ich eines dieser neuen Superschlachtschiffe der nUSO dafür. Diese TRAJAN-Klasse.“

„Ein Superschlachtschiff für die Piratin. Null Problemo.“

„Wow! Männer in Uniform!“

„Gagk!“

„Hallihallo, das sind aber ein paar stattliche Jungs!“

„Gagk!“

„Huhu, Franilein, laß’ mir auch einen!“

„Gagk!“

„Du hast aber Muskeln.“

„Gagk!“

Atlan wartete, bis er den klatschenden Knall einer Ohrfeige vernahm, dann schlich er auf den Flur und hüpfte ungesehen zum Treppenhaus. Er hetzte bis zum Keller hinab, eilte durch die Küche (vegetarische Küche, klaro, hier waren alle Vegetarier) und verließ das Hotel über die Tiefgarage.

Er atmete tief durch, als er den Park erreichte. Hinter einem Busch zog er die Hose aus und verkehrt herum wieder an, mit der Jacke verfuhr er genauso. Dann watschelte er in perfektem Watschelang, die verräterischen Augen hinter der Spiegelbrille verborgen, weiter.

Einige Männer in farbverschmierten Arbeitsanzügen kamen ihm entgegen. „Yo!“ grüßte er im breitesten Südstaatenslang.

„Yo!“ knurrte der eine zurück. Als Atlan ihn passiert hatte, zog er einen Gummiknüppel aus der Tasche. Der Knüppel kollidierte mit Atlans Hinterkopf, Atlan machte nochmal „Yo“ und kippte in die hilfsbereiten Arme der Malergesellen. Ein Gleiter („we’ll paint the city red“) tauchte herab, sie warfen den Bewußtlosen auf die Ladefläche, deckten ihn mit einer Plane ab und sprangen dann selbst zu. Der Gleiter stieg höher.

Und höher.

* * *

cigarman

13. Jul 2005, 8:54

#102

OT

@ R.o.s.c.o.e.:

Hast du eine Jahreszahl für den Family-Buisness-Strang (Ich würd ihn ja in „Weiberwirtschaft“ umbtaufen... *dukeundrenn*) vorgesehen?

Nur, um nicht Geschehnisse von außen zu verpassen (Second-Genesis; eventuell Tipa; Cappins?, Schwarm, etc.), würde ja viele Möglichkeiten aufturn...

Übrigens: Hab ich wohl nicht behalten: **Wer ist Paulchen?**

Der Fanroman ist schon ein bißchen viel Stoff...

* * *

cigarman

13. Jul 2005, 9:57

#103

SODOM:

Das Schiff erzitterte wie ein angeschlagener Gong unter den Fronten der Schockwellen. Es schien, als ob es bald unter der Gewalt zerbersten würde.

Shera, die stellvertretende ferronische Schiffsmutter, in ihrer äußerst textilsparenden Bordmontur ([Hihi, Copy/Paste ist praktisch...](#)) wankte zu Myles. „Was ist das? Du bist doch Wissenschaftler, du mußt doch was dagegen tun können! Und was stinkt hier so?“

„Schlechter Autor, eindeutig. Und was gerade passiert, da ich bin nicht ganz sicher ... aber ich glaube ich habe mal von was gelesen, das damit zu tun haben könnte. Ich hoffe nicht, daß es DAS ist. Aber vielleicht hat Dr B. Ommel einen Versuch mit der Hyperdampfkraft gemacht. Dann schaut es aber sehr finster für uns aus!“

„Wir brauchen jetzt jemanden wie dich in der Zentrale!“ Shera nahm seine Hand und zog ihn zum nächsten Antigravschacht. Dabei stolperte sie immer wieder wegen der Erschütterungen, und Myles mußte sie auffangen. Myles dachte sich, daß andere Männer sicher in den letzten Minuten ihrer Existenz in so einer Situation, mit einer fast schon unbedeckten, äußerst attraktiven Ferronin im Arm, wohl über etwas anderes nachdenken würden, als über ihre Sammlung antiker Uhren.

In der Zentrale herrschte blankes Chaos, und natürlich ein fast unerträglicher Gestank. Shera führte Myles zu einer fetten Springerin, der Schiffsmutter, die vielleicht vor 200 Jahren mal gut ausgesehen haben könnte.

„So, du bist Myles! Was ist hier los? Und wo kommt auch noch der verdammte Gestank her?“

„Schlechter Autor, eindeutig. Und was gerade passiert, da ich bin nicht ganz sicher ... aber ich glaube ich habe mal von was gelesen, das damit zu tun haben könnte. Ich hoffe nicht, daß es DAS ist. Aber vielleicht hat Dr B. Ommel einen Versuch mit der Hyperdampfkraft gemacht. Dann schaut es aber sehr finster für uns aus!“ ([Hihi, Copy/Paste ist praktisch... Mann stinks hier...](#))

„Dann mach was dagegen! Das kannst du doch! Du bist doch der Super-Über-Drüber-Wissenschaftl-Heini!“

„Naja, so einfach ist es auch nicht ... Obwohl, wenn man ... Mach doch mal die Konsole frei!“

Myles tippte wie ein Irrer Zahlen in die Positronik, während die Erschütterungen immer stärker wurden. Exponentiell dazu nahm auch der unangenehme Geruch zu, da sich bereits einige Mitglieder der Zentralenbesatzung vor Ekel übergeben mußten. Plötzlich ging ein Lächeln über Myles' Gesicht.

„Und? Haste eine Lösung?“ Die Pu ... Ähäm ... Schiffsmutter stieß ihn an.

„Ich glaube, vielleicht, ja! Wenn wir den Hyperdampfvektor einbeziehen, die halbe Heisenbergsche Konstante vervierfachen und mit deiner BH-Größe waschen ... Dann müßten noch alle deine Mädels gleichzeitig ... Ja, das ist es! Wir könnten uns ein vorübergehend stabiles Maxi-Cosiversum um die SODOM schaffen, und damit die Vernichtungswelle im Universum abwettern.“

„Und dann bauen wir die Zivilisation wieder auf,“ die Schiffsmutter und Shera lächelten sich gegenseitig und dann Myles mit einem ziemlich eindeutigen Blick an.

Siedendheiß durchfuhr es Myles. Konnte er DAS verantworten, ein Universum, das von Hu... naja, von SOLCHEN Personen wiedererrichtet wurde? Ein Universum, in dem es weder Zucht noch Ordnung gab? (Glücklicherweise ahnte er nichts von Kantchen!)

„Himmel! Stinkt das!“ Jemand am Ort fiel um. „Wir haben nicht mehr viel Zeit!“

„Fang an Myles!“

Myles starrte auf den Schirm. Die wirklich große Welle rollte an. Wenn er jetzt nicht auf den roten Knopf vor sich drückte, war es zu spät für die SODOM. Er drehte sich um und sah zu Shera. Sie war wirklich sehr attraktiv.

Die Welle kam mit einer unvorstellbaren Gewalt, die sogar den Gestank in den Schatten stellte.

„Gott, so ein beschissener Schreiberling!“

Die Wolke des Gestankes breitete sich im Vakuum aus.

.....ENDE..... der Handlungsebene natürlich

(Achja! Natürlich breitete sich eine Lichterscheinung in Form einer Spiralgalaxis aus! Nur für den Fall, daß jemand diese Ebene doch noch hätte revitalisieren wollen!)

* * *

R.o.s.c.o.e.

13. Jul 2005, 10:54

#104

cigarman schrieb:

Hast du eine Jahreszahl für den Family-Buisness-Strang ?

Dezember 2442.

Also nix mit:

Second-Genesis; eventuell Tipa; Cappins?, Schwarm , etc.

Übrigens: Hab ich wohl nicht behalten: Wer ist Paulchen ?

Berliner Busfahrer.

Er, Trine von und zu Schickse, Alberta und 'Schränker' (oder war's doch 'Knacker') sind die Überlebenden jener schicksalhaften Kaffeefahrt nach Surambayaveilchengalaxis (viele viele Postings in der Vergangenheit).

Jo

13. Jul 2005, 11:10

#105

Absolut coole Story. Bitte mehr!!!!

Mit Dank, Jo

R.o.s.c.o.e.

13. Jul 2005, 11:17

#106

2062? Wow. Heute morgen noch 2000. Wer liest denn dieses Zeug?

P.S.

Aber irgendwas stimmt mit dem Zähler nicht: bei mir wird er immer mit 2 inkrementiert.

... manchmal ist mehr drin als man denkt 🍷

R.o.s.c.o.e.

14. Jul 2005, 9:07

#107

Jo schrieb: *Absolut coole Story. Bitte mehr!!!!*

Gagk.

Dieser feine Zynismus.

Dieser sanfte und doch so tödliche Hohn.

Warum verspottest du uns nur so grausam?

Wenn du uns stichst, dann bluten wir! Echt.

Aber falls du's ernst meinst:

Danke.

Jo

14. Jul 2005, 17:12

#108

R.o.s.c.o.e. schrieb:

(...) Warum verspottest du uns nur so grausam? Wenn du uns stichst, dann bluten wir! Echt.

Aber falls du's ernst meinst: Danke.

Hey, das ist absolut ernst gemeint. Selten so gelacht!!

Habe sogar einen Auszug beim ACD-Forum gepostet, damit die mitkriegen, welch eine Perle hier stückweise entsteht:

<http://forum.myphorum.de/read.php?f=12120&i=10550&t=10550>

Ich werkel ja gerade an einer Analyse der Entstehung der Freundschaft zwischen PR und Atlan rum, deshalb weiß ich, wie genau Du beim Persiflieren der Anfangsjahre kontra heutiger Einstellung triffst. Das ist einfach köstlich zu lesen. Außerdem noch gut geschrieben.

Also: ganz ernstgemeintes Kompliment. Und die Bitte um mehr!!!

* * *

R.o.s.c.o.e.

16. Jul 2005, 17:46

#109

Du hast gerade geschäftlich oder privat in der Milchstraße zu tun. Als du einen kurzen Tankstopp beim Orion-Arm einlegst, fällt dir eine in der Nähe parkende Raumstation auf: eine vier Kilometer durchmessende, vierhundert Meter dicke Scheibe. Ein Werbejingle identifiziert es als „Hauptfiliale der TMB Rettungsbetten.“ „Raumnot? Wenn, dann mit Stil. Mit Betten von TMB!“ – das klingt doch ganz interessant und du hast etwas Zeit.

Eine nette Angestellte erklärt dir, was es mit den Rettungsbetten auf sich hat, daß die Firma im letzten Jahrhundert von einem Ex-Piraten (wer's glaubt), drei Mattenwillies und fünf Roboter-Fräuleins (oh Mann) gegründet worden wäre, und führt dich durch die Ausstellungsräume. Die fetten Zeiten sind inzwischen vorbei, aber die Firma ernährt die Besitzer und die Angestellten (immerhin eine kleine Flotte von zwölf Schiffen und zwei kleine Filialen in East- und Westside) immer noch.

Du staunst ausgiebig über die verschiedenen Bettenmodelle und kaufst im Andenkenshop sogar ein Paar riesiger Pantoffeln mit Häschengesichtern. Die Angestellte ist nett und scheint einem Flirt nicht abgeneigt, also lachst du ausgiebig über ihre Anekdoten (vielleicht klappt's ja mit einem One-night-stand in einem Rettungsbett, hähähä).

Ihr erreicht eine kleine Aussichtskuppel. Im Zentrum des Raumes steht die durchaus imposante (hääählich) Skulptur eines Mattenwillys: drei mal drei Meter, aus goldenem Metall geformt, schwingt die Figur einen Amboß und glotzt dich wissend mit einem riesigen Stielauge an (brrrrr). Vor der Statue stehen ein Mann und ein Mädchen.

Der Mann ist sehr alt, ein kahlköpfiger Greis mit einem weißen Vollbart und einem verwitterten, faltigen Gesicht. Das Mädchen stützt ihn. Eine wunderschöne Humanoide einer dir unbekannten Rasse. Kupferrote Haut, goldenes Haar. Der Alte macht eine Bemerkung und sie lacht perlend (wahrscheinlich die glückliche Erbin in spe). Deine Begleiterin flüstert „Das ist Tremayne,“ und zieht dich weiter, zum Ausgang hin. Doch du bleibst stehen, als du das Bild an der Wand siehst. Das Ölgemälde zeigt ein nacktes silbernes Mädchen, das offenbar gerade einen hundeköpfigen Humanoiden bezwungen hat und ihn mit einem Schrubber zu Boden drückt. Das Mädchen ... nein, kein Mädchen, es ist ein Roboter, aber es wirkt ... Du runzelst die Stirn. Die Oberweite ist etwas übertrieben, aber ...

Du hörst Schritte hinter dir und wendest dich um. Der Greis mustert dich mit müden Augen, das Mädchen lächelt.

„Das ist Zwei,“ knurrt der Alte und nickt zu dem Bild. „Sie hat den Piraten Skully besiegt. Anatol hat das gemalt. Sie war wunderschön, nicht?“ Er drückt den Arm seiner Eskorte.

„Zwei?“ Du blickst seine Begleiterin an. „Du siehst dem Roboter sehr ähnlich. Hast du Modell gestanden?“

„Nein. Nica hat Anatol dabei Modell gestanden.“ Sie betrachtet das Bild liebevoll. „Der ... Roboter war unsere Schwester.“

„Dann ist das ... Ding eines dieser fünf Roboter-Fräuleins?“

Du lachst. Die Augen des Alten blitzen dich wütend an. Das Lächeln des Mädchens erlischt. „Sie hat uns vor einem Chaotarchen gerettet. Sie starb, weil sie einige Seiten des GESETZes gelesen hatte.“ (Verrückte.)

„Ah ja.“ Angesichts der kalten Blicke des Alten und seiner Freundin solltest du vielleicht das Thema wechseln. Du deutest zu dieser unsäglichen Mattenwilly-Statue. „Und was hat es mit diesem häßlichen Knaben auf sich?“

Tremayne blickt zurück. „Ueli war ein Großmaul, ein Angeber, ein Aufschneider.“

Er schweigt. Seine Augen starren ins Leere. Du wartest, aber anscheinend kommt nichts mehr. Du zuckst mit den Schultern, zwinkerst der kupferhäutigen Schönen zu und wendest dich zum Gehen.

„Er war einer der Besten,“ murmelt der Alte. „Er war ein Held.“

Kantchen betrachtet fasziniert die Blutstropfen, die über seine Kristallklinge laufen. C.C. windet sich unter seinem Griff und wimmert leise. So soll es sein. Cool.

Ein Glasbrocken knallt gegen seinen Hinterkopf. Er spürt nichts, der Kristallpanzer schützt ihn.

„Irre biste, Kosmokantchen,“ quäkt eine schrille, sich vor Angst überschlagende Stimme. „Mensch – begreifst du, was du tust?“

Kantchen stößt die Polizistin zu Boden und dreht sich um.

„Verantwortung? Weißte was das ist?“ Die Säule, zu der Ueli seinen Körper geformt hat, schwankt heftig. „Du tötest, verletzt. Du ...“

„Es kümmert mich nicht!“ brüllt der Junge.

„Ich kotz' auf deine blöden Latschen und du richtest ein Blutbad an. Tickst du noch richtig?“ schreit Ueli zurück.

„Das waren Elfiras Slipper!“

„Tickst du noch richtig?“

„Ich bin auserwählt!“

„Die müssen ja noch blöder sein als du.“

„Ich bin auserwählt. Ich bin mehr als du blöder Plasmasack, mehr als diese blöde Polizistin. Mehr als ... Ihr könnt mir nichts, klar!?“ Er tritt C.C., die von ihm wegstechen will, in den Magen. Das kristallene Messer dehnt sich aus und stoppt knapp vor C.C.s Kehle. „Ich kann tun, was ich will. Ich habe die Macht!“ Er lacht gellend. „Ich werde tun, was ich will!“

Der Mattenwilly bläht sich zu einer Kugel auf und bildet zwei riesige Arme mit geballten Fäusten aus. „Dann komm doch und zeig's mir. Was du kannst. Bei hilflosen Menschen und Chrommiezen bistestark, häh?“ brüllt Ueli. „Aber traust du dich auch bei mir, Ziegenbärtchen?“

Kantchen hebt seine Arme. Er bildet Stacheln auf seinen Armen aus, formt Äxte und Säbel. Seine Finger sind rasiermesserscharfe Klingen. Er lacht.

Und stürmt vorwärts.

Ueli fällt in Fladenform zusammen, fährt Diamantfüßchen aus und beginnt zu rotieren. Er wirft sich dem Tobenden entgegen, drängt ihn zur Seite. Er verhärtet seine Oberfläche so gut er kann, hämmert mit seinen Diamantfüßchen funkensprühend auf Kantchen ein, kann ihn gegen die Wand werfen.

Kantchens Arme sind Äxte und Säbel. Seine Finger sind rasiermesserscharfe Klingen.

Das Blut eines Mattenwillys ist gelb.

* * *

dee

16. Jul 2005, 17:53

#110

OT

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Du hast gerade geschäftlich oder privat in der Milchstraße zu tun(...)

wow *atemlos* 🤔

* * *

R.o.s.c.o.e.

17. Jul 2005, 11:34

#111

Der Mattenwilly zuckt unter seinen Hieben. Da ist nicht mehr viel geblieben von seiner Prahlerei, häh? Kantchens Glaspanzer ist vom Blut des Willys bedeckt. Gelbe Schmiere auf dem Panzer seiner Hände, seiner Arme, seiner Brust. Verspritzt auf seinem Visier.

Kantchen lacht.

Elfira sollte ihn jetzt sehen. Hah! Was für eine Farbe hatte wohl das Blut eines Schwarminstallateurs? Er hat so viele Füße? Dagegen konnte man was tun!

Eine verfaulte Melone zerplatzt auf seinem Kopf. Eine matschige Banane folgt. Kantchen fährt herum. Der Karton voll ranzigem Fett klatscht in sein Gesicht. Uelis zeretzter Körper rutscht an ihm vorbei über den Boden, eine breite schmutziggelbe Spur hinterlassend.

Kantchen wischt das Fett von der Glasscheibe. Der Abfall. Die verdammte Ratte bewirft ihm mit dem Abfall! Undeutlich erkennt er das Vieh und den Glatzkopf, die sich um den Mattenwilly bemühen.

„Ich mach' euch alle fertig,“ knurrt Kantchen. „Ihr Ungeziefer.“

Er macht einen Schritt vorwärts.

Es knallt und ein heftiger Ruck reißt ihn von den Beinen. Der Boden wölbt sich auf. Das Schiff kippt, schlingert. Kant kommt schwankend wieder auf die Beine. „Wa-was?“ stottert er und starrt auf den

Boden. Haarfeine Risse laufen durch das Material. Da ist ein knackendes Geräusch wie splitterndes Eis. Durch die glasartige Schicht, gegen den Hintergrund der nahen Sonnenballung erkennt Kantchen einen tiefschwarzen pulsierenden Körper, der von seinem Schiff wegfällt, jetzt herumschwingt und rasend schnell auf ihn zukommt.

„Hallo, Baby,“ piepst der Mausbiber.

R.o.s.c.o.e.

17. Jul 2005, 11:39

#112

Das Ding kollidiert erneut mit seinem Schiff. Kantchen stürzt, schliddert über den Boden. Unter ihm, nur durch eine knirschende Glasplatte getrennt, ist ein schorfiges zerklüftetes Etwas. Unwillkürlich tastet Kantchen mit seinen schwachen parapsychischen Kräften und prallt an einer Wand aus unbändiger Wut ab. Er schreit entsetzt auf.

„Baby ist wütend. Verstehe ich.“ Der Mausbiber. „Ich bin es auch.“

Kantchen zwingt seine Panik nieder und konzentriert sich. Das Schiff, über einen Psi-Link mit ihm gekoppelt, macht einen Satz von 'Baby' weg. Eine Geschützbatterie flammt auf.

Er rappelt sich mühsam auf. „Ihr könnt mir nichts!“ kreischt er.

„Dein toller Körperpanzer spiegelt mein Psi, hm?“ Der Ilt sieht ihn verächtlich an. „Naja.“

Kantchen fletscht die Zähne. „Ich ...“ Er reißt die Arme schützend hoch. Die tonnenschwere Träne aus Glas stürzt auf ihn zu, aber bevor sie ihn erreicht, zersplittert sie auf seinen Gedankenbefehl hin in unzählige Fragmente. Kantchen wird von dem Trümmerregen umgerissen und begraben. Er stemmt sich mit einem Wutschrei hoch. „Ich bring' euch alle um! Ich bring' euch ...“

Das Robotmädchen, das in der Glasperle gefangen gewesen war, bricht das letzte größere Glasstück von ihrem Arm. Kantchen starrt sie keuchend an. „Ich bring' ...“ Sie mustert ihn kurz und erwidert: „Nein.“ Sie tritt so schnell zu, daß Kantchen gar nicht reagieren kann.

R.o.s.c.o.e.

17. Jul 2005, 11:41

#113

Die Augen des Auserwählten werden rund und groß. Er schwankt. Er japst. Tränen laufen über sein Gesicht. Er sinkt in die Knie.

„Ueli,“ sagt Nica und zupft an ihrem zerfetzten Sommerkleid. „Seine Diamantfüßchen haben deinen Panzer angekratzt.“

Kantchen schnappt nach Luft. Die Schramme, die der Mattenwilly ihm beigebracht hat, verläuft senkrecht von seinem Brustbein bis zum Schritt. Sie war nicht sehr tief, aber die Belastungen haben den Panzer entlang des Risses aufbrechen lassen. Kantchen könnte seine Rüstung über seinen Psilink wohl wieder zusammenkitten, aber dazu müßte er erst wieder einen vernünftigen Gedanken zusammenbringen. Nun ja. Nach einem Tritt wie Nicas, der zwar durch den verbliebenen Kristallschicht abgeschwächt wurde ... nun ja. Kein Mann denkt da noch vernünftig.

Und den Kristallpanzer kann er auch nicht mehr aufrechterhalten. Der platzt auf, zerbröselt, löst sich auf. Zurück bleibt ein Scherbenhaufen und ein wimmernder Auserwählter. Nica packt den Jüngling am Kragen. „Keine Tricks, Kantchen. Glaub' mir, ich habe keine Probleme, dir das Genick zu brechen, so kosmisch du auch sein magst,“ zischt sie.

„Süße,“ murmelt Tremayne. „Das hat sogar mir wehgetan.“

„Damokles?“

„Es sieht schlecht aus. Verdammt schlecht. Ich weiß nicht, wie ich ihn zusammenhalten soll.“ Der Mausbiber umklammert den zuckenden Körper des Mattenwillys.

„Bring' ihn auf Baby und dann so schnell wie möglich zur SNORES. C.C.?"

Die Polizistin taumelt zu Damokles. Sie blickt Nica mit blutverkrustetem Gesicht an, das Tuch, das sie um ihre Hände gewickelt hat, weist dunkelrote feuchte Flecken auf. „Ich bin okay," erwidert sie schwach. „Ich bin okay. Die Polizeiboote sind gleich da. Ich bin okay."

„Nimm' sie mit, Damokles."

Mausbiber, Mattenwilly und Polizistin lösen sich mit einem Plop! auf.

Tremayne stolpert zu der regungslosen Joy. „Wa- was ist mit ihr?"

„Die Motorik. Der Mistkerl hat einen Glückstreffer angebracht. Keine Sorge, Boss, Marjenn kriegt das wieder hin. Ich höre Joy. Du sollst dir keine Sorgen machen, klar?"

Tremayne nickt. Er kniet sich hin und bettet Joys Kopf auf seinen Schoß. „Klar."

Nica hebt lauschend den Kopf. „Die Polizeigleiter haben angedockt," sagt sie. Und dann: „Oh PIEP!"

Tremayne zuckt zusammen. Durch den Glasboden flackert plötzlich ein geisterhaftes Licht. Ein Raumschiff, funkelnd und gleißend wie ein Diamant, materialisiert unter ihnen. Es ist gewaltig, viel größer als Kantchens Schiff. Eine Birne ... ein Tropfen, eine Träne aus flaschengrünem Glas.

Nica zischt: „Friedensfahrer" und läßt dann noch ein Wort folgen. Tremayne kennt die Sprache nicht, aber es klingt nach einem äußerst vulgären Fluch.

R.o.s.c.o.e.

17. Jul 2005, 17:57

#114

Du kannst dich nicht bewegen.

– *Lähmungsgift.*

„So bescheuert seh' ich nicht aus."

„Oh doch."

Zwei Personen stehen neben dir. Ein Mann. Eine Frau.

Jemand zieht dir die Baseballmütze vom Kopf, ordnet dein Haar, nimmt dir die Brille ab.

Geblendet kneifst du die Augen zusammen.

Jemand beugt sich zu dir. Der Duft von Kirschblüten. Mandelaugen. Tiefschwarzes Haar. Ein klassisch schönes Gesicht. Sie lacht. Wie damals.

>> *Mirona Thetin lachte. „Ich freue mich, daß Sie Sinn für Humor haben, Admiral," sagte sie.*

>> (PR 299 1.A S.10)

– Nein!

„Mirona," flüsterst du.

– *Verdammt Narr. Halt jetzt bloß deine Hormone im Zaum.*

„Es ist ein Trick. Eine Falle. Mercant würde auf so eine Idee kommen."

„Er erkennt mich." Die Frau streicht mit der Hand sanft über deine Wange. „Woher? Mercant hat meinen Namen nicht."

„Glaubst du. Sie haben Etrin erwischt. Meyhet."

>> „Wenn Sie zornig sind, gefallen Sie mir noch besser," sagte Atlan.

>> (PR 299 1.A S.11)

„Keiner davon kannte meine Identität. Und wen auf Terra interessiert die Herrscherin des Sulvy-Systems?"

„Ich bin dafür, ihn zu töten. Das ist eine Falle."

Er sieht aus wie du. Hmm, nein, nicht ganz so gut.

„Bist du nur eine Kopie? Ein Teil eines Psychospiels?" fragt Mirona. „Kannst du beweisen, daß du wirklich Atlan bist? Sollen wir dich töten?"

„Du hast ein Muttermal," krächzt du. „Es hat die Form einer terranischen Rose."

Sie richtet sich auf, sieht auf dich herab. Gonozal (der andere) flucht.

„Es ist an der Innenseite deines linken Schenkels."

„Hmmm. Gonozal?"

„Bring' ihn um. Was soll er uns nützen? Bring' ihn um.“

„Laß' uns allein.“

„Du willst mit dem Kerl allein sein?“

„Ja. Laß' uns bitte allein.“

„Was soll das?“

„Gonozal.“

Dein Gegenstück verzerrt voller Wut das Gesicht, funkelt dich an und stürmt dann aus dem Raum.

Sie setzt sich neben dich, betrachtet dich nachdenklich.

>> „Ich glaube, ich habe immer auf eine Frau wie Sie gewartet, Mirona,“ sagte Atlan. „Aber im Grunde habe ich nie geglaubt, daß sie auftauchen würde.“

>> (PR 299 1.A S. 13)

– *Narr. Volltrottel. Schwachkopf. Narr!*

„Mirona.“

Du hast sie einmal verloren.

– *Würdest du verdammt noch mal deine Hormone zurückschrauben?*

>> „Ich bin nicht wegen dieser Geheimpositronik gekommen,“ sagte sie plötzlich und kam auf Atlan zu.

„Ich auch nicht,“ sagte Atlan.

Die Musik trat in den Hintergrund, der Raum versank im Nichts.

Dann war nur noch sie da: Mirona Thetin, die Tefroderin.

>> (PR 299

– *Und verdammt noch mal keine Reruns! Narr!*

„Kennen wir uns?“ murmelt sie und berührt mit ihrem Finger deine Lippen. „So gut?“

Oh ja.

– *Zephyda sieht besser aus!*

>> „Ich bin nicht wegen dieser Geheimpositronik gekommen,“ sagte sie plötzlich und kam auf Atlan zu.

„Ich auch nicht,“ sagte Atlan.

Die Musik trat in den Hintergrund, der Raum versank im Nichts.

Dann war nur noch sie da: Mirona Thetin, die Tefroderin.

>> (PR 299 1.A S. 19)

– *Aaaaaaaaaaaaaaarrrrghh!!!!*

Oh ja.

R.o.s.c.o.e.

18. Jul 2005, 21:42

#115

Die Hand des Arkoniden schoß vor und umklammerte ihr Handgelenk. Sie stieß einen leisen Schrei aus, entwand sich seinem Griff und sprang auf.

Atlan setzte sich auf. Er schwang die Beine von der Liege und hielt sich schweratmend mit beiden Händen am Rahmen fest. Mit verzerrtem Gesicht starrte er zu der langsam zurückweichenden Lemurerin.

„Das Gift,“ murmelte Mirona. „Du solltest dich nicht bewegen können.“

Atlan schüttelte mühsam den Kopf. „Der Zellaktivator neutralisiert es. Aber ...“ Er lachte abgehackt, hustete. „Aber das wußtest du.“

Ihre Augen funkelten. „Natürlich wußte ich es.“

Er nickte. „Ein weiterer Test.“

„Dieser Chip ist also wirklich ein Aktivator.“ Sie blieb abwartend stehen und stemmte die Arme herausfordernd in die Hüften. „Und jetzt, Admiral?“

Er kam schwankend auf die Beine, taumelte in ihre Richtung. Sie wich spielerisch aus, aber schließlich fing er sie und umklammerte ihre Arme.

„Und jetzt?“ Salzige Tränen liefen über seine Wangen. Er starrte in ihre Augen, sog ihren Duft ein, spürte ihren Körper an seinem. „In meiner Welt habe ich dich getötet, Mirona.“

„Böser Bube.“

Er umfaßte ihre Hüfte und zog sie an sich. „Ich habe es mir nie verziehen,“ keuchte er, und seine Lippen preßten sich gierig an ihre.

>> „Ich werde sie niemals vergessen,“ sagte Atlan. „Selbst in zehntausend Jahren nicht.“

>> (PR299 1.A S. 64)

* * *

Jo

18. Jul 2005, 22:23

#116

R.o.s.c.o.e. schrieb:

„In meiner Welt habe ich dich getötet, Mirona.“

„Böser Bube.“

Er umfaßte ihre Hüfte und zog sie an sich. „Ich habe es mir nie verziehen,“ keuchte er, und seine Lippen preßten sich gierig an ihre.

>> „Ich werde sie niemals vergessen,“ sagte Atlan. „Selbst in zehntausend Jahren nicht.“

Wow – und in der Erstauflage müssen wir uns mit Ascari abgeben.....

Weiter... Bitte....

* * *

R.o.s.c.o.e.

23. Jul 2005, 17:06

#117

„Den solltest du wirklich beibehalten!“ Fran kraulte Bullys Vollbart. Der Dicke verzog das Gesicht und brummelte etwas.

„Es wäre zu verwirrend, wenn Sie als Ebenbild unseres Solarmarschalls auftauchen würden, Mr. Bull.“ Thomas Gonozal-Rhodan lächelte verlegen. „Kein Mensch nimmt uns die Geschichte mit diesem Paralleluniversum ab.“

„Regoslaw Bulski aus der russischen Linie der Bulls.“ Bully verdrehte die Augen und richtete mit Frans Hilfe die Bauchbinde seines Anzugs. „Ja, das klingt wahnwitzig überzeugend.“

Eine Hintertür ging auf. Double-D, die Paulchen gerade die Krawatte band, sah die heraustretende Zephyda zuerst. Sie keuchte. Paulchen schnappte verzweifelt nach Luft (das lag an der Krawatte, Zephy hatte er noch nicht erblickt).

„Miss Zephyda.“ Das kam etwas krächzend. Thomas räusperte sich. „Sie sehen atemberaubend aus.“

„Wie eine Stellare Majestät aussehen sollte,“ bestätigte Rhodan.

„Spitze, Mädchen,“ brummte Bull.

Zephyda strahlte und drehte sich auf ihren roten Pumps. Sie trug ein blauschwarzes, trägerfreies, tiefausgeschnittenes, mit Rubinen besetztes Abendkleid. Um ihren Hals hatte sie einen in allen Farben des Spektrums funkelnden Seidenschal geschlungen. Ihre Haare waren kunstvoll zu einem Turban hochgesteckt, und die Diamant-Ohringe glitzerten, als ob man eine kleine Flotte dafür kaufen könnte. Sie zupfte an den langen schwarzen Samthandschuhen.

„Fantastisch, Zephyda,“ stimmte auch Laury Marten zu, die gerade mit Marshall, Kakuta und Betty eintrat.

„Atlan?“ fragte Debbies Sohn.

„Nichts,“ erwiderte Marshall. „Er ist wie vom Erdboden verschwunden.“

„Wenn er nicht will, findet man nicht,“ knurrte Bull. Er tippte sich an die Stirn. „Auch keine Telepathen. Monoschirm.“

Thomas zuckte mit den Schultern. „Mir ist nicht klar, was er mit dieser Aktion beabsichtigt. Nun ja, zumindest sollte es nicht gefährlich sein für ihn dort draußen. Selbst wenn ihn jemand für Gonozal – unseren Gonozal – hält, wird er sich wohl an die Polizei wenden.“ Er grinste breit. „Aber, liebste Zephyda, da Sie nun keinen Begleiter für den heutigen Abend haben: würden Sie mich als unwürdigen Ersatz akzeptieren?“

Zephy lächelte. „Natürlich, Thomas. Aber duze mich doch, bitte.“

Thomas' Augen leuchteten. „Sehr gerne, Zephyda. Nenn' mich bitte Tommy.“

„Zephy.“

„Argh,“ brummte Bull zu Marshall. „Wie der Vater so der Sohn.“

„Er will bloß den Eoa-Zwillingen entgehen,“ antwortete Marshall leise.

Zephy wandte den Kopf zurück und rief zur offenen Tür des Hinterzimmers hin: „Taiga! John ist da!“

„John?! JOHNNIE!“ Auf bloßen Füßen rannte die Motana ins Zimmer. „Johnnie, guck! Ich sehe toll aus, nicht? Johnnie?“ Sie hüpfte in die Luft.

Der Mutant starrte. Sein Gesicht lief knallrot an. Laury kicherte.

„Taiga!“

„Taiga, Kleines,“ Bully nickte anerkennend. „Diese durchsichtige Seidenunterwäsche kommt bei dir wirklich fantastisch zur Geltung.“

Fran rammte ihm den Arm in die Seite. „Taiga!“ sagte sie dann streng. „Marsch zurück und zieh dir endlich dein Kleid an!“

John beobachtete fasziniert ihren Abgang, hustete dann und strich umständlich sein Haar zurück. „Oh Mann.“

Zephyda lächelte entschuldigend. „Verzeihe bitte, John, Taiga ist etwas direkt.“

„Nutz' deine Chance, Johnny,“ brummte Bully. „Lucky bastard.“ Fran zog ihn am Ohr.

„Ähem.“ Der Telepath hakte einen Finger unter seinen Kragen und schob ihn hin und her. „Sind alle Frauen in Eurem Universum so ... ähem?“

Bully musterte Fran, Zephy und Double-D. Er lachte leise. „Freizügig, atemberaubend, faszinierend? Nun ja, ich glaube, unsere Weiblichkeit hier ist schon was Besonderes.“

„Hmm.“ Fran wackelte mit dem Kopf. „Okay, das klingt akzeptabel.“

Laury ging zu dem sitzenden Perry. „Ich werde Ihre – deine Begleitung sein, Perry.“

„Oh.“ Bevor er etwas sagen konnte, fuhr sie fort: „Debbie hat mir klargemacht, daß ich nicht genug über deine Welt weiß, um dich verurteilen zu können. Ich weiß einfach nicht, was ich von euch zu halten habe. Vielleicht kann ich den Abend nutzen, um ein besseres Bild zu gewinnen?“

„In Ordnung.“ Perry stand auf.

Taiga, Trine und Alberta kamen, in durchaus eleganter Verpackung, aus dem Hinterraum. Taiga steuerte sofort den dümmlich grinsenden John an und hakte sich ein. Alberta stürzte sich auf den Japaner, Trine griff sich Schränker. Betty lächelte tapfer die Teufelsfratze des Cheborparners an.

„Okay,“ murmelte Rhodan. „Dann ... nutzen wir den Abend.“

[OT]

Liebe Mitautoren,

Habt ihr so gar keine Lust mehr? Ich würde mich enorm freuen, wieder mal etwas von euch zu lesen. Immer nur R.o.s.c.o.e. ist auf Dauer anstrengend, nervend, langweilig (für Leser und Schreiber).

Bitte, bitte.

Und dee: da wird dein Lieblingsmattenwilly zerstückelt und alles was dir einfällt ist *wow*? Frauen.

Grüße,

Günther

* * *

Jo**23. Jul 2005, 17:17****#118**

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Liebe Mitautoren, habt ihr so gar keine Lust mehr? Ich würde mich enorm freuen, wieder mal etwas von euch zu lesen (...)

Ach so, man darf mitschreiben? Dann werd' ich auch mal sehen, was mir so einfällt...

Liebe Grüße, Jo

dee**23. Jul 2005, 18:46****#119****OT** die Muse, das Luder, pennt. Unerhört. 

R.o.s.c.o.e. schrieb:

*Und dee: da wird dein Lieblingmattenwilly zerstückelt und alles was dir einfällt ist *wow*? Frauen.*hm, definitiv „zerfetzt“ hast du ihn erst einen Tag danach 

Ich bin noch erschüttert. Der sexiest Mattenwilly alive. Alive? Slushed!

Der arme Ueli 

...

Wow!

 *des Künstlers Frust:
Wie steigert man
der Muse Lust
am Küssen ?***R.o.s.c.o.e.****23. Jul 2005, 19:41****#120**

Jo schrieb:

Ach so, man darf mitschreiben? Dann werd' ich auch mal sehen, was mir so einfällt...

Ja natürlich, das war die Grundidee.

Trau dich. Traut euch.

Liebe Grüße zurück.

dee schrieb:

(...)

Ich bin noch erschüttert. Der sexiest Mattenwilly alive. Alive? Slushed! Der arme Ueli ... Wow!

Frauen. Ich weiß warum ich sie fürchte.

Auch dir liebe Grüße,

Günther

* * *

R.o.s.c.o.e.

24. Jul 2005, 11:50

#121

Commissioner Brady stürzt schwerschnaufend an der Spitze eines SWAT-Teams herein. Er plustert seine Seelöwenbacken auf und blubbert: „Ist das der Bastard?“ (*)

Kantchen hebt wimmernd den Kopf und zuckt zusammen, als Nica ihren Griff an seinem Nacken verstärkt. „Das ist der Bastard,“ bestätigt das Roboter mädchen.

„Wo ist Officer Morales?“

„Der Mausbiber bringt sie und Ueli zur SNORES. Beide brauchen ärztliche Betreuung.“

„Wir haben alles gesehen. Der Mistkerl sendet ja alles.“ Brady deutet auf das fremde Schiff unter ihnen. „Was ist das?“

„Friedensfahrer.“

Fünf Energiewolken entstehen im Zentrum des Glasdomes. Aus flimmernden Irrlichtwirbeln schälen sich dürre Körper. Zwei Beine, vier Arme, lange, aus breiten Wirbeln gebildete Hälse. Köpfe, die an Knochenfische erinnern. Zwei übereinanderliegende Augenpaare. Kaltes Rot. Zwei bleiben ruhig stehen, während die drei anderen vorspringen und mit überdimensionierten Strahlkanonen in alle Richtungen sichern.

„Wir kommen in Frieden,“ säuselt die linke, unbewaffnete Gestalt und faltet seine vier Arme über seiner Brust. Der rechts tut es ihm gleich. Die drei Bewaffneten schwenken ihre Waffen drohend von Nica zu Tremayne zu Kantchens bewußtlosen Freunden zu den Polizisten. „Übergebt uns den Auserwählten.“

Brady schnaubt. „Nix da. Dein Auserwählter hat sich für eine lange Liste von Verbrechen zu verantworten.“ Seine Leute entsichern ihre Waffen.

„Euer Auserwählter hat in seiner kosmischen Weisheit hunderte von Intelligenzen getötet.“ ergänzt Nica.

Die vier Augen im Knochengesicht des Friedensfahrers blitzen auf. Mit sichtlichem Widerwillen mustert er das Roboterfräulein. „Metze,“ spuckt er aus. „Nimm deine schmierigen Hände von ihm, Kosmokratenflittchen! Wie kannst du es wagen, den kosmischen Kantchen auch nur zu berühren!“

„Ihr kriegt ihn nicht. Der Mistkerl wird zahlen“ knurrt Brady.

„Der Auserwählte existiert außerhalb eurer lächerlichen Gerichtsbarkeit. Ihr Geschmeiß könnt seine Handlungen gar nicht bewerten.“ Der Knöcherner läßt seine Kauleisten krachend zusammenschlagen.

„Wisset: Der Zeitpunkt ist gekommen, da der kosmische Kantchen seine Bestimmung erfüllen wird. Er wird den Kosmos retten.“

„Ach du PIEP,“ murmelt Tremayne.

„So übergebt uns den Erwählten!“

Bradys Backenhaare zittern vor Wut. „Der Humanoide Kantchen ist der fahrlässigen Tötung von mindestens hundert Intelligenzen, der Körperverletzung weiterer Hunderter und der Vernichtung und Beschädigung fremden Eigentums in Milliardenhöhe beschuldigt.“

„Kleingeister! – Friedensfahrer sind wir und Frieden ist unser Auftrag, unser hehres Ziel. Aber wir sind deshalb nicht wehrlos.“ Die Läufe der Strahlenkanonen glühen auf. „Händigt ihn aus! Wisset: Wir sind bereit, für unsere hohe Sache zu töten!“

„Brady.“ Nica schüttelt langsam den Kopf. „Diese Friedensclowns sind euch technisch überlegen. Das Schiff da draußen kann deine Polizeischiffe mit einem Feuerschlag vernichten.“

Der Commissioner fletscht die Hauer und starrt die Friedensfahrer voll hilfloser Wut an. Dann läßt er den mächtigen Kopf sinken. „Okay.“

Nica stößt den Auserwählten zu den Fahrern.

„Gut. Es ist immer gut, solche Sachen friedlich zu regeln.“ Der Kollege des Sprechers hilft dem stöhnenden Kantchen auf die Beine. „Wir gehen dann, das Universum zu retten. Fahrt ihr ruhig fort in eurem eitlen nutzlosen Tun. Aber erfreut euch an dem Gedanken, daß ihr für kurze Zeit die gleiche Luft wie der Auserwählte Kosmische Kantchen atmen durftet.“

Die fünf und Kantchen lösen sich in flirrenden Partikelwolken auf. Sekunden später verschwindet auch das grüne Schiff.

„PIEP.“

„Verdammter PIEP.“

„Dieser AuserwähltenPIEP ist von vorgestern. Der Kosmos braucht keine PIEP Auserwählten! Und solche verPIEPtnochmal erst recht nicht!“

„Wir sollten zur SNORES,“ sagt Nica leise.

„Ihr könnt abhauen. Wir räumen hier auf.“ Brady deutet auf die besinnungslosen Freunde Kantchens.

„Packen wir diese Kerle zusammen. Zumindest sie werden ihrer Strafe nicht entgehen.“

„Ich hoffe, Ueli schafft es,“ murmelt Tremayne und versucht vergeblich, Joy anzuheben.

„Ja.“ Nica geht zu ihm hinüber und nimmt ihre Schwester in die Arme. Tremayne hält sich an ihr fest und gemeinsam verlassen sie den Raum. Ihre Füße hinterlassen auf dem Kristallboden eine klebrige gelbe Spur.

(*) Seufz. Das erinnert mich daran, daß ich ursprünglich Ueli den Satz „Jetzt siehste Sterne, Bastard!“ in den Mund legen wollte.

R.o.s.c.o.e.

24. Jul 2005, 12:59

#122

Kantchen saves the universe ... ? (1)

„Was?“

„Das da draußen, dieser gewaltige schwarze Blob, das ist die Gefahr, für die du auserwählt wurdest. Die nur du bezwingen kannst.“

„Kann ich noch einen Eisbeutel kriegen. Oh Mann, das tut weh!“

„Das ist ein Terminaler, Kosmischer Kantchen.“

„Ooooooh. Was?“

„Ein Terminaler. Die fast unaufhaltbare Manifestation der reziproken desintegralen Kraft!“

„Ooooooh. Was?“

„Das Ende von allem. Sieh hier, Großer Auserwählter Kantchen. Dies sind unsere Messungen.“

„Null. Null. Null.“

„Alles Null. Terminale Finsternis. Weder Licht, noch Wärme. Kein Laut, nur Stille. Es verschlingt alles und läßt Nichts zurück.“

„Noch ein Eisbeutel?“

„Man sagt, es war eine Waffe. Geschmiedet vor undenklichen Zeiten, als unvorstellbare Mächte im Kampf lagen. In einer Welt vor allen Welten.“

„Äh.“

„Du wirst sie stoppen.“

„Was? – Wie?“

„Allein deine Gegenwart wird den Terminalen terminieren, die desintegrale Kraft desintegrieren.“

„Häh?“

„Deine hochstehende Moral, dein eherner Opfermut, dein allumfassender Altruismus. Du bist die Antithese.“

<Huh? Will da jemand was von mir?>

<Ruhig, Thesy, ruhig. Fanroman-Geschmiere.>

<Ah so.>

„Der Terminale wird von deiner Anwesenheit angelockt werden wie eine Motte von einer Glühbirne.“

„Wie eine Milliarde Milliarde Motten von einer Glühbirne.“

„Faroke Uspan!“

„Ah ja.“

„Wie eine Milliarde Milliarde Piranhas ^(*) von einem blutigem Stück Fleisches. Vergifteten Fleisches!“
 „Faroke Uspan! Ähem. Gut. Der Auserwählte ist bereit, dieses Universum zu retten. Steckt ihn in die Kapsel.“

„Huh? Was'n Piranha? Kapsel? Was?“

„Wir schießen dich ins Zentrum der Anomalität.“

„Was? Äh. Stopp! Stopp!“

(*) Tatsächlich benutzt Faroke Uspan den pangyroanischen dreibeinigen rotblaugescheckten Sandflockenfresser in ihrem Vergleich. Da dieses furchtbare Raubtier unter den Fanromanlesern weniger bekannt sein dürfte, haben wir es durch eine zeit- und raumgenössische Variante ersetzt.

R.o.s.c.o.e.

24. Jul 2005, 13:10

#123

Kantchen saves the universe ... ? (2)

„Was für ein Held.“

„Der Schmerz wird unerträglich sein.“

„Zu wissen, daß man das Universum mit Milliarden über Milliarden Leben rettet. So zu sterben ... Es muß wunderbar sein.“

(über die Funkverbindung aus Kantchens Kapsel:) „*Ich will hier raus!*“

„Kosmischer Kantchen. Wir werden deine letzten Worte für die Nachwelt konservieren, auf daß sie von deiner endlosen Weisheit und Güte, deinem unermeßlichen Edelmut lerne. Sprich, Auserwählter.“

„PIEP!“

„Abschuß in fünf - vier - drei ...“

„Ihr PIEPen! Ich will hier raus!“

„... zwei - eins. Kapsel abgeschossen. Kapsel durchdringt Außenbereich des Terminalen.“

„Was? Wo? Ich seh nix mehr! Holt mich raus, ihr PIEPen!“

„Irgendwelche Reaktionen? Eigentlich sollte die Anomalität bereits reagieren.“

„Nein, noch keine Reaktionen.“

„Elfira! Ich hab dich und deine Schuhe immer geliebt! Elfira!“

„Kapsel erreicht Zentrum.“

„Reaktionen?“

„Terminaler bewegt sich.“

„Bewegt sich?“

„Bewegt sich. Auf uns zu!“

„Er sollte sich auflösen!“

„Ich seh nix. Ich hör nix. Falls ihr mich hört: ihr seid die letzten PIEPer!“

„Terminaler hat eine Minimal-Transition durchgeführt.“

„Wo ist er?“

„Direkt vor uns!“

„Volle Kraft zurück! Weg hier!“

„Primär-Energie-Erzeuger ausgefallen!“

„Weg hier!“

„Ich bin Kantchen! Ich bin auserwählt!“

„Die Kapsel bewegt sich.“

„Sekundär-Energie-Erzeuger ausgefallen. Die FLUPPWUPP ist gelähmt!“

„Terminaler bildet Ausläufer in Richtung FLUPPWUPP aus.“

„Kapsel mit Kantchen beschleunigt.“

„Was ist jetzt los? Mir ist schlecht! Ihr verdammten PIEPer!“

„Kapsel beschleunigt? Was ist da los? Was ist da verdammt noch mal los?“

„Terminalerausläufer erfaßt Bug der FLUPPWUPP.“

„Terminaler hat Kantchen-Kapsel ... ausgespuckt. Kapsel driftet davon.“

„Hah! Ich bin draußen! Ich bin draußen!“

„Kristallkonsistenz zerbricht.“

„Aber ... Kantchen ist der Auserwählte! Der Terminale hätte ihn absorbieren müssen! Der Terminale hätte ...“

„Fegthan Puritan?“

„Der Terminale hätte sich auflösen müssen!?“

„Hah! Ich bin draußen! Kantchen der Kosmische hat gesiegt! Hah!“

„Und er spuckt ihn einfach aus? – Wo ist das Licht hin? – Faroke Uspan!“

„Fegthan Puritan! Oh bei allen friedlichst dahingefahrenen Friedensfahrern! Als wir ihn vermessen haben ...“

„Wo ist das Licht hin? Warum ist es so kalt? Warum ...“

„Als wir ihn vermessen haben, da war doch dieses Ding auf seinem Kopf. Dieses Tier?“

„Welches Tier? Kantchen, rette uns! Welches ...“

„Der Vogel. Er saß auf Kantchens Kopf, als wir seinen kosmischen linear-divergierenden Potentialgradienten ermittelten. Die ganze Zeit ...“

„Der Vogel?“

„Fegthan Puritan! Du verfluchter Narr! Der Vogel war der Auserwählte! Der Vogel!“

„Das ist Unsinn! Kantchen ist der Sohn ... Ein Vogel? Das ist Unsinn! Ha-ha!“

„Funkzentrale! Schnell eine Verbindung!“

„Es ist so kalt.“

„War ich gut? Ich war gut! Mann, war ich gut!“

„Funkzentrale?“

„Es ist so dunkel.“

„Fu“

„E“

„Heh. Mannomann, war ich gut. Holt ihr mich jetzt wieder an Bord?“

„Haallooo.“

„Ähh.“

„Hilfe.“

* * *

dee

24. Jul 2005, 13:30

#124

OT

ja! Endlich kriegt eine Ente mal die Hauptrolle!

R.o.s.c.o.e.
24. Jul 2005, 15:47
#125

dee schrieb: *ja! Endlich kriegt eine Ente mal die Hauptrolle!*

Das riecht nach Miniserie! Der erste Spinoff des Fanromans!

Super-Wilma
Sie watschelt für den Kosmos!

Der scharfe Schnabel der Gerechtigkeit
 Die leuchtenden Federn der Ordnung
 Der kecke Bürzel der Macht

You will believe a duck can quawk!

CLERMAC
25. Jul 2005, 12:39
#126

R.o.s.c.o.e. schrieb:
Liebe Mitautoren, Habt ihr so gar keine Lust mehr? (...)

Ääh... sorry sorry sorry... bin derzeit etwas in Streß, halte mich grad so auf dem laufenden, aber irgendwie liegt meine Muse wohl schlafend neben Dees...
 Mh, vielleicht baue ich einfach mal einen sinnfreien Einschub ein, der keinerlei Handlung bedarf...



* * *

CLERMAC
25. Jul 2005, 12:47
#127

Teuflich charmant

Helimondrakos Dompysket erwies sich als geistreicher und witziger Unterhalter; Betty hätte es zweifellos schlimmer treffen können. Alaska Saedaelaere beispielsweise war mit seiner Maske und seiner zurückhaltenden Art immer ein wenig ... unheimlich.

Allerdings befürchtete sie das Schlimmste, was das Tanzen anging. Irgendwie traute sie den Hufen des Cheborparners beim Tango nicht so ganz.

So, Rossi, da hassu!

* * *

R.o.s.c.o.e.
25. Jul 2005, 13:55
#128

CLERMAC schrieb: *So, Rossi, da hassu!*

Oh danke.
 Was sucht Alaska Saedelaere nochmal im Jahr 2442?

* * *

R.o.s.c.o.e.
 25. Jul 2005, 13:56
 #129

„Haaaalloooo?“

* * *

CLERMAC
25. Jul 2005, 14:04
#130

R.o.s.c.o.e. schrieb: *Was sucht Alaska Saedelaere nochmal im Jahr 2442?*

Damit meinte ich den Alaska des Paralleluniversums, nicht unseren, der ja leider immer noch bei diesen Sängern abhängt. Sollte man sich bei Gelegenheit glaub ich doch mal drum kümmern....

...oder...
 ...Moment...

AAAAAAARRRRRRGGGGGGHHHHHHHHH!!!!!!!!!!
 – Verflixt!

Das kommt davon, wenn man zuviel Kosmos-Chroniken liest.
 Eijeij, wie dreh ich das jetzt wieder hin...

R.o.s.c.o.e.
25. Jul 2005, 14:47
#131

CLERMAC schrieb:
Damit meinte ich den Alaska des Paralleluniversums (...) Verflixt! (...) Eijeij, wie dreh ich das jetzt wieder hin...

Wahrscheinlich meinst du den Urururgroßvater.

* * *

R.o.s.c.o.e.

25. Jul 2005, 14:48

#132

„Haalliihaalloo?“

CLERMAC

26.7.2005, 8:57

#133

Eifersucht

Und da stand er auch schon im Eingang: Bettys ehemaliger Verlobter Alas Kase de Lere ⁽¹⁾.

Die Zeit mit ihm war schön gewesen, doch dann hatte er sich der Sekte von Hamdul il Lah angeschlossen, die von ihren Gläubigen seltsame Verhaltensweisen einforderte. Äußerste Zurückhaltung, was Gefühle anbetraf, war ja schon schlimm genug gewesen. Als er dann aber auch noch das Gebot zu befolgen begann, sich außerhalb des Schlafzimmers nur noch mit einer ausdruckslosen Gesichtsmaske zeigen zu dürfen, wurde es ihr zuviel und sie machte Schluß.

Das hatte Alas schwer getroffen, auch wenn er es laut Hamdu il Lah nicht zeigen durfte. Aber er war zweifellos eifersüchtig. Welchen Grund sonst könnte es haben, daß sein Maskengesicht immer wieder in ihrer Umgebung zu sehen war?

⁽¹⁾ Entschuldigung für den Vertipper im vorigen Posting... 😊 ⁽²⁾

⁽²⁾ Gerüchte, es könnte sich um einen Irrtum oder gar Exposéfehler handeln, entbehren natürlich jeglicher Grundlage!

* * *

CLERMAC

27. Jul 2005, 15:14

#134

Menno, keiner sagt was zu meinem eleganten Alaska-Vertuscher ... soll ich ihn mit einer Zeitschleife wieder einbauen oder wie?

R.o.s.c.o.e.

27. Jul 2005, 15:28

#135

Also mir hätte der Urururgroßvater besser gefallen. Da hätte man endlich auch einbringen können, daß alle Saedelaeres tatsächlich nach amerikanischen Bundesstaaten benannt wurden. Wyoming Saedelaere, Florida Saedelaere, Washington Saedelaere, ...

Was wäre das elegant gewesen.

CLERMAC

27. Jul 2005, 15:54

#136

R.o.s.c.o.e. schrieb:

(...) daß alle Saedelaeres tatsächlich nach amerikanischen Bundesstaaten benannt wurden. (...)

Und Maske samt Cappinfragment eine Familientradition? Interessanter Gedanke... 😊

R.o.s.c.o.e.

27. Jul 2005, 16:33

#137

Ne, ein Cappinfragment hat er nicht.

Aber er hat 'nen Spleen und läuft immer mit 'ner selbstgeschnitzten Holzmaske rum. Das stellt sich Jahrhunderte später dann als grausame Vorahnung heraus.

Dieser Alaska ist tatsächlich ein Präkog, der das Schicksal seines Ururenkels vorausahnt und daran zerbricht. Das ist ein Stoff, hm, fast schon eine griechische Tragödie!

CLERMAC

28. Jul 2005, 8:30

#138

Tja, ich fürchte, jetzt mußt du diesen Vorfahren selber einbauen... 😊

R.o.s.c.o.e.

28. Jul 2005, 11:50

#139

Jetzt geb ich dir schon eine Wahnsinnsexposé-Vorlage. Hmmpf.

die Muse geruht, so scheints, zu ruhen, nicht zu küssen...

* * *

R.o.s.c.o.e.

28. Jul 2005, 22:02

#140

„Wirklich, ohne diesen schwarzen Vollbart und mit roten Haaren – Sie wären das Ebenbild des Solarmarschalls!“

„Dawai! Ich stamme aus dem rrrrussischen Zweig der Familie! Rrrrregoslav Bullski! Nastrrrrovje!“

„Bullski? Prijatno poznamitsa, gospodin Bullski?“

„Bistrro, bistrro! Mütterrrrchen Rrrrrussland, tovarrrisch Botschafterrrr! Sibirrrien!“

„Miss Toufry?“ flüsterte der Cheborparner in Bettys Ohr. Sein Backenbart kitzelte an ihrem Ohr. „Dieser Mann mit der Holzmaske verfolgt uns schon die ganze Zeit.“

Betty zuckte zusammen. „Wo?“ Sie blickte sich suchend um. Das Ufer des Goshun-Sees war von Tischen, Stühlen, Imbiss-Ständen und kleinen Bars gesäumt. Vertreter aller bekannten Völker hatten sich eingefunden. Der akonische Botschafter unterhielt sich angeregt mit Regoslav Bullski, seine beiden Töchter hielten am nahem Tisch tuschelnd Kriegsrat, während sie genervt und neidisch Tommys Geflirte mit Zephyda beobachteten.

Bedienungen. Sicherheitsbeamte. Blue Tigers. Ein kleiner Mann mit Bierbauch, das Gesicht hinter einer geschnitzten Holzmaske verborgen. „Oh verdammt.“

„Sie kennen diese seltsame Gestalt?“

„Ich habe keine Ahnung, wie er sich jetzt schon wieder eingeschmuggelt hat.“ Betty seufzte und winkte einem Kellner. „Das ist Alas Kase de Ler. Nun ja, er nennt sich jetzt so. Sein wirklicher Name ist Alaska Saedelaere.“

Sie sprach kurz mit der Bedienung. Der Mann nickte, musterte den Maskierten kurz und ging dann langsam zu dem Rosenbogen hinüber, an dem dieser lehnte.

„Alaska Saedelaere? Das ist seltsam. In meiner Zukunft gibt es einen Mann dieses Namens.“

Betty zuckte mit den Schultern und fischte einen Cocktail vom Tablett einer vorbeieilenden Hostess. „Er ist mein Ex-Verlobter. Großes dickes Ex.“ Sie nahm einen kleinen Schluck, dachte nach, kippte dann den Rest. „Anwärter fürs Mutantenkorps. Nachgewiesene Präkognition – er hat fünfmal hintereinander in der Lotterie gewonnen. Nach Bekanntwerden seiner Psikraft mußte er das Geld natürlich zurückzahlen.“

„Nastrrrrovje!“

„Johnnie, findest du mich denn gar nicht hübsch?“

„Tommy kann nichts dafür. Guck dir nur diese aufgetackelte Fregatte an. Die Dinger sind nie im Leben echt.“

„Thet, hat die Beine!“

„Es herrschte eine ständige Atmosphäre des Mißtrauens und Neids in der Milchstraße. Erst nach der blutigen Zerschlagung des Solaren Imperiums, nach Jahrzehnten der Unterdrückung entstand ein Bund zwischen den galaktischen Völkern. Die Galaktische-Völkerwürde-Koalition ...“

„Dawai!“

Betty schnappte sich ein Sektklas. „Wie gesagt Anwärter. Ich war der Pate. Naja. Er war jung, sympathisch. Er sah sehr gut aus, damals.“ Sie seufzte, warf das leere Glas in den Recycler. „Es funkte eben. Keiner ist sicher vor so was. Mist.“ Sie schob den Ziegengesichtigen zu der nächsten 'botbar.

„Was soll denn das sein – eine Stellare Majestät?“

„Sowas hab' ich noch nie gehört.“

„Ging ein paar Jahre gut.“ Helimondrakos Dompysket nahm Betty die schwere Champagnerflasche ab. Sie wischte sich das Kinn ab. „Ausch – aus Mutantenkorps wurde nix. Scheine – seine Präkog-Attacken waren unkontrollierbar. Ups. Aber zwischen uns lief es gut.“ Sie lachte kurz. „Wir wollten tatsächlich heiraten, planten sogar Kinder. Ein Mädchen hätten wir Wichita genannt, einen Jungen Wyoming. Das war so eine Schitte in scheiner Familie: alle Schaeschaedeldingser hatten amerikanische Bundeschstaaten als Vornamen. Mischschischschouri und scho.“ Sie entriss Helimondrakos die Flasche.

Drüben, bei dem Bogen aus Efeurosen gab es ein kleines Handgemenge. Drei Bedienungen versuchten den kleinen Dicken zu bändigen. „Betty!“ schrie er verzweifelt, schlug und trat um sich.

„Dann hatte er diesche Vision: ein Mann tritt ausch einer Tür und hat kein Gesch – Gesicht mehr. Nur noch phwoooarr Flammen.“

„Betty! Siehst du nicht? Er ist der Teufel! Er ist der Teufel!“

„Und so scheiterte das Galaktikum. Dank unseres Kleingeistes, unseres Egoismus sind wir wieder soweit wie tausend Jahre zuvor.“

„Johnnie – das war jetzt aber ganz schön verdorben!“

Betty schüttelte den Kopf. „Buh. Diesches – dieses Bild ließ ihn nicht mehr los. Er träumte immer wieder

von dem Flammenkerl, behauptete, dies wäre seine Re-In-Kar-Na-Tion (Wiedergeburt) in der Zukunft.“
 „Seht ihr nicht? Der Teufel ist unter euch! Der Teufel ist unter euch!“

„Matriarchat? Also das klingt faszinierend. Nicht wahr, Tommy?“
 „Wieviele Männer hat man da im Schnitt?“
 „Transmitterstraßen? Bistro! Trrransmitterstrrrassen!“
 „Bully!“

„Er drehte durch. 'Isch bin berufen. Isch werde ein kosmischer Mensch.' Er veränderte sich. Rannte immer mit Maschke herum. 'Scheht misch nischt an! Oder ihr werdet ...'“
 „... wahnsinnig! Nicht die Maske! Nicht die Maske! – Ätschpätsch! Selber schuld! Selber schuld!“
 „Und dann endet er bei diescher Schekte. PIEP. Ich hab' immer nur PIEP bei den Männern.“
 „Das Ende ist nah!“

„Und jetzt: ein größtenwahnsinniger Arkonidenimperator, Hyperimpedanz, alles zerbricht.“
 „Ich werde mein Volk in den Krieg führen. Die Prophezeiung sagt ...“

„Wir haben uns getrennt. Scheine – seine Familie hat ihn verstoßen, er mußte sogar den Namen ändern. Scho war dasch, nischt diescher Schektenquark. Und er verfolgt misch! – 100 Meter, Mistkerl! 100 Meter! Jetscht zahlscht du!“ Sie schluckte.
 „Leer? Mischt, ich krieg immer nur PIEPmänner.“
 Sie musterte das mitleidige Ziegengesicht. „Mit dieschen Naschententakeln kann man beschtimmt 'ne Menge anstellen. Hicks.“

„Debbie! Endlich erscheinen Sie.“
 „Botschafter Bas-Eoa. Schön, Sie wieder zu sehen. Und ihre Töchter, eine schöner als die andere. Levicia, Linee.“
 „Miss Rhodan.“
 „Miss Rhodan.“
 „Debbie. Ein Wort. Dieser Russe ist nicht echt.“
 „Oh?“
 „Nastrrrrovje. Sag ich.“ Regoslav Bullski aus dem russischen Zweig der Famile Bull wühlte in seinem schwarzen Rauschbart und rollte mit den Augen. Eine ebenfalls wild augenrollende Fran nahm der Bedienung ein Sektklas ab, Betty nahm es ihr ab.
 „Wo ist denn John?“
 „Tundrrra. Äh. Taiga.“
 „Der Teufel wandelt unter euch! Das Ende ist nah!“ Sie hatten Saedelaere an Armen und Beinen gepackt und trugen ihn weg.

So, 'mackie, da hassu.

* * *

R.o.s.c.o.e.
29. Jul 2005, 7:59
#141

aufgetakelt.

und Wichita ist natürlich kein Bundesstaat der USA, zumindest nicht in unserer Realität. hm, in welchem liegt Wichita denn bei uns?

Nachor von dem Loolandre**29. Jul 2005, 8:29****#142**

In Kansas iirc.

* * *

CLERMAC

29. Jul 2005, 8:59

#143

Teuflische Nacht

Der Cheborparner brachte Betty nach Hause – alleine hätte sie es in ihrem Zustand nicht mehr geschafft. Ob es nun am Alkohol lag, jedenfalls war sie sehr anschmiegsam. Dabei erzählte sie fortwährend neue Geschichten über ihren Ex-Verlobten, wobei sie zweifellos Realität und Phantasie wild durcheinanderwirbelte – und Erinnerungen Domsykets, die sie ihm mit ihrem telepathischen Fähigkeiten quasi nebenher entlockte, was ihn angesichts seiner Mentalstabilisierung etwas beunruhigte. Aber solange sie sich auf diese Erinnerungen beschränkte und alles in ihren alkoholisierten Phantasien vermengte, machte das nichts.

So amüsierte sich der Cheborparner köstlich, während Betty immer mehr zu Hochform aufstieg und nach und nach mit immer absurderen „Wahrheiten“ herausrückte.

Irgendwann war der arme de Lere eine Mischung aus Takvorian, BARDIOC und einem Matten-Willy namens Ueli, der seine Umwandlung zur Materiesenke hinter einer Maske verstecken mußte ... zugegebenermaßen schien gegen diese Idee die Vorstellung eines Vorfahrens von Alaska Saedaelaere geradezu realistisch. Aber ansonsten war es natürlich Unsinn.

Sie hing kichernd an seinem Ellenbogen, während er sie sanft in ihre Wohnung und ins Bett schaffte.

„Ein zweifellos sehr schöner Abend,“ meinte er lächelnd.

„Und er ist noch nicht zu Ende, mein Teufelchen,“ murmelte sie und sank in die Kissen.

* * *

R.o.s.c.o.e.**29. Jul 2005, 10:34****#144**Nachor von dem Loolandre schrieb: *In Kansas iirc.*

100 Punkte. Streber.

Ich hatte zu meiner Schande zuerst auf Colorado getippt.

Geographie.

Nachor von dem Loolandre**29. Jul 2005, 11:04****#145**

Ich habe auch erst daneben getippt... 😊

Zuerst hatte ich "Wuchita" in Google eingegeben. 😊 😊

* * *

R.o.s.c.o.e.

30. Jul 2005, 16:48

#146

„Mirona.“

Er sagt: „In meiner Welt habe ich dich getötet.“

Er sagt: „Ich habe es mir nie verziehen.“

Und du weißt, daß er die Wahrheit spricht. Daß er dich mit jeder Faser seines Körpers begehrt. Das ist nichts Neues für dich. So viele Männer haben sich in all den Jahrtausenden nach dir verzehrt, die furchtbarsten Verbrechen für deine Zuneigung begangen. Unzählige Männer hast du auf diese Weise manipuliert. Ihnen vorgespielt, du könntest etwas für sie empfinden, sie lieben.

Lieben.

Er liebt dich. Er weiß, wer du bist, was du getan hast. Er kennt dich. „In meiner Welt habe ich dich getötet.“ Er liebt dich. „Ich habe es mir nie verziehen.“

Er sagt: „Diese Welt bedeutet mir nichts. Ich bin ein Durchreisender.“

Und du weißt, daß er lügt. Kein Muskel zuckt verräterisch in seinem Gesicht, wenn er es sagt. Er hat sich vollständig unter Kontrolle. Aber du weißt, daß er lügt. Diese Welt bedeutet ihm viel. Die Menschen bedeuten ihm viel. Dort wo immer er herkommt und auch hier.

Er sagt: „Es gibt keine Deborah Rhodan in meiner Welt. Es ist mir egal, was mit ihr geschieht.“

Er lügt. Er ist sich nicht im Klaren, was er von der Administratorin zu halten hat. Aber er weiß, daß sie das Gegenstück des Perry Rhodans seiner Welt ist. Er äußert sich abfällig zu ihrem Regierungsstil, zu ihren 'utopischen Zielen'. Aber das ist, wie du amüsiert registrierst, tatsächlich gekränkte Eitelkeit, gekränkter männlicher Stolz.

Er lügt. Damit ist er dein Gegner. Und der Gegner des Mannes, der ihm äußerlich gleicht wie ein Ei dem anderen. Des Mannes, der dir deine Macht zurückgeben wird.

Du betrachtest diesen fremden Atlan. Er erwidert deinen Blick, scheinbar unberührt, ruhig. Er lächelt.

Du erkennst eine fast unerträgliche Verzweiflung in seinen Augen.

„In meiner Welt habe ich dich getötet.“

„Ich habe es mir nie verziehen.“

Du lebst seit Jahrzehntausenden. Du hattest nahezu unbeschränkte Macht. Du hast sie verloren. Du willst sie zurück. Atlan Mascaren da Gonozal, der Atlan dieser Welt, wird dir helfen, diese Macht wieder zu erringen. Er begehrt dich wie all die anderen. Er ist dir verfallen. Er denkt, du würdest ihn lieben.

Macht ist, was du brauchst. Macht ist, was du liebst.

Macht ist alles, was ich brauche, wiederholst du in Gedanken. Unbegrenzte Macht über alles Leben einer Galaxis, zweier Galaxien. Die Liebe eines Mannes zu einer Frau ist dagegen undeutend.

Du betrachtest diesen anderen Atlan. Die Verzweiflung in seinen Augen bereitet dir fast körperliche Schmerzen.

R.o.s.c.o.e.

30. Jul 2005, 16:48

#147

„Natürlich bewundere ich sie! Sie und ihre Terraner haben ein Regime gestürzt, das die Insel über zwanzig Jahrtausende beherrschte. Nun, wir waren wohl zu faul und zu fett geworden.“ Mirona ergreift Atlans Arm und steuert ihn durch die Tischreihen. „Eine fantastische Frau. Oh wie ich sie hasse!“

Die Männer und Frauen an den Tischen mustern Mirona und den Arkoniden teilnahmslos. Atlan wirft ihr einen fragenden Blick zu, sie weist mit dem Kopf zur Stirnseite der Messe. Der große Bildschirm, der die gesamte Wand der Stirnseite einnimmt, zeigt ein festlich geschmücktes See-Ufer. Orchideeninseln treiben auf dem Gewässer, Leuchtbojen steigen auf und ab, auf einer Plattform spricht eine Frau

in eine Mikrofeldbatterie. Deborah Rhodan. Der Empfang. Atlan bleibt stehen. Mirona murmelt etwas und zieht ihn weiter zu dem Tisch direkt vor der Bildschirmwand.

Die Lemurerin verzieht das Gesicht, als sie Gonozals 'Spezialisten' erkennt. Der häßliche Terraner deutet eine spöttische Verbeugung an, der fette Riese grinst anzüglich. Der tefrodische Chefagent auf Terra, Alchinom, und sein Stellvertreter Beran schlagen die geballte Rechte gegen die Brust und verneigen sich. Gonozal steht über eine Wanne mit einer schmutziggrauen Brühe gebeugt, die Flüssigkeit läuft über seinen nackten Oberkörper. Sein kurzgeschnittenes Haar glänzt in einem grauen Farbton und auch sein Gesicht hat einen dunkleren Teint angenommen. „Hast du genug von deinem Spielzeug?“ ruft er.

Vor dem Tisch bleiben sie stehen. Atlan ignoriert die Tefroder, den beiden Spezialisten gönnt er einen kurzen Blick. Dann fixiert er Gonozal und Gonozal fixiert ihn. Minutenlang starren sie sich unverwandt in die Augen. Mirona lacht leise.

„Er ist wundervoll hungrig,“ murmelt sie leise. „Er erinnert mich an dich, wie du früher warst.“

Gonozal schnaubt.

„Ich habe deinen Sohn kennen gelernt,“ sagt Atlan ruhig.

„Thomas? Er kommt nach seiner Mutter. Eine Enttäuschung.“ Gonozal zuckt mit den Schultern. „Ein feiges verräterisches Muttersöhnchen. Was für eine Verschwendung meiner Gene.“

„Duplos?“ Atlan gibt das Auge-in-Auge-Duell auf und dreht den Kopf zur Seite.

„Akonen-Duplos auf Terraner geschminkt. Kanonenfutter. Beweismaterial.“

„Beweise?“

„Daß die Akonen hinter dem Attentat auf Deborah Rhodans stehen. Daran wird die Allianz zerbrechen.“ Mit zu Schlitzzen zusammengekniffenen Augen starrt Gonozal ihn lauernd an.

„Attentat?“

Alchinom trägt einen Stuhl zu Mirona und diese setzt sich. „Danke, Alchinom.“

Der Ertruser hebt eine Zehnliterflasche Malzbier an und trinkt glucksend.

Gonozal trocknet seine Hände mit einem Handtuch und zieht ein Uniformhemd an. Er nimmt grüne Kontaktlinsen aus einem Etui und setzt sie ein. „In zwei Stunden wird Deborah Rhodan sterben,“ antwortet er schließlich, heftig blinzelnd. „In zwei Stunden wird das Solare Imperium in seinen Grundfesten erschüttert werden.“

Als Atlan nichts erwidert, wendet er sich Mirona zu: „Er erinnert dich an mich?“

Mirona nickt lächelnd. Der häßliche Terraner läßt sich in einen Sessel fallen und kichert. Der Ertruser glotzt blöde.

„Ja? Wenn die Sache mit dem Paralleluniversum stimmt, ist er ein Versager. In seiner Welt existiert das Solare Imperium nicht mehr, nur mehr ein müder Abklatsch namens 'Liga Freier Terraner'. Und die Arkoniden werden diesen Schießbudenverein in absehbarer Zeit schlucken. Diese Witzfigur 'Perry Rhodan' ist der große Boss und Klein-Atlan hier hat absolut nichts zu sagen.“ Gonozal schürzt die Lippen. „Das stimmt doch, Klein-Atlan?“

Atlan antwortet nicht. Er betrachtet kurz das sonnengebräunten Gesicht des einen Tefroders. Alchinom.

„Ihr Solares Imperium war gewaltig, der größte Machtfaktor in der Galaxis. Klein-Atlan und Perry haben es verfallen und verrotten lassen. Hmm, vielleicht sind sie ja doch verwandt, Debbie und Perry.“ Gonozal setzt sich, läßt den Stuhl zurückkippen und deutet auf sein Ebenbild. „Was hältst du denn von unserer Debbie?“

„Ich muß nichts von ihr halten. Ich bin ein Durchreisender. Diese Welt interessiert mich nicht.“

Gonozal nickt. „Gut. Dann wird es dir auch nichts ausmachen, daß sie heute stirbt.“

Mirona hebt die Hand, Gonozal winkt ab. „In circa zwei Stunden stirbt sie. Heute ist ein großer Empfang. Sie hält gerade eine ihrer Völkerverständigung-Toleranz-Wir-Blablabla-Reden. Gackgackgack.“ Er lacht.

„Aber das interessiert dich ja nicht. Als Durchreisenden.“

Der Terraner spielt mit den Fingern auf einer unsichtbaren Klaviatur. Er bemerkt Mironas Blick, reißt die Augen in gespielter Entsetzen auf und lächelt dann lüstern.

„Du hast einen Sohn mit ihr. Ich glaube, sie hat dich geliebt.“

„Ja und? Wer braucht Liebe?“ Gonozal lacht. Der Riese lacht dröhnend mit. Mirona tippt nachdenklich mit dem Zeigefinger an die Unterlippe. „Oh, die kleine Debbie braucht Liebe. Du weißt, daß sie's mit Don Redhorse getrieben hat? Diesem Winnetou-Verschnitt? Kaum zu glauben, daß diese dumme Kuh so tief sinken kann.“ Er wartet lauernd auf eine Reaktion des Arkonidens. Enttäuscht zuckt er schließlich mit den Schultern. Dann dreht er den Kopf nach hinten. „Irgendwo muß er da sein. Don Redhorse. Der Ärmste.“ Er fährt herum. „Weißt du, was ein Pseudo-Gurrad ist, Klein-Atlas? Schreckliches Schicksal.“

Atlans Miene ist undurchdringlich.

„Hmm.“ Gonozal lächelt die Lemurerin an. „Aber Debbies Tod, geplant durch hinterhältige Akonen-brut, selbst das wird nicht genügen, um das SI aufzurütteln. Wir brauchen Haß, Wut, Energie. Wir werden das Solare Imperium köpfen müssen, um ihm wieder seine alte Wucht zurückzugeben.“

Atlas runzelt die Stirn. „Was soll das heißen?“

„Die bösen Akonen haben die Zugangscodes und Passworte an ihre bösen Verbündeten weitergegeben. Diese bösen bösen akonischen Agenten werden das solare Sicherheitsnetz heute in zwei Stunden zusammenbrechen lassen. Und dann kommen die bösen Verbündeten.“ Gonozal nickt schwer. „Große schwere Verluste. Akonischer Verrat. Debbie tot. Ein Alptraum.“

„Sir, das soll keine Kritik sein. Aber ich sehe keinen Sinn darin, daß Sie dieser Witzfigur ihre ganze Planung erläutern.“ Die Stimme des Häßlichen ist leise, aber bestimmt.

„Ich liebe diese alten Agentenfilme.“ Gonozal sieht zur Decke. „Unser Held ist gefangen, an eine Teufelsmaschine, die ihn töten soll, gefesselt. Der Verbrecherboss schildert ihm seinen nächsten Coup, sicher, daß der Heroe zu diesem Zeitpunkt bereits tot sein wird. Doch der Held entkommt natürlich, vereitelt den Raubzug, killt den Bösewicht und ...“ Er grinst zu Mirona hin. „... kriegt das Mädchen.“

„Sir?“

„'Diese Welt interessiert mich nicht.' Glaubst du wirklich, ausgerechnet ich durchschaue dich nicht? Ich habe sämtliche psychologischen Profile, die die SolAb von dir und deinen Freunden erstellt hat. Du bist kein bißchen wie ich. In dir brodelt es jetzt. Du überlegst fieberhaft. 'Wie rette ich Debbie? Wie verhindere ich diesen Wahnsinn?'“ Gonozals Augen funkeln. „Debbie wird sterben und vielleicht stirbt die Erde heute. Aber der Koloss Solares Imperium wird wie Phönix aus der Asche auferstehen.“

„Das ist Wahnsinn.“

„Und du wirst mit meinen zwei Freunden hier sitzen und nichts tun können. Dieses Schiff ist gesichert. Ein psionischer Faraday-Käfig. Du kannst in Gedanken so laut schreien wie du willst, kein Marshall, keine Toufry hören dich.“ Gonozal steht auf, geht um den Tisch herum zu Mirona und küßt sie auf den Nacken. „Wir haben zu tun, Liebling. Imperien zerstören. Debbies töten.“

Mirona erhebt sich. „Alchinom, Beran, ihr seid für Atlas verantwortlich.“ Die beiden Tefroder neigen die Köpfe. „Ich möchte ihn lebend wiedersehen.“

Gonozal streicht mit den Händen über ihre Hüften. „Ach, Mirona,“ flüstert er. „Wenn er ein klein wenig ist wie ich ...“

Atlas zieht Mironas Stuhl heran und setzt sich rittlings darauf.

„Wenn er wie ich ist, wird er für seine Sache kämpfen. Wenn er wie ich ist ...“ Er mustert den ertrusischen Giganten und den Narbengesichtigen. „... könnte er überleben.“

„Wir sehen uns wieder, Mirona. Und, Gonozal, auch wir werden uns sehen.“

„Ja,“ sagt die Lemurerin. Der Arkonide schnaubt nur verächtlich.

Die beiden gehen hinaus, gefolgt von den meisten der Anwesenden.

R.o.s.c.o.e.

30. Jul 2005, 16:49

#148

Atlas seufzt. Er nickt den Tefrodern freundlich zu, dann legt er die Unterarme auf die Rückenlehne und stützt sein Kinn darauf ab. Schläfrig mustert er die beiden 'Spezialisten'.

Der erste (Terraner, schlank, schwarzes glattes Haar, von Pockennarben verunstaltetes Gesicht) gewährt

ihm sein Trademarkgrinsen, der zweite (Ertruser, zweieinhalb Meter hoch, über zwei breit, sandfarbene Sichellocke, fatter als sein Gegenstück) rülpst verächtlich. „Nun, Tek, Melbar, wie sieht's aus?“ fragt der Arkonide freundlich.

* * *

R.o.s.c.o.e.

30. Jul 2005, 21:44

#149

Völlig OT: Koinzidenzen

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Fly me to the moon

Let me play among the stars

...

Lustig. Ich guck' mir gerade „Neon Genesis Evangelion“ an. Dieses „Fly me to the moon“ ist das Lied im Abspann. Die Welt ist ein Dorf.

Ursprünglich wollte ich nur „New York New York“ verwenden, stieß dabei auf diesen Song und der paßte irgendwie.

Hmm, irgendwie bau ich noch „Stardust“ ein. Ich mag diese alten Songs.

G

* * *

R.o.s.c.o.e.

31. Jul 2005, 4:02

#150

(a glance of things to come: atlan)

wenn alles gesagt ist, alles getan ist.

wenn leben zerstört sind, unwiderruflich ausgelöscht sind.

wenn leben gerettet sind.

dann läuft es wohl unausweichlich darauf hinaus:

sie wälzen sich über den boden, beißen, kratzen, schlagen, treten sich. bringen dagorgriffe an, blocken sie ab. kommen keuchend hoch, die linke ins hemd des anderen verkrallt. reißen gleichzeitig die waffen hoch, pressen gleichzeitig die glühenden läufe an die kehle des anderen.

gonozal keucht: „... kann ... nur ... einen geben!“

atlan stöhnt: „... hasse dieses ... filmzitat.“

unbändiger haß in den augen des einen. unbändige wut in denen des anderen.

zwei extrasinne wispern. 'narr.'

finger verkrampfen sich um abzüge.

„narr.“

Kapitel 39
PR-Roman III. (Family Business Pt.II)
(III. #151 – 200)

R.o.s.c.o.e.

31. Jul 2005, 13:31

#151

(a glance of things to come: perry rhodan)

er erwacht.

in dem zimmer herrscht halbdunkel. nur verschwommen und undeutlich erkennt er die umgebung. von seiner schulterwunde geht ein beständiger brennender schmerz aus. er ist erschöpft, müder als vor dem schlaf. vergeblich versucht er sich aufzurichten.

jemand beugt sich über ihn.

eine frau mustert ihn mit besorgtem gesicht. eine leicht schiefe nase, ein etwas zu breiter mund, dunkle traurige augen, das kastanienbraune haar diesmal offen. er lächelt und krächzt: „hallo, kleine schwester. hallo, debbie.“ er erkennt seine stimme nicht.

sie greift unter das kissen, stützt seinen kopf und hält ihm einen becher an die lippen. dankbar trinkt er. „hallo, großer bruder,“ murmelt sie.

„sie haben alle möglichen versuche gemacht.“ bully. der dicke spricht langsam und gezwungen ruhig, fran hält seine hand. „die ärzte können den verfall nicht aufhalten, sie können ihn nicht einmal verlangsamen.“

„dein körper reagierte nicht auf tiffors aktivator.“ debbies hand streicht über seine glühende stirn. „mein zellaktivator sollte das gegenstück zu deinem gerät sein. du hast ihn vier stunden getragen, ohne den geringsten effekt.“

„mädchen. wie hätte das funktionieren sollen? alle tage abwechselnd? das ist unsinn.“

eine träne rinnt über debbies wange. „solange bis wir wanderer gefunden haben. ES muß eine lösung kennen.“

„dann bleiben eben zweiundsechzig stunden, mädchen.“ er lächelt. „es ist okay.“

„zwanzig.“ korrigiert bull mit erstickter stimme.

„zwanzig dann.“ er läßt den kopf in das kissen zurücksinken.

„wanderer. wir suchen wanderer. der unsterbliche ist wegen des suprahets – von mir aus wegen eures schwarmes – verschwunden, aber es gibt spuren. wir ...“

„mädchen, ich wollte dir sagen, daß du eine wundervolle ansprache gehalten hast.“ das sprechen strengt ihn sichtlich an. „der akonische botschafter, der neu-arkonidische attaché, sie bewundern dich wirklich. sogar der gataser ... debbie, ich wollte dir sagen, du bist auf dem richtigen weg.“

sie schüttelt den kopf. „es scheint, daß ein nicht zu kleiner teil meines volkes, sogar einige, die ich für enge freunde gehalten habe, anderer ansicht sind.“

„du bist auf dem richtigen weg. gib nicht auf.“

er mustert liebevoll ihr gesicht. „meine schwester starb vor dreitausend jahren. was für eine wunder-volle frau wäre sie geworden. ich bin wahnsinnig stolz.“

„du hast meinen sohn gerettet. du hast mein leben gerettet.“ sie starrt ihn mit glänzenden augen an, beugt sich vor, küßt ihn, hält den schwachen körper fest. „danke, perry.“ *aber warum mußt du immer sterben, um mich zu retten?*

R.o.s.c.o.e.**3. Aug 2005, 14:17****#156**dee schieb: *infinite kongrade Amnesie*

„kongrade Amnesie“: Nichterinnern des eigentlichen Ereignisses ohne Verlust der rückwirkenden Erinnerung oder des Vermögens zu Neuaufnahme (gegoogelt)

CLERMAC**3. Aug 2005, 16:48****#157**R.o.s.c.o.e. schrieb: *Mist, jetzt hast du mir nen Gag verdorben.*

Oh? Sorry.

Aber da ich ihn nicht mal nachträglich sehe, kannst du ihn glaub ich ruhig noch bringen... 😊

dee**3. Aug 2005, 17:05****#158**

R.o.s.c.o.e. schrieb: „kongrade Amnesie“ (...) (gegoogelt)



früher habe ich in solchen Fällen „hä?“ gefragt. Dann „wie bitte?“

Jetzt sage ich „ich hatte gerade ein kongrade Amnesie“ ... und alle nicken nur ganz bedeutungsvoll

cigarman**4. Aug 2005, 14:01****#159**

dee schieb:

Jetzt sage ich „ich hatte gerade ein kongrade Amnesie“ ... und alle nicken nur ganz bedeutungsvoll

HÄÄÄÄÄÄ???????

* * *

R.o.s.c.o.e.**7. Aug 2005, 15:46****#160**

„Das hier ... das hier ist 'ne Waffe für 'nen echten Mann!“ Tekener griff neben seinen Stuhl und wuchtete ein unterarmlanges und -dickes Monstrum auf den Tisch. Das Ding bestand hauptsächlich aus sieben Läufen (einer zentral, die restlichen drumherum angeordnet) und einem Haltegriff mit Abzug. Das Magazin wurde am hinteren Ende eingesteckt und verriegelt. „Die plophosische Matschwumme!“ Der Smiler schnalzte genießerisch mit der Zunge und streichelte den polierten Stahl. „Matschwumme, weil genau das vom Opfer übrigbleibt, wenn er von meinem Liebling erwischt wird. Hähähä ...“ Kasom lachte dröhnend mit und nuckelte dann wieder an seiner Zehnliterflasche. Die beiden Tefroder blickten unbeteiligt drein.

„Das hier ist noch 'Standard'-Munition. Aber selbst damit reißt du Terkonitwände ein.“ Die Augen des Terraners glänzten. „Und es gibt Muni für jeden Zweck. Auf Last Hope haben wir Marschierewiels gejagt. Mit 50 GigaTNT-Special! Whoa – der Rückschlag haut vielleicht rein. Aber das müssen echte Männer abkönnen. Und das ist 'ne Waffe nur für echte Männer!“ Er grinste Atlan höhnisch und herausfordernd an. Spielerisch richtete Tekener die Wumme auf ihn und machte: „Wumm!“ Der Arkonide zuckte mit den Schultern und konzentrierte sich auf die Übertragung. Tekener hatte inzwischen auch die Audioübertragung aktiviert, sodaß sie die Ansprache der Administratorin mithören konnten.

Kasom drehte den Kopf zurück und lauschte kurz. „Blöde Glucke,“ kommentierte er schließlich. Der Terraner nickte: „Und dann diese krumme Nase. Häßliche Pute“ und tätschelte die Matschwumme. Die Kamera schwenkte herum und zoomte eine Gruppe Unither heran. Einer der Rüsselträger stellte eine längere Frage, die er mit wilder Gestik seiner Arme und seines Rüssels unterstrich. Deborah Rhodan erschien wieder im Bild. Sie lehnte sich an ihr Pult und dachte kurz nach. Dann tippte sie auf ihr Paneel. Die Projektion einer Sternformation baute sich hinter ihr auf. Sie umriß die Unither-Frage nochmals und zeigte dann eine Reihe von Lösungsmöglichkeiten auf.

'Sie ist gut,' dachte der Arkonide widerwillig. 'Verdammt.'

Topsider. Mehador. Perlans. Akonen. Arkoniden. Nasenriesen. Swoons auf einer Schwebepattform. Perlans. Gurrads. Generäle.

'Galaktiker,' flüsterte sein Extrasinn. *'Falls es dieses Wort ist, daß du gerade suchst.'*

Blues. Zaliter. Drons. Ferronen. Mooffs in gläsernen Schutzkugeln. Aras. Baalols. Baramos. Posbis.

'Galaktiker,' wiederholte der Extrasinn.

'Ja. Ich hab's verstanden.'

'Den She'huan sei Dank. Es wurde auch Zeit.' Sein zweites Ich seufzte tief. 'Narr.'

Atlan starrte mit brennenden Augen auf den Monitor. Dort waren Rhodan und die anderen. Perry stand wie vom Donner gerührt und hing förmlich an den Lippen seiner Schwester. Auch Bull (in einer lächerlichen Verkleidung) und Fran schienen von den Worten der Administratorin beeindruckt. Zephy sah einfach hinreißend aus. 'Verdammt,' dachte der Arkonide. 'Gekränkte Eitelkeit. Männliche Überheblichkeit. Neid. Ein gehöriger Batzen Selbstmitleid. Ich bin ein verdammt Vollidiot.'

'Eine zutreffende Analyse. Also dann?'

'Also dann.'

Er gähnte, reckte, streckte sich.

'Die beiden Tefroder. Hmm.'

'Alchinom.'

'Alchinom.' Er nickte in Gedanken. 'Wie groß sind die Übereinstimmungen? Gonozal ... außer dem guten Aussehen hat der Mistkerl nichts mit mir gemein.'

'Hmm. Stolz. Arrogant. Egoman. Hätte man dich damals zum Teufel gejagt ...'

'Er hat nichts mit mir gemeinsam.'

'Hmm.'

Atlan richtete seine Aufmerksamkeit auf die beiden Spezialisten. 'Ronald Tekener, der Smiler. Ein formidabler Gegner, aber physisch zu bewältigen. – Ich bin kein Egomane. – Der Ertruser ist problematischer. Meister aller Klassen. Wenn der mich erwischt ...'

'Also dann.'

'Also dann.'

'Was ist der Plan?'

R.o.s.c.o.e.

7. Aug 2005, 20:31

#161

Und so lächelt der Meister der Intrige verschlagen und verführerisch, zwinkert dem Pockennarbigen zu und säuselt: „Ist schon ziemlich langweilig hier. Könnten wir das Ganze nicht etwas aufpeppen ...“ Er zieht den Kreditchip aus der Brusttasche, den er heute morgen von Marshall bekommen hatte und

schnippt ihn in die Luft. „Wie wär's denn mit 'nem kleinen ... Spielchen? Um Geld natürlich, sonst macht's ja keinen Spaß.“

Und die Augen des Smilers leuchten auf, er leckt sich verräterisch die Lippen. „Spielchen? Was für ein Spielchen meinst du denn, Arkonide?“

„Maumau, Canasta, Sechsendsechzig, Skat ... hmm ... aber wir sind ja alle echte Männer hier. Poker?“ Die Linke des Smilers zuckt zur Innentasche und fördert ein Kartenspiel hervor. „Zufällig hab' ich Karten. Poker ...“

Alchinom hebt abwehrend die Hände. Der zweite Tefroder, Beran, zuckt mit den Schultern und zieht einen Stuhl heran.

„Und sowas! Zufällig hab' ich hier auch noch Chips hier.“

Der Ertruser knetet unentschieden die mächtigen Pratzen. „Du hast mich gestern schon abgezockt,“ murt er.

„Oh. Hat Klein-Kasom keine Pinke mehr?“ Kasom fletscht die Zähne. Atlan betrachtet nachdenklich seinen Kreditchip. „Ich geb dir Kredit. Da sind fünftausend drauf. Die Hälfte kannst du haben.“ Er lacht. „Ich werd' ja ohnehin nichts mehr mit anfangen können.“ Und die USO-Spezialisten lachen mit. Meckernd der eine, donnernd der andere.

„Okay. Jeder erstmal 2500?“ Die kleinen Plättchen sausen über den Tisch. Atlan baut hübsche Säulchen auf. Die Karten in Teks Händen schwirren hin und her. „Minimum fünfzig. Na dann mal los!“

„Wirklich nicht, Alchinom?“ Atlan mustert das sonnengegerbte Gesicht des Tefroders. „Sie müßten doch schon lange genug hier sein, um die Regeln zu kennen?“

„Ich spiele nicht.“

„Brav. Sie würden einen guten Ehemann abgeben.“ Atlan nimmt seine Karten auf. Zwei rote Buben.

„Muß schön sein, um diese Zeit, in der Südsee.“

Das rechte Augenlid des Tefroders zuckt.

„Zwei.“ Atlan wirft zwei Karten ab. „Ich habe einige Jahre auf den Südseeinseln verbracht. Wunder-schöne Gegend. Wundervolle Menschen. Und erst die Mädchen.“ Er schnalzt mit der Zunge. „Wunder-schöne liebevolle Geschöpfe...“

Alchinoms Augenlid zuckt.

„Wie kommst du auf Südsee, Arkonide?“ grunzt Kasom. Die Karten verschwinden in seinen gewalti-gen Händen. „Ich geh' mit und erhöhe um Hundert. Südsee, Schmarrn.“

„Die Wasserrosen auf dem Goshunsee. Erinnern mich an die Südsee.“ Er nickt zur Monitorwand, auf der gerade ein Neuarkonide über Kolonisationsprobleme in der Southside referiert. Dann starrt er Alchinom lächelnd an und wirft sein Blatt verdeckt auf den Tisch. „Passe.“

Tekener gewinnt das erste Spiel. Kasom verliert vierhundert.

Tekener gewinnt das zweite Spiel. Kasom verliert fünfhundert.

Tekener paßt. Kasom verliert 250.

Tekener gewinnt das vierte Spiel.

R.o.s.c.o.e.

14. Aug 2005, 16:51

#162

„Check.“

Karten aus gepreßtem Papier. Sündhaft teuer – aber ein Spieler, der etwas auf sich hält, benutzt nicht diese billigen, unkaputtbaren Plastikdinger.

Schrammen, Knicke, Verschmutzungen. Mit geübtem Auge und einem guten Gedächtnis konnte man anhand der Muster auf den Rückseiten, der Schlieren auf den Rändern, der leichten Knicke die Karten eindeutig identifizieren. Tekener konnte und tat das. Atlan hatte sich dank seines fotografischen Gedächtnisses und seines Logiksektors nach dem zehnten Spiel jede einzelne Karte eingepägt.

Eine dicke Rauchwolke hing über dem Tisch: Tekener hatte Zigarren aus seiner Jackentasche hervor-gezaubert („Echte Lepsos!“) und der Ertruser hatte gierig zugegriffen. Atlan und die Tefroder hatten

dankend verzichtet. Tekener nippte an seinem Whiskyglas. Melbar kippte seines ex. Sowohl Gläser als auch Flaschen hatte der Smiler zufällig in seinen unergründlichen Jackentaschen gefunden. Atlan und die Tefroder hatten dankend verzichtet.

Tekener gewann. Tekener paßte. Tekener setzte aus. Tekener gewann.

Der Tefroder hatte Pech. Sein Chiphäufchen schrumpfte dahin, bis schließlich seine drei Damen gegen Kasoms Königstrio den Kürzeren zogen. Seufzend warf er die Karten hin, während Melbar breit grinsend seinen Gewinn einstrich.

Tekener gewann.

Tekener gewann.

Melbar gewann.

Atlan gab.

Eine Stunde war vergangen. Es wurde Zeit.

Atlan gab Tekener drei Asse, Melbar zwei Könige, zwei Damen. Melbars Augen leuchteten auf.

Atlan hielt kurz mit, trieb den Einsatz hoch, paßte.

Er gab Tekener das letzte As, Melbar einen weiteren König. Melbar strahlte. Tekener blieb unbeeindruckt.

„Also dann ...“ Tekener betrachtete sein Blatt, dann Melbars Chipsäulen. „Wo waren wir?“

„Zweitausend,“ knurrte der Ertruser.

„Also die Zweitausend und noch mal ... Eintausend?“ Er schob seinen Chipberg vor.

„Hab’ nicht soviel.“

„Oh.“

Melbar schnaubte. Er starrte auf sein Blatt, fletschte die Zähne, kratzte seinen Sichelkamm, nagte auf der Unterlippe.

„Also bist du draußen?“

Der Ertruser knurrte. Er knöpfte sein Hemd auf und zerrte eine Kette mit einer goldfarbene Scheibe über den Kopf.

„Was soll das denn sein?“ Tekener rümpfte die Nase.

„Meister aller Klassen! Meine Medaille von den Ertrus-Meisterschaften 2400. Howalgoniumversetztes Luurs. Das sollte genug sein. Und jetzt will ich sehen!“

„Naja.“ Tekener warf zwei Asse auf den Tisch. „Zwei.“

Melbar grunzte. Drei Könige.

Tekener ließ ein weiteres As sehen. Melbar winkte mit seinen beiden Damen, machte „Hähähä“ und griff nach dem Pott.

Tekener hob die Hand. „Nicht so schnell, Spezialist Kasom, nicht so schnell.“

Melbar erstarrte, als das dritte As herabsegelte. Und begrüßte Nummer vier mit einem herzhaften Fluch.

„Hähähä.“

Atlan tippte sich nachdenklich an die Oberlippe. „Hmm,“ machte er. Melbar blickte finster, achtete aber nicht auf ihn. Also hmmte er lauter: „HMMM.“

„Was ist, Arkonide?“

„Hmm.“

„Also kriege ich zweieinhalb K von dir, Kumpel?“ Tekener grinste breit über sein zerklüftetes Gesicht.

Atlan zwinkerte dem Ertruser zu. „Ich mein’ ja nur: in den letzten fünf Spielen, die Tek gewann, hatte er dreimal zwei, einmal drei und jetzt vier Asse. Und dann dieses Fullhouse... Hmm.“

„Hmm.“ Melbar runzelte die Stirn. Er kniff die Augen zu schmalen Schlitzern zusammen.

„Was willst du damit sagen, Arkonide?“ Der Smiler funkelte Atlan an. „Was willst du damit sagen?“

„Hmm.“

„Willst du etwa behaupten, ich würde euch PIEPen?“

„PIEPen?“ echote der Ertruser.

Tekener winkte wütend ab. „Willst du etwa behaupten, ich XXXXe euch?“

„Du ixt uns?“ Melbar riesiger Kopf lief dunkelrot an, seine Oberlippe zitterte. „Du kleiner Winzling ixt mich?“

„Hmm.“

Melbar stand wutschnaubend auf. „Ein Melbar Kasom lässt sich nicht ixen!“ Tekener wurde bleich. „Melbar, der Kerl will uns gegeneinander ausspielen! Behalt’ jetzt bloß die Nerven!“ „ICH hab’ nicht gewonnen,“ murmelte Atlan leise, aber hörbar. Tekener kniff die Augen zusammen. Melbar knurrte: „Er hat nicht gewonnen,“ und nickte. Tekeners Hand zuckte zur Matschwumme. Das war ein Fehler. Melbars Riesenpratze flog vor und schleuderte ihn gegen die Monitorwand. Die beiden Tefroder sprangen zur Seite. Grollend stampfte der Ertruser dem Terraner hinterher, packte und schüttelte ihn. „Keiner ixt Melbar Kasom!“ 'Bin ich gut, oder was?'

R.o.s.c.o.e.

14. Aug 2005, 16:53

#163

'Jaja. Jetzt aber!' drängte der Extrasinn.

Atlan warf sich vor und riß die Wumme an sich. Mit einem Knacken entsicherte er die schwere Waffe. Melbar fuhr herum. Die beiden Tefroder griffen an ihre Waffengürtel.

„Okay,“ schrie der Arkonide. „Das Ding hier durchschlägt Terkonitplatten, also keine Dummheiten.“

Tekener fiel zu Boden. „Er hat dich gePIEPt!“ stöhnte er und verlor das Bewußtsein.

„Kasom! Den Waffengürtel öffnen! Ganz vorsichtig!“ Atlans Stimme überschlug sich. „Alchinom! Sie sind seit Jahrzehnten hier, nicht? Ausgewählt für diesen Job. Kommandant über eine kleine Duplo-armee? Wie ist es? Haben Sie je ein Mädchen namens Claudine kennengelernt? Eine kleine Reporterin? Haben Sie sich verliebt? Haben Sie so verstanden, wie falsch dieser ganze Wahnsinn ist?“ Sein Blick zuckte zu den Tefrodern.

„Sie meinen einen anderen Alchinom.“

Kasoms Waffen klapperten zu Boden. Kasom sah ihn mit kalten Augen an. „Glaubst du, ich brauch Waffen, um mit dir fertig zu werden?“

'Schieß!' brüllte der Logiksektor.

Mit einem Wutschrei, der fast Atlans Trommelfelle platzen ließ, stürmte der Ertruser vorwärts.

'Schieß!'

Atlan taumelte zurück.

'Schieß! Das ist nicht unser Melbar! Schieß, verdammt noch mal!'

Melbar schleuderte den Tisch zur Seite. Whiskyflasche, Gläser, Karten, Chips wirbelten durch die Luft.

'Schieß!'

Atlan zog durch. Die Waffe bäumte sich auf und wirbelte ihn herum. Er schlug mit dem Unterkörper gegen den nächsten Tischkante. Melbar wich blitzschnell aus. Das Geschoß schlug in die Monitorwand ein und explodierte in einem Glutball. Glasitsplitter schossen durch den Raum, glühende Plastik-tropfen regneten herab. Etwas durchschlug seinen linken Oberschenkel. Etwas strich über Atlans Stirn und Blut spritzte in seine Augen.

'Beweg dich.'

Das linke Bein gab unter ihm nach, er kippte zur Seite. Er blinzelte heftig, wischte das Blut aus den Augen. Eine Hand so breit wie sein Oberkörper ergriff das Hemd über der Brust, riß ihn hoch. Das riesige Ertrusergesicht verzog sich zu einem häßlichen Grinsen. „Hab dich.“

R.o.s.c.o.e.

14. Aug 2005, 17:00

#164

Atlan schwenkte die Waffe mit dem bescheuerten Namen herum, stieß sie zwischen sich und den Ertruser. Kasoms Augen wurden groß. Ein gleißender Feuerball entstand zwischen ihnen. Kasom schleuderte den Arkoniden von sich, quer durch den Raum. Atlans Körper schmetterte auf einen Tisch, etwas brach mit einem ekelhaften Knacken, er überschlug sich, schlug hart zu Boden.

Er konnte nichts sehen. Sein Gesicht, sein Hals, seine Brust waren verbrannt. Das Textil seiner Bluse war nicht brennbar, aber das versengte Zeug stank entsetzlich. Er wälzte sich herum, atmete mühsam ein. Aus der Dunkelheit schälten sich quälend langsam Konturen.

Ein Elefantenbulle röhnte, und krachend zerbrachen Plastikstühle und -tische. Kein Glück gehabt.

'Die Wumme ist neben deiner rechten Hand. Zehn Zentimeter. Ja. Du mußt sie umdrehen.' Das Dröhnen kam näher.

'Gut. Pack es mit beiden Händen. Press sie gegen die Brust. Der Abzug.' Ein triumphierender Schrei. *'Elf Uhr. Schieß.'*

Der Rückschlag warf ihn hoch und zurück.

Immer noch Brüllen. Krachen. Splittern.

'Zehn Zentimeter nach rechts. Schieß.'

Die Waffe röhnte. Melbars Brüllen verstummte für einen Moment, setzte dann höher wieder ein. Getroffen? Krieg dich, du verdammter Mistkerl?

'Sieben Schuß. Bleiben drei.'

Umrisse. Schatten. Einer hochaufragend, gewaltig. Schwankend. Auf ihn zu taumelnd.

'Zwei.'

Der Schatten stürzte dröhnend. Aber er stemmte sich wieder hoch, bewegte sich weiter auf ihn zu, robbte, kroch. Atlan strampelte seine Beine frei, schob sich nach hinten. Richtete die Waffe auf das riesige Ziel. „Bleib weg!“ krächzte er und spürte wie Brandblasen auf seinen Wangen aufplatzten. „Bleib weg!“

Der Ertruser keuchte eine unverständliche Antwort, sein Körper schob sich unerbittlich näher. Ein mächtiger Arm schlug nach Atlans Beinen.

'Einer.'

Atlan schrie.

Die Wumme donnerte gegen seine Brust.

Es roch nach verschmortem Fleisch. Atlan würgte. Das verdammte Ding in seinen Händen war glühend heiß.

Es knisterte und knackte. Hitze. Etwas brannte. Blut rann über sein Gesicht. In seinem linken Oberschenkel pulsierte ein dumpfer Schmerz. Er schloß die Augen, öffnete sie, schloß sie, öffnete sie. Blinzelte verzweifelt. Es wurde heller.

Alchinom ergriff seinen Arm und zog ihn hoch. Atlans Arm mit der Wumme ruckte hoch. „Sieben Schuß,“ sagte der Tefroder. Die Waffe rutschte aus Atlans Hand, polterte zu Boden. Mit tränenden Augen starrte er den Tefroder an. „Es muß enden,“ keuchte er. „Die Meister sind besiegt. Ihr Volk hat endlich Freiheit und Frieden erlangt. Es muß enden.“ Alchinom schwieg. „Helfen Sie mir! Für Claudine.“ „Ich kenne diese Claudine nicht. Und ich war noch nie in der Südsee.“ Alchinom stützte den Schwankenden. Atlan glotzte verständnislos auf das brennende unförmige Gebilde vor ihnen. Als er es erkannte, übergab er sich.

„Ich kenne Ihre Claudine nicht. Meine Liebe heißt Julie. Ich habe sie und ihre zwei Töchter vor zwanzig Jahren in Plymouth kennengelernt.“ Der Tefroder starrte geradeaus. „Ihr Mann starb während des Andromedafeldzugs. Sie wissen nicht, daß ich Tefroder bin. Sie wissen nicht, daß ich immer noch diesen verdammten Krieg führe.“ Ein Ruck ging durch ihn. „Ich schaffe sie hier 'raus. Beenden Sie es. Bitte.“

Atlan konzentrierte sich mühsam. „Ich brauche eine Funkverbindung nach draußen. Das hier ist ein Raumschiff?“

Alchinom nickte. „Ein kleiner Kreuzer. Wir befinden uns auf dem Frachthafen Terranias. Ich bringe ...“ Ein winziges Loch entstand in seiner Stirn. Sein Gesicht nahm einen verwunderten Ausdruck an. Er brach zusammen.

Der Arkonide sank neben dem Toten in die Knie.

„Und so hat er alles verloren. Seine Julie. Sein Leben,“ piepste die Stimme eines Unsichtbaren. Atlans Kopf ruckte hoch, seine Augen fixierten einen flirrenden Fleck unter der Decke. „Das hat er von seinem Verrat. Selber schuld.“

Knapp unter der Decke flimmerte es. Ein Deflektorfeld baute sich ab.

„Und wie man so sagt: wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.“ Ein Männchen (22 Zentimeter groß, 850 Gramm leicht) schwebte mit Hilfe eines Rückenrotors langsam auf und ab. Eine winzige Strahlenwaffe richtete sich auf Atlans Kopf. Ein winziges grünes Gesicht verzog sich zu einem hämischen Lächeln. „Und Tschüß.“

* * *

R.o.s.c.o.e.

14. Aug 2005, 17:06

#165

(Ich vermisse Babe. Ich vermisse die Zeit, als dieses Ding noch so richtig Spaß gemacht hat.)
(Und von Poker versteh' ich auch nichts.)

strega

14. Aug 2005, 18:56

#166

den Günter zur Aufmunterung mal ganz lieb knuddelz

Nicht nachlassen, Leute! ^^

* * *

cigarman

15.8.2005, 19:52

#167

Das Männchen blickte verwundert auf seine Waffe.

„Eigentlich sollte es dir jetzt genauso gehen! Was ist mit diesem SchPIIEEEP Ding los?“

Atlan atmete unwillkürlich auf, seine Augen trännten. *„Narr! Nicht so langsam, du hast eine Chance bekommen!“*

Atlan schnellte hoch, um das Männchen einzufangen. Da flog es ohne ein Zeichen der Vorankündigung gegen ein Fenster, prallte daran ab und sackte ohnmächtig zu Boden.

„Such dir nächstes Mal lieber wen in deiner Größe aus!“ piepste eine Stimme hinter Atlan. Eine Stimme, die er nur zu gut kannte.

„Gucky!“

„Wer ist Gucky? Bei dir Piepsts wohl? Ich heiße Perry! Zumindest hat mich Debbie so genannt, aber eigentlich...“ Die Stimme des Mausbibers wurde immer leiser.

„VerPIIEEPt! Du bist gerade noch rechtzeitig gekommen!“

„Das höre ich öfters, naja, eigentlich immer!“

R.o.s.c.o.e.

15. Aug 2005, 22:41

#168

Atlan wollte etwas sagen, aber der Mausbiber hielt abwehrend die Hand hoch. Er neigte den großen Kopf und lauschte. „Verdammt,“ murmelte er schließlich. Er blickte Atlan an, dann warf er Beran einen Blick zu. Der Tefroder zog sich an der zerstörten Monitorwand hoch. „Ich werde gebraucht. Beran, deine Gedanken sind nicht sehr kriegerisch. Ihr solltet euch den terranischen Einheiten ergeben. Sie sind in Minuten hier. Duplos werden hier als Menschen behandelt. Vor den Todesimpulsen können wir

euch schützen. Kapierst du das?" Er fuhr herum. Atlans Körper wurde von einer unsichtbaren Hand erfaßt und zu dem kleinen Kerl hingerissen. „Silberlocke, du siehst echt bePIEPt aus.“

Im nächsten Moment stand er mit dem Ilt unter freiem Himmel. Über ihnen funkelten Sterne, hinter ihnen, Kilometer entfernt, leuchteten Terranias Hochhäuser, vor sich sah er Raumschiffe aufragen. Die kleine Kugel direkt gegenüber mußte das Schiff der Tefroder sein. Atlan stolperte und sank zu Boden, als der Ilt ihn aus dem telekinetischen Griff entließ. „Ein Notfall. Ich werde dringend gebraucht. Die Jungs kümmern sich um dich.“

„Stopp,“ schrie Atlan. „Stopp, du ...“ Mit einem 'Plopp!' verschwand der Mausbiber.

'Dein Monoblock. Verdammter N' Wamm.

Sein Kopf dröhnte wie eine Glocke. Wamm. Atlan würgte und übergab sich. Hilflos krümmte er sich unter einem nicht endenwollenden Hustenkrampf.

Gleiter senkten sich herab. Soldaten sprangen heraus, liefen an ihm vorbei auf den Frachter zu. Eine Frau in der weißen Uniform der Medohilfskräfte beugte sich über ihn, preßte ihm eine Hochdruck-spritze an den Hals. Sie half ihm auf, führte ihn zum Ausstieg des Gleiters.

„Ich brauche sofort eine Funkverbindung zu ... verdammt ...“ Er starrte verwirrt zu dem kleinen Kugelraumer hinüber, bei dem gerade die Laderampe ausgefahren wurde. Die Medikerin trug eine kühlende Salbe auf seinem Gesicht auf. Er hustete. „Regierungsstelle. SolAb. Flottenkommando. Mercant. Debbie. Irgendjemand!“ Er packte ihren Arm. „Es geht um Leben und Tod!“

Sie hob den Kopf und rief ins Gleiterinnere. „Max?“

„Okay. Ich hab' den zuständigen SolAb gleich am Apparat,“ kam es zurück.

Personen mit erhobenen Armen liefen die Laderampe des Frachters herunter. Atlan schob die Frau zur Seite. Seine Augen brannten. Ein bohrender Kopfschmerz ... *'VERDAMMT. ICH SCHREIE HIER!'* brüllte der Extrasinn. *'Er ist du. Ein skrupelloser brillanter besessener Arkonide. Denke! Er ...'*

„Weg hier!“ schrie er. „Verdammt! Wir müssen weg hier!“

Die Frau, jung, mit silbergraugefärbtem Haar und asiatischen Gesichtszügen, blickte ihn irritiert an und richtete sich auf. Die Frau, jung, so verdammt jung, wurde von der Druckwelle erfaßt und weggeschleudert. Er klammerte sich am Schleusenschott fest, als die Titanenfaust gegen den Gleiter hieb und das Fahrzeug hochwarf. Eine Glutwolke hüllte das Fahrzeug ein. Glasit zerplatzte. Plastik verkochte. Der Gleiter schlug auf. Überschlug sich. Schlidderte.

Er hatte Glück, wie immer hatte er Glück. Unwahrscheinliches Glück. Der alte, uralte Mann war ins Innere der Schleusenkammer gefallen, war von einer Seite zur anderen geworfen worden, hatte sich schließlich an einem Regal festgekrallt. Das Schott war zugeschlagen, hatte die Glut ferngehalten. Der Pilot wollte den Gleiter mit dem Antigrav hochziehen, aber ein meterbreites Trümmerstück zerschmetterte die Panzerglaskuppel. Die nächste Explosion trieb ihn wie ein Blatt vor sich her.

Der alte Mann hatte Glück.

Das Schott klappte auf. Atlan ließ sich nach draußen kippen, stürzte vielleicht zwei Meter tief. Er blieb liegen, starrte zu dem wabernden, schmelzenden Wrack hinüber, das von dem Frachter übriggeblieben war.

'Die Treibstofftanks sind nicht hochgegangen. Noch nicht,' wisperte der Logiksektor. *'Deren Explosion hätten wir in dieser Nähe nicht überstanden.'*

'Eine Bombe.' Er stemmte sich hoch. Der Wind trieb Funken herüber. Die Luft war kochendheiß.

'Er hat das Schiff gesichert. In dem Moment, in dem jemand eine Schleuse öffnete, wurde die Bombe gezündet.'

Das Schiff oder was von ihm übrig war, kippte langsam zur Seite.

'Die Treibstofftanks,' dachte er träge.

'Wir sind nicht weit genug entfernt. Kannst du rennen?'

'Keine Chance.'

'Nun. Schade, es war eigentlich ganz nett.'

'Danke.'

'Ich hab' das aber nur gedacht, weil ...'

'Klar.'

Er warf den Kopf zurück, wartete. Irgendwann hatte es enden müssen.

Ein schwarzer Schemen raste durch die Aschewolken. Eine riesige Hand riß ihn hoch, ein baumstamm-dicker Arm preßte ihn an eine felsenharte, gewaltige Brust. Das Wrack flammte auf, verwandelte sich in einen grellweißen Ball, der rasend schnell anwuchs. Das Monster warf sich herum und preschte immer schneller werdend davon. Atlan schnappte verzweifelt nach Luft. Gleißend baute sich ein Schutzschirm um sie auf. Die Glut überholte sie. Das Ungeheuer überschlug sich, kam wieder auf die Beine, rannte weiter. Immer mit Atlan sicher geborgen in den mächtigen Armen.

Es brüllte. Nein. Es lachte.

„Tolot?“ keuchte der Arkonide.

'Ich tippe auf Khon. Kommt von der Größe eher hin.' Und: *'Das vorhin hab' ich nie gedacht. Das mit dem 'nett'.'*

'Ich lebe.'

'Wir leben.'

'Gut.'

Der Zweitkonditionierte, der Enko-Haluter, durchbrach einen Schutzwall, raste weiter, übersprang den nächsten Wall. Atlan verlor das Bewußtsein.

R.o.s.c.o.e.

17. Aug 2005, 21:44

#169

Debbie löste sich schließlich aus der Traube von Lebenwesen und kämpfte sich förmlich die Treppe hoch zu Perry und den anderen. Ihre Augen lachten, ihr Gesicht strahlte, und herausfordernd rief sie: „Na, Großer, wie war ich?“

„Fantastisch,“ antwortete Perry. „Einfach fantastisch. Du solltest das beruflich machen.“

Debbie umarmte ihn und drückte ihm einen Kuß auf die Wange.

Der akonische Botschafter seufzte tief. „Oh je. Da schwinden meine Chancen dahin. Wenn das nicht wahre Liebe ist.“

Debbie grinste ihn breit an. „Perry und ich sind nur Freunde.“ Sie sah Perry liebevoll an. „Freunde, die sich seit Ewigkeiten nicht gesehen haben. Keine Bange, Effin.“

Effin von Bas-Eoa wackelte mit dem Kopf. Seine Töchter tuschelten und kicherten. Er warf ihnen einen bösen Blick zu. „Keine Bange,“ wiederholte er. „Freunde. Und sie klammern sich aneinander wie frisch Verliebte. Klar. Und wenn ich dadurch nicht schon deprimiert genug bin, naht da oben auch schon ihr Indianer.“

„Redhorse?“ Perry wandte sich um und sah den Hang hinauf. Don Redhorse passierte gerade eines der efeubewachsenen Tore vierzig Meter hangaufwärts.

„Er wollte eigentlich früher hier sein,“ murmelte Debbie.

Der Cheyenne fühlte sich sichtlich unwohl in seiner Gala-Uniform. Mit unbeholfenen Bewegungen, sich immer wieder unsicher umblickend, kam er die Treppe herab.

Perry runzelte die Stirn. „Warum trägt er einen Gravitationsneutralisator?“ Das faustgroße Gerät am Gürtel des Oberst war nicht zu übersehen.

„Könnte es sein, daß der wilde Krieger schon etwas dem Alkohol zugesprochen hat?“ fragte Bull und ergänzte schnell, seiner Rolle gerecht werdend: „Nastrovje?“

Ein beliebter Unither, der sich an einem Bar'bot mit Spirituosen eingedeckt hatte, watschelte, nicht nach links nicht nach rechts schauend, über den Weg. Redhorse kollidierte mit ihm. Der Sechszentner-rüssler quiekte überrascht und schmerz erfüllt auf. Er ließ die Flaschen und Gläser fallen und kippte mit Armen und Rüssel wild rudern um. Redhorse ging unbeeindruckt weiter.

„Da stimmt doch was nicht,“ knurrte Bull.

Jetzt hatte der Cheyenne Debbie gesehen. Mit einem Ruck blieb er stehen.

„Was hat er?“ fragte Laury. Ihre Hand verkrampfte sich um Perrys Arm. „Oh mein Gott.“

Johns Hand fuhr in seine Jackentasche. Alarmsirenen heulten auf.

Redhorse öffnete den Mund und schrie.

Brüllte.

Begann sich zu verwandeln.

R.o.s.c.o.e.

21. Aug 2005, 14:36

#170

„Uleb!“

Marshall hat den Schrei kaum ausgestoßen, als sich schon kahlköpfige muskelstrotzende Bedienungen auf den brüllenden Indianer stürzen. Oxtorner, Blue Tigers.

Natürlich, denkt Perry, zieht Debbie an sich und rennt mit ihr los, zum Ufer hin. Ein, nein zwei Oxtorner sausen über sie hinweg und schlagen zwischen den noch erstarrten Gästen ein.

Hinter ihnen wirbeln Redhorses Arme wie Windmühlenflügel, schmettern die Umweltangepaßten zur Seite als wären es Puppen. Elektro-Schockwaffen, die einzigen Waffen, die die Sicherheitskräfte tragen, erweisen sich als untauglich. Der Oberst bäumt sich auf. Seine Uniform platzt unter einem sich aufblähendem Körper auf.

Die Helix zersplittert, zerbricht in unzählige DNA-Sequenzen, Aminosäuren lösen sich auf, zerfallen in Molekülketten, in einzelne Moleküle, in Atome. Atome bilden neue Moleküle gruppieren sich zu Clustern, Aminosäuren reihen sich zu verzwirbelten Leiterkonstrukten, die sich zusammenschweißen, ein endloses Band rollt sich zusammen.

Menschliche Körperzellen werden rasend schnell zersetzt, ersetzt.

Regruppierung, Rekombination, Umformung.

Sehnen und Muskeln reißen. Knochen zerfließen. Blut kocht. Organe verkochen.

Neue Organe entstehen. Zwei gewaltige Herzen. Zwei Gehirne. Mächtige Knochen, die einen riesigen Körper tragen werden.

Die alte Struktur löst sich auf, macht Platz für eine andere Architektur. Der Körper windet sich in grotesken Verdrehungen, streckt sich, dehnt sich, wächst.

Perry bleibt stehen. Vor ihm drängt sich die nun panikerfüllte Masse der Konferenzgäste, springt vom Ufer auf die Flöße und Blüteninseln, stürzt sich ins Wasser. Debbie löst sich von ihm. „John, wo bleiben die Roboter?“

„Verdammt.“ Bull starrt zu dem brüllenden Ding hin. Kein Mensch mehr. Vier fünf Meter, immer noch wachsend. Ein vierarmiger Koloss. Grünschwarze Schuppen. Drei rote Augen in einem halbkugelförmigen Kopf. Einer der vier Arme wischt einen Oxtorner zur Seite. „Wie ist der durch die Sicherheit gekommen?!“

„Keine Verbindung! Ich krieg’ keine Verbindung.“ Marshall muß schreien, um sich verständlich zu machen. „Jemand sendet auf allen Frequenzen.“

Ein matter Schimmer legt sich über den Körper des Ulebs. Er hat seine Zellkonsistenz verändert, denkt Perry, jetzt ist er härter als Terkonitstahl. Fast unangreifbar. Die Bestie, so hatten die Okefenokees diese ursprünglich aus Skoars herangezuchteten Kampfmaschinen genannt, marschiert los. Fünf Blue Tiger springen ihn an, klammern sich an seine oberen Arme. Er pflückt sie von sich, schleudert sie weg, stampft sie in den Boden.

Kampfmaschinen. Unaufhaltsame Kampfmaschinen. Rhodan runzelt die Stirn. Aber dieser hier ist langsam. Fast unbeholfen. Als ob er unter Drogen stünde.

Kakuta materialisiert zwischen ihnen. Er will nach Debbie greifen, doch die schlägt seine Hand zur Seite.

„Die Kinder!“ schreit sie mit wutverzerrtem Gesicht und stößt den Mutanten zu den Eoa-Zwillingen, die sich aneinanderklammern und mit geweiteten Augen auf das Monstrum starren. Knallend fährt Luft in das zurückbleibende Vakuum.

„Unen!“ ruft der akonische Botschafter. Mehrere hochgewachsene Schwarzgekleidete bahnen sich den Weg durch die Menschenmenge. Die Leibwächter des Akonen. „Schützt die Administratorin!“ Die Männer nicken. Es sind Akonen, im Endeffekt normale Menschen, vielleicht ausgebildet und perfekt in diversen Kampfsportarten. Aber gegen den Uleb werden sie keine Chance haben. Dennoch rennen sie dem Monstrum entgegen. Zeit, sie wollen Zeit gewinnen. Vielleicht halten sie dieses Ungetüm lange genug auf. Wo bleiben die terranischen Soldaten? Die Roboter? Bull flucht. „Wie zur Hölle ist der durch die Kontrollen gekommen?“ Gute Frage. „Er ist langsam.“ Hmm, Bully hat das auch bemerkt.

„Wo bei allen Sternenteufeln bleiben ...“ Jenseits des Sees entsteht eine Halbkugel aus grellem Licht. Thermalbombe? Explodierender Konverter? „PIEP!“

Laury Marten macht einige Schritte nach vorn. Sie schüttelt langsam den Kopf und spreizt die zitternden Arme ab. Schweißperlen glänzen auf ihrem Gesicht.

Der Uleb wird schneller, schüttelt den letzten Oxtorner von sich und rast den Hang herab. Erdreich, Betonsplitter spritzen hoch.

Kakuta ist wieder da. Diesmal ergreift er Debbie, Thomas und von Bast-Eoa, und bevor Perrys Schwester protestieren kann, sind sie weg.



Laury stößt einen Schrei aus. Der Boden unter dem Uleb gibt nach, der Riese versinkt bis zur Brust in plötzlich entstehendem Treibsand.

Kakuta. Fran, Bull.

Die Bestie wirft sich nach vorne, wühlt sich mit rotierenden Greifarmen vorwärts, springt hoch.

Ein Schweber fällt herab. Mehrere Soldaten nehmen den Uleb unter Feuer.

Ein Schweber? Ein einziger?

Ein Bar'bot verwandelt sich unter den Klauen des Ulebs in ein handliches Knäuel aus Schrott. Das Wurfobjekt verfehlt den Schweber. Die auf antik getrimmte, mit Girlanden und Efeu geschmückte Laterne nicht. Der Schweber stürzt ab.

Die akonischen Leibwachen fliegen durch die Luft. Sie halten den Uleb nicht einen Sekundenbruchteil auf. Der Boden unter dem Monstrum löst sich auf, aber diesmal überwindet er die Gefahrenzone mit einem Satz.

Und ist heran: ein Ungetüm aus der Urzeit. Laury steht wie erstarrt, das Kaninchen vor der Schlange. Perry will vorrennen, sie zurückreißen, in Sicherheit bringen, aber seine Beine bewegen sich kein Stück. Er ist in kreatürlicher Angst erstarrt, wie Marshall, Taiga, Paulchen, die anderen. Das Ungetüm hält kurz inne, starrt auf das Mädchen herab. Ein tiefes grollendes Geräusch kommt aus seinem aufgerissenen Maul.

Der Gigant macht einen Schritt vorwärts. Die Erde bebt.

Laury schwankt, fällt, rappelt sich auf.

Der Uleb lacht, hebt sein linkes Säulenbein. Strukturgewandelt. Hart wie Terkonitstahl.

Als er es aufsetzt, zerbricht das Bein, die Materie zum Teil seiner Bindungskräfte beraubt, unter den Tonnen des Ulebkörpers.

Laury Marten. Telepathin. Desintegratorin.

Der Riese kippt. Laury springt zurück, überschlägt sich, als der Arm des Ulebs ihre Hüfte trifft und bricht.

Kakuta materialisiert. Er packt Perrys Arm, reißt ihn mit sich zu Zephyda.

Der Uleb stemmt sich brüllend hoch. Die Mutantin rollt sich mühsam zur Seite. Der Gigant schreit. Durch die schwarzgrünen Halbkugel seines Kopfes laufen immer breiter werdende Risse. Der riesige Arm der Bestie schwingt hoch, saust auf Laury herab. Finger, Hand, Unterarm: platzen auf, zerbröckeln. Das letzte, was Perry hört, bevor die Teleportation diese Welt für ihn auslöscht, ist der häßliche schmatzende Laut, mit dem der Armstumpf Laurys Kopf zertrümmert.

R.o.s.c.o.e.

27. Aug 2005, 14:05

#171

(Also diese Gewaltorgien gehen mir jetzt allmählich auf den Senkel. Hmm. Hmmm.)

Teuflische Nacht

(X-rated)

Geflüsterte, gekeuchte Worte, zärtliche Obszönitäten („Mein kleines Teufelchen.“ „Mein nacktes Äffchen, was nennst du 'klein'?“ „Ei, was hat denn mein Ziegenböckchen da?“ „Oh, was sind das für süße Zehen!“ „Heh, du Satansbraten, das kitzelt!“) Kleidung, die zerriß, zu Boden fiel. Hände, Finger, Lippen, Zungen, Zähne, die den herrlich fremden Körper des anderen erforschten, erprobten, liebten.

XXX XXXXXX XXXXXX des Cheborpartners XXXXXXXXXXX XXXX Bettys XXXXXXXXXXX XXXXXX. Die Telepathin kicherte. XXX XXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXX XXXXXXXXXXX ihren XXXX, XXXXXXXXXXX XXXX XX XXXX XXXXXX, XXXXXXX über XXXXX XXXXXXXXXXX XXXXX. XXXXXXX XXXXXXX XXXX XXXX XXXXXXXXXXX und XXX XXXXXXX XXXXXXXXXXX über XXX XXXXXXXXXXX bis XXXX XXXXXXX XXXXXXXXXXXXXXX XXXXXX. Bettys XXXXX XXXXXXX XXXX und XXX XXXXXXXXXXX Lippenstift XXXX

XXXXXXXXXX ihrem XXXX. XXX XXXXX des Cheborpartners XXXXXXX XXXX XXXXXXX XXXXXXX XXXX
 XXXXXXX XXXXXXX und behende XXXX XXXXXXX XXXXXXXXX. Die XXXXXXX der Mutantin XXXXXXXXX
 und dann XXXXX XXX XXXXXXX XXXXXXXXX XXXXX XXX.

Sie XXXXX Helimondrakos' XXXXXXX XXXXX XX XXX XXXXX, XXXXX und XXXXXXXXX XX. Helmis
 XXXX XXXXX XXXXXXXXX aus XXXXX XXXXXXXXXX. XXXXXXX Apfelkuchen, Erdbeertorte, Chili
 XXXXXXXXX XXXXXXX es XXXXXXXXX XXXX XXXXXXXXXX, XXXXXXX XXX XXXX und XXXXXXX
 XXXXXXXXX XXX. Betty XXXXXXX XXXXXXXXXX XXX: „Wow!“

XXXXX XXXXX der Gehörnte XXXXX XXXXXXX XXX, XXXXX Bettys XXXXXXX, XXXX sie XX. XXXX
 XXXXXXXXXX XXXXX XXXXX XXXX XXXXX und XXX XXXXX XXXXXXXXXX XXXXXXXXX XXXXXXX
 er die Terranerin XXX. Der Cheborpartner XXXXX Bettys XXXXX und XXXX XXXX XXXX. Betty,
 XXXX XXXXXXX, jauchzte, ihre XXX XX XXXX auf und ab. XXXXX XXXX XXXX! XXXX! XXXX!!
 „Wowowowow!“

XXXX strampelt XXX XXXXX Betty. XXXX XXXXX Hühnerfrikasee XXXX (XXXX XXXX XX). Bettys
 XXXX XXXX XXX Helimondrakos' XXXX XXXXX XXXXXXX. Ekstatisch XXXX XXXXX XXXX XXXXX XX.
 XXXXXXXXXX XXXX XXXXX XXX XX. Apfelkompott!

Helimondrakos XXXXXXX XXX XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX XXXXXXX der Frau XXXXX. Betty XXXXXXX
 XXXX mit XXX XXXXX XX und XXXXXXX XXX XXXXXXXXXXXX herausfordernd XX XXX XXX'. XXX
 XXXXXXX Helmi XXXXX XXXXXXXXXXXX und XXXXX XXXXXXXXXXXX, immer noch XXXXXXXXXXXX
 XXXXXXXXXXXXXXX XXXXX mit XXXXX XXXXXXXXXXXX XXXX XX Bettys XXXXXXX XXXXX XXX. Die Terra-
 nerin XXXXXXX: „Uuups!“ XXXX XXXXXXX XXXXXXX XXXXXXX XXXXXXX im Takt XXX XXXXX XXX
 und XXXXXXX.

XXX XXXXX ...

XX!

Betty seufzte und räkelte sich wohligh in den Kissen. Sie steckte sich eine Zigarette an, inhalierte und
 reichte Helmi den Glimmstengel.

„War ich gut?“ brummelte der Gehörnte und paffte drei kleine Qualmwolken aus den Nüstern, durch
 jedes Nasenloch eine. Betty lächelte milde. „Höllisch gut.“ Sie nahm Helimondrakos die Zigarette ab,
 genoß einen tiefen Lungenzug, starrte sinnend zur Decke, flüsterte schließlich heiser: „Wie wär's mit
 'ner Zugabe? – Hmm?“ doch Helimondrakos schnarchte schon.

„Männer.“

Sie hob den Kopf und musterte die Gestalt im Halbdunkel neben der Bücherwand. „Laury?“

R.o.s.c.o.e.

27. Aug 2005, 14:07

#172

„Hallo Betty.“

„Bist du schon lange da?“ Die Mutantin sprang auf, lief ins Badezimmer. Sekundenlang prasselte die
 Kaltwasser- gefolgt von der Ultraschalldusche.

„Nicht lange. Hab' das beste verpaßt. Ich kann auch nicht bleiben. – Wow, der ist ja gewaltig.“

„Naja.“ Betty blieb in der Tür stehen. Laurys Erscheinung wurde undeutlich, faserte aus, verschwamm.

„Was ist los, Mädchen?“

„Redhorse war von einem Uleb besessen. Das Ungetüm hat zwei Tigers und drei Akonen getötet.“

Das Gesicht der Desintegratorin verzog sich zu einem traurigen Lächeln. „Und mich.“

Bettys Augen weiteten und sie kam mit schnellen Schritten näher, ihre Hände berührten Laury, durch-
 drangen den Körper. „Oh Gott, Mädchen,“ hauchte die Telekinetin.

„Es ist okay. Es ist schnell gegangen. Ich habe kaum was gespürt.“

„Aber ...“

„Der Kopf völlig zermanscht, grausiger Anblick. Da hilft auch kein Zellaktivator.“

Betty esperte.

„Tako hat Debbie, die Eoas, Perry gerettet. Schade, Perry hätte ich gerne näher kennengelernt,“ flüsterte Laurys Stimme, immer leiser werdend.

„John und der Busfahrer. Paulchen. Der Uleb hat auch sie getötet,“ murmelte Betty.

„Nein.“

„Aber er ist erledigt. Du hast ihn erledigt, den größten Teil seines Kopfes zersetzt, Gehirne, Nervenbahnen. Er hat nur noch Sekunden durchgehalten.“ Bettys Augen weiteten sich. „Und während ihr ... habe ich hier ...“

„Das Funknetz ist überlastet, anscheinend sind auch die Positronikleitstände ausgefallen. Deshalb haben die Sicherheitsgruppen so langsam reagiert. Wir werden angegriffen.“

„Und ich habe nichts mitbekommen. Und ich habe hier ...“

„Ist okay. Du konntest das nicht wissen. Und du hast so wenig Glück mit Männern. Hah, jetzt hast du's mit 'nem Teufel getrieben.“ Laury sah sie zärtlich an. „Ich hatte immer einen guten Draht zu dir. Du warst wie eine große Schwester zu mir. Nein, du warst mehr. Viel mehr.“

„Laury ...“

„Sag Dad, daß ich ihn liebe. Und daß ich mich freue, Mom wiederzusehen.“

Betty umarmte den Astralleib, die Erscheinung, die Illusion, wollte die andere halten, erhalten, retten. Doch Laurys Gestalt zerrann zwischen ihren Fingern und ihre Arme fielen kraftlos zur Seite. Sie spürte eine sanfte Berührung auf den Lippen. „Mach's gut, Laury,“ murmelte sie.

Während sie den Kampfanzug aus dem Schrank zerzte, esperte sie. Mercant brauchte Hilfe. Das SolAb-HQ wurde angegriffen, die Angreifer hatten die Zugangscode. Sie benachrichtigte Fellmer. Ras würde sich darum kümmern. Tako war noch am Goshun-See. Dort waren endlich Soldaten und Sanitäter eingetroffen. Wo war Debbie? Tako hatte sie in die Katakomben gebracht. Betty bekam keinen Kontakt, der Schutzschirm mußte aktiviert sein. Sie versuchte es mit Funk, aber da war kein Durchkommen.

Sie betrachtete sekundenlang den schlafenden Cheborparner, zuckte dann mit den Schultern, sprach eine kurze Nachricht auf die Weckeinheit und verließ die Wohnung.

R.o.s.c.o.e.

27. Aug 2005, 17:14

#173

*Cosmic Cola, Nova Spectra Galaxy Cola, Purple Quasar Cola,
alles steckt in Astro-Cola!*

Ziiiiisch!

Genieß den sprudelnden prickelnden belebenden Geschmack des Universums!

Aaaaah!

Atlan fingerte mit klammen Fingern den Kreditchip aus der Brusttasche, nur um festzustellen, daß die durch die Hitze deformierte Karte dem Getränkeautomat nicht mal ein schwaches Piepsen entlockte. Verdrossen starrte der Arkonide den Kasten und seine unerreichbare Auslage an.

Eine schwarze Riesenklaue erfaßte ihn an der Taille und schob ihn erstaunlich sanft zur Seite. Dann krallte der Zweitkonditionierte die Hände seiner Handlungsarme links und rechts in die Seiten des Cola-Spenders und – KRACKS – brach das Glasit-Vorderteil einfach weg. Tro Khon trat zur Seite.

Atlan trank gierig Dose nach Dose. Sein Körper benötigte dringend Flüssigkeit und Zucker. Er verschluckte sich und hustete.

„Kins Dolan parkt auf dem Frachthafen. Das erscheint uns angebrachter, es gibt noch zuviel Argwohn gegen uns Enko,“ flüsterte der Muskelberg hinter ihm, leise wie ein durchstartender Lightning. „Die Hektik um den kleinen Raumer erregte unsere Aufmerksamkeit. Mir fielst du auf.“

„Auf dem Frachthafen?“ Atlan blickte die breite Straße zwischen den Lagerhäusern zurück. Hinter den Gebäuden flackerten Flammen.

„Der Dolan hat sich rechtzeitig geschützt.“ Der Viermeterriese bewegte sich nicht, die drei faustgroßen Augen in seinem Kugelkopf glühten kalt. „Ich habe dich heute vormittag gesehen, zusammen mit den Mutanten Marshall, Kakuta, Marten, Toufry. Ein Bull-Doppelgänger war auch dabei.“

„Kannst du Kontakt mit der nächsten Regierungsstelle aufnehmen?“

„Nein. Sämtliche Kanäle sind gegenwärtig gestört.“

„Dann bring' mich zum Goshun-See, dorthin wo der Empfang stattfindet.“

„Eines eurer Kinder rannte gegen mein Bein. 'Was habt ihr, in eurem Universum, mit den Duplos getan, was mit den Zweitkonditionierten?' 'Wir haben mit ihnen gemacht, was sie verdient haben.' hast du gesagt.“

Atlan schnaubte. Er musterte den in einen blauschwarzen Kampfanzug gekleideten Giganten von Kopf bis Fuß. „Ja. In meiner Heimat starben Milliarden Menschen durch Zweitkonditionierte. Das Solare Imperium stand vor dem Untergang.“

„In deiner Welt.“

„Paralleluniversum. Ein Universum in dem ... in dem es keine Debbie Rhodan gab, in dem man schneller zu rigorosen Lösungen neigte. Auge um Auge. Ihr wolltet uns auslöschen. Wir waren froh, daß ihr ausgelöscht wurdet.“ Atlan stützte sich an der Wand ab. „Ihr hattet hier verdammt viel Glück.“ Er zögerte. „Wir mußten noch viel lernen.“

„Ja. Ein Paralleluniversum. Ein Bull-Doppelgänger.“

„Ein Atlan-Doppelgänger. Der Atlan Mascaren da Gonozal hier will Deborah Rhodan töten und das Solare Imperium ins Chaos stürzen.“

„Atlan Mascaren da Gonozal.“

„Ein größenwahnsinniger Irrer. Ein selbstsüchtiger beleidigter Macho. Ein totaler Blödmann. Ein ...“ Der Riese hob abwehrend die Hand. „Ich habe verstanden.“

„Sie haben einen Offizier des SI von einem Uleb übernehmen lassen. Pseudo-Gurrad-Technik. Dieser Offizier soll Deborah töten. Du mußt mich zum Goshun-See bringen.“

Tro Khon bewegte sich nicht.

„Ein verdammter Pelewon soll die Frau umbringen, der ihr eure fortgesetzte Existenz verdankt!“ Atlan taumelte auf den Zweitkonditionierten zu. „Ein verdammter Pelewon! Was glaubst du, was das für Folgen haben könnte, für euch Enkos?“

Der Riese schwieg.

„Verdammt noch mal! Hilf mir!“

Khon ging in die Knie. „Steig auf und halt dich fest.“

„Nein. Ich bin zu schwach. Du mußt mich tragen.“

Der Zweitkonditionierte grollte abfällig. Seine mittlere Arme fuhren vor und packten den Arkoniden, preßten ihn an seine Brust. Dann rannte er los.

* * *

dee

27. Aug 2005, 22:55

#174

OT

R.o.s.c.o.e. schrieb:

(Also diese Gewaltorgien gehen mir jetzt allmählich auf den Senkel. Hmm. Hmmm.)

mir nicht 😞

Und dirty talk im Fanroman: 😏 XXXX

R.o.s.c.o.e.

28. Aug 2005, 7:59

#175

Mädchen, du hast 'ne schmutzige Phantasie.
Ich bin schwer enttäuscht.

* * *

R.o.s.c.o.e.

28. Aug 2005, 15:36

#176

Die obersten zwei Decks und die Observationskuppel hatte Skully McSkull zu seiner Schatzkammer umbauen lassen. Hier, durch die großen Glasitfenster beschienen vom Licht fernster Sterne und Galaxien, hatte er nächtens seine erbeuteten Galax, Stellare Dublonen, Kosmo-Kreuzer und -Taler, Aktien, Wandelschuldverschreibungen und Sparkassenzertifikate gezählt. Jauchzend hatte er sich in den Swimmingpool gestürzt und sich die Gold-, Howal- und Luursmünzen auf sein Berner Sennenhundehaupt prasseln lassen.

Nach der Eroberung der HAPPY SNORES hatte Tremayne schließlich dem schlechten Gewissen der Babes nachgegeben und McSkulls Reichtümer anonym bei der nächsten Michstraßenpolizeidienststelle abgeliefert (bis auf die zwei Zentner, die die Willys retten konnten). Marjenn und die Plophoserin Pearl hatten sich der Schatzkammer angenommen und einen hydroponischen Garten angelegt. Daraus war inzwischen ein kleiner Dschungel entstanden.

Joy zog die Leinenschuhe von den Füßen und gab sich der Illusion des Fühlens hin, während sie dem mit Kies bestreuten Rundweg folgte. Kühle scharfkantige Steinchen, feuchtes Gras, weiche nachgiebige Erde unter ihren Füßen. Flint flatterte von ihrer Schulter auf und verschwand zwischen dem Geäst. Joy wanderte langsam weiter. Sie blieb stehen und bewunderte die Schlingorchidee, die eine Trauerweide emporwucherte. Winzige kolibriartige Vögel tänzelten in der Luft, Insekten summten. Ein Teil dieser Fauna war ein Abschiedsgeschenk des KEC-Konsortiums gewesen. Unbewußt strich ihre linke Hand über ihre Magengrube. Sie verzog das Gesicht und verschränkte die Arme vor der Brust. Eine Biene ließ sich auf ihrer Schulter nieder und sie verfolgte minutenlang den Marsch des Insekts über ihre Bluse, bis dieses gelangweilt wieder abhob.

Sie schlenderte weiter. „Flint?“

Da war ein Plätschern, Gelächter, Gequake und Bellen. Sie zögerte kurz, dann trat sie auf die Lichtung. Der Swimmingpool hatte sich in einen kleinen See samt Wasserfällchen verwandelt. Zwischen Seerosen schwamm die Ente, Wilma. Sie warf dem Robotmädchen einen argwöhnischen Blick zu (Joy fragte sich zum hundertsechzehnten Mal, ob sich da nicht doch etwas zuviel Intelligenz in den schwarzen Äuglein des Vogels verbarg), quakte und paddelte dann langsam und mißtrauisch die Wasseroberfläche beobachtend im Kreis. Von links sauste ein weißes zotteliges Etwas auf Joy zu und sprang mit aufgeregtem Kläffen an ihrem Bein hoch. Joy kniete sich nieder und streichelte das japsende Hündchen. „Wo ist dein Frauchen, Kleiner?“ fragte sie, und Ki schlabberte ihre Hand ab.

Wilma quakte. Ein silbergrüner Schemen schoß plötzlich unter ihr aus dem Wasser, riß sie hoch und warf sie in die Luft. Wilma flatterte hektisch und setzte einige Meter entfernt wieder auf. Wütend schnatterte sie zu dem Angreifer hin und schlug wild mit den Flügeln ins aufspritzende Naß. Aiko lachte perlend. Ki bellte laut und begeistert.

Aiko schwamm mit weiten Zügen heran. Der Hund sprang schwanzwedelnd ans Ufer, sorgsam darauf bedacht, dem Wasser nicht zu nahe zu kommen. Die Hybride musterte das Roboterfräulein aus smaragdenen glänzenden Augen. „Du bist Joy (das heißt Freude). Hi.“

„Hallo Aiko.“

„(Ai bedeutet Liebe, ko Kind) Hallo Joy. Das Wasser ist herrlich. Komm doch auch rein?“

Joy wackelte mit dem Kopf. „Wasser ist nicht mein Element.“

„Schade.“ Aiko kletterte auf einen Felsen. Sie trug ein winziges Etwas, das sich seiner Jobbeschreibung 'Bikini' wirklich schämen sollte. Die schuppige, silbergrüne Haut glänzte im Licht der Kunstsonne. „Es ist wundervoll (erfrischend, belebend).“ Ki schnupperte an ihrer Hüfte, der Echschwanz peitschte ins Wasser und löste einen Sprühregen aus. Der dreiäugige Hund raste wie von Furien gehetzt davon. Wilma quakte schadenfroh. „Wie geht es dir, Joy (du wirkst nicht sehr fröhlich)? Ist deine Wunde verheilt?“

„Der Schaden wurde behoben.“ Sie tastete über ihren Bauch.

„Hast du Schmerzen?“

„Ich bin ein Roboter.“

„Hmmm. Du siehst müde aus.“

„Ich bin ein Roboter.“

Aiko seufzte. „Hobart (der mich gerettet hat und den ich liebe) sagt, ihr seid ihm unheimlich. Er kann nicht verstehen, daß Roboter so menschlich sein können.“

(Hobart hatte seinen Job beim KEC-PD gekündigt und auf der HAPPY SNORES angeheuert. C.C. Morales hatte den frischgebackenen Sicherheitsoffizier und Verladungstechniker zum Abschied geküßt und erklärt, er habe die richtige Entscheidung getroffen. Zumindest müsse er jetzt nicht den ganzen Tag mit hochrotem Kopf herumlaufen. Und (mit Seitenblick auf Aiko) er habe ja auch endlich etwas gefunden, seine langweilige Freizeit zu füllen.)

Joy zuckte mit den Schultern.

Aiko zupfte an den 'Bikini'haltern. „Er ist manchmal so ein Dummerchen (und er ist so unerfahren, aber das ist wundervoll süß).“

Joy setzte sich neben den Felsen und ließ den feinkörnigen Sand durch ihre Finger rinnen.

„Wie geht es dem Willy?“

„Unverändert. Er liegt im Koma. Er hat mehr als die Hälfte seiner Körpersubstanz verloren, aber jetzt scheint er sich stabilisiert zu haben.“

„Hobart sagt, Polizeichef Brady hätte ihm eine Medaille gegeben. Für selbstlosen Einsatz.“

„Er hat Ueli zum Streifenpolizist ehrenhalber ernannt und ihm dann die Tapferkeitsmedaille des KEC-PD verliehen. Hias und Willy tragen das Ding abwechselnd, damit es nicht verstaubt.“ Joy prüfte die Wassertemperatur mit den Zehen. „Das müßte doch zu kalt für dich sein. Ich hoffe nur, er kann das Ding selbst mal sehen.“ Sie blinzelte. „Ich fürchte, er wird dann unerträglich sein. Er wird eine stolzgeschwellte Brust ausbilden und tagein tagaus mit der Medaille darauf vor uns herumscharwenzeln.“ Sie blinzelte heftiger. „Er wird uns ständig erzählen, wie er sich dem Kosmischen Hansel stellte und ...“ Sie brach ab, zog die Leinenschuhe aus der Hosentasche und stellte sie parallel zu ihren Füßen.

Wilma war langsam herangerudert und betrachtete die beiden nachdenklich (117). Aiko lächelte.

„Verdammt. Er ist ein Großmaul. Er ist ein Hasenfuß. Warum hat er das getan? Er hatte keine Chance. Warum?“

Aiko nahm Ki auf, der nun die Umkreisung des Sees abgeschlossen hatte, knuddelte und streichelte ihn.

„Ich habe ihn überredet, mitzugehen. Er hat sich darauf verlassen, daß Nica und ich aufpassen würden. Wir haben ihn im Stich gelassen.“

Sie konzentrierte sich auf den kleinen Wasserfall, verlor sich minutenlang im Rauschen und Sprudeln, dem Glitzern des Lichtes auf den stürzenden Wassermassen und stäubenden Nebel. Mit einem sichtlichen Ruck löste sie schließlich den Blick und sah Aiko an. „Ich möchte, daß er wieder aufwacht. Daß er wieder seine großspurigen Reden hält, daß er ...“

Aiko drehte Kis Köpfchen zu Joy hin und flüsterte: „Guck, kleiner Hund, eine Maschine, die sich um Lebewesen sorgt, eine Maschine, die Angst um andere hat, eine Maschine, die sich Vorwürfe macht.“ Joy sah Aiko in die funkelnden Augen. „Du bist nicht Schuld, Robotermädchen.“

„Bin ich nicht?“ Joy nahm die Schuhe, stand umständlich auf. „Aber ich ...“

„... fühle so?“

Joy schüttelte den Kopf und drehte sich um. Flint sprang von einem Ast, krallte sich in ihre Bluse, kletterte auf ihre Schulter.

„Guck, kleiner Hund, ein Mensch.“

Die HAPPY SNORES erreichte die Milchstraße via Raumzeitfalte und nahm Kurs auf Tahun.

R.o.s.c.o.e.

28. Aug 2005, 19:26

#177

Das kristallene Boot, eine winzige Kugel aus flaschengrünem Kristall geschnitzt, überschlägt sich und wirbelt haltlos dahin.

„Elfira.“

Kantchen starrt hinaus ins schwarze leere All, zögert, beginnt neu:

„Elfira. Meine Liebe. Meine eine große Liebe. Du hast mich verlassen und mein junges Herz zerbrochen. An meinen Füßen trage ich wie all die Jahre hindurch die wundervollen Slipper, die du mit deinen eigenen Händen, diesen schönen geschmeidigen eleganten Händen, geformt hast. Seufz.“

Er schneuzt sich.

„Seufz. Diese wundervollen Schuhe. Das Leder, das du hingebungsvoll gegerbt, geschnitten, genäht hast. Für mich. Es sieht aus, als würde ich nun in diesen Schuhen sterben. SEUFZ!“

Er schneuzt sich.

„Sie haben mich benutzt, diese Friedensfahrer, und jetzt wo ich den Job getan habe ... Undank ist der Welt Lohn! Undank ist der Welt Lohn! Wie viele glorreiche Heldentaten hätte ich wohl noch vollbracht? Seufz.“

Schneuz.

Tränen rinne über seine Wangen. Er bückt sich in der engen Kristallkapsel – auauau! Das tut immer noch weh! Diese verdammte Schrottpuppe! – und streicht zärtlich über seine Schuhe.

„Deine Schuhe. So ist wenigstens ein Teil von dir bei mir, wenn ich nun viel zu früh ... Buuuuhuuuu!“

Die Emotionen überwältigen ihn und er gibt sich minutenlang der unendlichen Verzweiflung, Einsamkeit und Sehnsucht hin. „Buhuh. Du hast mich verlassen für dieses Monster mit seinen Dutzenden von ... Oh, wenn ich nur daran denke, wie du meine Füße vermessen hast. 'Oh je. Senk- und Plattfüße.' hast du gehaucht und mich mit deinen großen grünen Augen angesehen. So zärtlich. 'Och, nicht weinen, da gibt es spezielle Einlagen für.' Wie habe ich dich geliebt in diesem Moment. Und ... Dieses Monster mit seinen Hunderten von Quadratlatschen! 'Du bist so langweilig im Bett!' Elfira!“

Er heult einen langgezogenen Seufzer hinaus, hinaus ins gefühllose, ignorante All.

„Ich dachte an Selbstmord! Ich, ein Mann bestimmt zu Höherem! Ich dachte daran, Hand an mich zu legen. Aber dann begriff ich: nicht wegen dem Vielbeiner, nicht wegen meiner angeblich unzureichenden sexuellen Leistungskraft, nicht deshalb hattest du mich verlassen. Okay, beim ersten Mal war das schon ein bißchen ... okay, ich hab geheult. Aber beim ... vierten Mal und danach war es doch immer wundervoll. Also hattest du gelogen. Gelogen, um mir den Abschied zu erleichtern! Du hattest begriffen, welch' kosmische Zukunft vor mir lag, welch' gewaltige Verantwortung bald auf meinen schmalen Schultern ruhen würde. Du dachtest, du wärest nur ein unnötiger Klotz am Beine für mich, deinem geliebten Kantchen. Und so wolltest du mir die Verantwortung für dich nehmen. Seufz. Du wundervolle Seele.“

Was ist dieser Lichtpunkt? Bewegt er sich? Naja, ein sich bewegendes Lichtpunkt eben. Kantchen strafte ihn mit einem verachtungsvollen Blick. Dieses miese gnadenlose Universum hatte ihn gar nicht verdient!

„Du liebe gute Seele. Ich vergebe dir. In meiner unendlichen Größe vergebe ich dir. Und bedaure dich. Du konntest damals nur einen Hauch dessen erfassen, was aus mir, dem einfachen senk- und plattfüßigen verständnisvollen liebevollen bewundernswerten großherzigen Kantchen werden würde. Ich, der Kosmische Kantchen, vergebe dir und bedaure dich. Ich hätte immer einen Platz in meinem großen kosmischen Herzen gehabt für meine kleine süße Schusterin buuuuuuuuuuuuuuuuuuu!“

„Ähem. GWALON-Zerstörer PACHO'ARKONA an Rettungskapsel ...“ Das Empfangslicht blinkt.

„Diese wundervollen Slipper, so leicht so sanft so schmeichelnd. Elfira ...“

„GWALON PACHO'ARKONA an Rettungskapsel!“ Das Empfangslicht blinkt heftig.

„ELFIRA!!“

„GWALON PACHO'ARKONA AN RETTUNGSKAPSEL! HÖREN SIE MICH!?“

„Seufz. Ruhe bitte. - Elf ... IST DA JEMAND? Bei allen She'Huan, ist da wirklich jemand!?“

„**JA VERDAMMT.** (Das muß so eine terranische Jammerfigur sein. 'Emotionen müssen raus' und so. Terranermemmen.) WIR WERDEN SIE IN KÜRZE PER TRAKTORSTRAHL EINHOLEN.“

„Oh.“

„**HABEN SIE DAS VERSTANDEN? TRAKTORSTRAHL. EINHOLEN. RETTEN. HURRA.**“

„Oh.“

„Holt den Trottel ein. (Zdopathi?) Äh, werter Schiffbrüchiger, wie war noch mal der Name?“

Kantchen starrt mit leuchtenden Augen hinaus ins doch nicht so kalte leere All. Er fährt mit den manikürten Fingern durch sein lockiges Haar, zwirbelt sein Bärtchen, schneuzt sich.

„Wie heißt du, Knallkopf?“

„Kantchen. Ich bin der Kosmische Kantchen.“ Er hebt das markante jugendliche heldenhafte Kinn und fletscht dem Kosmos seine strahlendweißen ebenmäßigen vollkommenen Zähnen entgegen. „Kosmisch. Kantchen.“

„Aha. (Kantchen, Ehrwürdige.)“

Das da ist der Gwalon. Ein mächtiger Kegelstumpf verschmolzen mit einer Kugelzelle, ein imposantes Schiff. Im Kugelabschnitt klafft nun ein helles Rechteck. Eine unsichtbare Kraft erfaßt die Kristallkapsel.

Kantchen leckt seine Lippen. „Elfira. Die Kosmische Karriere des Kosmischen Kantchens ist nicht vorbei. Natürlich nicht. Sie kann nicht so kläglich enden. Geliebte Elfira.“ Er lächelt, böse, verführerisch. „Ich werde deinem verdammten vielbeinigem Lover jede Extremität einzeln AUSRUPFEN! Eins, zwei, drei, vier ... Und du – wertlose Schnepfe – du wirst im Staub kriechen.“ Er starrt auf seine Slipper. „Du wirst darum betteln, mir neue Schuhe zu schustern, treulose Metze! Du wirst zahlen! Ich mies im Bett? Du wirst zahlen!“ Der Auserwählte lacht. „Oh, werdet ihr alle büßen!“

Das Schott schließt sich hinter dem kristallinen Raumboot. Sekundenlang schwebt die Kapsel aus grünem scharfkantigem Glas über der Hangaroberfläche, dann stürzt sie schwer zu Boden. Ein Schott aus grünem Glas wird aufgestoßen. Kantchen schwingt sich mit triumphierenden Lächeln heraus. Er hebt die Arme, winkt huldvoll, macht einen Schritt und knickt mit einem Aufschrei zusammen. Taumelnd kommt er wieder hoch. Er blickt sich um und torkelt, mit schmerzverzerrtem Gesicht, die Beine seltsam gespreizt, auf die zwei Gestalten zu, die wartend vor dem Innenschleuse stehen.

„Ich bin Kantchen. Ich bin auserwählt,“ ruft er.

Die eine Gestalt, eine imposante T-Rex-ähnliche Echse, kratzt sich am Schuppenhaupt und grollt aus seinem reißzahnbewehrtem Maul: „Kantchen? Er sieht wirklich so bescheuert aus wie der andere. Ist das jetzt der Klon oder der Echte? Zdopathi?“

Die andere, zierlichere, definitiv weibliche Figur wirft ihre weiße Mähne zurück. Ihre rubinroten Augen glitzern kälter als ein Tiefkühlschrank der Vor-HI-Epoche. „Wen interessiert das?“ Sie trägt einen weißen, abzeichenlosen Anzug, der ihre bemerkenswerten körperlichen Attribute betont. An ihrer Hüfte baumelt eine Waffe, die an einen Revolver erinnert. „Wen kümmert's?“ Sie zieht die Waffe, prüft das Trommelmagazin, entsichert sie.

Kantchen taumelt strahlend näher.

* * *

dee**28. Aug 2005, 19:27****#178**

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Mädchen, du hast 'ne schmutzige Phantasie. Ich bin schwer enttäuscht.

ei, Günther, du darfst „dirty talk“ doch nicht wörtlich übersetzen 😊

vorsichtig auf meine Phantasie schiel - nö, die ist einwandfrei

Ich finde diese Szene mit dem XXXXXX und den XXXXX nach dem XXXXXX und dem XXXXXX einfach nur teuflisch gut.

**R.o.s.c.o.e.****28. Aug 2005, 19:43****#179**

Sind ja nur Xe. Und außerdem steht da ja was von Erdbeertörtchen, Chili und Apfelkompott. Die haben bestimmt bis zur Erschöpfung gekocht und gebraten.

Hmm.

Oder hast du etwa

Betty XXXXXXXX XXXX mit XXX XXXXX XX und XXXXXX XXX XXXXXXXXXXXX herausfordernd XX XXX XXX'.

als

Betty stützte sich mit den Armen ab und reckte das Hinterteil herausfordernd in die Höh'.

übersetzt?

Pfui.

dee**28. Aug 2005, 20:05****#180**

aber natürlich. Das Hinterteil des Rinderbratens, das sie vorher herausfordernd dem höllisch heißen Ofen entrissen hatte. Dazu mußte sie sich natürlich mit den Armen abstützen (der wiegt ja einiges, so ein Rinderbraten, vor allem, wenn es ein ertrusisches Rind war)

Immer das Beste aus Teufels Küche.

Darf ich mir was fürs Exposé wünschen? (wo ist das fehlgefaxte Ding eigentlich gelandet? Wohl kaum in Rastatt...)

Voltz' Kantchen! Wenigstens ein bißchen. Tsingamäßig. Mindestens.

Ups. Meine Phantasie. Schon wieder. Schreckliche Angewohnheit. Pfui *zurückpfeif*



⁽ⁱ⁾ „voltzen“, eine Figur wird „gevoltzt“ – Anspielung auf die Eigenart des (Exposé-)Autoren William Voltz, Figuren erst schön sorgfältig und liebevoll aufzubauen, und sie am Ende der Story umzubringen.
 „Tsingamäßig“ – Die PR-Figur Bre Tsinga kam immerhin hauchdünn mit dem Leben davon.

R.o.s.c.o.e**28. Aug 2005, 20:12****#181**

Ähem.

=> (Foren-Verknüpfung zu Posting 177)

(... An ihrer Hüfte baumelt eine Waffe, die an einen Revolver erinnert. „Wen kümmert’s?“ Sie zieht die Waffe, prüft das Trommelmagazin, entsichert sie...)

voltzen?

* * *

Dominic-Duke-Stingl

30. Aug 2005, 19:32

#182

Bygstücks Gastroman im Fanroman. Natürlich losgelöst zur Haupthandlung.

Oben.

Gucky schwebt.

Ein lila blasser Blitz zuckt farblos durch den Raum.

Schmerzen.

Es richt nach verbranntem Biber-Fleisch. (es schmeckt auch so)

Ein Schrei.

Mark erschütternd. Grauenvoller Schmerz.

Vorne im Restaurant.

Kantiran : „Ich hätte gerne einen Tisch für einen in der Nähe der Toiletten.

Thereme fehlt mir so.“

Kellner: „Heute kann ich ihnen flambierten Mausbiber auf jungen Karotten empfehlen. Ist das da drüben nicht Ascari?“

Kantiran wacht auf.

Schweiß fließt von seiner Stirn.

Ein Schrei ertönt.

Ein lila Blitz trifft Kantiran im Genital-Bereich.

Grauenvolle Schmerzen.

PR-Kommentar :

Traumsequenzen

LKS:

Portrait des Gastautors und selbstgeschriebene Leserbriefe.

⁽ⁱ⁾ „K.S. Bygstüg“ (Klaus’ seyn Bück-Stück, alias D.D.S.) wurde auf dem Garching-Con 2005 geboren, sein Gastroman „Ascari, noch Tee“ wurde als PR 2934 geplant. Genaueres läßt sich noch im Thread „Spoiler: Neuer Gastautor steht fest (2934 von K.S. Bygstüg)“ vom 30.5. – 5.7.2005 nachlesen.

* * *

R.o.s.c.o.e.

30. Aug 2005, 22:57

#183

Die Membran (im Volksmund Waringer-Wall genannt) umgibt das innere Sol-System. Unter dem Einfluß der Dolan-Attacken von 2437, die nur mit Hilfe der Haluter und Freien Zweitkonditionierten abgewehrt werden konnten, begann unter Arno Kalup die Entwicklung eines systemumspannenden Schutzschirmes. Nach seinem Tod führte sein Protegé Geoffry Abel Waringer die Arbeit fort.

Die Membran stellt eine künstlich herbeigeführte fünfdimensionale Raumverwerfung dar, die die inneren Planeten und Sol umschließt. Mittels Unterlicht läßt sich die Verwerfung nicht überwinden, ein Lineardurchflug ist nicht unmöglich, aber zeitaufwendig und problemlos ortonungstechnisch feststellbar. Die fünf offiziellen Passagebereiche befinden sich im Asteroidenring. Sie sind jeweils mit aufgerüsteten vollautomatischen Transmiformstationen und einer Wachflotte gesichert. Diese Bereiche können nur mittels Unterlicht passiert werden.

23:38 Terrania-Zeit.

Zachary Parral schüttelte die Taschenuhr sanft und hielt sie an sein verkrüppeltes Ohr. „Machst es nicht mehr lange, hmm?“ murmelte er leise. Ein kurzes Pfeifen kündigte das Ende der Überlichtetappe an. Zach schob die Uhr zurück in seine Jackentasche.

Das Ultraschlachtschiff der (alten) GALAXIS-Klasse verließ kurz vor Passage Pragma den Linearraum und bremste mit Höchstwerten ab.

Zach Parral, Oberstleutnant Zachary Parral, Erster Kosmonautischer Offizier und derzeitiger Kommandant der SPOTTED MAVERICK, musterte den Panoramaschirm. Da war das übliche Sterngefunkel, aber Parral suchte und fand den verschwommenen, unscheinbaren Fleck. Sol. Farbige Muster tauchten auf: die Ortung blendete die nächsten Planetoiden rot ein.

Major Siobhan Burgess hüstelte. „Raffer ist draußen. Noch keine Bestätigung.“

„Nun ja. Das Feuer haben sie ja nicht eröffnet,“ erwiderte Parral.

Fünf grüne Punkte. „Fünfmal neue GALAXIS,“ meldete die Ortung.

„Funkverbindung zur PERSEPHONE. Oberst Paeken.“

Parral ergab sich seufzend in sein Schicksal. Auf einem Ausschnitt des Panoramaschirmes tauchte der Glatzkopf des Kommandanten der Passagewache auf. Dror Paekens kleine Schweineäuglein funkelten spöttisch auf ihn herab. „Hallo Oberstleutnant Tick-Tock, wo versteckt sich die alte Rothaut?“

„Sorry, Sir. Oberst Redhorse ist bereits vor zwei Tagen mit der CREST vorausgefliegen.“

Paeken verzog das Gesicht. „Schade. Hätte gerne ein bißchen mit dem Schwarzfuß gequatscht. Hmmm, wird wohl auf Debbies Party sein.“ Er musterte Parral mißmutig. „Und was ist mit dir, Tick-Tock, 'ne neue prähistorische Tick-Tack entdeckt?“

Parral schüttelte den Kopf. Verärgert spürte er, wie ihm das Blut ins Gesicht schoß. „Er ist Cheyenne. Powder Creek Cheyenne.“

„Immer noch keine Rückmeldung.“ Parral warf Siobhan einen irritierten Blick zu, dann wandte er sich wieder an Paeken: „Sir, wir haben uns bei TMF-102 identifiziert. Wir haben bisher keine Rückmeldung.“

„Sie leben noch. Also, was wollen Sie.“ Paeken lachte rauh. „Kleine Fehlfunktionen kommen vor.“

„Ortung. Zweiundfünfzig Raumschiffe materialisieren hinter uns. Beschleunigen. Werden uns in fünf Minuten erreichen.“

Dror Paekens Gesicht wanderte aus dem Aufnahmebereich. Aufgeregte Stimmen waren zu hören. Parral runzelte die Stirn. „Ortung – Penny, was sind das für Schiffe?“

„Schiffe senden keine Erkennungssignaturen. Triebwerksemissionen deuten auf – Dolans.“

„Dolans? Von unseren?“

„Paratrons.“

Paekens Gesicht tauchte wieder auf. „Parral. Die TMFs reagieren nicht auf die Dolans. Das sind feindliche! Ziehen Sie sich zurück. Ihre MAVERICK ist total veraltet.“

Parral zog das Kommandopult an sich und drückte mehrere Knöpfe. Alarmsirenen begannen zu heulen.

„Wenn die Angreifer das Ende der Passage erreichen, liegen die bewohnten Planeten vor ihnen.“

„Ihr Schiff ist veraltet. Ziehen Sie sich zurück und warten Sie das Eintreffen der Wachflotten ab! Wir kümmern uns um die Knaben.“ Die fünf Wachtschiffe zogen schneller werdend an der MAVERICK vorbei.

„Zach?“ Der Pilot.

„Beschleunigung in Richtung Inneres. Siobhan, versuchen Sie Mars oder Erde reinzukriegen. Ortung auf Panorama.“

Zweiundfünfzig rote Punkte, fünf grüne, mit geringer werdendem Abstand. Zahlen wurden eingeblendet. Abstände. Zeit. Maximale Reichweiten: Transform, Intervall.

„Mars. Pounder. Erde bleibt stumm.“

Ein schweißüberströmtes Gesicht erschien. „MAVERICK?“ rief der Major. Sein linkes Augenlid zuckte hektisch. „Sie haben 52 feindliche Dolans in der Pragma-Passage?“

„52 feindliche Dolans. Oberst Paeken greift sie gegenwärtig mit seinen fünf Schiffen an. Major, die Passage muß abgeriegelt werden.“

Der andere lachte schrill.

Transformreichweite unterschritten. Keines von Paekens Schiffen feuerte. Sie hielten unbeirrt Kurs.

„Die Passage muß abgeriegelt werden,“ wiederholte Parral.

„Wir kriegen kein einziges unserer Schiffe hoch! Auf allen Basen des Inneren Systems rührt sich auch nur eines unserer Schlachtschiffe!“

Parral schüttelte den Kopf. „Ich verstehe nicht.“

„Irgendjemand hat einen Virus in die Verbundpositroniken eingespeist. Kein Schiff der Internen Flotte ist gegenwärtig startfähig! Und die im Raum sind nicht manövrierbar!“

Intervallreichweite wurde unterschritten. Fünf grüne Punkte blähten sich auf und verschwanden. Fünf mal fünftausend Leben.

„Die Waffensysteme ...“

„Auch die Waffenleitstände funktionieren nicht mehr. Parral, wir schicken los, was wir finden können.“

„Wenn die Dolans ...“

„Versuchen Sie, sie aufzuhalten. Die Externen sind informiert und unterwegs.“

Die Externen würden die Passagen benutzen müssen. Sie brauchten mindestens fünfzehn Minuten dafür. Wenn die Dolans das Ende dieser Passage erreichten, bei ihrer gegenwärtigen Geschwindigkeit in sechs Minuten, konnten sie mit einem Linearmanöver die Erde in weniger als einer halben Minute erreichen.

„Was ist mit der Erde?“

„Antwortet nicht. Wir arbeiten hier mit Hochdruck, Parral.“ Das Bild erlosch.

Zach starrte sekundenlang auf die Ortungsanzeige. „Versuchen Sie, sie aufzuhalten.“ Unbewußt zog er die Uhr aus der Tasche. „Waffenleit. Feuern Sie eine Transformladung ab.“

„Bitte?“

„Testen Sie das Polgeschütz. Jetzt.“

Eine Plasmablume erblühte vor ihnen.

„Okay. Ashok: wir wenden. Anflug auf feindliche Flotte. Alle Korvetten: Alarmstart in fünfzehn Sekunden. Senta, alle Moskitos auf Automatik. Ausschleusen bei TK-Reichweite.“

Die Sirene begann wieder zu heulen. Die Beleuchtung flackerte. Die Leute in der Zentrale rannten zu ihren Sitzen, schnallten sich an.

Veraltet. Die MAVERICK war veraltet. Eigentlich flog sie gegenwärtig ihre letzten Runden. Die Ausmusterung war für den übernächsten Monat angesetzt. Weshalb man von größeren Reparaturen und Erneuerungen abgesehen hatte. Von den Kraftwerken waren gegenwärtig nur neun einsatzbereit. Von sechzig Transformgeschützen waren gerade zweiundzwanzig funktionsfähig. FpF und Kontrafeld – Problem war nur, daß die 2K sich immer als sehr einfallsreich im waffentechnischen Bereich

erwiesen hatten: kaum hatte man ein Mittel gegen den Paratron entwickelt, schon war es fast wertlos. FpF und Kontrafeld waren out-dated. HÜ-Schirm mit Paratronkomponente, wenigstens etwas. Fünfundvierzig grüne Punkte. Einer größer.

Abstand. Zeit. Schrumpfend.

Parral betrachtete das Ziffernblatt der Uhr. Er stieß einen krächzenden Laut aus. Als er aufblickte, bemerkte er Siobhans Blick. Er lächelte unsicher und hob die Uhr hoch.

„Sie ist stehengeblieben,“ sagte er leise.

cigarman

30. Aug 2005, 23:18

#184

Sein Blick wanderte wieder zum Monitor.

„Also nicht Sioux?“ Das war Siobhans Stimme.

„Wie kommen ausgerechnet jetzt Sie auf soetwas?“

„Naja, so wie es aussieht wird die Uhr nicht das Einzige bleiben, das stehenbleibt. Und in so einer Situation ist immer jemand nötig, der etwas unnötiges sagt, damit das Ende nicht ganz so traurig ist...“

„Ach so! Dann machen sie weiter!“

„Zu spät!“

Die Dolans waren auf Schußweite.

„Feu...“

Mitten im Feuerbefehl wurde die Zentrale der MAVERICK von einem Beben erschüttert. Nur für Sekundenbruchteile, dann kam es durch die Risse der Zentralenwände zu jenem Luftaustritt, der allgemein als Vakuumseinbruch bezeichnet wurde. Auch wieder nur für Sekundenbruchteile. Dann kam das gleißende Licht. Für die Besatzung dauerte es ewig.

Doch draußen im Raum war bereits nach einer halben Sekunde, um 23.41 Uhr Terrania-Zeit, die MAVERICK nur mehr eine sich schnell auflösende Wolke von Gas.

R.o.s.c.o.e.

31. Aug 2005, 23:16

#185

Rhodan stolperte, jemand packte ihn und hielt ihn fest. „Imperium Alpha,“ knurrte Bull.

Rhodan schüttelte den Kopf. Sie waren in einem domartigen Raum rematerialisiert, der ihn auf den ersten Blick an eine Raumschiffszentrale erinnerte. An Computerpulten arbeiteten hektisch Männer und Frauen. Eine Wendeltreppe führte an den Stahlwänden entlang nach oben.

„Tako! Bleib hier!“ Deborah rannte auf den Teleporter zu. „Soldaten und Roboter sind unterwegs!“

„Er hat Laury getötet,“ antwortete der Japaner tonlos. Er löste sich auf.

Debbie blieb stehen. „Sie sind unterwegs,“ wiederholte sie tonlos. „Laury?“

Rhodan ergriff sie am Arm und fragte: „Was ist los?“

Seine Schwester blickte ihn verständnislos an. „Wer?“ murmelte Debbie, dann faßte sie sich und löste seinen Griff. „Geoff?“

Ein schlaksiger Mann fuhr von seinem Pult hoch. Er fuhr mit seinen Händen durch sein wirres schwarzes Haar, zerzauste es dadurch noch stärker und kam zögernd näher. Er nuschte etwas, zog dann die Pfeife aus dem Mundwinkel. „Tschuldigung. Wir haben 45 Störsender isoliert, die gegenwärtig den gesamten Funkverkehr der Erde lahm legen. Eine Energieverschwendung ...“ Er kniff die Augen zusammen und musterte Rhodan interessiert. „Dann der Virus. Er ist offenbar mit den Upgrades der letzten vier Monate in den terranischen Positronikverbunden verankert worden. Damit haben sie die Heimatflotte lahmgelegt.“ Er nagte an der Oberlippe. „Faszinierend. Arno hat mehrere Theorien zu

Parallelen entwickelt, aber daß ich einmal einem Exemplar aus einer Abweichung gegenüberstehe. Erstaunlich.“ Er reichte Perry die Hand.

„Perry Rhodan – Geoffrey Waringer,“ sagte Debbie. „Geoff ist einer unserer vielversprechendsten Wissenschaftler. Unser amtierendes verrücktes Genie.“

„Geoff.“

„Wir sind hier in Katakomben G. Etliche Kilometer unter Terrania. Saferoom für den Fall eines Terroristenangriffes. Abgekoppeltes Computersystem,“ erklärte Debbie.

„Sie können meine Hand loslassen,“ knirschte der Wissenschaftler.

„Was ist mit dem Funk?“ Bull zerrte an seinem Rasputinbart. „Wir brauchen Verbindung zu Polizei, Militär, SolAb. Und nach draußen.“

„Standleitungen zu SolAb- und Flotten-HQ. Am Rest arbeiten wir,“ brummte Waringer und massierte seine Rechte. „Sobald die Störsender ausgeschaltet sind ...“

„Wo sind hier Soldaten oder Roboter?“ Bull sah sich mißtrauisch um. Er zählte sieben Wissenschaftler inklusive Waringer und die Geretteten, aber keine Wachen. „Wo sind die Sicherheitskräfte?“

„Die Störsender sollten innerhalb der nächsten halben Stunde ausgeschaltet sein.“

„Ein Computervirus oder -wurm?“ Fran schürzte die Lippen. „Über die letzten vier Monate in die Systeme eingebracht? Das klingt nach einem Insiderjob.“

Effin von Bas-Eoa nickte. „Deborah, Sie haben – wie heißt das Tierchen bei Ihnen – einen Hamster in Ihrem Palast.“

„Ratte,“ knurrte Bull.

„Die Standverbindungen sind ausgefallen,“ rief eine Frau.

„Was?“ Waringer rannte zu dem Computerterminal, hämmerte mehrere Kommandosequenzen ein. Die Schotte glitten zischend auf, Wachpersonal lief herein, positionierte sich an den Wänden, lief die Treppe hoch.

„Der Wabenschirm wurde aktiviert. Die Katakomben sind abgeriegelt,“ stellte Waringer fest. Auf Bulls fragenden Blick hin erklärte er: „Ein Hybrid aus HÜ und Paratron.“

„Das heißt, wir sind hier gefangen,“ murmelte Rhodan. Sein Blick wanderte über die Wachen, blieb an einer hochgewachsenen Frau hängen.

„Deborah Rhodan.“ Rhodan zuckte zusammen. Die Stimme krächzte vor Nervosität, aber er erkannte sie. „Deborah Rhodan. Im Interesse der Menschheit, im Namen des Komitees für ein freies selbstbestimmtes Solares Imperium erkläre ich Sie für verhaftet. Ihre Regierung ...“

„Was soll der Schwachsinn, Tiff?“ Deborah funkelte den Mann, der sich jetzt den Helm abnahm, wütend an.

„Ich ... äh ...“ Das Gesicht des Solarmarschalls lief rot an. „Im Namen des Komitees für ein freies selbstbestimmtes Solares Imperium ...“

Die Soldaten entsicherten ihre Waffen. Glühende Mündungen richteten sich auf Perry und die anderen.

„Ach du PIEP. Das ist ja lächerlich.“ Das nur nackenlange dunkle Haar und der dunkle Teint irritierte Perry nur kurzzeitig. Er erkannte die schnellen geschmeidigen Bewegungen, die entschlossene Körperhaltung. Er erkannte natürlich die Stimme. Und Thomas Rhodan wohl auch. Der Sohn der Administratorin stieß einen arkonidischen Fluch aus. Perry fuhr herum. Bevor Thomas vorstürzen konnte, traf Perrys Handkante seinen Hals. Bewußtlos brach Thomas zusammen.

Der Soldat hatte Debbie erreicht, packte sie an beiden Armen und zog sie an sich. „Ach komm, Debbie,“ flüsterte er kalt. „Sag jetzt nicht, daß du die Liebe deines Lebens nicht mehr erkennst?“

„Fahr zur Hölle, Gonozal,“ fauchte die Terranerin.

Der Arkonide lachte auf. Er drückte ihr die Arme hinter den Rücken, umklammerte die Gelenke mit der Rechten und krallte die Linke in ihren Pferdeschwanz. Dann preßte er ihr Gesicht gegen seines, ihre Lippen hart gegen seine. Debbie wand sich in seinem Griff. Nach einer Ewigkeit löste er seinen Griff und stieß die keuchende Debbie zu Boden.

„Der Traum der galaktischen Einheit endet diese Nacht. Der Traum der terranischen Vorherrschaft beginnt. Das wollte unser verehrter Tiff sagen.“ Er wischte sich das Blut von den Lippen. „Und da unser

verehrter Tiff Administrator des neuen, stärkeren Solaren Imperiums werden will, ist es wohl angebracht, daß er auch den Schlußstrich zieht.“ Er zog den Thermostrahler aus dem Halfter und hielt ihn Tifflor hin.

Der Solarmarschall starrte die Waffe an. In Tifflors Miene wandelte sich Verständnislosigkeit in zunehmende Panik.

„Der Traum der galaktischen Einheit endet diese Nacht. Er endet mit dem Tod seines lächerlichen Symbols. Deinem Tod, geliebte Debbie. Tiff, würdest du bitte?“

CLERMAC

1. Sep 2005, 7:19

#186

Offenbar war dem Revolutionär die letzte Konsequenz seines Handelns nicht so ganz klar gewesen. Nur zögernd nahm er die Waffe.

Auch unter den aufgestellten Soldaten machte sich Unruhe breit, doch als Gonozal seinen Blick herausfordernd über die Reihen streichen ließ, wichen sie ihm aus.

Derweil bildeten sich Schweißtropfen auf Tifflors Stirn; die Hand mit dem auf Deborah gerichteten Strahler zitterte leicht.

R.o.s.c.o.e.

1. Sep 2005, 8:43

#187

„Nein.“

CLERMAC

1. Sep 2005, 9:30

#188

„Nein, Tiff,“ wiederholte Perry. „Tu es nicht. Du weißt, daß es falsch wäre, etwas mit dem Tod eines Menschen aufbauen zu wollen. Es würde dir immer anhängen, du würdest es niemals vergessen. Es würde dich zerstören, und alles, woran du glaubst. Mord ist nichts, mit dem du anfangen solltest.“

Cäsar

1. Sep 2005, 13:19

#189

„Es ist kein Anfang,“ Tiffs Stimme war kaum mehr als ein Murmeln, „es ist...“

„ein Ende!“ schrie er.

Er schoß. Wie in Zeitlupe löste sich der Schuß aus der Waffe, die Strahlenbahn kroch auf Debbie zu. Und erstarrte.^(*)

Es war 23:43:27. Die Zeit schrumpfte.

^(*) Hinterher bestritten alle Anwesenden, daß in dem Augenblick eine Stimme ertönt war, die über Reichweite, Feuerkraft der Waffe usw. unter Aufbietung von Joule, Watt usw. technobabbelte. Vielleicht stimmt das sogar.

* * *

cigarman**1. Sep 2005, 13:25****#190****OT**

Schrumpfende Zeit???? Bitte genauer erklären, damit ich mir was zum schreiben vorstellen kann!

* * *

Cäsar

1. Sep 2005, 13:54

#191

Ein zartrosafarbenes Blatt segelte durch die Luft.

Alaska beobachtet es entspannt, wie es wieder hinaufgewirbelt wurde, von einer wärmeren Luftströmung erfaßt, sich verspielt drehte, und sich in Alaskas Maske verding.

Vorsichtig, darauf bedacht, die Maske nicht verrutschen zu lassen, zog der Terraner das Blatt aus dem Spalt zwischen Maske und Stirn hervor und hielt es sich vor die Augen. Die feinen Rillen, Adern, durch die der Lebenssaft des Baumes geflossen war, zeichneten sich nicht nur dadurch aus, daß sich ihre leichte gelbliche Farbe vom Rosa des übrigen Blattes abhob, sie waren ein wenig dicker als das übrige Blatt, und wirkten verwinkelt wie die Gassen einer mittelalterlichen Stadt.

Erstaunlich, daß die Natur doch immer wieder die gleiche ist, wohin man auch kommt. Alaska wußte natürlich von Sporenschiffen, Schwärmen und dem ganzen Kosmokratischen Ordnungskrimskrams, das Kleine, durch das Große bewirkt. Und doch: Jedes ein Wunder für sich, eine Ausprägung des Lebens, ein Einzelstück, ein Spiegelbild von allem, was schön ist.

Vorsichtig drehte Alaska den Stiel, beobachtete wie das Licht Llibos, der Sonne Llibollims, das Blatt von allen Seiten beleuchtete, immer neue Facetten seiner Verspieltheit offenbarte. Seufzend streckte er seinen Arm aus und ließ das Blatt los. Langsam segelte es auf den Boden, bereit den Winter dort zu verbringen und sich in Humus zu verwandeln, um wieder neues Leben hervorzubringen.

Der ewige Kreislauf des Lebens, unendlich stark und doch so schwach.

Seufzend erinnerte sich Alaska wieder an seine Aufgabe. Er wußte nicht, wie er sie erledigen sollte. Die Liedermacher hatten ihn überaus freundlich aufgenommen. Androli Llawados, der oberste Harfist von Llibolim, und der erste Eingeborene, mit dem sich Alaska, damals, bei dieser nun schon Monate zurückliegenden ersten Messe, unterhalten hatte, vor allem. Er wohnte nun bei ihm und seiner Frau Adrine, was weitaus angenehmer war als seine Kabine in dem karmesinroten Walzenraumer, der immer noch über dem Raumhafen schwebte, ein weit sichtbares Fanal, das ihn wieder und wieder an seine eigentliche Aufgabe erinnerte.

Er hatte ihnen alles erklärt. Sie hatten ihm aufmerksam zugehört. Und dann gelacht, glockenhell. „Ein Lied soll das Universum zerstören?“, hatte Llalla Tinkiwanki, der oberste Dirigent geantwortet, „ich bitte dich Alaska. Natürlich kann Musik viel bewirken, und die Ballade der Vollendung wird sicherlich eines der größten Meisterwerke des Universums, aber warum sollten diese Kosmonukdinger zu tanzen anfangen? Wer hat dir solch einen Bringotscha aufgebunden? Das ist doch lächerlich, die Ballade wird nur hier gespielt werden, und den Planeten nie verlassen.“

Nur Androli war aufgeschlossener gewesen. Während die anderen Liedermacher ihre Teile schon fertig komponiert hatten, konnte Alaska die Arbeit des Harfisten immer wieder verzögern, egal ob durch Wort oder – was er schwächlich eingestehen mußte – durch Tat. Aber er konnte es nicht aufhalten. Der Zeitpunkt, daß die Ballade fertig geschrieben war, rückte immer näher. Die anderen Liedermacher übten zwar keinen Druck auf Androli aus, natürlich nicht, Kunst braucht ihre Zeit. Und das erstaunlichste für Alaska war, daß sie das völlig ernst meinten. Kein Tuscheln hinter Androlis Rücken,

keine schiefen Blicke. Sie spielten ihre Messen, denen Alaska regelmäßig beiwohnte, lebten ihr Leben, und wußten, daß die Ballade vollendet werden würde. Das „wann“ war ihnen egal. Doch Alaska nicht. Denn wenn das Stück gespielt werden sollte, war das Ende zumindest für diesen Teil des Universums gekommen. Der Kreislauf des Lebens ... so schwach. Erneut seufzend erhob sich der relativ Unsterbliche aus seinem Sessel und machte sich auf den Weg zur Krankenhalle.

* * *

Cäsar

1. Sep 2005, 13:55

#192

cigarman schrieb:

Schrumpfende Zeit???? Bitte genauer erklären, damit ich mir was zum schreiben vorstellen kann!

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Abstand. Zeit. Schrumpfend.

Erkläre es doch selber 🤔

edit: Übrigens meinen allergrößten Respekt an R.o.s.c.o.e., was er da mal wieder zusammenschriebselt hat 😊

Ach ja, und Tek und Bostel werde ich mich auch bald wieder annehmen, hab auch schon eine Erklärung dafür, warum da lang nichts kam 😊

R.o.s.c.o.e.

1. Sep 2005, 15:34

#193

Cäsar schrieb:

(...) Ach ja, und Tek und Bostel werde ich mich auch bald wieder annehmen, hab auch schon eine Erklärung dafür, warum da lang nichts kam

Aber jetzt erklär mir mal echt, wie man da sinnvoll weitermachen kann.

Hmm. Ja.

* * *

Cäsar

1. Sep 2005, 15:51

#194

Cäsar schrieb:

[Tifflor] schoß. Wie in Zeitlupe löste sich der Schuß aus der Waffe, die Strahlenbahn kroch auf Debbie zu. Und erstarrte.

Es war 23:43:27. Die Zeit schrumpfte.

Die in Debbies Plateuschuhen eingebaute Hydrotronik reagierte blitzschnell und baute einen Schirm auf. Ein menschliches Äquivalent hätte gegähnt und sich erstmal auf die faule Haut gelegt, den Wecker

gestellt und dann irgendwann mal den Schirm aufgebaut, oder zu solchen Umschreibungen wie 'schrumpfende Zeit' gegriffen, so langsam schien der nur mit einfacher Lichtgeschwindigkeit abgefeuerte Energiestrahle.

Die Hitze suchte sich ein anderes Ziel und verteilte sich im Raum. Es roch nach angesengten Haaren und Augenbrauen, aber ansonsten schienen alle Beteiligten den Schuß gut überstanden zu haben

* * *

R.o.s.c.o.e.

1. Sep 2005, 19:31

#195

Cäsar. Mußt du mir das antun?

Cäsar

1. Sep 2005, 20:17

#196

Wenn's dich stört schreib es raus, das hast du doch damals bei Babes 'Ende' auch gemacht, und erzähl die Geschichte so wie du sie wolltest 😊

* * *

R.o.s.c.o.e.

1. Sep 2005, 21:11

#197

Doch die 'Plateauschuhe' ...

(„Sorry, nein, solche Dinger zieh' ich nicht an. Nach fünfhundert Jahren kann ich mich nicht sinnvoll in diesen Stelzen bewegen und damit vor den Vertretern der galaktischen Völker herumzutorkeln. Schlagt Euch aus dem Kopf. – Was soll denn auch passieren?“)

... waren so 'plateau' garnicht.

Sie fühlte sich in ihren zalitischen Kunstlederpumps mit gerade 5 Milimetersohlen äußerst wohl. Zudem („Natürlich bin ich eitel. Die Nase – das ist eine andere Sache.“) paßten die weißen Schuhe einfach wunderbar zu ihrem kirschrotem, seitlich geschlitzten Abendkleid und dem unverschmutzbaren weißen Zalit-Jäckchen.

Also verkraftete der Sohlen-Schutzschirmgenerator gerade einen Strahlschuß und gab dann mit einem schicken Rauchwölkchen den Geist auf.

R.o.s.c.o.e.

1. Sep 2005, 21:13

#198

Ah ja.

Und ein itsy bitsy teeny weeny yellow dotted und ziemlich eingeschrumpftes Zeitintervallchen kippte hechelnd zur Seite.

R.o.s.c.o.e.

1. Sep 2005, 21:36

#199

Der nächste Strahlschuß fuhr vor Debbies Füßen in den Boden.

„Nein.“ Tifflor ließ die Waffe sinken. Sein Blick flackerte. „Diese Frau hat uns die Sterne gegeben, ich kann sie nicht umbringen.“ Er nickte heftig. „Wir werden sie deportieren. Auf irgendeinem Primitivplaneten absetzen.“ Er sah Gonozal beifallheischend an.

„Und in einigen Jahrtausenden hast du sie wieder am Hals.“ Gonozal verzog verächtlich das Gesicht und nahm ihm die Waffe aus der Hand. „Diese Sorte Weiber kenne ich.“

Der weibliche Soldat half Deborah auf. „Es ist mir tatsächlich eine Ehre, Sie kennenzulernen,“ sagte die samthäutige Frau freundlich. „Ich bewundere Sie.“

Debbie sah die andere forschend an. „Sie sind Tefroderin!?“

„Lemurerin,“ korrigierte Perry. „Das ist Mirona Thetin.“

„Das sollte mir etwas sagen?“

„Mirona Thetin, Faktor I der Meister der Insel,“ erklärte Gonozal und schlenderte zu Perry. „Du mußt der große Bruder sein. – Perry?“

Rhodan nickte.

„Was für eine Familie von Versagern.“

„Ein zehntausendjähriger Arkonide, der sich darin gefällt, Frauen zu mißhandeln. Mir fallen diverse Bezeichnungen hierfür ein.“

„Ups. Für einen Mann, der seit 500 Jahren tot ist, bist du etwas zu frech.“ Gonozal legte den Kopf schief und musterte den Terraner. Den Thermostrahler wiegte er nachdenklich in der Hand. „Debbie? Ich brauche sie nicht mehr. Ich hatte sie ja schon.“ Als Perry auf seine Provokationen nicht reagierte, zuckte er mit den Schultern und drehte sich zu Tifflor um. Zu den Soldaten nach oben rief er: „Paßt gut auf unseren Perry auf. Er hat so ein gefährliches Funkeln in den Augen. Tiff?“

Der Solarmarschall blickte auf.

„Der neue Administrator beweist Großmut. So typisch terranisch.“ Gonozal lachte, ging zu Tifflor und legte ihm die Hand auf die Schulter. „So unverständlich für Arkoniden. Wenn du einen gefährlichen Gegner am Boden hast, zertritt ihn. Großmut ist Schwäche.“ Er nickte anerkennend. „Traue nie Verrätern. Benutze sie, aber wenn du sie nicht mehr benötigst ...“

Der Blaster entlud sich krachend. Tifflors Augen weiteten sich, er taumelte rückwärts, die Hände in das klaffende Loch in seinem Magen krallend, dann brach er zusammen.

Erschreckte Schreie gellten auf. Strahler fauchten.

Während Tifflors Männer unter dem Feuer ihrer 'Mitrevolutionäre' starben, wandte sich Gonozal mit einem sanften Lächeln wieder Perry zu.

„Das terranische Sprichwort ist 'Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan'.“

CLERMAC

2. Sep 2005, 8:37

#200

Der ehemalige Großadministrator^(*) war zu keiner Antwort fähig. Obwohl er mit dem Schlimmsten gerechnet zu haben glaubte, hatte ihn der kaltblütige Mord an seinem alten Freund^(*) schockiert.

Sein Gesicht war bleich, die Kiefernmuskeln mahlten. Nur mit schier^(**) unmenschlicher Beherrschung schaffte er es, sein arkonidisches Gegenüber nicht anzufallen.

„Das...war...ein...Fehler...“ knirschte er, fast blind vor Zorn.

^(*) gut, anderswo...

^(**) muß einfach mal wieder sein

Kapitel 40
PR-Roman IV. (Bis in die Unendlichkeit – und weiter)
(IV. #1 – 50)

CLERMAC

2. Sep 2005, 8:50

#1

Also denn, der letzte Thread endete furios mit einem Cliffhanger. Wir erinnern uns:

Der Unsterbliche Perry Rhodan wurde mit seinen Gefährten in ein Paralleluniversum verschlagen, in dem seine Schwester statt ihm die Menschheit zu den Sternen geführt hat. Doch nicht alles ist so schön wie es scheint... Deborah Rhodans langjährige Gefährten Julian Tifflor und Atlan planen zusammen mit der ehemaligen Mdl Mirona Thetin den Umsturz.

Dann ist es soweit. Es kommt zum entscheidenden Moment. Der Putsch scheint geglückt; als Julian Tifflor sich weigert, die gefangengenommene Deborah Rhodan zu erschießen, wird er von seinem Mitputschisten Gonozal-Atlan kaltblütig ermordet, der sich nunmehr ungestört den Gefangenen zuwenden kann...

Außerdem:

- Alaska Saedaelaere muß das Entstehen der zerstörerischen Symphonie verhindern
- Ronald Tekener und Bostich I. kämpfen mit lichtlosem Licht
- Vier Mausbiber in den Weiten der Unendlichkeit
- Der Kosmische Kantchen und die Verantwortung des Auserwählten
- und noch viel mehr...

Ideal für Neueinsteiger!

R.o.s.c.o.e.

2. Sep 2005, 23:00

#2

„Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Der Mohr kann gehen. – Das könnte ein Arkonide gesagt haben.“ Gonozals Augen blitzten fröhlich. „Heh! Vielleicht hat es ja sogar einer gesagt! Keine Ahnung wieviele Perlen ich im Laufe der Jahrtausende vor die terranischen Säue geworfen habe.“

Thomas bewegte sich stöhnend. Die Eoa-Zwillinge knieten sich neben Debbies Sohn und halfen ihm in eine sitzende Haltung. Er warf Perry einen wütenden Blick zu.

„Er hat dein wertloses Leben gerettet. Unwesentlich verlängert,“ sagte Gonozal. Er runzelte die Stirn und wackelte mit dem Kopf. „Zwillinge. Wie mir diese Doppelgänger inzwischen auf die Nerven gehen.“ Er richtete die Waffe auf Levia, schwenkte sie dann zu Linee, schwenkte zurück. Die beiden Mädchen starrten ihn an. „Die Qual der Wahl ...“

„Laß' die Kinder in Ruhe!“ zischte Deborah, Mirona hielt sie an den Armen fest.

„Ach, Debbie. Du weißt genau, daß keiner von euch überleben wird.“ Er hob warnend den Thermostrahler an, als Bull vorstürmen wollte. „Dicker, zwanzig Strahlkarabiner. Dich verfehlen sie nicht.“ Mit Daumen und Zeigefinger entfernte er die linke Kontaktlinse, dann die rechte. „Das sind übrigens alles Duplos. Akonen-Duplos.“ Er nickte dem zornbebenden akonischen Botschafter zu. „Die Akonen stecken nämlich hinter Debbies Ermordung. Condos Vasac. Das wird für böses Blut sorgen.“

„Damit kommen Sie nicht durch, Gonozal.“

„Hmm. Welche lieben Sie mehr, Effin, die linke oder die rechte?“

Levicia fing zu weinen an. Zephyda stieß einen wütenden Fluch aus, schob sich an Bull und Fran vorbei und stellte sich neben Perry vor Thomas und die Mädchen. „Du willst Atlan sein? Bah. Du bist ein feiges verkommenes Stück Mann.“

„Oh.“ Gonozal grinste breit. Er betrachtete die Motana ausgiebig und pfiff dann leise durch die Zähne. „Das ist Klein-Atlans Neue, Mirona. Nicht mal übel. Oben bißchen zu viel, aber erfrischend primitiver Charme, nicht?“

Mirona verzog keine Miene. Zephyda spuckte aus. „Atlan ist tausendmal mehr Mann als du.“

„Er ist tot, meine kleine Wilde. Dein Atlan ist tot. Die PENTA CROAN ist explodiert. Bemerkenswert, das heißt, er muß mit meinen Spezialisten fertig geworden sein. Tja.“

Die Lemurerin zuckte leicht zusammen. Sie wich Perrys Blick aus und sah zu Boden.

„Das ist Ihr Verbündeter, Mirona,“ sagte der Terraner leise. „Debbie vertraute ihm mal. Tiff. Er nutzte ihn aus und warf ihn weg. Wie lange braucht er Sie noch? Er hat Sie doch schon gehabt.“

Gonozal schürzte die Lippen. „Das ist Mirona Thetin, Brüderchen. Faktor I. Schön, skrupellos, mörderisch.“

„Atlan hat nie eine andere Frau so geliebt wie Mirona Thetin (Sorry, Zephy). Sie stand vor der Wahl Liebe oder Macht.“

„Sie entschied sich für die Liebe und starb.“ Mironas Blick war kalt. „Ich weiß.“

„Und ich werde ihr die Macht zurückgeben.“ Gonozal tippte auf sein Kombiarmband. „Nun. Es ist soweit. Ich fürchte, Sie haben Recht, Effin. Debbies Tod durch Akonenhand wird nicht genügen. Etwa jetzt müßten Dolans durch die Passage brechen und Kurs auf die Erde nehmen. Die flug- und kampffähigen terranischen Einheiten können sie nicht aufhalten. Einer kommt garantiert durch. Die Verwüstungen werden furchtbar sein. Die Verluste an Menschenleben werden in die Milliarden gehen.“ Er strich sich verträumt über sein Kinn. „Akonische Virenprogramme haben die Flotte lahmgelegt. Könnt ihr euch diese Wut vorstellen? Den terranischen Schrei nach Rache? Terranischer Mob ist nicht aufzuhalten. Das ist der Stoff aus dem man Imperien baut.“

Er ging zu Mirona und Debbie. „Das hat echt gut getan. Manchmal muß man sich einfach aussprechen. Hah. Ich fühl' mich wie einer dieser großen Filmbösewichte. Aber da käme jetzt die Kavalerie. Durch einen 5D-Schirm?“ Er tätschelte Debbies Wange und hob den Arm. „Nein. Wer soll euch jetzt noch retten?“

Cäsar

3. Sep 2005, 0:50

#3

Die Krankenhalle schmiegte sich an einen Hügel, von weiten Grünflächen umgeben.

Alaska hatte sie so genannt, weil sie im Gegensatz zu den terranischen Krankenhäusern nur einstöckig war, dafür aber eine große Fläche bedeckte.

Erst als er sie das erste Mal betrat, fand er heraus, daß das nur die halbe Wahrheit war. Der ganze Hügel war ausgehöhlt, eine riesige Katakombe, der große 'Gesundheitssaal' genannt. Eine einmalige Konstruktion, so einmalig wie die Medizin der Liedermacher.

Alaska war schon viel im Universum herumgekommen, doch so etwas hatte er noch nie erlebt: Die Libollimer heilten nicht mit Skalpell und Schere, sondern mit Musik.

Diese wirkte direkt auf das Gehirn ein, ließ es Antikörper ausschütten, den Zuckerhaushalt regulieren, Zellwachstum initiieren, so exakt, daß sie so sogar Brüche heilen oder verbrannte Haut regenerieren konnte.

Im Laufe der Jahrtausende war diese Methodik so sehr optimiert worden, daß es sogar möglich war, körperfremde Stoffe produzieren zu lassen, um Erreger bekämpfen zu können. Spritzen oder Operationen gab es nur in absoluten Notfällen, wenn die Zeit nicht reichte, um den Patienten überleben zu

lassen, bis die Musik wirkte, sodaß der 'Gesundheitssaal' auch weitaus besser mit einer Konzerthalle als mit einem Operationssaal verglichen werden konnte.

Das Überraschendste für Alaska war gewesen: Es funktionierte! In vielen Bereichen sogar weitaus besser als terranische Medizin oder die Methoden der Aras. Und was für ihn das Wichtigste war: auch bei Kristan Maiier! Was der Maskenträger nie für möglich gehalten hatte, schien nun auf diesem scheinbar kaum technisierten Planeten wahr zu werden.

Die roten Blüten der Türpflanzen reckten sich der Sonne entgegen, sodaß der Unsterbliche ungehindert das Gebäude betreten konnte. Im Gegensatz zu den Türpflanzen der Llawados blühten diese nicht nur bis in den frühen Nachmittag, sondern von Sonnenauf- bis untergang. Der Maskenträger war anfangs überrascht über die Vielfältigkeit dieser 'Türflora' gewesen, es gab Blumen, die die ganzen 26 1/2 Tagestunden blühten, sodaß jeder die Türöffnung ungehindert passieren konnte, während andere die meiste Zeit mit einem unterschiedlich dichten Blättervorhang die Tür verhüllten. Nicht um sie unpassierbar zu machen, die Ranken ließen sich leicht beiseiteschieben, sondern um die Kälte der Nacht aus dem Haus zu halten oder anzuzeigen, daß die Bewohner nicht gestört werden wollten. Letzteres war bis vor nicht allzu langer Zeit nur eine Richtlinie, aber gezielte Zucht hatte eine neue Klasse von Türpflanzen hervorgebracht, die in einem quasi-empathischen Kontakt zu den Bewohnern standen, sodaß sie ziemlich korrekt anzeigen konnten, ob ein Besucher gerade willkommen war oder nicht. Androli hatte Alaska auch schon seine Winterpflanze gezeigt, die er demnächst über seinem Türrahmen einpflanzen würde, während die bisherige dann im Treibhaus versorgt werden würde.

Diese Gedanken schossen dem Maskenträger durch den Kopf, während er den Korridor zu Kristans Zimmer durchschritt. Die junge Empfangsdame hatte ihn nur mit einem kurzen Ton des freudigen Wiedersehens begrüßt, Alaska war inzwischen dem gesamten Personal der Krankenhalle gut bekannt. Auch Andas Lle'in, ein Chefmusiziner, der gerade aus Kristans Zimmer kam.

„Er ist eben eingeschlafen, vielleicht könntest du später wiederkommen,“ begrüßte ihn der Liedermacher.

Alaska versuchte einen Ton der Bejahung anzustimmen.

„Gut, gut, du wirst immer besser, aber das ist noch lange nicht perfekt,“ lachte Andas, „aber Kristan wird sicher begeistert sein zu hören, daß er einen so musikalischen Begleiter hat. Er...“

„Hören? Heißt das, ihr seid nun schon bei der Regeneration seines Gehörs?“ unterbrach Alaska ihn.

„Oh ja,“ zirpte der Musiziner, „sein Verstand ist schon fast wieder klar, vielleicht noch vier, fünf Genesungskonzerte, dann wird er wieder soweit sein, daß man sich mit ihm über einen längeren Zeitraum als ein paar Minuten unterhalten kann, ohne daß sein Verstand sich verwirrt. Daran gibt es inzwischen keine Zweifel mehr, seiner Gesundung steht nichts mehr im Wege. Also haben wir heute damit begonnen, seine Taubheit zu bekämpfen, eigentlich ein Routineneingriff, auch wenn wegen seines labilen Zustandes bisher zu riskant. Ich denke, in einem Monat kann er entlassen werden.“

„Danke Andas,“ Alaska schüttelte seinem Gegenüber dankbar die Hand, „ich muß gestehen, ich habe bis zuletzt nicht daran geglaubt, daß ihr Erfolg haben könntet.“

„Es war auch sicher keine unserer leichtesten Übungen, bei weitem nicht.“ Lle'in lauschte kurz auf die Melodie, die aus den überall angebrachten Lautsprechern tönte. „Ich werde gebraucht. Es war schön, dich wiederzusehen. Grüße Androli von mir.“

„Das werde ich.“

Der Dreiklang des Abschiedes gelang Alaska schon recht gut.

R.o.s.c.o.e.

3. Sep 2005, 7:42

#4

Um all unseren verehrten und geschätzten neunmalklugen Lesern zuvorzukommen: die geschilderten dramatischen Szenen in der Katakomba haben tatsächlich längere Zeit in Anspruch genommen als die

Schilderung vermuten ließ. Natürlich hat sich Atlan Mascaren da Gonozal eines deutlichen und langsamen Sprachduktus bedient und seinen Text durch allerlei Ausschweifungen und arkonidische Besonderheiten angereichert, die teilweise der Selbstzensur zum Opfer fielen. Und wenn da steht:

Er betrachtete die Motana ausgiebig und pfiff dann leise durch die Zähne.

dann sollten sich unsere Leser bewußt sein, daß dieser Atlan, bei all seinen negativen Zügen, in Sachen 'anderes Geschlecht' unserem Atlan nicht nachsteht und ein Kenner und Genießer der femininen Materie par excellence ist – und da Zephyda ein äußerst faszinierend exotisch verführerisch üppig ausgestattetes Exemplar des 'schönen Geschlechts' darstellt, hat ein Mann wie Atlan an ihr eine Menge ausgiebig zu betrachten. Also kann für diesen Vorgang und dem meisterhaften Abpfeifen des Evergreens "„Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau'n“ durchaus eine Zeitspanne von zehn bis fünfzehn Minuten veranschlagt werden. Zumal der wütend herrische Ausdruck des markanten Motana-Gesichtes und die durch das raffinierte Abendkleid subtil erreichte Betonung ihrer weiblichen Reize und Fülle wohl eine Serie von déjà-vu-Erinnerungen (Nofretete entsteigt dem Nil, Kleopatras Körper windet sich in seinen kräftigen Armen, Biggi räkelt sich auf dem Eisbärfell ...) getriggert hat, die der Mann Atlan Mascaren da Gonozal nur mühsam unterdrücken konnte.

Zudem wurde durch die Aktivierung des Hybridschirmes der Zeitablauf der Katakombe beeinträchtigt, sozusagen ein eigenes langsames Miniuniversum erschaffen: die Zeit läßt sich hier, im Vergleich zu draußen, einfach etwas mehr. Zeit.

Und nachdem wir so unseren verehrten und geschätzten neunmalklugen Lesern den Wind aus den Segeln genommen haben, wird unser wertiges Publikum auch problemlos akzeptieren, daß Tro Khon mit seiner Fracht die lange Strecke vom Frachtraumhafen zum Ufergelände rechtzeitig genug zurückgelegt hat, und vor den Absperrungen durch einen Schwarm nervöser Schwebewaffen angehalten wird. Nur das ebenfalls rechtzeitige Eintreffen der Mutantin Betty Toufry, die mittels Kampfanzug-Antigrav die Strecke zwischen Apartment und See in Rekordzeit zurückgelegt hat, verhindert eine Katastrophe.

R.o.s.c.o.e.

3. Sep 2005, 21:09

#5

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Also kann für diesen Vorgang ... durchaus eine Zeitspanne von zehn bis fünfzehn Minuten veranschlagt werden.

Hinterhältigerweise atmete die Stellare Majestät auch noch!

R.o.s.c.o.e.

3. Sep 2005, 21:12

#6

„Waffen sofort runter!“ Der scharfe Ruf kam von oben, und als Atlan (für unsere verehrten begriffsstutzigen Leser: wir sind jetzt nicht mehr in der Katakombe, das ist jetzt der „gute“, etwas angebrutzte Atlan) den Kopf hob und an Khons aufragendem Körper vorbei emporblickte, erkannte er eine Gestalt im Kampfanzug, die in rasantem Tempo herabsank.

Die Soldaten indes dachten nicht daran, der Anweisung Folge zu leisten. Der Captain rief: „Sofort schießen, wenn die Bestie sich rührt!“ und richtete seine Waffe seinerseits auf den Neuankömmling. Der landete mit federnden Beinen.

Blaue Augen unter einem blonden Haarschopf funkelten den Captain wütend an. Betty Toufry hob den rechten Arm, und das Holo eines von Strahlenkränzen umgebenen Gehirns waberte für Sekunden

über ihrem Handgelenk. „Elizabeth Toufry, Stellver ... Leiter des Solaren Mutantenkorps. Wir befinden uns in einer nationalen Krise. Demzufolge nehme ich gegenwärtig den Rang eines Brigadegenerals der Flotte ein. Also leisten Sie gefälligst meinen Befehlen Folge!“

Der Kopf des Captains lief knallrot an. „Da... das kann jeder behaupten!“

Betty starrte ihn ungläubig an. „Was? Okay. Ich bin Betty Toufry, Telepathin und Telekinetin im SMK. Telepathin – Ihre Freundin war diese Nacht überhaupt nicht mit Ihren Leistungen zufrieden. Ihre genauen Worte waren: ‘Ich bin sicher, dieser kleine dicke doofe Homminger kriegt seinen hoch!’ Sie sollten den Vurguzz bleiben lassen. Telekinetin – welchen Teil Ihres Körpers darf ich Ihnen zerquetschen?“ Der Soldat schluckte. Sein Karabiner entglitt plötzlich seinen Händen und rammte sich selbständig in den Boden.

„Das ist Tro Khon, der Enko-Haluter. Er ist seit Jahren ein guter Freund der Menschen. Er ist keine Bestie. Macht was Vernünftiges und hilft den Leuten da!“ Sie wies auf die verstörten Menschen und Extraterrestrier, die gerade das Ufergelände verließen. Dann warf sie Atlan einen Blick zu. „Captain Mascon, der Mann braucht einen Sanitäter!“

„Nein,“ wehrte der Arkonide ab. „Ich muß – Was ist hier passiert?“

„Ein Uleb ist amokgelaufen.“ Bettys Gesicht verdüsterte sich. „Es gab Tote und Verletzte. Ich war nicht hier.“

„Perry? Debbie?“

„Nein. Tako hat sie in Sicherheit gebracht. Aber ...“ Sie schluckte. „Laury, John, euer Paulchen ... Einige Blue Tigers, einige akonische Leibwachen.“

Atlan starrte sie aus seinem verwüsteten Gesicht an. Ein Sanitäter kam angelaufen, murmelte bei seinem Anblick „Oh PIEP!“ und klappte sein Köfferchen auf. „Wo hat er sie hingebracht? – Ich brauche Aufputsch- und Schmerzmittel. Nichts Betäubendes, kapiert?“

„Standardprotokoll. In die Katakomben ...“

„Mein Monoschirm ist unten. Lies mich, verdammt noch mal.“ Er riß dem Sanitäter ein Tablettenfläschchen aus der Hand und schüttete sich den Inhalt in den Mund. Den entsetzten Mann abwehrend nuschelte er: „Schellaktivator, isch verkrafte dasch.“

Die Augen der Mutantin weiteten sich. „Verdammt! Gonozal?“

„Gonoschal. Diesch ... diese Uleb-Sache war nur ein Trick, um Debbie dorthin zu bringen, wo er sie haben will. – So würde ich es machen.“ Er zupfte sich einige herumhängende Hautfetzen aus dem Gesicht.

„Tako ist noch auf dem Gelände. Wir ... Captain Mascon!“

Der Mann sprang in Habachtstellung und salutierte. „Jawohl, Sir – Madam?“

„Sie haben etwa Atlans Größe und Figur. Ziehen Sie Ihren Kampfanzug aus.“

„M’am?“

„Ja, es ist mir egal, daß Sie heute Ihre geblünte Unterwäsche anhaben. Geben Sie Atlan Ihren Anzug. Beeilen Sie sich!“ Sie blickte zu dem schweigenden Zweitkonditionierten auf. „Khon.“

„Ja, Brigadegeneral Toufry?“

Die Mutantin lächelte freudlos. „Tako Kakuta, einer unserer Teleporter, wird Sie zu Aser Kin’s Dolan zurückbringen. Die Erde ist gegenwärtig funktechnisch fast völlig abgeschnitten. Aber die Meldungen, die die Kuriere übermittelt haben, sind sehr bedenklich. Der Großteil der Heimatflotte ist nicht einsatzfähig, und feindliche Schiffe arbeiten sich durch die Passage. Wir versuchen gegenwärtig, sämtliche kampffähigen Einheiten in den Raum zu bringen.“

„Feindliche Schiffe?“

„Es handelt sich wahrscheinlich um Dolans. – Mascon, Kompliment für die Unterhosen. Atlan?“

„Bin soweit,“ knurrte der Arkonide und setzte eine Flasche aus dem Fundus des verzweifelnden Medikers an. Er leerte sie mit einigen großen Schlucken, zog dann den Karabiner aus dem Boden und schwankte zu Khon. „Loschdann.“

Betty hob mit dem Antigrav ab und flog voran. Khon folgte mit Atlan. Die vom Gelände Flüchtenden schrien beim Anblick des Enkos vor Wut oder Entsetzen und drängten zur Seite.

Captain Mascon drehte sich langsam zu seinen feixenden Untergebenen um. Er starrte Korporal Homminger mit kaltem Blick an, bis dessen Gesicht eine erstarrte, ausdruckslose Grimasse war.

„Homminger. Ziehen Sie Ihren Kampfanzug aus.“

R.o.s.c.o.e.

4. Sep 2005, 19:14

#7

Es war das traurigste und anrührendste Lied, das Betty jemals gehört hatte. Das Mädchen mit dem rabenschwarzen Haar (sie hatte es kurz schneiden lassen, weil ihr Bettys Frisur so gut gefallen hatte) sang es. Sie kniete neben der von einem weißen Tuch bedeckten Leiche und sang. Betty kannte die Sprache nicht, aber die Trauer und der Schmerz in ihrem Gesang war überwältigend. Als die Mutantin neben Tako landete, rannen ihr Tränen über das Gesicht.

Taiga sang. (Sie hatte so wundervoll gelacht und mit John geflirtet.) Die beiden älteren Frauen versuchten vergeblich, sie zu trösten.

Desdemona Demonica, die Piratin, stand erstarrt neben einer anderen abgedeckten Leiche. Ihre Augen waren weit aufgerissen, aber sie schien nichts von ihrer Umwelt wahrzunehmen.

In die Hilfskräfte kam Unruhe, als der Zweitkonditionierte mit Atlan eintraf. Khon setzte den Arkoniden ab und stapfte langsam zu der größten Leiche: der des Ulebs. Im Todeskampf hatte der Koloss die Strukturwandlung rückgängig gemacht, der mächtige Halbkugelpopf sah wie eine zerplatzte Melone aus.

Die Motana verstummte. Sie erhob sich mühsam, ihr Körper zitterte wie Espenlaub. Mit rotgeweinten Augen sah sie zu Betty herüber, dann sank sie besinnungslos in Albertas Arme.

Khon blickte schweigend auf den Uleb herab. Betty zog ihre telepathischen Fühler wieder ein, als sie die Scham wahrnahm, die der Riese empfand.

„Wo sind Debbie und Perry? Katakomben?“ krächzte Atlan. „Kann Tako uns dahin bringen?“

„Ich habe sie in Katakombe G gebracht. Aber sie haben den 5D-Schirm aktiviert. Ich komme nicht mehr durch,“ antwortete Tako fast unhörbar.

„Tako, du mußt Tro Khon zu Kin's Dolan bringen,“ sagte Betty zu dem Teleporter. „Am Frachthafen. Der steht teilweise in Flammen. Also zieh' dir einen Kampfanzug an. Hast du das verstanden?“

„Er soll sofort zurückkommen. Ich brauche ihn hier.“

Mediker brachten Taiga, Alberta und Trine mit AG-Tragen weg. Ein Sanitäter sprach beruhigend auf Desdemona ein. Sie stieß ihn mit einem wütenden Schrei zur Seite.

Tako und Khon lösten sich auf.

Desdemona schrie noch einmal auf, aber diesmal war es keine Wut mehr, nur noch pure Verzweiflung. Betty lief zu ihr und packte die kleinere Frau an den Schultern. Die andere starrte sie an.

„Ruhig,“ murmelte die Telepathin und griff an Double-Ds linkes, dann an ihr rechtes Ohr. Die Ohrclips waren aus goldsilbernem Metall und stellten kleine Totenköpfe dar, in den Augenhöhlen steckten winzige Rubine.

Betty zeigte Desdemona die beiden Schmuckstücke, dann beugte sie sich zu dem zugedeckten Toten. Sie hob das Tuch an, zog den linken Arm hervor. Dann legte sie die Clips auf die leblose Handfläche und schloß die Hand zur Faust. Desdemona beobachtete sie gebannt. „Okay?“ murmelte Betty und erhob sich.

„Okay,“ hauchte Double-D. Betty lächelte und küßte sie auf die Stirn. Diesmal ließ sich die Piratin ohne Gegenwehr von dem Mediker wegführen.

„Wir müssen in diese Katakombe.“

„Sie sehen schrecklich aus,“ erwiderte Betty. „Ihr Gesicht ...“

„Die Katakombe. Tako muß uns runterbringen.“

„5D-Schirm. Er kommt nicht durch. Vielleicht können wir die Struktur an einer Stelle schwächen“

„Gucky ist durch die Schirme der Blauwalze gekommen. Ich war nicht dabei, aber er hat's geschafft,“ murmelte Atlan. „Okay, Babes distanzloser Schritt fehlt, aber das hier ist ja nur 5D.“ Er keuchte. „Das wird klappen, verdammt nochmal.“

„Wer ist Gucky?“

„Wo ist die HAVEFUN? Das Schiff, mit dem wir durch die Singularität kamen?“

Das typische 'ppolP' eines materialisierenden Teleporters erklang. Tako war zurückgekehrt.

„Die HAVEFUN?“ wiederholte der Arkonide gereizt.

Betty dachte kurz nach. „Ulan Bator-Werft.“

„Ist noch alles an Bord? Ich meine, die ... Kleidung und so?“

„Wahrscheinlich.“ Die Mutantin nickte hilflos.

„Tako. Bring uns zur HAVEFUN.“ Gesicht und Hals des Arkoniden schienen eine einzige schwärende Wunde zu sein. Das Haar klebte ihm als verschmorte, verfilzte Masse in die brandblasenbedeckte Stirn. Und diese blutige, verbrannte Ruine verzerrte sich jetzt zu einem Grinsen, das sensiblere Gemüter in Schreikrämpfe versetzt hätte. Die geschwollene Unterlippe platzte auf und Eiter rann über sein Kinn. „Hä! Ich brauche nämlich dringend frische Unterwäsche,“ erklärte er.

* * *

CLERMAC

5. Sep 2005, 9:01

#8

OT

Oh wow, vorm Wochenende den Thread angelegt, nach dem Wochenende ein derart fulminanter Beginn (bzw. Weiterführung).

Danke Roscoe!

* * *

cigarman

5. Sep 2005, 12:09

#9

„Das mit dem Namen... Gucky... scheint so eine Parallelwelt-Spinnerei von dem Arkonscheich zu sein!“ Fast unhörbar war der Mausbiber materialisiert. Er hatte wohl trotz des ganzen Stresses genug Zeit zum Lauschen gehabt. „Ich hab dem Heini... Mann schaust du fertig aus!“ Der Blick des Mausbibers Perry streifte den Arkoniden. „Egal! Ich heiße verdammt nochmal Perry, nicht Gucky! Wem ist dieser Kinderbuchname eigentlich eingefallen?“

Der Arkonide hustete. Seine grinsende Fratze verzog sich noch ein wenig weiter. „Also in unserem Universum UNSEREM Perry. Aber eigentlich, wenn man genau ist, einem gewissen Clark Darlton. Aber das würde jetzt länger dauern...“

(i) dies ist nicht das Posting 1111 oder 2222

cigarman

5. Sep 2005, 21:28

#10

„Was ist jetzt? Ich dachte, daß du eigentlich einen ganz anderen Namen hast ... *Plofre*?“ Tako war sichtlich irritiert. „Darauf bestehst du doch dauernd!“

„Jetzt ist verdammtnocheinmal nicht die Zeit für eure Clown-Anwandlungen!“ Auf Bettys Stirn schwoll eine Ader beeindruckend an.

(i) „Plofre“ – vgl. die Persönlichkeitsentwicklung Guckys in den PR 2100ern

R.o.s.c.o.e.

6. Sep 2005, 21:02

#11

Atlan packte Tako und Betty an den Handgelenken. „Wir haben keine Zeit,“ knurrte er. „Ulan Bat “
Der Mausbiber starrte sekundenlang auf den nun leeren Platz, dann drehte er sich um.
Mit großen traurigen Augen betrachtete er den verwüsteten Festplatz, die verängstigten Menschen und Außerirdischen, den riesigen Leichnam und die weißen Laken. Leise nahm er Abschied von John und Laury, dann entmaterialisierte er.

R.o.s.c.o.e.

6. Sep 2005, 21:04

#12

(Espee.

Als die Blues damals das Wrack fanden, konnten sie nur noch eine Überlebende bergen: einen Säugling, der im Bordhospital in einer Brutkammer für Frühlinge lag. Sie übergaben das Mädchen den nächsten Terranischen Behörden. Ihr wahrer Namen und ihre Herkunft wurden nie geklärt. Die Frau, die sie ihr Leben lang 'Mutter' nennen würde, erklärte immer wieder: „Dein rabenschwarzes Gesicht mit dem Kraushaar und den großen wasserblauen Augen, du warst das süßeste Ding, das man sich vorstellen konnte. Fünf Fingerchen an jeder Hand, fünf Zehen an jedem Fuß, du warst perfekt. Und dann deine Stimme, du konntest brüllen ...“ Sweet Perfect Thunder.)

Major Espee Thunder krallte sich in ihrem Kontursessel fest, als die SM-C-32 die diffundierende Glutwolke, die von C-34 übriggeblieben war, durchstieß. Die Positronik blendete die Bereitschaftsmeldungen des geschrumpften Verbands ein. 22 Korvetten, einhundertachtundzwanzig unbemannte Moskitos. „Synchroner Abschub in fünf Sekunden,“ schrie sie in ihr Funkgerät.

Sie waren etwas wendiger als die Dolans. Die Paratrone der lebenden Raumschiffe wurden durch die hyperphysikalischen Besonderheiten des Korridors ebenfalls benachteiligt, dennoch konnte man sie nur durch konzentrierten Punktbeschub mit FpF und Kontrafeldstrahlern durchbrechen. So stießen die Korvetten und Moskitos immer wieder auf die Dolans herab, versuchten sie von ihrem Kurs abzudrängen, sie aufzuhalten.

SM-C-31 geriet in das Intervallkanonenfeuer zweier Dolans. Der HÜ-Schirm blähte sich auf, zerplatzte, der Hammer eines Giganten zertrümmerte das Schiff. Espee verdrängte die Gesichter, die vor ihrem inneren Auge auftauchten. Jetzt war nicht die Zeit zu trauern.

Die Korvette schüttelte sich unter dem Abschub des Polgeschützes. Zeitgleich feuerten zwanzig andere Korvetten und einhundertzwanzig Moskitos.

Der Pilot zog das Schiff nach oben und ließ es Haken schlagen.

„Wirkung? Merill?“ schrie Espee zum Orter.

„Zwei. Wir haben zwei erwischt.“

Eine Sonne entflammte neben ihnen, eine weitere hinter ihnen. Espees Körper wurde schmerzhaft in die Gurte geschleudert. „Was?“ schrie sie. „Was?“

Die Kugelzelle begann wie eine Glocke zu schwingen. Warnlichter glimmten tiefrot auf. Raumhelme schlossen sich automatisch.

Sie lagen unter Intervallbeschub. „Schutzschirm überlastet,“ gellte eine entsetzte Stimme.

Die Beleuchtung fiel aus. Monitore und Digitalanzeigen glühten gespenstisch. Espee suchte vergeblich nach den Worten eines Gebetes.

Ein mächtiger Schlag traf die Korvette. Unzerbrechliches Glasit zersplitterte.

Grelles schmerzendes Licht.

Zustandsberichte flimmerten über ihren Bildschirm.

„Wir haben sechzehn Moskitos verloren und vier Korvetten. C-16 und C-17 sind nicht mehr manövrierfähig.“

„Die Dolans?“

„Zweiunddreißig Dolans erreichen in zwei Minuten Passage-Ende.“

„Koordination mit Restverband. Angriffsformation in dreißig Sekunden.“ Sie drehte den Kopf. Der Ort schüttelte müde den Kopf. Noch keine Spur von der Einsatzflotte.

R.o.s.c.o.e.

6. Sep 2005, 21:04

#13

Ein Riß ging durch den Weltraum, ein sich verästelnder blutroter Blitz spaltete den Kosmos. Blumen aus atomarem Feuer erblühten. Zwei Korvetten konnten sich dem Sog des Dimensionsrisses nicht erwehren, torkelten in die rote Glut, verschwanden. Der HÜ-Schirm der SM-C-32 brach zusammen. Der Pilot zwang sie in einen irrsinnigen Zick-Zack-Kurs, an den feuernden Dolans vorbei. Ein Streifschuß zerfetzte das Polgeschütz. Das Schiff schrie.

Espee schloß die Augen, öffnete sie wieder. „Wer kann, in die Rettungsboote.“

Sekunden. Vielleicht nur Sekunden blieben ihnen.

Hinter ihnen entstand ein Schachbrettmuster aus Transformexplosionen, trennte und schützte sie vor den Verfolgern.

„Ortung. Ein Dutzend Einheiten fliegen vor uns in die Passage ein. Weitere folgen.“

„Heimatflotte? Ist das die Heimatflotte?“

„Funk kommt rein.“

Ein ölverschmiertes grinsendes Gesicht tauchte auf einem Ausschnitt des Panoramaschirmes auf. Haupthaar und Bart waren eine widerspenstige struppige Masse. „Oh wow!“ krächte der Junge und musterte Espee mit glänzenden Augen. „Was für ein Anblick! Ich bin verliebt! Endlich bin ich verliebt!“

Espee verzog das Gesicht. „Captain Espee Thunder von der SPOTTED MAVERICK. Danke für Ihre Hilfe.“

„Prinzessin, mach' daß du hier rauskommst. Wir übernehmen ab hier.“

„Warren, hol raus was du kannst. Wir haben keinen Schirm mehr. Bring uns hier raus.“ Sie blickte wieder zu dem Springer auf. „Wer ist wir?“

„Die Kavallallarie, Schönste. Das hier ist die CHOMBA-XII und ich bin Chombaxes Jüngster. Der Alte und meine Brüder sind auf Debbies Frißwasdukannst. Und ich muß die Rechnung zahlen.“

„Die AURIS VON LAS-TOOR, die O'NGA, die SE RAGAN, das Molkekessschiff – das sind die Schiffe der Diplomaten,“ rief Merill.

„Yepp.“ Chombaxes Jüngster nickte. „Irgendjemand muß ja eure Erde retten, hmm?“

„Da kommen dreißig Dolans hinter uns her. Bei allem guten Willen – Sie sind denen nicht gewachsen!“

„Mal sehen. Verschwinde jetzt.“ Der Springer lächelte. „Falls wir überleben, wie wär's mit einem Abendessen? Terrania? Du zahlst natürlich.“

Espee lachte. „Ich zahle. Natürlich.“

„Meine schwarze Schönheit. Ich bin verliebt.“

Die SM-C-32 stürzte aus der Passage, gefolgt von fünf weiteren Korvetten.

CLERMAC

7. Sep 2005, 8:36

#14

Noch im Ausfliegen sah Thunder in der Ortung, wie die CHOMBA-XII einen Volltreffer einstecken mußte und vom Bildschirm verschwand. Unwillkürlich wurden ihre Augen feucht.

Das Abendessen würde sie wohl alleine einnehmen müssen ... sofern Terrania dann noch stand.

R.o.s.c.o.e.

7. Sep 2005, 21:57

#15

Selbst mit dem Kleidersack voller Damenunterwäsche.

Sie waren. Was waren sie? Fragile Gebilde, Gespinste aus Wir, aus Ich. Ein wild tobender Strom zog sie mit sich, ein Wirbel wollte sie auseinanderreißen, sie stürzten einen endlosen Wasserfall hinab.

Selbst mit einem Zentner Dessous.

Teleportation: Sie starben. Sie wurden wiedergeboren.

Unterhöschen. Bikinis. Cat-Suits. Push-Ups. Tangas. Strumpfbänder. Nickis. Babydolls. Der Vernichtung. Selbst damit.

Teleportation: Sie brauchten Jahrhunderte, Jahrtausende, Äonen, um den Hybridschutzschirm zu durchdringen.

Um das tobende Meer der Energien zu durchschwimmen.

Um sich Millimeter um Millimeter durch eine Wand aus klebriger Gallerte zu kämpfen.

Über fünfdimensionales Fliegenpapier zu kriechen.

Äonen, Jahrtausende, Jahrhunderte.

Oder vielleicht doch nur eine Nanosekunde?

Teleportation.

Tako krümmte sich schreiend auf dem Boden des kleinen Raumes. Betty klammerte sich an Atlan, unverständliche Wortfetzen stammelnd, die Augen weitaufgerissen, nichts sehend. Atlan taumelte hoch, zog die Mutantin mit sich. Er hatte den Transfer erheblich besser verkraftet als die beiden Psi-sensiblen. (Nun ja, was in seinem gegenwärtigen Zustand auch nicht viel besagte.)

Ein kleiner Raum. Meist leere Regale. Einige Aggregate. Speichermedien.

Der Kleidersack war aufgeplatzt, hatte die Dessous d.V. weit verstreut. Einige der Kleidungsstücke brannten in einem unwirklichen, irisierenden Feuer.

Atlan zerrte eine Hochdruckspritze aus seinem Medopack, drückte sie der Mutantin an den Hals. Dann auch Tako. Betty reagierte innerhalb von Sekunden. Ihr Blick wurde klarer. „Wir sind drin,“ murmelte sie. „Gott, ist mir schlecht.“

„Als erstes der Schirmprojektor.“

Betty kniff die Augen zusammen. Sie stieß Atlan von sich. Schwankend konnte sie sich auf den Beinen halten.

„Der Schirmprojektor ...“

„Nein. Keine Zeit!“ schrie Betty. Die verstreuten Unterwäschestücke gerieten in Bewegung, ballten sich zusammen, stiegen in die Höhe. „Tako. Vier Meter über Waringers Pult. Atlan. Zwanzig Bewaffnete, Zweiundzwanzig mit Gonozal und seiner Lady. Auf dem Rundgang, an den Wänden.“

Der Teleporter stieß einen unverständlichen Laut aus, versuchte sich aufzurichten, brach wieder in die Knie. Betty packte Atlans Arm, zerrte ihn zu dem stammelnden Japaner. Das Wäscheknäuel drängte sich an sie.

Tako starrte sie an, lallte etwas. Sein Gesicht war schmerzverzerrt.

„Vier Meter über Waringers Pult. Spring!“

Knallend fuhr die Luft ins Vakuum.

Unterhöschen trudelten zu Boden.

Gonozal ging zu Mirona und Debbie. „Das hat echt gut getan. Manchmal muß man sich einfach aussprechen. Hah. Ich fühl’ mich wie einer dieser großen Filmbösewichte. Aber da käme jetzt die Kavallerie. Durch einen 5D-Schirm?“ Er tätschelte Debbies Wange und hob den Arm. „Nein. Wer soll euch jetzt noch retten?“

Die Duplos richteten ihre Waffen auf Perry und die anderen. Zephyda zog Linee und Levicia an sich. Bull stieß einen Fluch aus und sprang vor.

Gonozal ließ den Arm herabfallen.

R.o.s.c.o.e.

8. Sep 2005, 7:28

#16

Sie materialisieren vier Meter über Waringers Arbeitspult. Der qualvolle Schrei des Teleporters bricht ab, er stürzt.

Schüsse peitschen auf.

Bull wird dreimal getroffen, bevor ...

... die Handgelenke der Schützen zerbrechen

... Atlan, sich per AG emporschraubend, die Duplos mit Paralysefeuer eindeckt

... Betty telekinetisch Tako auffängt, gleichzeitig

... den zusammenbrechenden Bull, die auf Gonozal zuhechtende Fran, Perry, Zephyda, Effin, Linee, Livecia, Thomas, Geoff, die Wissenschaftler ergreift und zwischen die Computerpulte schleudert

... dorthin, wo jetzt die Vernichtungsdecks herunterprasseln

... Bettys TK an Gonozals Schutzschirm abgelenkt

... Gonozals erster Schuß Bettys Hüfte durchschlägt, der zweite ihre rechte Hand zerfetzt

... sie verwundert feststellt, daß entweder das niedliche Leibchen der Vernichtung doch nicht so funktioniert wie Atlan versprochen hatte, oder sie Dummerchen sich vielleicht ein normales Stück Wäsche um den Schenkel gebunden hatte

... Betty zwischen den Geretteten aufschlägt, in einem anheimelnd knisternden Kokon aus schützender Energie, an dem

... ein Gewitter aus Strahlenschüssen wirkungslos verpufft

... Gonozal mit wütenden Schreien Atlan unter Feuer nimmt, während neben ihm

... Mirona Thetin gebannt auf diesen, den anderen, starrt, sich ihr Gesicht voller ... Freude verzieht, ihre Augen aufleuchten

... Debbie dem Arkoniden das Knie zwischen die Beine rammt

... eine unsichtbare Keule zwischen die Duplos drischt, den Rundgang zerschmettert.

Bevor die Dunkelheit über Betty zusammenschlägt, sie wieder fällt und fällt und ...

* * *

CLERMAC

8. Sep 2005, 7:46

#17

R.o.s.c.o.e. schrieb:

... Bettys TK an Gonozals Schutzschirm abgelenkt (...)

... Debbie dem Arkoniden das Knie zwischen die Beine rammt

Ähm, schön geschrieben, aber dies...?

R.o.s.c.o.e.

8. Sep 2005, 7:54

#18

Mirona, Debbie und Gonozal befinden sich unter dem gleichen Schutzschirm. Ist auch für den Weitergang der Handlung wichtig.

Lies mal das Exposé. Tss.

CLERMAC**8. Sep 2005, 8:30****#19**

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Mirona, Debbie und Gonozal befinden sich unter dem gleichen Schutzschirm. (...)

Also der Ausdruck „Gonzals Schutzschirm“ bedeutet für mich eine individuelle Sphäre ... na schön.

cigarman**8. Sep 2005, 11:08****#20****-----OT-----**

Apropos Exposé...

Ich hab ja bisher den Family-Buisness-Strang in etwa im Heftroman-Format ins Word rüberkopiert.
Seite 54 ist erreicht ... Ich bräuchte langsam eine Innenillu... Wer hätte dazu Lust??

@ R.o.s.c.o.e.

Natürlich schick ich ihn zuerst dir, du hast ja mit Riesenabstand am meisten getan!

Edit: Wo ist dieser Buchstabenfresser?

Der Beitrag wurde bearbeitet von cigarman. (Heute, 11:10 Uhr)

Ja, der Fanroman ist schon 'ne Menge Holz. Wir sind hier auf Seite 1029, Posting #1937!

* * *

R.o.s.c.o.e.

14. Sep 2005, 11:46**#21**

Das Strahlfeuer erlischt. Entsetzt starrt Debbie durch die flimmernde Schicht des Schutzschirms hinaus in die kochende Hölle des einstigen Kontrollraumes. Sie erwartet die verkohlten Leichen der anderen zu sehen. Die Leiche ihres Sohnes, die Leichen Bettys und Takos, die Leichen Effins und seiner Tochter ... Die Leiche eines Mannes, die ... ihres Bruders.

Da sind keine Leichen.

Inmitten der glühenden, fast surrealistischen Landschaft, die von den schmelzenden Pulten und Computern übriggeblieben ist, glimmt eine weißgoldene Sphäre, wird durchsichtig. Die Wissenschaftler, Thomas und die Akonen starren ungläubig und verständnislos heraus. Perry kümmert sich um den verletzten Bull. Fran bemüht sich um Betty. Geoff hebt eines der Damenhöschen hoch (eines der Dessous-teile, die unter der Weißgoldsphäre verstreut liegen), dehnt und betrachtet es mit offensichtlicher Faszination. Das rothaarige junge Mädchen, das sich wie eine Löwenmutter schützend über Levicia, Linee und Tommy geworfen hat, hebt den Kopf, schüttelt die wallende Mähne (ihre Frisur hat sich gelöst). Mit funkelnden Smaragdaugen faucht sie: „Und jetzt du impotentes kleines PIEPPIEP wird dir mein Atlan gewaltig in deine winzigen PIEP treten!“ Debbie, der jetzt Freudentränen über die Wangen laufen, kann nicht anders: sie muß schallend lachend. Der Griff der Lemurerin lockert sich etwas und als Debbie in Mironas Gesicht blickt, kann sie ein Lächeln erkennen.

Atlan Mascaren da Gonozal indes lacht nicht. Er befindet sich mit Debbie und Mirona zusammen in der durch die Verschmelzung seines und des Schutzschirms der Lemurerin gebildeten Sphäre. Er hält

sich nach Debbies Attacke nur mühsam aufrecht. Sein Gesicht ist von Wut verzerrt. Er ballt die Rechte zur Faust und rammt sie in Debbies Magen. Als er der japsenden Frau einen weiteren Schlag ins Gesicht versetzen will, reißt Mirona sie zur Seite. Gonozal starrt sie aus rotglühenden Augen zornbelebend an.

„Das ist dein Verbündeter, Mirona,“ dröhnt eine Stimme von oben, der Lautsprecher ist extrem hochgesteuert, er muß es sein, da der Sprecher kaum Kraft zum Flüstern hat. „Ein Mann, der Hilfloze tötet. Ein Mann, der eine Wehrlose schlägt. Ich hätte mehr Geschmack von dir erwartet.“

Gonozals Kopf ruckt hoch. Über ihnen schwebt, in einen goldschimmernden Schutzschirm gehüllt, über und über mit Frauenunterwäsche behängt, der andere Atlan. Sein Flug ist unsicher, er kann den Kampfanzug offenbar nur mühsam kontrollieren. Sein Gesicht ist von Brandblasen verunstaltet und von Schmerzen verzerrt. Er ist mehr tot als lebendig, denkt Debbie erschüttert und Mirona keucht entsetzt.

„Die anderen Teleporter werden den Schirm genauso durchdringen wie wir.“ Seine Stimme rutscht sekundenlang in ein Lallen ab. „In Kürze werden sie hier sein.“

„Du bluffst!“ brüllt Gonozal zurück.

Atlan lacht hustend. „Euer Plan ist fehlgeschlagen. Mercant, die anderen, sie wissen von mir, wer hinter dem Anschlag steckt.“ Er bricht ab, sinkt taumelnd tiefer, steigt taumelnd wieder hoch. Debbie spürt Mironas Hände zittern. „Das Solare Imperium wird diesen Tag überleben. Die Allianz wird überleben. Aber deine USO ist so gut wie tot.“

Gonozals Gesicht erstarrt zu einer Maske. Er blickt zu dem zerstörten Rundgang, zu seinen Duplos. Mehr als die Hälfte wurden von der Telekinetin und dem Arkoniden ausgeschaltet, die verbliebenen helfen ihren verletzten Kameraden oder verharren unschlüssig an den Plätzen.

„Mirona. In der Welt, aus der ich komme ... Damals ... Es waren einfache militärische Lösungen. Wir gewannen den Andromedakonflikt, indem wir uns mit den Maahks verbündeten. Und indem wir die Augen vor dem wahrscheinlichen Schicksal der Tefroder verschlossen.“ Der Arkonide hält erschöpft inne. „Unzählige Tefroder, unzählige Duplos, unzählige andere Lebensformen starben bei diesem Krieg. Mirona! Die Frau, die du da festhältst, die Frau, die du und Gonozal töten wollen, diese Frau ... Sie ist besser als wir es waren. Sie hat nicht das Massenmorden als unabdingbar akzeptiert. Sie ist andere Wege gegangen.“

„Klein-Atlan. Du sprichst mit Faktor-I. Mit der kaltblütigsten Massenmörderin, die dieser Teil des Universums je kannte,“ wirft mit höhnischer Stimme Gonozal ein.

„Ich spreche mit einer Frau, die ich lieben könnte. Trotz all dem.“

Debbie starrt in Mironas Gesicht. Die Lemurerin erwidert ihren Blick kalt und abweisend.

„Mirona. Du wirst die Macht, die du hattest, nie wieder gewinnen können. Debbie hat deiner Galaxis unglaubliches Leid erspart. Mirona, stürz' diese Galaxis nicht ins Chaos!“

Während sie unverwandt Debbie ansieht, ruft Mirona: „Und was? Was hätte ich davon?“

„Mich.“

„Dich?“

„Ein Schiff, das uns wo immer wir wollen hinbringt. Ein neuer Anfang. Irgendwo. Ich liebe dich, Mirona.“

Gonozal packt Debbies Arm, entreißt sie Mironas Händen. Er drückt ihr den Strahlerlauf gegen die Schläfe. „Das war alles faszinierend anzuhören. Zumindest für alle, die auf Kitsch stehen. Aber ich glaube, mein Plan funktioniert immer noch recht gut. Und in Anbetracht dessen, daß jetzt wohl Dolans über Terra stehen, will ich wirklich keine Zeit mehr hier verschwenden. Mirona?“

„Admiral ...“

„Wenn du Debbie tötest, kommst du hier nicht lebend raus!“ krächzt Perry. Er hat sich Takos Antigravaggregat umgeschnallt und dessen Blaster genommen.

„Diese lustige Unterwäsche schützt euch anscheinend,“ murmelt Gonozal, immer noch Mirona musternd. „Schade. Ich kann euch anscheinend nicht töten.“ Er lächelt. „Aber ich glaube, ich kann Klein-Atlan sehr verletzen.“

Mirona will ihre Waffe aus dem Halfter reißen, aber sie ist nicht schnell genug.

R.o.s.c.o.e.

14. Sep 2005, 11:47

#22

Atlans Schrei hat nichts Menschliches an sich. Es ist pures Entsetzen, Qual und Verzweiflung. Er läßt sich zu Boden fallen.

Die Duplos eröffnen wieder das Feuer.

Gonozal zerrt die widerstrebende Deborah mit sich zum Ausgang.

Perry springt aus dem Schutz der Goldsphäre. Mehrere Strahlschüße treffen ihn, aber werden von der Vernichtungswäsche, die er sich in die Jackentasche gestopft hat, absorbiert. Er schliddert über den Boden, findet hinter einem zerschmolzenen Pfeiler Halt. „Atlan!“

Atlans dV-Dessous haben den Schirm der Lemurerin neutralisiert, und jetzt kniet er neben der Gefallenen, zieht ihren Körper an sich.

„Atlan!“

Der Arkonide reagiert nicht. Der Terraner preßt die Kiefer zusammen, nickt. Er schaltet an dem Anti-grav und schießt knapp über dem Boden auf den Ausgang zu.

Fran erwidert das Feuer mit Bettys Waffe.

R.o.s.c.o.e.

14. Sep 2005, 11:48

#23

Atlan drückt die zitternde Lemurerin an sich, stammelt sinnlose Worte. Mirona hebt mühsam den Arm, streicht über sein verwüstetes Gesicht. „Du hast sie wirklich geliebt?“ flüstert sie mühsam, mit pfeifendem Atem. Das Oberteil ihrer Kombination ist blutverschmiert. Gonozals Schuß hat sie unter der Brust getroffen.

„Ich habe dich geliebt.“

„Männer sind solche Narren.“ Sie lächelt schmerzverzerrt. „Was ist schon Liebe?“

Er hält sie in den Armen, nimmt von dem, was um ihn herum vor sich geht, nichts mehr wahr, hält sie nur in den Armen.

Zephyda ist irgendwann neben ihm, sagt etwas, drückt seine Schulter. Er blickt verständnislos auf.

Zephyda wiederholt ihre Worte. Was immer sie auch sagt.

Die Duplos haben das Feuer eingestellt. Warum auch immer.

Atlan hält Mirona in den Armen, streichelt ihr wunderschönes blasses Gesicht, schließt ihre gebrochenen Augen, küßt ihre kalten Lippen.

* * *

cigarman

15. Sep 2005, 13:09

#24

@ R.o.s.c.o.e.

Fantastisch! Du bist wirklich der Beste!!

dee

15. Sep 2005, 14:57

#25



schnüff



cigarman**15. Sep 2005, 20:59****#26**

Also im Family-Buisness-Strang ist er auf jeden Fall ungeschlagen!

* * *

R.o.s.c.o.e.

17. Sep 2005, 17:20

#27

Der Panoramaschirm war in drei Segmente aufgeteilt. Eines zeigte eine in Fehlfarben aufbereitete Darstellung des Raumes um die Passagemündung, auf dem nächsten war Eshayen Meor zu erkennen, der Kommandant der AURIS VON LAS-TOOR, vom letzten starrte der schwarze Kuppelkopf eines Zweitkonditionierten auf Espée Thunder herab. Espée konnte dem Blick der rotglühenden Augen Tro Khons nicht standhalten, sie senkte den Kopf und gab vor, die Daten auf ihrem Display zu studieren.

Seit die SM-C-31 vor zwei Jahren auf Rubin in einen Kampf mit 2Ks verwickelt worden war, empfand sie fast kreatürliche Angst vor diesen Giganten. Der Versuch, die Raumlandedivision der MAVERICK aufzunehmen, war von Bodentruppen der Zweitkonditionierten vereitelt worden. Zwei der Riesen hatten in die SM-C-31 eindringen können. Die Bilder der Zerstörungen und der Opfer verfolgten Espée in immer wiederkehrenden Alpträumen. Als sie aufblickte, fühlte sie Scham in sich brennen. Tro Khon war ein Zweitkonditionierter, aber er stand seit Jahren, wie viele andere seiner Artgenossen, auf der Seite der Terraner. Die 'anderen' Zweitkonditionierten, die noch in Diensten der Ersten Schwingungsmacht standen, waren tatsächlich Versklavte, handelten unter Kontrolle ihrer Symboflexpartner.

„Major Thunder.“ Der Tonfall des alten Akonen war leicht genervt.

„Verzeihen Sie, Kommandant Meor.“

„Unserer Ortnung zufolge sind Einheiten der Externen Wachflotte in die Passage eingeflogen,“ wiederholte Khon. „Sie werden dieses Ende des Korridors in frühestens neun Minuten erreichen.“

„Das ist zu lange,“ sagte Espée.

„Das ist erheblich zu lange. Unser kleiner Verband kann den Dolans vielleicht noch drei Minuten widerstehen.“ Meor schüttelte in Nachahmung der terranischen Geste den Kopf. „Wir können sie unmöglich länger aufhalten.“

„Ich habe mich mit Kin und den Exekutoren beraten,“ grollte Khon. „Die Passagemündung hat einen Durchmesser von etwa 200 Kilometern. Mit den Paratrangeneratoren des Dolans können wir einen Hyperraumaufriß erzeugen, der den Durchgang zeitweilig blockiert. Zeitweilig heißt: bis zu zehn Minuten.“ Er hielt kurz inne. „Major Thunder, bitte aktivieren Sie Ihren Bordtransmitter und stellen Sie ihn auf die von mir übermittelten Frequenzen ein.“

„Gut.“ Meor verschwand kurz aus dem Aufnahmebereich. „Achtzig Sekunden ab jetzt. Unsere Einheiten werden sich zu Punkt 0 mit Kurs auf das andere Ende der Passage vom Gegner lösen. Die Dolans erreichen dann nach minimal zwanzig Sekunden den Ausgang.“

Espee Thunder blinzelte. „Transmitter? Khon?“

„Die Erzeugung des Hyperraumaufrißes kann nur mittels einer gezielt herbeigeführten Überlastung der PT-Generatoren erfolgen. Das ist gleichbedeutend mit der Vernichtung des Dolans. Aser Kin und ich sind uns einig darin, daß es unnötig ist, unser beider Leben zu opfern. Deshalb werde ich zusammen mit den nichtbenötigten Exekutoren an Bord ihres Schiffes wechseln.“

Die Interne Heimatflotte war immer noch auf den Häfen gebunden. Versuche, den Virus auszuschalten, hatten teilweise in Katastrophen geendet: den Berichten zufolge waren auf Mars-Port mehrere Schiffe explodiert. Selbst die Beiboote der Schlachtschiffe waren infiziert und somit nicht einsatzfähig.

Mehrere kleinere Einheiten hatten sich inzwischen eingefunden und waren in den Korridor eingeflogen. Aber dies änderte nichts daran, daß gegenwärtig hauptsächlich akonische, arkonidische, bluesche – nicht-terranische Raumer verzweifelt versuchten, die Dolans am Erreichen der Inneren Zone zu hindern. Daß gegenwärtig Akonen, Arkoniden, Springer, Naats, Blues und andere Nicht-Menschen ihre Leben einsetzten, um die Erde zu retten.

„Ich nehme an, Sie haben nichts dagegen einzuwenden, Major Thunder?“

Espee spürte Tränen in den Augen. Sie hob den Kopf und sah den schwarzen Kuppelkopf an, drei düsterglimmende Augen, ein riesiges Raubtiermaul. „Unser Transmitter wird auf die übermittelten Daten eingestellt.“ Sie zögerte. „Danke, Tro Khon. Und auch Ihnen Danke, Kommandant Meor.“

Meor lächelte. „Alles klar, kleine Terranerin. Fünfundzwanzig Sekunden.“

Espee ließ die verbliebenen Korvetten Fahrt aufnehmen. Auch die SM-C-31 machte sich bereit, diesen Raumsektor so schnell wie möglich zu verlassen. Dem Sog und den Effekten eines Hyperraumaufbrisses sollten sie in ihrem gegenwärtigen Zustand möglichst aus dem Weg gehen.

„Major Thunder. Ich soll Ihnen etwas ausrichten.“

Espee sah Eshayen Meor verwirrt an. „Kommandant?“

„Wir konnten einen Großteil der Besatzung der zerstörten CHOMBA-XII bergen. Ein Jaskone Chombaxe läßt Ihnen mitteilen: 'Die schwarze Schönheit soll bloß nicht glauben, daß sie sich um das versprochene Abendessen drücken kann. Ein gebrochener Arm hält keinen Chombaxe vom Futtern ab.'“

Espee starrte Meor mit großen Augen an. Der grinste breit. „Fünfzehn Sekunden. Haben Sie eine Antwort für den jungen Mann, Major Thunder?“

„Khon ist an Bord,“ kam ein Ruf von hinten.

„Gehe auf maximale Beschleunigung.“ Warren.

„Me Rongo's im Atlan-Village. 18:00,“ stieß sie hervor. Sie spürte, wie Tränen über ihre Wangen liefen.

„Und ... er soll sich waschen.“

„Er soll sich waschen.“

„Er sah furchtbar dreckig aus,“ ergänzte sie hilflos.

„In Ordnung. Schwarze Schönheit, ich verspreche Ihnen, den Knaben auf Terra abzuliefern. Wir werden ihn auch vorher gründlich abscrubben. Leben Sie wohl, Major.“

„Leben Sie wohl, Kommandant.“

Krachend schlugen einige Maschinenblöcke, die man mangels einer passenderen Bezeichnung seit Ewigkeiten 'Relais' nannte, durch. Auf dem Panoramaschirm erschien ein in allen Farben des Spektrums leuchtender, wirbelnder Schlund. Aser Kin, der Dolan, die zurückgebliebenen Exekutoren starben in dieser Sekunde. Espee Thunder murmelte ein kurzes Gebet. „Danke.“

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 9:33

#28

Meine Schwester, Deborah, sie starb 1941. Sie war drei, ich war viereinhalb. Ich habe so gut wie keine Erinnerung an sie. Wann in diesen dreitausend Jahren habe ich einen Gedanken an sie verschwendet? Ich kann es nicht sagen. Ich habe sie kaum gekannt.

...

Aber als ich Debbie begegnete, vor einigen Tagen – vor einigen Tagen! – auf der HAVEFUN ... ich habe noch nie einem Menschen gegenüber so etwas empfunden. Ich fühlte mich noch nie jemanden so nahe.

...

Ich erkannte sie natürlich nicht, aber ich fühlte ... ich wußte, daß diese Frau der wichtigste Mensch meines Lebens war. Das klingt lächerlich, nicht?

...

Als hätte mir all die dreitausend Jahre etwas gefehlt. Als wäre Debbie ein Teil von mir, den ich nie vermißt hatte, weil mir nie klar war ...

...

Ich fürchte, ich rede teilweise wirr. Sorry.

Dieser Quatsch mit dem Auserwähltsein. Jahrmillionen lang wird in einem Lichtjahrmilliarden großen Gebiet nach einer Person gesucht, deren Wasauchimmer-Aura zu einem Zellaktivator paßt. Glaubst du wirklich, daß die Kosmokraten so eine ineffiziente Methode verfolgen?

...

Oder sollte es, nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit, nicht sogar Unmengen solcher Personen geben?

...

Was auch immer, ich glaube, es ist Debbie. Nicht ich. Debbie ist die, nach der sie gesucht haben. Guck dir an – und bitte versuche subjektiv, zu bleiben – guck dir an, was sie erreicht hat, was sie anstrebt. Diese Frau ist besser als wir Stümper.

...

Ich bin sicher, daß sie ihr Ziel erreichen wird. Sie kann es.

...

Und deshalb mußte ich alles tun, um sie zu retten. Sie ist wichtig für diese Welt. Sie kann den Völkern dieser Galaxis soviel geben. Deshalb mußte ich alles tun, um sie zu retten.

Selbst wenn der Preis mein Leben sein würde.

„Ich begreife nicht mehr, daß ich dich jemals lieben konnte.“ Deborah windet sich im stahlharten Griff des Arkoniden. Gonozal hält sie mit der Linken fest umklammert, während sie mit dem Antigrav die leeren Gänge durchrasen.

„Er hat tatsächlich geblufft. Außer diesen paar Wissenschaftlern ist hier absolut niemand.“ Gonozal landet vor der Toröffnung eines unbeleuchtenden Liftschachtes. Der Schacht ist nicht aktiv; um Unfällen vorzubeugen, ist die Öffnung mit einer dünnen, durchsichtigen Plastiksicht versiegelt. Gonozal zerrt Debbie einige Schritte zurück und schneidet dann mit dem Thermostrahler die Abdichtung durch. Er tritt gegen das ausgeschnittene Plastikstück und es stürzt in den gähnenden dunklen Schacht. Dann sieht er Debbie forschend an. „Frauen, was seid ihr nur für närrische Geschöpfe. Liebe. Liebe, was ist das schon?“

„Wir haben einen Sohn.“

„Er sollte dich an mich binden, dummes Mädchen. Das war alles.“ Er schürzt die Lippen. „Ich kann mich kaum erinnern. War es auf der IRONDUKE? Du warst kein besonderes Highlight. Nicht mal Mittelklasse.“

„Der Orgasmus war vorgetäuscht.“

„Natürlich. Der fünfte, nicht? Dein Gequieke kam mir doch etwas übertrieben vor.“

Debbie wischt sich mit einer müden Bewegung eine Haarsträhne aus der Stirn. „Tiff und diese Frau, wie konntest du sie einfach töten?“

„Tiffloor hat einmal verraten. Er hätte mich auch verraten.“ Gonozal lauscht und blickt mit zusammengekniffenen Augen den schlechtbeleuchteten Gang zurück. „Mirona ...“ Er denkt nach, zuckt mit der Schulter. „Sie war die Frau, in der ich all das fand, was ich gesucht hatte. Diese unbeirrbar Machtgier, diese wundervolle Gefühlskälte, diese überlegene Gewissenlosigkeit, diese Bereitschaft, für Macht alles zu tun.“ Sein Gesicht nimmt einen verträumten Ausdruck an. „Der Sex war fantastisch. Sie war hemmungslos, ein Tier. Das war eine Frau.“ Er kichert kurz, dann verfinsterte sich sein Gesicht. „Und dann ... hast du gesehen, wie sie ihn ansah? Sie hat ihn förmlich angeschmachtet. Diese mickrige Kopie.“ Debbie schüttelt verständnislos den Kopf. „Du hast sie aus Eifersucht umgebracht?“

„Ich habe sie umgebracht, um diesen Atlan aufzuhalten. Er ist gefährlicher als ich dachte. Ein verzweifelter Gegner, ein Gegner voller Haß, er macht Fehler. Also ...“ Er lächelt Debbie sanft an. „Und außerdem: ich hatte die süße Mirona ja schon, nicht?“

„Du bist wahnsinnig.“

Er zuckt mit den Schultern, hebt die Waffe und feuert eine Salve in den Gang. Die Schüsse brennen breite Furchen in die Wände. Einige aufgestapelte Kisten zerplatzen, der Inhalt fängt Feuer. Eine Sprinkleranlage beginnt Löschmittel zu sprühen. „Damit er weiß, wo er suchen muß,“ erklärt er, zieht

Debbie an sich und springt mit ihr in den dunklen Liftschacht. Sie fallen. Nach etlichen Sekunden, Debbie schreit nicht, aktiviert er mit einem enttäuschten Seufzer den Antigrav. Sein Helmscheinwerfer flackert über die Schachtwandung. U7, U8, U9, U10. Mit einem Ruck kommt er zum Halten. Er lockert den Griff um Debbies Hüfte. Die Frau droht abzurutschen und klammert sich an ihn. „Angst, kleine Debbie?“ Er trennt die Schutzfolie vor der Schachttöffnung auf. Als sie den Korridor betreten, flammt automatisch die Deckenbeleuchtung auf.

Gonozal treibt die Terranerin vor sich durch den Gang. Vor einer mit 'TM-000-029' beschrifteten Tür halten sie an. „Und jetzt?“ fragt Debbie.

Er wackelt lächelnd mit dem Kopf. „Wir warten.“ Dann betrachtet er Debbie kritisch. „Du hast zugenommen, Debs. Du solltest wirklich mehr auf deine Figur achten.“

Perry schwingt sich aus dem Liftschacht in den beleuchteten Korridor. Bevor er sich orientieren kann, wird er unter Beschuß genommen. Thermostrahlen schlagen neben ihm ein, treffen das von den Wäschestücken dV projizierte Schutzfeld. Er sprintet über den Gang, wirft sich in die Deckung einer Nische.

Perry wartet, bis das Thermofeuer eingestellt wird. Dann lugt er vorsichtig, den Blaster in der Hand, auf den Gang.

Gonozal steht mitten im Korridor, Debbie als lebendes Schild vor sich. „Heh, Brüderchen!“ schreit der Arkonide. „Debs, das ist dein Brüderchen. Ich hatte auf dieses Abziehbild gehofft, aber es ist dein Brüderchen.“ Debbie will Gonozal mit einem Dagorgriff den rechten Arm auskugeln, aber Gonozal tritt ihr in die Kniekehlen und dreht ihr beide Arme auf den Rücken. Debbie schreit auf. „Ich glaube, ich habe ihr gerade den rechten Arm gebrochen, Jerry – äh, Perry war's, nicht?“ Langsam bewegt er sich, die Terranerin immer vor sich, nach links. „Du mußt dich beeilen, Jerry, wenn ich den Transmitter justiert habe, brauche ich keine Debbie mehr. Und du weißt ja inzwischen, was ich mit Leuten tue, die ich nicht mehr brauche, hmm?“ Das Thermofeuer zwingt Perry in den Schutz der Nische zurück.

* * *

Jo

18. Sep 2005, 9:51

#29

Einfach toll! Mehr bitte!!

Besonders gelungen, wie perfekt Du Atlan und Gonozal voneinander absetzt – beide sind noch als „Atlan“ zu erkennen und trotzdem völlig anders. Ich bin gespannt auf den weiteren Verlauf des Showdowns – Atlan gegen Gonozal wäre irgendwie gewollt, Perry gegen Gonozal ist dagegen eine geniale Idee: niemand kennt „Atlan“ und seine Tricks so gut wie sein jahrtausendealter Kampfgenosse. Bin sehr gespannt!!

Liebe Grüße, Jo

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 15:20

#30

Danke.

In Duisburg hat mich Werner darauf hingewiesen, daß Perry bei einem Gegner Atlan eigentlich miserable Karten hat. Im Endeffekt teile ich diese Einschätzung, ich war schon der gleichen Meinung, als ich diese Story konzipierte.

Grüße, Günther

Hmm. Kennst du eigentlich die älteren Fan-Roman-Teile?

* * *

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 15:23

#31

TM-000-029 ist ein domartiger Raum, der tatsächlich vier Stockwerke umfaßt: U10 bis U13. Das Transmitterzentrum ist noch im Aufbau, schwere Gerüstaufbauten nehmen den größten Teil des zylinderartigen Hohlraumes ein. Armdicke Energieleiter laufen an den unverkleideten Wänden entlang. Von den 30 geplanten Torbogentransmittern sind erst sieben installiert, und als Perry durch die offene Tür fliegt, glimmt das Entmaterialisationsfeld von Nr. 3 in düsterem Violett.

Rhodan läßt sich langsam zwischen den Gerüsten nach unten sinken, argwöhnisch nach links und rechts sichernd, ängstlich nach Debbie suchend. Er kann weder sie noch Gonozal irgendwo sehen. Die Beleuchtung des Raumes flackert.

Als er auf halber Höhe des Doms ist, rasen fünf Thermoschüsse an ihm vorbei, durchschmelzen fünf Stützpfeiler. Perry wirft den Kopf in den Nacken. Das Gerüst hinter ihm ist in Bewegung geraten, kippt auf ihn zu. Stahlplatten, Baumaterial, Aggregate stürzen in die Tiefe. Der Terraner wirft sich herum, versucht, zwischen den Stangen, Ketten, Belagflächen des folgenden Gerüstes ins Freie zu entkommen. Der Schutz, den die Konstruktion bildet, ist mehr als trügerisch. Der kippende Aufbau schmettert mit Getöse gegen dieses Gerüst, Ketten und Drahtseile reißen, Streben knicken, und um Perry herum bricht alles zusammen.

Ein Drahtseil peitscht ihm über die Schulter, zerfetzt den Jackenärmel und reißt seinen Arm auf. Eine scharfkantige Abdeckplatte schmettert in seinen Rücken, trifft glücklicherweise nur das Antigravgerät. Er prallt auf einen Laufsteg, kann einer weiteren Stahlplatte gerade noch ausweichen. Der Antigrav reagiert nicht mehr.

Der Laufsteg selbst ist jetzt in Bewegung geraten, kippt mit dem Rest der verkeilten Gerüste zum Zentrum des Raumes hin. Der Terraner klammert sich an die Lauffläche. Zwei Meter vor ihm bohrt sich eine Stahlstange in das Gitter des Stegs, verkantet sich, bleibt zitternd stecken. Mit einem scharfen Ruck kommt das ganze Tohuwabohu zum Stehen. Hinter Perry streifen fallende Baumaschinen den Steg, bringen ihn erneut in heftiges Schwingen. Als Perry sich aufrichten will, ertönt über ihm ein scharfer Knall, eine Halterung gibt nach, eine mannshohe Kabeltrommel saust herab. Die Trommel schlägt hinter ihm auf den Steg und holpert in grotesken Hüpfern die abschüssige Bahn genau auf den Terraner zu. Perry kann sich nicht schnell genug zur Seite werfen. Der Zylinder überrollt seine Beine, schrammt gegen das Schutzgitter, kippt fast in Zeitlupe zurück und begräbt mit einem malmenden Geräusch Rhodans Unterkörper unter sich.

Das Quietschen und Rattern ist verstummt. Der flirrende Staubnebel setzt sich langsam. Perry kämpft vergeblich gegen die Übelkeit an und übergibt sich. Unterhalb der Hüfte hat sich eine erschreckende Taubheit breitgemacht, er kann den gebrochenen Oberschenkelknochen zwischen dem blutigen, zerfetzten Hosenbein und das seltsam verdrehte rechte Bein erkennen, aber er fühlt nichts. Der Zellaktivatorchip in seiner Schulter pulsiert in einem irrsinnigen Stakkato. Perry stützt sich auf beide Arme auf, versucht sich unter der schwankenden Kabeltrommel hervorzuziehen. Der Versuch mißlingt, und er muß sich erneut übergeben.

Ein leises Geräusch läßt ihn herumfahren. Gonozal schwebt auf Höhe des Laufstegs, Debbie im Arm. Der Arkonide sieht prüfend nach oben, dann setzt er vorsichtig auf dem Laufgitter auf. Die blasse Debbie, die den rechten Arm an den Körper preßt, sinkt zu Boden. Sie starrt Perry an.

„Diese selektiven Schutzschirme finde ich persönlich bescheuert. Blocken Energieemissionen ab, aber ein Pfeil flutscht problemlos durch?“ Gonozal kommt näher, sieht auf Perry herab. Er geht in die Knie, schlägt Perrys Arme zur Seite und zerrt die Unterwäsche aus Perrys Jackentasche. „Hätte ich früher wissen müssen. Irgendwie verstehe ich nicht, warum euch Gluthitze oder Sauerstoffmangel nicht umbrachten. Oder die Lavaspritzer.“^(*)

Er betrachtete den Push-Up kopfschüttelnd, steckt ihn unter seinen Gürtel, hält den Tanga ins Licht. „Yep, die Rothaarige würde ich gerne in so 'nem Ding sehen. Klein-Atlas hat durchaus

Geschmack. Bißchen brustfixiert.“ Er tritt auf Perrys Hand. Dann richtet er seinen Strahler auf die Stirn des Terraners. „Du bist seit 500 Jahren tot, Perry. Es wird wirklich Zeit, daß du dich dem angemessen verhältst.“

(*) Merke: wenn die Romanfigur selbst das unerklärliche Geschehen hinterfragt, wird dieses, auch wenn sie es natürlich nicht erklären kann, möglicher und akzeptierbarer für den unbedarften Leser (**).

(**) Andererseits liegt die Lösung ja auf der Hand. Elementar, lieber Watson. Bzw. ellmeral, wie wir im Fan-Roman so sagen.

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 15:29

#32

Der Hieb trifft Gonozal an der Schulter. Debbie kann die Stange nur mit der Linken halten, und sie fällt dabei fast vom Steg. Aber der Schlag bringt den Arkoniden aus dem Gleichgewicht, und als die Stange abrutscht, reißt sie seinen Hals auf. Gonozal taumelt zur Seite. Der zweite Hieb trifft seine abwehrende Hand. Perry kann sein Fußgelenk greifen und der Arkonide stürzt mit einem wütenden Schrei vom Steg.

Debbie bricht mit schmerzverzerrtem Gesicht in die Knie. Sie blickt sich suchend um. „Deine Waffe?“ haucht sie. Ihr Gesicht hellt sich auf, als sie etwas hinter dem eingeklemmten Bruder sieht, offenbar Perrys Blaster. Sie kommt taumelnd wieder hoch.

Perry zieht den Tanga, den der Arkonide fallengelassen hat, an sich. „Debbie! Laß’ die Waffe, komm zu mir! Komm ...“

Der erste Schuß durchschlägt das Gitter links neben ihm. Der zweite hätte seinen Magen zerfetzt, aber der Tanga absorbiert die Energie. Der dritte Strahl rast zwischen ihm und Debbie in die Höhe. Die Terranerin schreit auf und springt zurück. Strahl vier hätte ohne den Tanga dV Perrys Brust durchschlagen. Der nächste Strahl bricht zehn Zentimeter vor Debbie durch das Gitter.

Perry will sich aufbäumen, doch die Trommel fesselt ihn an seinen Platz. Debbie taumelt auf Perry zu. Der Steg ist wieder ins Schwingen geraten. Ein weiterer Schuß verfehlt sie nur knapp.

„Debbie!“ Perry ballt den Tanga zu einem Knäuel, holt aus, wirft. Das leichte Ding trudelt durch die Luft, driftet zur Seite ab. Debbie starrt dem neckischen Höschen verwirrt entgegen, begreift endlich, wirft sich nach vorn, kann es gerade noch mit der Linken greifen. Im gleichen Moment, nur einen Sekundenbruchteil später, schlägt der Thermoschuß gegen ihre Brust. Und spritzt auseinander wie ein harmloser Wasserstrahl.

Debbie wird hochgeschleudert und stürzt schwer auf ihren gebrochenen Arm. Sie schreit auf und wälzt sich stöhnend herum. Mit schmerzverzerrtem Gesicht starrt sie Perry an, stopft den Tanga in ihren Ausschnitt und kriecht auf allen vieren auf ihn zu.

‘Sie hat Mutters Augen,’ denkt Perry. ‘Ich mag ihr Lächeln. Sie sollte ihr Haar offen tragen.’

Gonozals nächster Schuß reißt das Gitter unter Perry auf. Sonnenheißes Plasma brennt sich durch seine rechte Schulter, verkocht sein Schlüsselbein, trennt fast den Arm ab.

Ein irisierendes rotes Licht flammt sekundenlang vor Perrys Augen auf, erlischt. Debbie wirft sich auf den Bruder, umklammert ihn. Den nächste Strahlschuß absorbiert der Tanga.

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 15:34

#33

„Das Ding hilft nur gegen Energiestöße.“ Gonozal springt auf den Steg, bückt sich und hebt die Stange hoch. „Das heißt, ich kann euch beide hiermit ...“

Die Strahlbahn entsteht dicht neben ihm. Er und Debbie fahren herum.

Der Anzug ist der, den Atlan getragen hat. Jetzt steckt die Frau darin, die sich als ‘Fran Imith, möglicherweise irgendwann Mrs. Reginald Bull, hmm eigentlich könnte ich ja meinen Namen behalten, Reginald Imith hat doch ein gewisses Klingeln und nach dreitausend Jahren Bull ...’ vorgestellt hat.

Sie hält einen Strahlkarabiner der Duplos und zielt auf den Arkoniden. „Du wirst gar nichts, ArkonidenPIEP“ schreit sie und dann schlagen die Salven rings um Gonozal in den Steg. Der Arkonide springt zurück. Er schleudert die Stange nach Debbie und Perry, dann läßt er sich rücklings fallen. Sein Antigrav dröhnt auf, und im Zick-Zack verschwindet er unter den Transmitter-Aufbauten. Fran rast in einem halsbrecherischen Kurs durch das Gerüstlabyrinth, läßt sich neben den beiden Rhodans auf den Steg fallen. Sie starrt sekundenlang auf Perry. „Was ... Oh Gott.“

„Er lebt,“ krächzt Debbie. „Wir müssen ihn zum Arzt bringen.“

„Er lebt,“ wiederholt Fran. „Da war eine wirbelnde Erscheinung. Ein grelles rotes Licht. Seine Schulter.“

„Er lebt. Wir müssen ihn zum Arzt bringen.“ Debbie zieht sich mühsam an Frans Arm hoch.

„Was ist mit Gonozal?“ fragt Fran und starrt immer noch entsetzt auf Perrys Wunde.

„Fran! Wir müssen Perry zum Arzt bringen.“

Ein violetter Blitz erstrahlt für Sekunden. „Er ist mit dem Transmitter geflohen. Gonozal ist geflohen!“

Debbie klammert sich an die TLD-Agentin, Tränen rinnen über ihr Gesicht. „Fran, bitte, wir müssen ihn zu einem Arzt schaffen!“

„Seine Schulter. Er hat keine Schulter mehr!“ Fran schluckt. Sie schließt sekundenlang die Augen. „In Ordnung. Die Duplos haben aufgegeben, als sie erkannten, daß ihre Chefin tot und Gonozal abgehauen ist. Waringer schaltet jetzt dabei den Hybridschirm. Danach müßten wir wieder Kontakt nach draußen bekommen.“ Sie sieht zu den Transmittern hinüber, verwirft den Gedanken sofort wieder.

„Bully ist nicht so schlimm verletzt wie es aussieht. Er hat ein dickes Fell. Bettys Zustand ist kritisch. Perry ... Ein Teleporter kann sie am schnellsten ins Hospital bringen. Okay.“ Sie nickt heftig. „Der Strahl hat die Wunde verschlossen. Okay. Wir machen es wie folgt ...“

Sie spricht langsam und ist sich bewußt, daß sie nicht nur Debbie sondern sich selbst Mut einredet. Fakt war, daß der Strahlschuß Rhodans rechte Schulter zerfetzt hatte. Fakt war, daß er dabei den Zellaktivatorchip zerstört hatte, der in der Nähe des Schlüsselbeins implantiert gewesen war. Fakt war, daß Perry Rhodan ohne Chip, selbst wenn er nicht so schwer verletzt wäre, nur noch zweiundsechzig Stunden zu leben hatte.

* * *

Jo

18. Sep 2005, 17:06

#34

R.o.s.c.o.e. schrieb:

„Das Ding hilft nur gegen Energiestöße.“ Gonozal springt auf den Steg, bückt sich und hebt die Stange hoch. „Das heißt, ich kann euch beide hiermit ...“

snip

Cool. Einfach cool. Auf die Idee ist, glaub' ich, noch niemand gekommen. Knallt richtig rein. Was nun? Hoffentlich müssen wir nicht wie sonst bei PR-Cliffhängern eine Woche oder gar noch länger warten. Was Perry angeht, habe ich ja noch die Hoffnung, daß es auch für ihn eine Lösung gibt wie weiland für Ben Hur's Mutter und Schwester (das halte ich immer noch für einen genialen Kunstgriff).

strega

18. Sep 2005, 17:32

#35

Jo schrieb: *Cool. Einfach cool. Auf die Idee ist glaub' ich, noch niemand gekommen. Knallt richtig rein.*

anschließ

Große Klasse, Leute! 😊 (und sorry fürs OT)

* * *

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 19:36

#36

Er erwacht. In dem Zimmer herrscht Halbdunkel. Nur verschwommen und undeutlich erkennt er die Umgebung. Von seiner Schulterwunde geht ein beständiger, brennender Schmerz aus. Er ist erschöpft, müder als vor dem Schlaf. Vergeblich versucht er, sich aufzurichten.

Jemand beugt sich über ihn. Eine Frau mustert ihn mit besorgtem Gesicht. Eine leicht schiefe Nase, ein etwas zu breiter Mund, dunkle traurige Augen, das kastanienbraune Haar diesmal offen. Er lächelt und krächzt: „Hallo, kleine Schwester. Hallo, Debbie.“ Er erkennt seine Stimme nicht.

Sie greift unter das Kissen, stützt seinen Kopf und hält ihm einen Becher an die Lippen. Dankbar trinkt er. „Hallo, großer Bruder,“ murmelt sie.

„Sie haben alle möglichen Versuche gemacht.“ Bully. Der Dicke spricht langsam und gezwungen ruhig, Fran hält seine Hand. „Die Ärzte können den Verfall nicht aufhalten, sie können ihn nicht einmal verlangsamen.“

„Dein Körper reagierte nicht auf Tiffors Aktivator.“ Debbies Hand streicht über seine glühende Stirn.

„Mein Zellaktivator sollte das Gegenstück zu deinem Gerät sein. Du hast ihn vier Stunden getragen, ohne den geringsten Effekt.“

„Mädchen. Wie hätte das funktionieren sollen? Alle Tage abwechselnd? Das ist Unsinn.“

Eine Träne rinnt über Debbies Wange. „Solange bis wir Wanderer gefunden haben. ES muß eine Lösung kennen.“

„Dann bleiben eben zweiundsechzig Stunden, Mädchen.“ Er lächelt. „Es ist okay.“

„Zwanzig,“ korrigiert Bull mit erstickter Stimme.

„Zwanzig dann.“ Er läßt den Kopf in das Kissen zurücksinken.

„Wanderer. Wir suchen Wanderer. Der Unsterbliche ist wegen des Suprahets – von mir aus wegen eures Schwarmes – verschwunden, aber es gibt Spuren. Wir ...“

„Mädchen, ich wollte dir sagen, daß du eine wundervolle Ansprache gehalten hast.“ Das Sprechen strengt ihn sichtlich an. „Der akonische Botschafter, der neu-arkonidische Attaché, sie bewundern dich wirklich. Sogar der Gataser ... Debbie, ich wollte dir sagen, du bist auf dem richtigen Weg.“

Sie schüttelt den Kopf. „Es scheint, daß ein nicht zu kleiner Teil meines Volkes, sogar einige, die ich für enge Freunde gehalten habe, anderer Ansicht sind.“

„Du bist auf dem richtigen Weg. Gib nicht auf.“ Er mustert liebevoll ihr Gesicht. „Meine Schwester starb vor dreitausend Jahren. Was für eine wundervolle Frau wäre sie geworden. Ich bin wahnsinnig stolz.“

„Du hast meinen Sohn gerettet. Du hast mein Leben gerettet.“ Sie starrt ihn mit glänzenden Augen an, beugt sich vor, küßt ihn, hält den schwachen Körper fest. „Danke, Perry.“ *Aber warum mußt du immer sterben, um mich zu retten?*

* * *

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 19:43

#37

Jo schrieb:

Was Perry angeht, habe ich ja noch die Hoffnung, daß es auch für ihn eine Lösung gibt wie weiland für Ben Hur's Mutter und Schwester (das halte ich immer noch für einen genialen Kunstgriff).

Also ich hab' da ja keine Hoffnung mehr, aber du kannst mir ruhig die Sache mit Ben Hurs Mutter und Schwester erklären (ich glaube, ich habe den Film nie gesehen).

Nachor von dem Loolandre

18. Sep 2005, 19:55

#38

R.o.s.c.o.e. schrieb:

(...) kannst mir ruhig die Sache mit Ben Hurs Mutter und Schwester erklären

Die beiden hatten sich mit Aussatz infiziert (Blattern oder Lepra iirc), und wurden per Wunder geheilt; beim Tode Jesu oder kurz danach, hab den Film auch schon lange nicht mehr gesehen...

R.o.s.c.o.e.

18. Sep 2005, 20:13

#39

Danke. Also das Wirken höherer Kräfte.

Vielleicht doch eher die Dallas-Methode.

Ach was, ich bring' ihn jetzt erstmal unter die Erde, dann können sich meine Mitautoren was einfallen lassen. Immerhin, wie Clermac korrekt erwähnte, ist das dann das dritte Mal, daß Perry in diesem Fan-Roman ins Gras beißt. Wird allmählich zum Running Gag (Samkar könnte auch mal wieder auftauchen).

Mir fällt auf, daß ich auch nur den Film erwähnte, nicht das Buch. Peinlich.

Jo

18. Sep 2005, 20:53

#40

Nachor von dem Loolandre schrieb:

Die beiden hatten sich mit Aussatz infiziert (...), und wurden per Wunder geheilt; beim Tode Jesu oder kurz danach, hab den Film auch schon lange nicht mehr gesehen...

Klar, das war schon ein Wunder, aber für die damalige Zeit einfach genial: jeder, der den Film sah (beziehungsweise das Buch las), wußte, daß es für Lepra-Kranke in dieser Zeit keinerlei Heilung gab. Aber die Story spielt eben in einer ganz besonderen Zeit: zur Zeit von Jesus' Wirken in Palästina. Also taucht Christus auf und heilt die beiden à la Lazarus. War damals ein richtiger Knalleffekt.

Eine Lösung: Was ich mir vorstellen könnte, ist, daß nur ein direkt von den Kosmokraten stammender Chip oder Zellaktivator helfen kann. Da kenne ich eine verzichtbare Person, die so ein Ding hat: Gonozal. Da kenne ich auch eine zweite, die den Aktivator dazu bringen kann, positiv auf einen anderen Träger zu wirken: Atlan.

Es wäre doch denkbar, daß Atlan als Insider die einzige Möglichkeit kennt, seinen Aktivator anzumessen und zusammen mit Bully Gonozal zur Strecke bringt. Dann sorgt er dafür, daß Perry den Aktivator benutzen kann, bis er von ES oder den Kosmokraten oder so wieder einen neuen Chip besorgen kann. Er konnte ja schließlich auch einen für Bostl organisieren.

Im Duell Atlan gegen Gonozal könnte Bully dann durchaus die entscheidende Rolle spielen, weil er, anders als Perry, Atlan immer ein wenig aus der Distanz beobachtet hat und ihm in seiner Gonozal-Variante deshalb vermutlich einiges mehr an Üblen zutraut als Atlan sich selbst...

Zwanzig Stunden ist halt nicht mehr viel Zeit. Aber ein zwanzig Stunden langes Sterben von Perry zu beschreiben ist auch ganz schön anstrengend.

Naja, nur so als Idee.

* * *

CLERMAC

19. Sep 2005, 9:17

#41

Unterdessen, ganz nah und gleichzeitig weit entfernt
Dunkel.

Verflixt.

Ueli schüttelte die Taschenlampe, aber außer einem Klappern tat sich nichts. Er seufzte. Warum nur immer wieder mußte ihm das passieren? Das war nicht fair!

Schritte im Gang. Ganz nahe. Wie konnte das sein?

Verzweifelt schüttelte er die Lampe noch einmal, und diesmal gab es einen trüben Lichtkegel, in dem eine humanoide Gestalt sichtbar wurde, die nun stehenblieb und den Matten-Willy entsetzt ansah. Der Roboter (offenbar war es einer, jedenfalls wirkte seine Hülle nicht menschlich, auch wenn ihm ein derart perfekt wirkender Körper noch nie untergekommen war) sah ihn entsetzt an (mit leicht schielenden Augen, wie Ueli verblüfft registrierte): „Du schon wieder?“

Dann machte er einen Schritt zurück, meinte in entschuldigendem Tonfall „Ich bin nur zufällig vorbeigekommen, ehrlich!“ und verschwand.

War weg. Einfach so.

Ueli sah trübsinnig, wie die Lampe nun endgültig erlosch, bildete eine Schulter aus, mit der er traurig zucken konnte und seufzte.

Nächstes Mal. Nächstes Mal würde er das Whiskylager finden.

Hat da wer nach Samkar gefragt?

R.o.s.c.o.e.

23. Sep 2005, 6:56

#42

Die aufgehende Sonne badet die Stadt in goldrotem Licht. Atlan steht am Fenster des Krankenzimmers, doch die Schönheit dieser majestätische Szenerie nimmt er kaum wahr.

„Meine Schwester, Deborah, sie starb 1941. Sie war drei, ich war viereinhalb. Ich habe so gut wie keine Erinnerung an sie. Wann in diesen dreitausend Jahren habe ich einen Gedanken an sie verschwendet? Ich kann es nicht sagen. Ich habe sie kaum gekannt.“

Der Arkonide wendet sich wieder dem Mann auf dem Krankenlager zu. Perry Rhodan spricht langsam und sehr leise. Aber selbst das scheint ihn über alle Maße anzustrengen. Atlan wartet geduldig und schweigend ab.

„Aber als ich Debbie begegnete, vor einigen Tagen – vor einigen Tagen! – auf der HAVEFUN ... ich habe noch nie einem Menschen gegenüber so etwas empfunden. Ich fühlte mich noch nie jemandem so nahe.“

Seine Wangen sind eingefallen, die Lippen sind blutlose Striche. Die Augen liegen in tiefen Höhlen. Es sind müde, milchige Augen, die zunehmend weniger ihrer Umgebung erkennen können. Alte Augen in einem alten, faltigen Gesicht. 'Die Zeit holt ihn ein,' denkt Atlan. 'Jahrtausende lang haben wir die Zeit betrogen, und jetzt holt sie alles zurück.'

„Ich erkannte sie natürlich nicht, aber ich fühlte ... ich wußte, daß diese Frau der wichtigste Mensch meines Lebens war. Das klingt lächerlich, nicht?“

Der Arkonide schüttelt den Kopf. „Nein, Perry, keineswegs.“

„Als hätte mir all die dreitausend Jahre etwas gefehlt. Als wäre Debbie ein Teil von mir, den ich nie vermißt hatte, weil mir nie klar war, wie wichtig sie gewesen war.“

Er hält inne, atmet flach. Er hebt die linke runzlige Hand leicht an, eine hilflose schwache Bewegung. Atlan erhebt sich, hält ihm den Becher an die Lippen, flößt ihm einige Schlucke ein.

„Ich fürchte, ich rede teilweise wirr. Sorry.“

„Nein. Überhaupt nicht.“

„Dieser Quatsch mit dem Auserwähltsein. Jahrmillionenlang wird in einem Lichtjahrmilliarden großen Gebiet nach einer Person gesucht, deren Wasauchimmer-Aura zu einem Zellaktivator paßt. Glaubst du wirklich, daß die Kosmokraten so eine ineffiziente Methode verfolgen?“

„Ich habe aufgegeben, Erklärungen für die Handlungen dieser Mächte zu suchen. Logische Erklärungen.“ Atlan schnaubt verächtlich. Er zuckt mit den Schultern. Seine Gesichtshaut ist seltsam rosafarben und aufgeschwemmt, es wird einige Wochen dauern, bis die Transplantate verheilt sind, bis er sein altes Gesicht zurück hat.

Perry runzelt die Stirn. „Oder sollte es, nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit, nicht sogar Unmengen solcher Personen geben?“

Atlan blickt zurück zum Fenster. Es ist ein wundervoller Sonnenaufgang. Daß die Menschen dieser Erde einen solchen Morgen erleben durften, verdankten sie den Akonen, Arkoniden, Springern, Naats, Blues, ..., die die angreifenden Zeitpolizisten aufgehalten hatten. Die wie Aser Kin ihr Leben für die Menschheit geopfert hatte.

„Was auch immer, ich glaube, es ist Debbie. Nicht ich. Debbie ist die, nach der sie gesucht haben. Guck dir an – und bitte versuche, subjektiv zu bleiben – guck dir an, was sie erreicht hat, was sie anstrebt. Diese Frau ist besser als wir Stümper.“

2442. Im Jahr 2442 ihrer Welt hätten Akonen, Arkoniden, Springer, Naats und Blues Freudentänze um den verglühenden Erdball vollführt.

Atlan lächelt traurig. „Ich habe etwas länger dazu gebraucht. Du mußt verzeihen, Perry, ich war schon immer ein entsetzlicher Chauvinist.“

„Ich bin sicher, daß sie ihr Ziel erreichen wird. Sie kann es.“ Perry starrt zur Decke. „Und deshalb mußte ich alles tun, um sie zu retten. Sie ist wichtig für diese Welt. Sie kann den Völkern dieser Galaxis soviel geben. Deshalb mußte ich alles tun, um sie zu retten. Selbst wenn der Preis mein Leben sein würde.“ Er lacht krächzend. „Was er wohl auch sein wird.“

Atlan antwortet nicht.

„Es würde mich glücklich machen, wenn du und Bully Debbie unter die Arme greifen würdet. Das Wissen, das wir über das Kommende haben ...“

Der Arkonide schüttelt den Kopf. „Auf den Rat eines Gonozals wird sie wohl kaum Wert legen.“ Er wandert zum Fenster, starrt schweigend in die Dämmerung.

„Atlan?“

„Du sagtest, daß Debbie für dich wie ein Teil deiner selbst ist, etwas das dein Leben lang fehlte ...“ Er hebt die Arme in einer hilflosen Geste hoch. „Erinnerst du dich, was ich nach Mironas Tod sagte, damals, meine ich?“

„Du sagtest ...“ Der Terraner denkt nach. „Du sagtest, du würdest sie nie vergessen, nicht in zehntausend Jahren.“

Atlan nickt. „Ja. Und es war so. Mirona Thetin war die Frau für mich, die ich mein Leben lang gesucht hatte. Debbie und du – ihr seid Familie. Mirona und ich ...“ Sein Lachen ist verzweifelt. „So bescheuert es sich anhört: wir waren füreinander bestimmt.“

Er geht zurück zu dem Bett, sieht lange auf seinen alten Freund herab.

„Ich habe sie zum zweiten Mal verloren. Er hat sie mir genommen.“

„Du könntest Debbie helfen. Das wäre ...“

„Dieses Universum braucht keinen Gonozal! Weder ihn noch mich.“ Ein Ruck geht durch den Körper des Arkoniden. „Ich weiß, was ich zu tun habe. Ich weiß, wo ich ihn finde.“ Der Arkonide drückt leicht Perrys abgemagerte Hand. „Verzeih mir.“

„Und was ... was ist mit kosmischer Bestimmung? Wer räumt hier für die Kosmokraten auf? Wer geht hinter die Materiequellen?“

„Debbie. Irgendjemand.“ Atlans Augen glitzern. „Leb wohl, kleiner Barbar.“

„Beuteterraner.“

Der Arkonide geht langsam zur Tür, hält noch einmal inne. „Nur eines noch. Bei all deiner Begeisterung für Debbie ...“

„Ja?“

„Wir beide. So schlecht waren wir nun auch nicht, oder?“

R.o.s.c.o.e.

23. Sep 2005, 6:57

#43

Debbie. Bully. Fran. Zephyda.

Zephyda. „Er liebte sie. Gegen eine solche Liebe komme ich nicht an.“ Die junge Motana lächelt traurig.
„Falls er zurückkommt ... Ich würde für ihn da sein. Aber ...“

Bully ist noch angeschlagen. Seine Scherze sind verlegen und kraftlos. Irgendwann sagt er nichts mehr, sitzt nur da. Fran hält seine Hand.

Debbie sitzt am Bett ihres Bruders, erzählt von sich, von ihrem Leben, erzählt von ihren Träumen, von ihren Plänen für die Menschheit. Erzählt von dem Mädchen Debbie, von der Frau Deborah.

Bruder und Schwester.

Perry lächelt.

R.o.s.c.o.e.

23. Sep 2005, 6:58

#44

2. Dezember 2442.

9:23 Terraniazeit.

*And now the purple dusk of twilight time
Steals across the meadows of my heart
High up in the sky the little stars climb
Always reminding me that we're apart
You wander down the lane and far away
Leaving me a song that will not die
Love is now the stardust
Of yesterday
The music
Of the years
Gone by*

(Hoagy Carmichael: Stardust)

R.o.s.c.o.e.

23. Sep 2005, 7:00

#45

Wenn alles gesagt ist, alles getan ist.

Wenn Leben zerstört sind, unwiderruflich ausgelöscht sind.

Wenn Leben gerettet sind.

Dann läuft es wohl unausweichlich darauf hinaus:

Sie wälzen sich über den Boden, beißen, kratzen, schlagen, treten sich. Bringen Dagorgriffe an, blocken sie ab. Kommen keuchend hoch, die linke ins Hemd des anderen verkrallt. Reißen gleichzeitig die Waffen hoch, pressen gleichzeitig die glühenden Läufe an die Kehle des anderen.

Gonozal keucht: „... kann ... nur ... einen geben!“

Atlas stöhnt: „... hasse dieses ... Filmzitat.“

Unbändiger Hass in den Augen des einen. Unbändige Wut in denen des anderen.

Zwei Extrasinne wispern. 'Narr.'

Finger verkrampfen sich um Abzüge.

„Narr.“

CLERMAC

23. Sep 2005, 7:59

#46

Samkar stolperte. Dann schnaufte er verächtlich. Distanzloser Schritt, überlegene Kosmokraten-technik, ha!

Wo er wohl nun gelandet war? Und wann?

Hm, zumindest die Aussicht war atemberaubend. Er stand am Rande eines Abgrunds (die Fußspitzen ragten etwas vor), was einen überwältigenden Überblick über eine schneebedeckte Gebirgslandschaft gewährte.

Aber das brachte ihn nicht unbedingt weiter, so daß er sich umdrehte. Vielleicht waren ja Eingeborene anwesend?

In der Tat. Keine zwanzig Meter von ihm entfernt lief einer auf ihn zu, und nicht gerade langsam. Über drei Meter groß, borkige Haut, drei rotglühende Augen, vier Arme. Sah fast so aus, als ob er den richtigen Zeitpunkt endlich erwischte hätte.

„Entschuldigen Sie, sind Sie vielleicht ein Zweitkon...“

Der Anprall der brüllenden Bestie warf ihn die Schlucht hinunter.

Warum waren diese Wesen immer so unkooperativ? Seufzend aktivierte Samkar den distanzlosen Schritt.

Ähm.

Schritt?

Wie macht man im freien Fall einen Schritt?

War es vielleicht Zeit für ein wenig Unruhe?

Oder vielleicht sogar Panik?

Ja, ganz bestimmt.

* * *

Sonderoffizier Guck

23. Sep 2005, 19:38

#47

Kann mir bitte mal jemand eine kleine Zusammenfassung der bisherigen Geschehnisse geben. Zum Alleslesen bin ich zu faul. Nur, damit ich einen kleinen Überblick bekomme. Vielleicht schreib ich dann auch ein bißchen mit.

* * *

R.o.s.c.o.e.

24. Sep 2005, 15:14

#48

Auf den Schirmen der Panoramagalerie waren die grauen Schlieren des Linearraumes zu sehen. Die HAPPY SNORES hatte nach kurzer Orientierungsphase die dreizehnte Linearetappe eingeleitet. Erneut verbauten ihnen Tryortan-Schlünde den direkten Flug nach Tahun, erneut verloren sie Zeit in Ausweichmanövern. Tremayne seufzte. Er sah Joy, die neben ihm stand, an und hob hilflos die Arme. Je länger sie für den Flug brauchten, desto geringer wurden die Überlebenschancen des armen Uelis.

Anatol kratzte sich verwirrt am Hinterkopf. Dann lehnte er sich zurück, verschränkte die Arme vor der Brust und musterte die beiden Mattenwillies auf der anderen Seite des Kartentisches.

„Eine Statue?“ echote er.

Willis Stielaugenbündel geriet in heftig nickende Bewegungen, mehrere Tentakel gestikulierten hektisch. „Lebensgroß!“ bestätigte er. „Eine lebensgroße Statue von IHM!“

Hias, dem derzeit die Ehre und Verpflichtung oblag, Uelis Tapferkeitsmedaille herumzutragen, hielt mit dem Polieren derselbigen inne (das Wasauchimmer-Spray stank entsetzlich, und Anatol konnte nur mühsam seinen Niesreiz bezwingen), und blubberte: „Überlebensgroß! Dem größten Helden, den die Mattenwilliheit je hervorgebracht, dem tapfersten Mattenwilly des Multiversums gebührt eine überlebensgroße Statue!“ Er sprayte und begann wieder zu polieren. Anatol nieste.

Willi stemmte seine oberen Tentakel auf den Tisch und schob seinen Oberkörper dem zurückweichenden Anatol entgegen. Seine gelben Stieläuglein strahlten den Künstler hoffnungsvoll an. „Auf daß sein Bild der Nachwelt erhalten bleibt. Auf daß sie ...“

„... auf daß sie in seinen markanten, klassisch schönen Zügen die Größe, den Mut, die Selbstlosigkeit erkennen und bewundern!“ half Hias (angestrengt polierend) aus.

„Und sie seinem hehren Beispiel – obwohl vergeblich – nacheifern!“ schloß Willi enthusiastisch.

Anatol nieste. Die beiden Mattenwillies starrten ihn aus großen Spiegeleiaugen erwartungsvoll an. Anatol schluckte. Er spürte eine Bewegung hinter sich und blickte auf. Nica beugte sich zu ihm und küßte ihn zärtlich auf die Wange. Fragend sah sie die beiden Mattenwillies an.

„Willi! Die Skizze,“ befahl Hias. Der Angesprochene begann umständlich ein riesiges Stück Papier zu entfalten. Anatol starrte schließlich auf eine zwei mal zwei Meter große, krude Zeichnung.

„Ähem,“ murmelte er. Nica hob den Arm und fuhr einige Linien nach. „Das soll Ueli sein, ja?“ fragte sie schließlich.

Links und rechts des Blattes tauchten Stielaugen auf, schwangen vor der Skizze hin und her und nickten schließlich. „Genau! Heroisch reckt er sich der Gefahr entgegen! Verwegen und herausfordernd funkelt sein Auge!“ blubberte Hias Stimme.

„Ich bin immer noch für mindestens fünf!“ klang Willis Organ auf. „Was meinst du, so als Künstler, Anatol? Eines oder fünf?“

Zwölf Stielaugen harreten gebannt seiner Antwort.

„Wa ...“ machte der Chefdesigner der TMB. Hilfesuchend blickte er zu Nica.

„Eines, würde ich sagen,“ half das Robotmädchen aus. Der Junge nickte schnell. „Eines, würde ich sagen,“ wiederholte er. „Aber so richtig groß!“

„Eines, aber so richtig groß!“ krächte Hias triumphierend. „Meine Worte! Hast du gehört, Willi! Eines, aber richtig groß! Genau das sind meine Worte!“

„Ist das ein Amboß?“ fragte Nica.

„Das ist ein Amboß!“ bestätigte Hias begeistert. „Der Amboß war Uelis Lieblingswaffe. Nur die Besten meistern dieses schwierige Gerät. Und er war perfekt in seiner Handhabung. In seinen Tentakeln wurde dieses harmlose Objekt zu einem mörderischen Projektil!“

„Er konnte ihn über zwanzig Meter schleudern!“

„Zielgenau! Er erwischte eine Fliege über zwanzig Meter Distanz!“

„Nicht, daß er harmlosen Fliegen etwas angetan hätte.“

„Nein. Er war tierlieb. Das war er.“

„Das war er.“

Das Papier sank zu Boden. Die Stielaugen der beiden Willies starrten traurig zu Boden. Hias hatte das Geputze des Ordens eingestellt, seine Tentakel verknöteten sich unbewußt. Anatol, der eben fast lautlos in Gelächter ausgebrochen wäre, empfand tiefe Scham. Ratlos sah er Nica an.

Tremayne, der die Unterhaltung bisher schmunzelnd vom Kommandosessel aus verfolgt hatte, stand auf und kam zu ihnen herüber, Joy folgte ihm. Er hob das Blatt mit dem Entwurf auf und legte es über den Kartentisch. Nachdenklich musterte er das Gekritzelt. Die Mattenwillies starrten den Kommandanten ängstlich an. „Kannst du das? Eine solche Statue, meine ich?“ fragte er schließlich, an Anatol gewandt.

Anatol blickte von Tremayne zu Joy, von Joy zu den Willies. Schließlich nickte er. „Ich glaube schon. Doch, ich ...“

„Dann mach es,“ knurrte der Kommandant.

Stielaugen ruckten in die Höh. Hias und Willi bildeten je eine Hand an einem Tentakel aus und schlugen sie „klatsch“ aneinander. Dann sprang Willi auf, warf sich zuerst auf Tremayne, herzte und küßte den sich verzweifelt Wehrenden, schlang sich dann um Joy, die seine Begeisterung stoisch lächelnd ertrug.

„Aus Gold!“ verkündete Hias derweil. „Das Mahnmal wird aus Gold sein!“

Tremayne schnaubte. „Und woher sollen wir das nehmen?“

„Wir haben zwei Doppelzen ...“ begann Hias.

„Ups,“ machte Willi und stellte das Abbusseln Joys ein. Joy zog sein Pseudopodium aus ihrem Ausschnitt.

„Ihr habt zwei Doppelzentner?“ Tremayne kniff die Augen zusammen. „Woher wollt ihr zwei Doppelzentner Gold haben?“

Willi floß eilig zu Hias, der sich mit Ausnahme eines ängstlich schwankenden Augenstengels unter dem Tisch verkrochen hatte. Tremayne stampfte auf und das Auge wurde blitzartig eingezogen. „Woher wollt ihr zwei Doppelzentner Gold haben?“ donnerte Tremayne.

Bekommenes Schweigen war die Antwort. Tremayne bückte sich und musterte die zitternden Plasmawesen mit funkelnden Augen. „Ich frage nicht noch einmal. Hias? Willi?“

R.o.s.c.o.e.

24. Sep 2005, 15:20

#49

„Wir haben es von Skullys Schatz einbehalten,“ quäkte kleinlaut Hias.

„Für Notfälle,“ ergänzte sein Kollege.

„Ihr habt es geklaut.“

„Tremayne!“

„Für Notfälle! Für die TMB! Nicht für uns!“ blubberte es unter dem Tisch hervor.

„Tremayne!“ wiederholte Joy und packte den Ex-Piraten am Arm.

„Wir hatten entschieden, Skullys Diebesgut bei der Polizei abzuliefern.“

„Wir haben einen üblen Piraten aus dem Verkehr gezogen!“ krächte Willi. „Da können wir ein bißchen Belohnung einbehalten!“

„Wir hatten entschieden ...“

„Die Bullen sind eh' korrupt!“

„Genau. Die machen sich einen schönen Lenz mit Skullys Millionen!“

„Zwei klitzekleine Doppelzentner.“

„Tremayne! Es ist gut!“

„Diebe!“ Mit diesem Kreischer stürmte jetzt eine korpulente Frau in einer weißen Kutte in die Zentrale. „Diebe!“

Dr. med. Ludmilla Beslowa blickte sich suchend um, fand Tremayne, wälzte sich auf ihn zu. „Genosse Kommandant! Wir haben Diebe unter der Besatzung!“

Tremayne nickte entsagungsvoll. „Ich bin selbst schwer erschüttert, liebste Doktor Beslowa.“

Ludmilla blinzelte. „Spar dir das 'liebste'!“ fauchte sie. „Jemand hat eine Flasche meines besten Wodka ausgesüffelt!“

Hias und Willi lugten unter dem Tisch hervor. „Das waren wir nicht!“ versicherte Hias schnell. Tremayne fletschte die Zähne und schon war von beiden nichts mehr zu sehen.

„Ich verwende den Alkohol zu rein medizinischen Zwecken,“ versicherte die Ärztin schnell. „Als ich heute morgen ein Schlückchen .. einen Milliliter desinfizierenden Alkoholes – und dafür eignet sich Wodka wunderbar – benötigte, war die Buddel leer!“ Entgeistert starrte sie den Kapitän an.

„Diebe!“ knurrte Tremayne.

„Wir waren's nicht!“

„Ich hatte die Flasche in Uelis Zimmer versteckt. Eigentlich hat außer mir keiner Zutritt, aber ...“

„Ueli?“ echote Willi. „Wodka?“ Hoffnungsvoll starrte er empor.

Die Ärztin schüttelte verärgert den Kopf. „Das ist Unsinn. Der Ärmste liegt immer noch in tiefem Koma.“

Tremayne nickte. „Wir werden das untersuchen. Hias, Willi, kommt raus!“

In diesem Moment krachte es. Die Schlierenmuster auf den Panoramaschirmen verschwanden und machten einer sternlosen Schwärze Platz.

„Wir sind aus dem Linearraum gestürzt!“ rief Martinson, der Pilot.

„Tryortan? Nein – was zur Hölle ist das?“ Tremayne stürzte zum Kontrollpult, tippte eine Kontrollsequenz ein. Eine holografische Darstellung baute sich vor ihm auf. „Kein Tryortan. Ein meßtechnisch völlig stummes Gebiet, annähernd kugelförmig, einige Lichtwochen ...“

„Wir werden von dem Ding angezogen,“ meldete die Ortung.

„Gegenschub. Weg hier.“ befahl Tremayne.

Nica richtete sich auf. Sie warf Joy einen entsetzten Blick zu. „Es ist ein Terminaler Nexus,“ sagte sie dann laut.

Die HAPPY SNORES rüttelte und schüttelte sich. Joy packte Dr. Beslowa und hielt sie fest.

„Kein Erfolg. Wir kommen gegen den Sog nicht an.“

„Ein Terminaler ... was?“

Auf dem Gang rappelte sich das Mädchen Aiko auf. Sie war mit Hund und Ente auf dem Weg in die Zentrale gewesen. Der kleine Kik kläffte wütend, als ein erneuter Ruck durch das Schiff ging. Die Ente Wilma, die sich bisher von dem Hybridmädchen hatte tragen lassen, befreite sich aus Aikos Griff und flatterte zu Boden. Sie reckte majestätisch Hals und Bürzel, sträubte das Gefieder, spreizte die Flügel. Dann watschelte sie entschlossen auf das Zentraleschott zu.

„Wilma!“ rief Aiko. Die Ente wendete den Kopf und nickte ihr würdevoll zu. Aiko glotzte verdattert. Wilma quakte beruhigend und watschelte weiter.

Dies war der Ort. Dies war die Stunde.

R.o.s.c.o.e.

24. Sep 2005, 20:13

#50

Nica starrte mit weitaufgerissenen Augen auf das schwarze Nichts, das den Panoramaschirm ausfüllte. „Der Terminale Nexus ist das Ende. Das Ende von allem,“ murmelte sie.

Anatol stemmte sich aus seinem Sitz hoch, taumelte zu ihr und hielt sich an ihr fest. Nica legte den Kopf zur Seite, sah ihn verwirrt an. „Anatol.“

Das Schiff begann wild zu vibrieren. Tremayne warf sich in den Kommandosessel. Sicherheitsgurte schnellten aus den Lehnen, banden seinen Körper. „Was kann man dagegen tun?“ schrie er zu Joy.

Vor seinem Mund kondensierte der Atem. Das Licht wurde schwächer. Die Schwärze schien aus den Bildschirmen zu quellen. „Was kann man tun? Nica?“

„Es ist das Ende. Das Ende von allem.“ Sie zog Anatol an sich, klammerte sich an ihm fest.

Über Tremaynes Display flimmerten unsinnige Angaben. Eisige Kälte kroch durch seinen Körper, lähmte ihn. „Ich liebe dich, Joy. Hörst du mich? Ich liebe dich!“ schrie er verzweifelt in die Dunkelheit, die die Zentrale überflutete.

Die Geräusche verstummten.

Alles versank in öliger, tintiger Schwärze.

Er fühlte nur noch allgegenwärtige Kälte.

Und dann, als das letzte Licht flackernd erlosch, als Tremayne haltlos in einen Ozean von Nichts zu stürzen begann ...

Kapitel 41

PR-Roman IV. (Stunde Null)

(IV. #51 – 106)

R.o.s.c.o.e.

24. Sep 2005, 20:14

#51

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Und dann, als das letzte Licht flackernd erlosch, als Tremayne haltlos in einen Ozean von Nichts zu stürzen begann ...

... öffnete sich quietschend das Zentraleschott.

... durchdrang ein grelles schmerzendes Licht die Dunkelheit.

... watschelte ein grünblauschwarzer Vogel herein.

Tremayne saß vor Kälte zitternd in seinem Kommandositz. Um ihn herum wirbelten Schwaden aus tiefster Dunkelheit, zerfaserten, ballten sich. Neben, hinter, unter ihm klaffte das Nichts, gefräßig, hungrig. Er starrte zum Eingang der Zentrale. Dort flutete wärmendes und tröstendes Licht herein.

Wilma die Ente reckte den Kopf in die Höhe, blickte sich um. Ihre Augen blitzten. Der Nebel, in dem die Materie sich selbst vergaß und Naturgesetze verlegen stammelnd versagten, wallte wütend um sie herum auf, schlug mit Krallen aus Nichts nach ihr. Aber die Klauen erreichten sie nicht, zerfaserten auf halbem Weg, verwehten. Wilmas schlug wild mit den Flügeln, und die Dunkelheit wich.

Die Ente flog, landete auf Tremaynes Glatze, hüpfte auf sein Kontrollpult.

Tremayne keuchte, saugte gierig Luft in seine Lungen. Die anderen Besatzungsmitglieder in der Zentrale taten ihm gleich. Nica und Joy starrten fasziniert auf den Vogel.

Wilma richtete die leuchtenden Augen abschätzend auf den Panoramaschirm, wo immer noch Schwärze hereindrängte. Sie plusterte sich auf, stützte sich mit den Flügeln ab, öffnete den Schnabel und ...

R.o.s.c.o.e

24. Sep 2005, 20:20

#52

Ein

QUAAAANK!

erschütterte den Kosmos.

Das

QUAAAAAK!

war laut,
ja,
aber das war nicht das Besondere.

Das Besondere war, daß es Lebewesen im Umkreis von Lichtjahren noch vernahmen. Daß Psi-Sensitive auf Planeten Parsecs entfernt erschreckt aus ihren Hängematten hüpfen. Daß Schlafende auffuhren und verstört an die Decke starrten.

(Und daß das chinesische Restaurant an Balbars Neck „Ente süß-sauer“ und „Ente“ jeglich anderer Art für immer von der Speisekarte strich.)

Das Besondere war, daß ein meßtechnisch nicht erfaßbares Gebilde von einigen Lichtwochen Durchmesser nach dem Erklingen jenes

QUAAAAAK!

einfach ...

verschwand.

R.o.s.c.o.e.

24. Sep 2005, 20:22

#53

Krachend setzte Lärm ein. Hektisches Piepsen von der Ortung: die Positronik blendete zahlreiche Symbole auf den Bildschirmen ein, das Holo vor Tremayne wimmelte plötzlich vor Raumschiffsortungen. Notrufe liefen in der Funkzentrale ein.

„Verdammte Merde! Wir brauchen Hilfe! Hört uns jemand? Unser Keilriemen ist gerissen! Mince alors! Wir brauchen dringend Damenstrümpfe!? Huit huit!“ dröhnte es über den Rundspruch.

„Hier Dr. Dr. Ommel! Versündigt hab ich mich! An den Grundfesten des Universums ham mer jerüttelt! De Hüpperdamp is nich für de Mensche nich! Verjeht mer! Bitte verjeht mer!“ jammerte jemand.

„ZRUMB-/!RMMSQUAKAKATRKTkantchenIM -;!(,!?“

(übersetzt aus dem Idiom der Friedensfahrer: „Dieser Raumsektor muß sofort ausgelöscht werden! Die reziproke desintegra ... Moment. – Äh. War’n Irrtum. Sorry. Nicht mehr nötig. (War das Kantchen?)“)

Endlich fand man in der Funkzentrale den richtigen Knopf und das Getöse verstummte.

„Was war hier los?“ stöhnte Tremayne. Die Ente auf seinem Kontrollpult quakte zufrieden, setzte sich und steckte den Kopf hinter den linken Flügel. Tremayne starrte das Tier an, wagte aber nicht, es auch nur mit dem Finger anzustupsen. Er blickte sich hilflos um. Die Mattenwillies krochen unter dem Kartentisch hervor. Ihre zitternden Augenbündel beobachteten fasziniert Nica und Anatol, die sich umarmten, küßten, auf den Boden sanken und zu entkleiden anfangen.

„Ich dich auch.“

Tremayne zuckte zusammen und blickte zur Seite.

Joy sah ihn lächelnd an und wiederholte: „Ich liebe dich auch, Tremayne.“

„So hübsche Roboter sieht man selten,“ sagte eine Stimme. Und: „Wow, ihr seid ja voll kompatibel.“ Glockenhell.

* * *

dee

24. Sep 2005, 20:56

#54

OT

immer noch lesend

Wilma. Gegen den Terminalen. Ent-lich.

Schön 😊

@ Clermac: 😡 diese Typen jenseits von Zeit und Raum haben Samkars distanzlosen Schritt nicht für den freien Fall modifiziert? Die sollten das Ding doch einwandfrei instandsetzen nach der Heckschlacht der Mattenwillis mit dem „Verschrittenen“! Diese Schlamper. Auf keinen ist mehr Verlaß.

Das sollte Samkar aber reklamieren. Falls er das noch kann 😡

* * *

R.o.s.c.o.e.

25. Sep 2005, 15:32

#55

„Nicht, daß ich das nicht wüßte.“

Die Sprecherin lachte leise.

Joy starrte sie mit offenem Mund an.

„Anatol, Nica! Nehmt euch zusammen! Ein bißchen Anstand, die Jugend!“ brüllte Tremayne. „Anatol! Nica! Bitte!“

Die beiden trennten sich und starrten betreten zu Tremayne. Anatol, knallrot im Gesicht, stopfte sein Hemd in die Hose. „Ich dachte, ich würde sie nie wieder ...“ stotterte er. Nica knöpfte ihre Bluse zu und murmelte eine Entschuldigung.

„Nica. Wir haben Besuch,“ sagte Joy matt.

„Hallo, Nica.“

Nica sah die Neuankömmlinge ungläubig an. „Bei Samkars PIEP,“ murmelte sie.

„Nica!“

* * *

cigarman

25. Sep 2005, 17:12

#56

---OT---

SIE ist wieder da 🤪

(der von Cigarman eigentlich eingesetzte „Enten-Smile“ ist hier leider nicht darstellbar)

R.o.s.c.o.e.

25. Sep 2005, 19:43

#57

cigarman schrieb:

SIE ist wieder da 🤪

Was? Wer? Wo?

(der Entensmiley ist auch im Original etwas „schwierig“ zu erkennen)

* * *

R.o.s.c.o.e.

25. Sep 2005, 19:53

#58

September in Manchester. Sie vergaß immer wieder, wie kühl es um diese Zeit hier wurde. Fröstelnd zog Debbie die dünne Stoffjacke enger an den Körper. Sie warf Taiga einen besorgten Blick zu. Die junge Motana trug einen kurzen Rock und eine luftige Sommerbluse, aber sie schien von der Kälte unberührt. Ihr Blick war abwesend und ängstlich, wie immer seit jenem Tag. Ihre ganze Haltung vermittelte so viel Traurigkeit und Schwermut, daß Debbie versucht war, das arme Ding in den Arm zu schließen und vor allen Widrigkeiten der Welt zu beschützen.

Betty kümmerte sich in Terrania rührend um die kleine Motana, ihr Apartment hatte sie in eine Mädchen-WG umgewandelt und sie beherbergte hier Desdemona und Taiga. Während die Ex-Piratin den Schock des Attentats inzwischen überwunden hatte, litt die Motana immer noch unter ihrem Trauma. Ihre Bitte, sie nach Manchester begleiten zu dürfen, hatte Debbie überrascht.

Betty. Wie auch Tako hatte die Mutantin zu Debbies grenzenloser Erleichterung überlebt. Zu viele gute Freunde waren in jenen Stunden gestorben. John, Laury, Don, Zach, ... Tiff. Zu viele.

Debbie wandte sich wieder den Gräbern zu. „... und der arme Reggie steckt jetzt natürlich ganz schön in der Bredouille,“ fuhr sie fort. „Tommy sagt, Chantal hat ihn schon zum dritten Mal nachts aus dem Zimmer geschmissen. Wenn Bully und Fran nun in zwei Wochen tatsächlich den Knoten knüpfen ...“ Sie schmunzelte und richtete die Orchideen, die sie mitgebracht hatten. „Nun ja, zuviel Mitgefühl habe ich mit dem Schwerenöter nicht. Habe ich dir schon erzählt, wie er mich in der ersten Woche im Space Center anmachte? Mein Gott, das war einfach nur peinlich.“ Sie blickte zu Taiga auf und zwinkerte ihr zu. Die Kleine sah an ihr vorbei auf das Grab.

„Doch, ich habe es dir bestimmt schon erzählt,“ murmelte Debbie und strich die angewehrten Blätter von der Marmorplatte.

Die Parzelle hatte sie vor einigen Jahrhunderten gekauft, ein kleiner abgelegener Platz inmitten der Parklandschaft, die das alte Manchester umschloß. Über einen kaum genutzten Wanderweg gelangte man vom Union Pond Parkplatz zu einem kleinen Pinienhain, und hinter der Anhöhe fand man dann die kleine Gedenkstätte.

Jacob Elgar Rhodan

Mary Tibo-Rhodan

Meine Eltern

Perry Rhodan

Mein Bruder

Atlan Mascaren da Gonozal

Mirona Thetin

Ein Freund und seine Liebe

Zephyda hatte darauf bestanden, daß die Lemurerin neben Atlan bestattet wurde, und sie hatte bei Bully und Fran Unterstützung gefunden.

Taiga kniete sich neben den Grabstein der beiden und fuhr mit den Fingern die Inschrift nach.

„Die Expedition, die nach dem Jamondi-Hyperkokon suchte, ist erfolglos zurückgekommen. Geoff ist der Meinung, daß sich an den gegebenen Koordinaten definitiv kein Hyperraumdepot oder dergleichen befindet,“ sagte Debbie halblaut. „Tommy drängt auf weitere Versuche. Der arme Kerl ist inzwischen hoffnungslos in Zephy verliebt. Nun, sie ist ein wunderbarer Mensch. Vielleicht geht endlich mein Traum von einem Enkelkind in Erfüllung?“

Sie entzündete das Licht am Kopfende der Platte. „Dieser Tengri Lethos ist ein faszinierender Mann. Ich bin froh, daß Bully uns zu seinem Ewigkeitsschiff geführt hat. Und ich ...“

Taigas Hand schloß sich um ihren Unterarm und sie blickte irritiert auf. Die Motana hob den Finger vor den Mund. Debbie runzelte die Stirn und sah sich um. Irgendetwas stimmte nicht.

Es war still.

Eben hatte noch der Wind durch das bereits herbstlich gestimmte Blattwerk gerauscht, eben hatten noch Vögel gesungen. Jetzt war eine unnatürliche Stille eingekehrt. Sie hob die Linke zum Mund und flüsterte: „Hier Rhodan. Probleme? Melden.“

Zunehmend unruhiger werdend wartete sie, aber keiner ihrer SolAb-Leibwachen meldete sich. Sie stand auf und ergriff Taigas Hand.

Ein Ast knackte. Sie fuhr herum, den kleinen Blaster im Anschlag.

„Keine Angst. Ich habe deine Umgebung und die Agenten nur in temporäre Stase versetzt. Schont das Material und ist für Menschen ungemein erfrischend,“ sagte eine ihr unbekannte Stimme mit einem glockengleichen Klang.

Eine Gestalt trat auf die Lichtung. Debbie blinzelte. Weiblich? Weiblich.

Definitiv weiblich.

„Das ist kein passender Aufzug für einen solchen Platz, junge Dame.“

Taiga riß sich los und stürmte mit einem Freudenschrei auf die Fremde los. Die machte einen weiteren Schritt aus dem Schatten. Definitiv weiblich – es war offenbar (teilweise im Übermaß) alles vorhanden. Ihre Kleidung war wirklich nicht angemessen, genauer gesagt – nicht vorhanden. Daß das nackte Mädchen mit der goldenen Haut allerdings unter der herrschenden Kälte litt, war zu bezweifeln. Debbie ließ den Blaster sinken und suchte in ihrem Gedächtnis nach dem Namen. Bully hatte ihn erwähnt. Aber es war Taiga, die ihn nannte. Sie war dem Wesen um den Hals gefallen und klammerte sich wie eine Ertrinkende an den Roboter. Das Robotermädchen schloß sie sanft in die Arme und streichelte ihr Haar. Taiga drehte den Kopf zu Debbie. Sie weinte. Sie lachte. Sie rief: „Das ist Babe.“ Und Debbie konnte nur murmeln: „Paßt irgendwie.“

* * *

CLERMAC

26. Sep 2005, 15:18

#59

R.o.s.c.o.e. schrieb:

... *Taiga drehte den Kopf zu Debbie. Sie weinte. Sie lachte. Sie rief: „Das ist Babe.“*

Och Menno, dafür hatte ich jetzt eigentlich Samkar eingeplant... 😊

Jo

26. Sep 2005, 16:44

#60

Günther, Du bist ein übler Killer!

Und Debbie kann nicht rechnen. Sie hat dort nämlich vermutlich zwei Brüder beerdigt, oder? Aber vielleicht war der *erste Perry* ja auch irgendwo verscharrt worden und wurde nicht mit ins Familiengrab überführt...

Oder sie ist Politikerin - die können ja alle nicht rechnen...

So, und wann kommt jetzt die Doppel-Dusch-Szene?

Wartend in Bayern, Jo

R.o.s.c.o.e.

26. Sep 2005, 18:07

#61

Sie hat die beiden zusammen begraben.

Perry Rhodan
2x Mein Bruder

oder

Perry Rhodan
Mein Bruder
Perry Rhodan

Nochmal mein Bruder (etwas älter)

würde etwas seltsam aussehen.

Jo warten lassend,

Günther

Jo

26. Sep 2005, 20:49

#62

Weißt Du eigentlich, daß Du noch viel gemeiner bist als KNF und Robert Feldhoff zusammen?
Obwohl...

es nicht so ernst meined in Bayern, Jo

* * *

R.o.s.c.o.e.

27. Sep 2005, 22:31

#63

„Wir sind hier, um euch nachhause zu holen,“ sagte das Roboter mädchen, hob die Motana hoch und nahm sie wie ein Kind auf die Arme. „Möchtest du nach Hause, Taiga?“

„Perry, Atlan und Paulchen sind tot. Und Johnny.“

„Alles wird gut, Kleines. Wir holen euch alle heim.“

Babe ging zu Debbie und sah sie freundlich lächelnd an. „Es ist Ausdruck meiner Körperlichkeit, meiner Weiblichkeit, meiner Sexualität. Ich liebe meinen Körper.“

„Du bist ein Roboter.“

„Aber ein toll aussehender!“

„Sie ist mehr als das. Und ein bißchen verrückt.“ Die Frau, die nun auf die Lichtung trat, wirkte jung und gleichzeitig alt. Sie trug eine dunkelgraue Montur, die ihre Figur betonte. Rabenschwarzes Haar fiel ihr locker auf die Schultern. Irritiert registrierte Debbie, daß sie sich von der Unbekannten körperlich angezogen fühlte. „Du bist Deborah, Perrys Schwester. Das heißt, wir sind Familie.“ Die Schwarzhhaarige lachte rauh. „Ich bin ...“

„Gesil,“ stellte Debbie fest und hielt ihrer 'Schwägerin' die Hand hin. Die ... Kosmokratin(?) ignorierte das, umarmte sie und drückte ihr einen Kuß auf die Wange.

„Gesil.“ Dunkle Augen leuchteten geheimnisvoll, verführerisch. „Du bist ihm ähnlich, weißt du das? Faszinierend.“

Verärgert schob Debbie die andere zurück. „Was soll das bedeuten: 'Ihr holt sie nachhause? Alle?'“

Babe war mit Taiga auf den Armen weitergegangen und vor den Gräbern stehen geblieben. Sie sah auf die Marmorplatten herab. „Auweia,“ seufzte sie. Dann hob sie den Kopf, starrte einen Punkt am Himmel an und rief: „Du bist ein verdammter Mistkerl, Günther! Ein verdammtes PIEP!“

(Ups)

CLERMAC

28. Sep 2005, 8:29

#64

„Ähm.“

Erneut trat eine Gestalt auf die Lichtung. Noch ein Roboter, diesmal allerdings in männlicher Form. Und er schielte ein wenig.

„Komm ich zu spät, oder hätte ich noch ein Geschenk mitbringen sollen?“

* * *

cigarman**28. Sep 2005, 10:06****#65****--OT--**

Aber geh! Laß' sie doch noch ein bißchen tot sein! 🤖

* * *

R.o.s.c.o.e.

28. Sep 2005, 10:27

#66

„Ist das Günther?“ fragte Debbie, zunehmend verwirrt.

„Nein,“ fauchte Babe. „Das ist Sammy-Wammy, der langweiligste Running Gag in der Geschichte des Fan-Romans. Los, schreit' schon distanzlos aus dem Posting. Verzieh dich!“

„Ich war bei der Witzfigur, die hier den ES abgibt,“ erwiderte der Bronzene unbeeindruckt. „Der alte Knacker erzählt mir, daß zwei Weiber ihm die ÜBSEFs von Perry Rhodan, Atlan und einem Berliner Busfahrer abgequasselt haben.“

„Hau ab oder ich hetz' einen Mattenwilly auf dich!“

„Übergebt mir die ÜBSEFs der beiden Auserwählten. Ich werde sie in wunderbare Robotkörper verpflanzen, auf daß sie noch Jahrmillionen für die kosmokratische Sache schuften!“

„Sind alle diese Roboter irre?“ fragte Debbie die finster dreinblickende Gesil.

CLERMAC

28. Sep 2005, 11:02

#67

„He, halt dich zurück!“ wurde Debbie daraufhin von Babe angepöffen.

Auch Samkars Gesichtsausdruck verdüsterte sich deutlich. Indigniert setzte er hinzu: „Hinter den Materiequellen kamen ungeplant zwei geeichte Vitalenergiespeicher zurück... aber wenn ihr wollt, kann ich sie ja auch wieder mitnehmen.“

R.o.s.c.o.e.

28. Sep 2005, 22:58

#68

„Hmm.“ Debbie betrachtete den Bronzetypen kritisch. „Babe ist erheblich detaillierter ausgelegt. Ich meine anatomisch akkurater. Dieser Sammy Wammy hat ja nicht mal ...“

„Samkar ist ein Erbe aus einer jugendfreien, pruden Ära. Babe ist das Opfer der HZG.“

Babe setzte Taiga ab und stemmte abwartend die Arme in die Hüften. „Wir haben zwei Chips mitgebracht, aber wir sind uns nicht sicher, ob sie bei den beiden funktionieren.“

Samkar grinste herablassend. Er hob triumphierend die Rechte, zwei kleine Scheiben glitzerten zwischen seinen Fingern im Sonnenlicht. „Ihr wollt ihre Körper klonen. Ohne ihre dedizierten ZACs werden euch die beiden keine Freude machen. Ihre ÜBSEF akzeptiert keine anderen Zellaktivatoren.“

„Aber du bist doch auch daran interessiert, daß die beiden überleben.“

„Den Mächten hinter den Quellen erscheinen Rhodan und Atlan als Kosmokratenroboter erheblich kontrollierbarer. Also, ihr übergebt mir die ÜBSEFs und ich gebe euch Perry und Atlan, in glorreichem rostfreiem Stahl.“ Der Kosmokratenroboter lachte kalt. „Immer noch besser als gar keine Perrys und Atlans.“

„Also die Leser werden das nie akzeptieren.“ Babe verzog das Gesicht. Sie sah Gesil fragend an, diese schüttelte entschieden den Kopf. „Die Aktivoren?“ fragte das Roboterfräulein. Gesil nickte. Babe seufzte tief und sah Samkar schräg an. „Ach, Sammy, wenn ich dich ganz nett bitte, gibst du mir dann die Zellaktivatoren? Ich werde dich auch nie 'Schielender Schrott-Eunuch' nennen. Exkosmokratenroboterfräulein Ehrenwort!“

„Nein.“

Die stählerene Maid zog einen Schmollmund und verschränkte die Arme vor der Brust. Sie tappte unentschieden mit dem linken Fuß auf den Boden. „Sammmy. Du warst immer mein Lieblingskosmokratenroboter. Nicht so langweilig wie Laire, nicht so grausam und blöd wie Cairol der Xte. Du hast das Leben nie verachtet oder verspottet. Und irgendwie finde ich dich echt süß. Du glotzt so süß.“

„Süß.“

Sie zwinkerte kokett, malte mit dem Fuß ein Herz in den Erdboden. „Süß und sexy.“

Debbie verschluckte sich.

„Du kriegst sie nicht. Rückt die ÜBSEFs raus. Ohne ihre ZACs sind die nichts wert.“

„Du bist echt gemein!“

„Ja und? Fängt das kleine Mädel jetzt an zu heulen?“

Babe grinste spitzbübisch. „Heulen? Ich nicht.“

R.o.s.c.o.e.

28. Sep 2005, 23:04

#69

„Aber er hat doch gar keine ... Warum jault er dann so?“

„Phantomschmerzen?“

„Du kriegst sie nicht, du miese Blechkrähe! Bleibt mir vom Leib!“

Babe rampte dem Kosmokratenroboter das Knie in den Magen. Samkar kippte hintenüber, Babe hechtete hinterher, ineinander verschlungen wälzten sie sich über den Waldboden. Entladungen flackerten auf.

„Könnten die das nicht woanders machen? Das ist eigentlich ein Friedhof!“ protestierte Debbie schwach.

„Babe! Mach schnell!“

Etwas flog durch die Luft. „Eins!“ brüllte die Stimme des Roboterfräuleins triumphierend. Gesil fing das winzige, linsenartige Ding auf.

Es knisterte und Babe und Samkar verschwanden.

„Distanzloser Schritt,“ erklärte Gesil. „Setzen wir uns?“ Sie ließ sich vor Perrys Grab im Schneidersitz nieder und winkte Taiga und Debbie heran. Die beiden setzten sich neben sie.

Traurig und nachdenklich betrachtete die Kosmokratin die Gräber. „Du mußt wissen, Debbie,“ sagte sie schließlich, „die Verbindung zwischen den beiden Universen wird sich in Kürze auflösen. Dein Universum hier wird dann Taiga, Zephyda, Bully und die anderen als Fremdkörper erkennen. Die Singularität hat Taiga und die anderen bisher vor den Abwehrkräften deiner Welt bewahrt. Aber in dem Moment, in dem die Singularität erlischt, werden sie sterben.“

„Aber ...“

„Bitte glaube mir. Taigas Schwermut ist nicht nur eine Folge ihres Traumas. Das Mädchen ist sehr empfindsam und registriert die Ablehnung, die ihr deine Welt entgegenbringt.“ In Gesils Augen schienen schwarze Flammen zu lodern. „Deshalb wollen – müssen wir sie hier wegholen.“

„Aber ...“

Am Himmel leuchtete ein Blitz auf.

Zwei Körper, ringend, schreiend, sich gegenseitig boxend, tretend, stürzend. „Laß die Pfoten von meinen PIEP!“ „Gib das her!“ „PIEPgöre!“ „Nimm deine Krallen aus meinem Prozessor!“ konnte Debbie hören.

„Da ist ein Gewässer, dort drüben?“

„Union Pond. Aber ...“ PLATSCH. „Aber was soll dieses Gerede über Perry und Atlan? Die beiden sind tot!“ Ein irisierendes Lichterspiel entstand am Rand der Lichtung, und eine tropfnasse Babe stand vor ihnen. „Dem habe ich in seinen Distanzlosen getreten,“ verkündete sie zufrieden und warf Gesil den zweiten Zellaktivatorchip zu. „Nummer Zwei.“

R.o.s.c.o.e.

29. Sep 2005, 7:21

#70

„Was ist mit Samkar?“ fragte Gesil, nur mäßig interessiert.

„Ich habe seinen DS-Prozessor gescrampelt, der hüpfte jetzt erstmal wild durch die Zeitgeschichte.“

„Setz' dich zu uns.“

„Also.“ Debbie's Blick wanderte unsicher von Kosmokratin zu Robotermädchen. „Könnt ihr mir jetzt die Sache mit Perry und Atlan erklären? Die beiden sind tot!“

„Mädchen, das hier ist ein Fan-Roman. Dieses Geschmüre ist völlig a-kanonisch. Illusorisch.“

„Ich verstehe kein Wort.“

„Die können Perry und Atlan nicht in einem Fan-Roman abmurksen. So ein Schmarrn. Ich sag nur Terranova und Intrawelt. The show goes on! VPM will Pinke!“

„Ich verstehe kein Wort!“

„Babe!“

„Okay. Perry und Atlan sind ungemein wichtig für ihr Universum. Die sollen noch mächtig schuften. PR-Bandwurm, Atlan-schon-wieder-ne-Mini. Wenn die denken, daß sie einfach so wegsterben können, müssen sie früher aufstehen! Hah!“

„Babe.“ Gesil rollte mit den Augen. „Debbie, ich habe dir erklärt, warum wir Taiga, Zephy und die anderen wegholen müssen. Sie gehören nicht hierher. Und sie haben auf der anderen Seite ein Leben, das sie weiterführen können. Und müssen.“

Debbie nagte an der Unterlippe. „Aber was soll dieses Gerede über Perry und Atlan?“

„Jetzt kommt's!“ Babe fletschte ihre makellosen Stahlzähne herausfordernd gen Himmel. „Paßt auf, ihr PIEP Schmierfinken. Das ist das letzte Mal, das wir Mädels euch aus der Sackgasse manövrieren! Gena war stinkesauer! Die Anti-H-Girls wollten euch zu Hundefutter verarbeiten, seid froh, daß Tante Babe tierlieb ist (die armen Hunde)!“ Sie legte eine dramatische Pause ein, sah Gesil fragend an. Diese zuckte mit den Schultern. Debbie zuckte innerlich auch mit den Schultern. Das ganze erschien ihr immer surrealer. „Perry Rhodan und Atlan sind tot,“ sagte Babe dramatisch. „Laßt uns das ändern.“

(i) „Terranova“ ist der gerade gestartete neue PR-Zyklus ab Band 2300, „Intrawelt“ der neue Sub-Zyklus der Atlan- „Mini“-Serie ab Heft 37

* * *

CLERMAC

29. Sep 2005, 9:15

#71

Autsch. Armer Samkar.

Hättest du ihn nicht irgendwie nett in eine konzertierte Aktion oder so einbinden können?

* * *

R.o.s.c.o.e.

1. Okt 2005, 0:41

#72

„Also, du mußt dir das so vorstellen: euer ES, dieser nette, etwas schrullige aber eigentlich liebenswerte Knabe schnarcht da in seinem Bettchen auf Wanderer. Er hat ja jetzt ein paar Jahrhunderte Pause, bis er wieder im Exposé auftauchen wird. Und plötzlich ... flattern da zwei ÜBSEFs ins Schlafzimmer! Irgendein Perry Rhodan, mit dem er nun gar nichts anfangen kann, und ein Atlan Gonzo, der nicht mal sein Gonzo ist!“

„ÜBSEF?“

„Überlagernde SExtabezugsFrequenz. Eigentlich ÜBSEF-Konstante.“

„Irgendwas Sechsdimensionales. Nenn' es Seele. – Also da plumpsen zwei ÜBSEFs auf ESens Bettdecke, der arme Alte kriegt fast 'nen Herzkasper. Was wollen die komischen Dinger von ihm? Du mußt wissen, Debbie, in unserem Universum leben Superintelligenzen wie ES von Seelen. Sie nehmen die Seelen der Bewohner ihrer Mächtigkeitsballungen auf. Und dieser Ghoul namens ES (in unserer Welt) hat die ÜBSEFs seiner Untergebenen entsprechend präpariert, sodaß sie nach dem Ableben des Trägerkörpers schnurstracks zur Superintelligenz marschieren. Aber da der Weg zu Ghoul-ES versperrt war, fanden sich die ÜBSEFs unserer Helden bei eurem harmlosen, unwissenden Opa-ES ein.“

Der Roboter seufzte herzerweichend. „Ich weiß, das ist ein ziemlich unverdaubarer Schmarrn, aber wir müssen da jetzt durch, wenn wir diesen bescheuerten Fan-Roman retten wollen! – Euer ES hat keinen Schimmer, was er mit den Ü-Dingern anfangen soll. Wo stehen wir hier exposémäßig? Späte 300er? Tausendjahresprung zwischen 399 und 400? Egal, euer ES weiß nicht mal, daß es eine Superintelligenz ist und hält Zwiebeln für harmloses Gemüse. Der Glückliche hat noch nichts von THOREGON gehört! Und diese glitschigen ÜBSEFs futtert er schon gar nicht. Also mustert er argwöhnisch diese zwei Gebilde, entscheidet sich klugerweise erst mal dafür, abzuwarten. Und ist ganz froh, als wir zwei Mädels eintrudeln. Natürlich kann er mit Kosmokraten auch nichts anfangen, also verklickern wir ihm die Sache von wegen Superintelligenz, Mächtigkeitsballung, Materiequelle, Kosmokrat und so. Okay, er übergibt der Kosmokratin die ÜBSEFs. Wir dampfen ab zur Erde.“

„Was wir planen, ist aus verwertbarer Substanz Perrys und Atlans Körper zu klonen. Wir werden die ÜBSEFs aufprägen und ...“

„Aus verwertbarer Substanz Perrys und Atlans Körper klonen,“ wiederholte Debbie.

„Keinem wird ein Unterschied auffallen. Den Fan-Roman lesen gerade mal drei Leutchen, die Leser der Hauptserien merken eh nix.“

Es war dunkler geworden. Babe runzelte die Stirn und stand auf. Sie machte drei Schritte rückwärts und legte den Kopf in den Nacken. „Oh. Jemand hat ein 5 D-Kraftfeld um den Park gelegt.“

„Protokoll,“ stellte Debbie fest. „Kontakt zu mir und meinen Leibwächtern ist abgebrochen. Letzter Aufenthaltsort wird abgeriegelt. Truppen sind unterwegs. Hat erschreckend lange gedauert.“

„Babe?“

„Das Stasisfeld läßt keinen durch. Andererseits bezweifle ich, daß dieser 5D-Schirm uns aufhält. Moment ...“ Sie löste sich auf.

Debbie zog den Strahler aus der Tasche und preßte die Mündung an Gesils Schläfe.

„Nein,“ sagte sie leise.

R.o.s.c.o.e.

1. Okt 2005, 0:42

#73

„Nein? Nimm' bitte die Waffe weg.“

„Aus verwertbarer Substanz Perrys und Atlans Körper klonen,“ wiederholte Debbie. „Ich werde nicht zulassen, daß ihr diese Leichen schändet.“

„Wie ich dachte: kein Problem ... Oh.“ Die rematerialisierte Babe hielt inne. „Gesil?“
„Ist okay, Babe.“ Gesil wandte den Kopf und sah am Lauf der Waffe entlang die Terranerin an. „Wir haben nicht vor, die Leichen zu schänden.“
„Aus den verwertbaren Überresten neue Körper klonen.“ Debbie schüttelte den Kopf und stand langsam auf. „Diese beiden Menschen waren mir lieb und kostbar. Sie sind gestorben. Wir ehren unsere Toten. Das was ihr hier im flapsigen Ton erzählt ... Es ist für mich nicht akzeptabel.“
„Ich mag sie, Gesil.“
Die Kosmokratin lächelte unglücklich. „Ja, ich auch.“
„Du bist ein duftes Mädel, Debbie, eine Spitzenbraut.“
Debbie verzog unwillig das Gesicht. „Ihr hebt dieses Stasisfeld auf. Dann erklärt ihr Geoff und unseren Wissenschaftlern diese Sache mit der Singularität. – Taiga?“
„Debbie, ich vertraue Babe und Gesil. Sie wollen nichts Böses.“
„Kleines, ich werde dich nicht einfach diesen beiden überlassen. Sorry, aber einem aus einem Sexshop entsprungenen Roboter vertraue ich nicht.“
„Das war jetzt nicht nett.“ Babe zog einen Schmollmund.
„Deine Wissenschaftler können nichts tun. Taiga und die anderen müssen in ihr Universum zurück.“
„Taiga.“ Debbie ergriff das Handgelenk der Motana und zog sie hoch. Den Strahler hielt sie unverändert auf Gesils Gesicht gerichtet. „Das Stasisfeld.“
„Es ist keine Leichenschändung. Wir brauchen nur einige Zellen.“
„Das alles klingt wie ein drittklassiger Horrorfilm.“
„Sie werden die Menschen sein, die sie vorher waren. Keine Zombies oder was du dir vorstellst.“
„Fan-Roman. Und angeblich Science Fiction. Nicht Horror. Hmm, eigentlich ... irgendwie ...“
„Nein.“
„Es war ein Fehler.“ Gesil sah sie unverwandt an. „Verzeih mir, Debbie.“
Die Großadministratorin kniff die Augen zusammen. „Was ...“
„Verzeih mir.“

R.o.s.c.o.e.

1. Okt 2005, 0:43

#74

„Verzeih mir.“
Zwei Worte, verklingend. Wer hatte sie gesprochen? Wem hatte diese Stimme gehört? Debbie schüttelte den Kopf, versuchte sich zu erinnern und gab schließlich auf. Ihr Kom piepte.
Drei Soldaten in voller Kampfmontur sprangen auf die Lichtung, sicherten die Grabstätte. Der Anführer der drei, ein Leutnant, baute sich vor Debbie auf und salutierte.
„Sie ist hier,“ knurrte er in sein Mikrophon. „Nummer Eins ist unverletzt. Sonst niemand. Grabstätte ist gesichert.“
„Leutnant.“ Debbie erhob sich. „Das hier ist ein Friedhof. Ich würde begrüßen, wenn Sie sich zurückziehen würden.“
Der Mann sah sie an. „Ma’am, Sie waren über zwanzig Minuten nicht erreichbar. Ihre Wachen haben nicht reagiert. Das Notfallprotokoll ist aktiv.“
Debbie runzelte die Stirn. Sie sah sich um. „Wo ist Taiga?“
Sie starrte auf die Gräber, auf die Blumen. Sie erinnerte sich vage an schwarze Augen. An schwarze ... Flammen. An Taigas Stimme. „Alles wird gut,“ murmelte sie. „Die Motana ist in guten Händen.“
Der Soldat sah sie argwöhnisch an. Sie winkte herrisch ab. „Verschwinden Sie. Bitte.“
„Wir tun nur unsere Pflicht, Ma’am,“ beharrte der Leutnant störrisch.
„In Ordnung. Tun Sie Ihre Pflicht. Suchen Sie weiter. Ich sehe hier nichts, was mir gefährlich werden könnte.“ Sie wartete, bis die drei im Unterholz verschwunden waren, dann aktivierte sie ihr Kom.
„Debbie hier.“

„Mom! Ist bei dir alles in Ordnung?“

„Tommy. Ja, alles ist gut.“ Nachdenklich ging sie vor der Marmorplatte ihrer Eltern in die Hocke und entzündete das Licht. „Was ist? Du klingst niedergeschlagen?“

„Zephyda ist verschwunden. Wir waren zusammen. Wir haben über unsere Zukunft geredet. Sie ... ich weiß nicht wie, aber sie war von einer Sekunde auf die andere verschwunden.“

„Taiga ist auch weg.“ Sie ging zum Grab von Atlan und Mirona, reinigte die Platte. „Ich nehme an, sie sind alle verschwunden. Taiga, Zephy, Fran, Bully, ... alle. Kannst du das überprüfen?“

„Mom. Ich ...“

„Ich weiß. Du hast sie geliebt. Es tut mir sehr leid.“ Das dritte Licht brannte. Sie setzte sich. „Ich bin noch in Manchester. Soll ich nach meiner Rückkehr bei dir vorbeikommen?“

„Okay, Mom.“

Sie schaltete den Kom aus, legte ihn ins Gras. Sie faltete die Hände und stützte ihr Kinn darauf. „Ich kann mich nicht erinnern, was hier geschehen ist,“ sagte sie leise. „Aber etwas sagt mir, daß deine Leute heimgegangen sind. Sie waren kurz hier zu Besuch und gehen jetzt heim.“ Sie lächelte schmerzlich.

„Nur ihr beide bleibt.“

Wind kam auf und zerzauste ihr Haar.

Perry Rhodan – mein Bruder.

Eine Träne lief über ihre Wange.

Dummes Mädchen, warum weinst du? dachte sie.

Eine Stimme wisperte in ihr, aber Debbies Gehirn weigerte sich, den Sinn der Worte zu verstehen: „Was wir tun werden, widerspricht deiner Ethik. Deshalb werde ich dir die Erinnerung nehmen. Es tut uns sehr leid, wenn wir dich verletzt haben. Bitte akzeptiere ein kleines Geschenk.“

Dummes Mädchen, warum weinst du? dachte sie.

Und erinnerte sich.

R.o.s.c.o.e.

1. Okt 2005, 12:34

#75

Aus dem mannshohen Spiegel, der in die Stirnwand des Saals, neben der Garderobe, eingelassen war, starrte sie ein kleines Mädchen an. Ein winzigkleines Mädchen in einem wunderschönen grünen, weitbauschigen Rock und einem mit lustigen Tieren bestickten Leibchen. An den Füßen trug sie rotglänzende Lackschuhe und weiße Söckchen. Das war sie. Deborah. Debbie, wie Mom und Dad sie nannten. Pummelchen, sagte der Lulatsch Perry. Sie schüttelte den Kopf und beobachtete wie ihre Zöpfe hüpfen.

Sie drehte sich um und starrte mit großen Augen auf die unübersehbare Masse der Großen, der Tanten und Onkels, die an den Tischen saßen und endlos redeten und lachten, die sich auf dem – viel zu glatten – Parkett im Reigen drehten, tanzten. Irgendwo dort waren auch Mom und Dad.

Da war niemand in ihrem Alter. Die Kinder, die zu dieser Hochzeit gekommen waren, waren mindestens fast doppelt so alt wie sie. Keines kümmerte sich um sie, und wenn, dann nur um sie zu ärgern, wie dieser quiekende Cousin aus Ohio, der ihr fast die Zöpfe ausgerissen hatte. Sie würde so gerne spielen. Würde so gerne auch tanzen. Ihr Bruder, ja der war gerade mal ein Jahr älter, aber der spielte ja nicht mal zuhause mit ihr oder überhaupt mit jemandem. Der war immer ernst und doof. „Kümmere dich um deine Schwester,“ hatte Mom zu ihm gesagt. Da drüben stand er und glotzte.

Debbie ballte die Hände zu Fäusten und stampfte mit dem Fuß auf. Zu dem Tisch mit der zerknitterten Oma würde sie nicht zurückgehen. Die zwickte sie nur in die Wange und das tat weh. „Ei, wer bist du denn?“ würde die fragen und sie durch ihre dicke Brille mit riesigen Augen anstarren. „Ei, siehst du hübsch aus! Ei, wer bist du denn?“

Niemand kümmerte sich um sie! Niemand spielte mit ihr. Und sie konnte Mom und Dad nicht finden.

Eine Frau rannte aus der Menge, an ihr vorbei. Die Frau weinte. Ein Mann folgte ihr, stolperte fast über Debbie. Wütend knurrte er: „Pass’ doch auf! Steh nicht im Weg, Kleines!“ Er starrte finster auf sie herab. Debbie wich ängstlich vor seiner schwieligen riesigen Hand zurück. Der Mann roch streng. „Hast du dir was getan? Geh zu deinen Eltern! Kümmert sich denn keiner um dieses Baby?!“ rief er und lief weiter.

Sie ging rückwärts zur Wand, drehte sich um. Das Mädchen im Spiegel war traurig. Es hatte Angst. Es war allein. Seine Eltern waren weg und niemand kümmerte sich um sie. Es weinte.

Das dumme Ding weinte.

„Heh, Pummelchen.“

Sie zuckte zusammen, wischte sich mit den Fäustchen übers Gesicht und blickte erst dann ihren Bruder an.

Der lange dünne Lulatsch sah sie mit einem zaghaften Lächeln an. „Willst du tanzen, Pummelchen?“ „Ich heiße nicht Pummelchen.“

„Willst du tanzen, Debbie?“ sagte er und hielt ihr die Hände hin.

Sie streckte ihre Arme aus, er ergriff sie und begann sich mit ihr im Kreis zu drehen.

Debbie lief immer schneller, umkreiste ihren Bruder, der ihre Hände fest hielt. Die glatten Sohlen ihrer Lackschühchen rutschten auf dem Boden.

Perry kam keuchend zum Stehen, fing sie mit den Armen auf und hob sie hoch, hielt sie fest. Debbie sah über seine Schulter. Ein Junge tanzte mit dem Mädchen im Spiegel, er hatte es hochgehoben und drehte sich mit ihr. Das Mädchen im Spiegel lachte.

Debbie lachte.

Sie blickte auf. Am Himmel hatten sich düstergraue Wolken zusammengezogen. Es war noch kälter geworden. Sie fror nicht.

Ihre Mutter hatte ihr davon erzählt. Von Tante Sues Hochzeit. Wie sie traurig und verloren die Tanzenden beobachtet hatte, wie sie ihr Bruder in den Arm genommen und mit ihr getanzt hatte. Ihre Mutter hatte ihr davon erzählt. Aber sie hatte sich nie daran erinnern können, so wie sie sich nie an ihren Bruder hatte erinnern können.

Sie schluckte, trocknete ihre Augen und Wangen mit einem Taschentuch, murmelte schließlich „Danke.“ Minutenlang stand sie noch schweigend bei den Gräbern. Dann ging sie.

Sie hatte einen Sohn zu trösten. Sie hatte ein Imperium zu regieren.

Teil zu sein eines Ganzen. Mit den anderen zusammen statt allein gegen andere.

Das 'Ich' dem 'Wir' unterordnen.

Jemand muß dem Gegner die Hand reichen.

Jemand muß den Haß überwinden, die Vorurteile besiegen.

Jemand muß es wagen, zu träumen.

Debbie dares.

Debbie does.

R.o.s.c.o.e.

1. Okt 2005, 17:31

#76

Er sah sie lächelnd an. „Willst du tanzen, Pummelchen?“

„Ich heiße nicht Pummelchen.“

„Willst du tanzen, Debbie?“ sagte er und hielt ihr die Hände hin.

Sie streckte ihre Arme aus, er nahm ihre Hände und begann sich mit ihr im Kreis zu drehen.

Immer schneller wirbelten sie herum und Perry hatte Mühe, sie festzuhalten. Die glatten Sohlen ihrer Lackschühchen rutschten auf dem Boden.

Schließlich kam er zum Stehen, fing sie mit den Armen auf und hob sie hoch, hielt sie fest. Debbie sah

ihn strahlend an, ihre großen braunen Augen glänzten glücklich. Langsam drehte er sich mit ihr. Sie lachte.

„Perry? Alles in Ordnung? Verdammt, wir dachten schon, du kommst gar nicht mehr zu dir!“ Bullys breites Gesicht war besorgt.

„Was ... was ist passiert?“ Er schob Bullys und Frans helfende Hände zur Seite und setzte sich auf. Jeder Muskel seines Körpers protestierte auf äußerst schmerzhaft Weise. Der ZAC in seiner Schulter pulsierte.

„Die HAVEFUN ist in dieses Nichts gestürzt. Dann erlischt bei mir alles. Bis eben.“ Der Freund runzelte die Stirn. „Wir müssen Wochen in dem Ding verbracht haben.“

„War eine echt miese Idee, diese Station anzufliegen,“ warf Fran ein.

„Atlan. Wer ist Mirona Thetin?“ klang Zephydas Stimme auf.

„Äh. Das erkläre ich dir ein andermal.“

Die Zentrale des Bufoniden-Raumers lag im Halbdunkel, Warnlichter blinkten unentschlossen, der große Schirm zeigte das gleißende Band der Milchstraße. „BiKo? Wie ist der Zustand der HAVEFUN? Sind wir schwer beschädigt? BiKo?“

„Bin schon dabei, Perry, Boss. Prüfroutinen laufen noch, aber es sieht aus, als wären wir glimpflich davongekommen. Bezüglich Energie sieht's aber mau aus: wir sollten auftanken, unsere Speicherbänke sind fast leer.“

„Paulchen?“

„Double-D?“

„Paulchen!“

„Double, was ...“

„Paulchen.“

„...“

„Äh, wie kommst du überhaupt auf den Namen?“

„Das Nichts ist weg. Jetzt wimmelt es da draußen von Raumschiffen,“ quäkte die Bordintelligenz. „Ein gewisser Birmingham ruft um Hilfe. Er braucht dringend Damenstrümpfe.“

Perry grinste schwach. Er stand auf und schwankte zum Kommandosessel.

„Perry.“

„Taiga?“

Die Motana sah ihn mit großen Augen an. Ihre Unterlippe zitterte.

„Was ist, Mädchen?“

„Sagt dir der Name Marshall etwas?“

Perry hob hilflos die Arme. „Das ist ein terranischer Name, ja, aber ...“

„Johnny Marshall?“

„John Marshall,“ sagte Bull. „Ein alter Freund. Er starb vor Jahrhunderten.“

„Schwarzes glattes Haar? Er konnte Gedanken hören?“

„Er war ein Telepath. Wie kommst du auf ihn?“

„Er ist tot.“ Taigas Gesicht nahm einen niedergeschlagenen Ausdruck an. Sie drehte sich um und schlurfte zum Ausgang, vorbei an Paulchen und Double-D, die sich in den Armen lagen.

„Ich hatte einen Traum,“ sagte Perry leise und streckte sich ächzend in dem Sitz aus. Er sah zu Bully auf. „Ich habe von Debbie geträumt. Debbie war meine Schwester, falls du dich nicht erinnerst. Wir waren Kinder. Ich habe mit ihr getanzt. Es war diese Hochzeitsfeier, kurz vor ihrem Tod.“

Bully sah ihn an. „Sie hatte kastanienbraunes Haar, das sie meistens zu einem Pferdeschwanz zusammenfaßte.“

„Bitte?“

Bulls Gesicht nahm einen hilf- und ratlosen Ausdruck an. „Ich muß wohl an jemanden anders denken,“ murmelte er. Er kratzte sich verlegen am Kinn. „Es wird Zeit, daß wir nachhause kommen.“

BiKo meldete sich wieder: „Wir werden angefunkelt. Ein Mr. Tremayne von der HAPPY SNORES möchte Miss Cutthroat sprechen.“

„Was? Wer? WER?“ Double-D löste sich mühsam von Paulchen und stolperte heran. Sie verknotete ihr Hemd und ordnete den Inhalt. „Tremayne?“

„Auf den Hauptschirm,“ ordnete Perry an.

Das Bild eines kahlköpfigen vollbärtigen Mannes erschien. Hinter ihm waren die typischen Aufbauten einer Raumschiffszentrale zu erkennen. Eine goldene Gestalt hechtete aus dem Aufnahmebereich.

„Tremayne! Bei allen PIEPenden PIEPern des PIEP Universums! Tremayne, du alter PIEP! Du lebst!“ schrie Double-D und hüpfte hoch. „Oh meine PIEP! Das glaub’ ich nicht! Du lebst!“

„Ich hatte auch einen Traum.“ Perry blickte auf. Atlan starrte an ihm vorbei ins Leere. „Du und ich. Wir beide sind gestorben. In diesem Traum.“

„Träume,“ murmelte der unsterbliche Terraner.

Bull kam mit einem Sixpack Bufonidischen Wummertrunks zurück, drückte Perry eine Dose in die Hand, Atlan die zweite und öffnete eine dritte. Er nahm einen kleinen Schluck, verzog angewidert das Gesicht. „Wir leben noch,“ knurrte er. „Also.“

Rhodans Dose zischte. Bull wartete bis auch Atlan seine Dose geöffnet hatte, dann hob er die Hand.

„Auf Fran,“ brummte er und warf der TLD-Agentin einen langen Blick zu. „Auf die Frau, die ich liebe und verdammt noch mal endlich heiraten werde!“

Atlan drehte das Getränk in den Händen. „Okay,“ sagte er schließlich. „Auf Mirona.“

„Auf Debbie. Auf meine Schwester,“ sagte Perry. „Wo immer sie ist.“

* * *

dee

2. Okt 2005, 17:40
#77

schnüff Debbie. Noch eine Figur, die mir fehlen wird.



Kleiner Merker aus der heimlichen Marktforschung: „Was will die HZG?“

Luzifers right hand schrieb *(in einem Thread zur Erstauflage):*

Ich hätte einfach gerne eine Ilt-Armee, die Arkoniden niedermetzelt, natürlich Supermutanten, Iltts gegen die kein Paratron oder PIEPER hilft.

Omikrons gegen Celistä?

* * *

R.o.s.c.o.e.

2. Okt 2005, 18:16

#78

„Joy. Nica. Soli. Marjenn. Wow, eine sieht hübscher aus als die andere.“

Joy, Nica, Soli, Marjenn – 'seine' Mädchen fühlten sichtlich unbehaglich und auch etwas ängstlich. Tremayne musterte argwöhnisch den Grund dieses Unbehagens: Babe, vom Aussehen, bis auf die Farbgebung, das Ebenbild der vier 'Schwestern'.

„Bist du wirklich ... das Original?“ fragte Soli jetzt auch leise.

„Mein Körper wurde auf der Filiale zerstört, das hier ist ein Nachbau, mit anderem Material und teilweise anderen Aggregaten. Aber die ID-Matrix ist die originale. Ich glaube, ich bin die Alte.“ Sie grinste breit. „Ihr gehört zu den Mädels, die ich damals traf. Diese angeblichen temporären Duplikate?“

Soli nickte. „Wir sind mit der HAVEFUN in die Gegenwart zurückgekehrt und ...“

„Mein UHF-Port ist offen, meine Firewall unten. So können wir viel schneller tratschen und sind unter uns. Oder habt ihr was zu verbergen? Mädels, wir sind doch Familie, nicht?“

„Tremayne?“ Jetzt war es an dem Ex-Piraten, sich unbehaglich zu fühlen, denn der Besitzers dieser rauchigen Stimme mußte wohl das verführerischste weibliche Wesen sein, das er je gesehen hatte. Ihm brach der Schweiß aus, Gesicht und Glatze glänzten rot und er hauchte krächzend: „Ja, Ma’am?“ Klabautermännchen, das war wohl die heißeste Braut, der er je begegnet war! Wilde Begierde in einen wundervollen Körper gegossen! Ihm wurde so ...

„Ups. Sorry. Ich muß den Vishna-Effekt zurückdrehen. Verdammte Pheromone. Tut mir leid, keine Absicht.“ Die Frau sah ihn lächelnd an. Komisch, jetzt sah sie gar nicht mehr so toll aus. Joy war definitiv hübscher. „Tremayne, ehemaliger 1. Offizier des Piratenkreuzers GALGENVOGEL?“

Tremayne schluckte. Verdammt, jetzt erkannte er das Gesicht. „Ma’am, das liegt Monate zurück. Das war ein anderes Leben! Dieser Schönling hat euer Schiff gesprengt, nicht wir! Ma’am! Ich habe dem Piratendasein abgeschworen. Ich bin jetzt ehrlicher Unternehmer. Die Tremayne-Mattenwillies-Babes Incorporated ist ein junges Unternehmen im Aufschwung! Wir machen unser Geld mit ehrlicher Arbeit.“ Die Schwarzhaarige wollte was sagen, aber Tremayne fuhr schnell fort: „Alle meine Angestellten sind natürlich in der Gewerkschaft! Und unser Produkt ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit in der Welt- raumfahrt. Rettungshimmelbetten! Raumnot mit Stil – in Rettungsbetten von TMB! Tausende von Lebewesen vertrauen bereits auf die rettenden Betten aus unserer Fabrikation!“

„Stopp.“

„Ich bin kein Pirat mehr! Frag’ im KEC: wir haben Leben gerettet! Ueli hat sogar einen Orden gekriegt!“

„Den hier! Ueli ist der größte Held der Mattenwillyheit! Was willst du von unserm Boss?“ krächte ein Mattenwilly, der auf Hunderten von Diamantbeinchen herangetrippelt kam, und stolz eine glänzende Medaille präsentierte. „Willi, die Schnepfe will dem Boss ans Leder! Boss, da kümmern wir uns drum!“

„Stopp. Ich will eurem Boss nicht ans Leder.“ Sie sah Willi scharf an, und das Plasmawesen löste die Keule schnell wieder auf. „Tremayne, dieses ellipsoide Schiff da ist die HAVEFUN.“

„Ja?“

„Du könntest sie anfunken und nach Desdemona Demonica Cutthroat verlangen.“ Er starrte sie an.

„Falls du mit deinem ehemaligen Piratenkapitän etwas zu besprechen hast? Der guten alten Zeiten wegen? Daß du verdammt froh bist, daß die Kleine noch lebt? Oder ...“

„Gesil?“ Eines der vier silbernen Roboter mädchen, sie trug einen weißen Freizeitanzug, sah sie verlegen an. „Babe sagt, du bist ... Sie sagt, du könntest uns vielleicht helfen,“ druckte sie.

Gesil betrachtete fasziniert ihr Gesicht. Sie blickte hinüber zu Babe und den anderen, dann wieder zu dem nervösen Roboter mädchen vor ihr. „Wenn ich kann, gerne,“ antwortete sie und ging mit ihr zu dem Roboterfamilientreffen. Tremayne wühlte unentschlossen in seinem Bart.

„Du bist Anatoli, Nicas Lover? Oh, Nica, er erinnert mich an Leopold. Und Joy steht wirklich auf den Glatzkopf? Tss. – Gesil, das hier sind Nica, Soli, Marjenn. Und Joy. Alles patente wundervolle Mädels, kein Wunder bei der Vorlage.“ Babe strahlte sie an, packte einen jungen Mann mit puterrotem Gesicht am Genick und schob ihn zu Gesil. „Und das ist Nicas Freund! Anatol ist Künstler!“

Cäsar

5. Okt 2005, 13:12

#79

Licht.

Tausende Sonnen flackerten in seinem Verstand, ein Kaleidoskop von Farben, von Gerüchen, von Geschmäckern. Ich bin... Er versuchte sich zu erinnern. Doch der Weg in sein Gedächtnis war versperrt.

Eine orangefarbene, bitter schmeckende Nova versperrte ihm den Weg, er ging zurück, seitwärts, verlor die Richtung, das Ziel, die Zeit. Ich war

Ein stechender Geruch breitete sich in dem kleinen Zimmer aus. Noch 4 Milligramm davon, ok. Mal schauen, was der Indikator sagt. 6,0. Gut. Und nun...

Monströse Bäume säumten den Weg. Eine Allee des Wahnsinns. Irgendwoher ein Geräusch „uhig. Wir bringen dich“ Er hörte es nicht, er fühlte die Schallwellen mit seinen Zehen, hob sie im Takt Wir – Ich – warum Eine weite Halle. Ein Impuls verließ sein Gehirn, irrte in seinem Körper umher, ließ seinen linken Zeigefinger zucken. Ein greller Staubnebel versperrte ihm den Weg. Wurde fortgehoben, schwang zur Seite, stürzte wieder zurück. Panik, Flucht. Alternativen? Entscheidungen.

Die Abschlusfeier. Er tanzte mit irgendeinem Mädchen aus seiner Klasse, den Namen schon längst vergessen. Er tanzte hinaus aus der behüteten Welt der Schule in den Urwald des Erwachsenseins. Zwei Wege lagen vor ihm. Chemie oder Musik. Das linke Bein nach vorne. Ein Mißton. In Gedanken dirigierte er das Schulorchester, spornte es zu höchsten Leistungen an. Wohin? Und Drehung.

Wärme. Das war eine – Decke. Ja, so hieß das Wort. Sie hüllte ihn ein, gab ihm Geborgenheit. Sanfte Geborgenheit. Feurige Geborgenheit. Er flüchtete sich wieder in sich selbst, fand einen Weg, den er schon lange nicht mehr gegangen war, nur die ersten 172 Jahre seines Lebens. Neu errichtet, nicht ausgegraben. Er hob seine Zehen, senkte sie. Und hörte das Rascheln der Decke.

Tausende von Blicken richteten sich auf ihn. Er hob den Taktstock – und versank, versank in der Note – dem Takt – dem Lied – der Oper. Ein Geiger drohte den Takt zu verlassen – energisches Winken. Er fand zurück.

Er fand zurück. Zurück zu sich selbst einem kompletterem Selbst. Die Lichter wurden davongetragen, verblaßten nach und nach, Wege öffneten sich, doch viele anderen blieben verschlossen. Er irrte umher, zuckte zurück, wandte sich um, sprang hervor, drehte sich. Und schlief ein.

R.o.s.c.o.e.

12. Okt 2005, 23:00

#80

Dumdiddledei ...

*You keep lying, when you oughta be truthin'
and you keep losin' when you oughta not bet.
You keep samin' when you oughta be changin'.
Now what's right is right, but you ain't been right yet.
Dumdiddeldumdiddeldidei ...*

Also dann.

Hmmmjaaa.

Gesil: Wir haben Tote erweckt.

Hm.

Gesil: Babe und ich haben heute Tote erweckt. Also ...

Dumdiddledei ...

*These boots are made for walking, and that's just what they'll do
one of these days these boots are gonna walk all over you.*

Dumdiddeldumdei ...

Gesil schob die widerstrebende Ärztin zur Seite und betrat das abgedunkelte Zimmer. „Etwas heller,“ murmelte sie und wartete, bis die Automatik das Licht angepaßt hatte. Sie trat zu dem Glasit-Kubus, der zusammen mit den angeschlossenen Kontroll- und Versorgungsblöcken den größten Teil des Raumes ausmachte. Verständnislos musterte sie die diversen Displays, dann wandte sie sich dem Kubus und seinem Inhalt zu.

Die Flüssigkeit im Tank war in ständiger Bewegung. Stetige Bläschenströme stiegen auf, Nährstoffpartikel tanzten herum. In der Aufwärtsströmung trieben träge die Fetzen einer graugelben Masse, die von einem aufgeschwemmten Plasmabrocken zusammengehalten wurden.

„Wer hat ihm das angetan?“ fragte Gesil leise.

„Ein Irrer namens Kantchen,“ antwortete Joy, die ihr mit ihren Schwestern, Babe und den Mattenwillys ins Zimmer gefolgt war. „Ein Auserwählter, ein kosmischer Mensch.“

„Der übliche Schwachkopf.“ Gesil sah die Ärztin an. „Seine Nervensysteme können sich nicht regenerieren. Er hat zuviel Masse verloren.“

Die Beslowa verzog das Gesicht. Sie hielt offenbar nicht viel von der Meinung dieser Fremden. „Wir können ihn am Leben halten, bis wir Tahun erreichen. Das ...“

„Nein.“ Gesil lehnte sich gegen den Tank. „In fünf Stunden sind die Schäden irreparabel. Sie können dann auf Tahun vielleicht den Körper wiederherstellen, aber sein Geist wird zerstört sein.“

„Viele der Raumschiffe, die in diesem Nichts gefangen waren, rufen um Hilfe. Viele haben ihre Energiereserven aufgebraucht,“ warf Joy ein. „Wir können hier nicht einfach weg.“

„Und selbst wenn, fünf Stunden sind bei diesen Hyperstürmen nicht machbar,“ ergänzte Marjenn.

„Du hast Leopold gerettet.“

„Ich habe damals drei Zellaktivatoren angezapft, meine Eiris und die meiner Tochter.“ Gesil lächelte Soli aufmunternd zu. „In den letzten Wochen hatte ich einigen Stress. Ich konnte bisher nicht 'auftanken'. Aber gut.“ Sie zog eine flache winzige Metallscheibe aus der Tasche. „Tyrek wird toben.“ Sie grinste. „Tyrek wird toben.“

Sie legte den Aktivatorchip auf den Glasitdeckel. „Es wäre besser, wenn ihr den Raum verlassen würdet.“

„Das ist mein Patient und ich lasse nicht zu, daß irgendeine dahergelaufene Voodoopriesterin hier Mambojambo veranstaltet ...“ Babe schob die protestierende Ärztin sanft aber energisch zur Tür.

Gesil blickte nach links und nach rechts. Zwei wackelnde Plasmasäulen starrten sie aus großen Stielaugen hoffnungsvoll an. „Tut mir leid, daß wir dich vorhin angemacht haben,“ knirschte der mit der Medaille.

„Sorry. Ich hätte bestimmt nicht mit der Keule zugehauen. Nicht sehr hart zumindest,“ der andere.

„Okay. Geht auch raus. Es wird hier etwas ungemütlich. Mambojambo und so.“

Lächelnd sah sie den davontrippelnden Willys hinterher.

„Du kannst ihn retten?“ Joy war als letzte zurückgeblieben. Ihre Stimme klang ängstlich.

„Babe und ich haben heute schon Tote erweckt. Echt. Also sollte ich diesem armen Kerl doch helfen können.“ Sie neigte den Kopf zur Seite. „Das ist ein Lamuuni, nicht?“

Flint hatte sich auf Joys Schulter niedergelassen. Das Robotmädchen kralte das Brustgefieder des Vogels. „Er heißt Flint.“

„Sie sagen, Lamuunis bleiben nur bei herausragenden Persönlichkeiten, bei Wesen mit starkem Willen, bei ...“

Joy lachte. „Unsinn. Ich mag ihn, er mag mich. Ich Sorge für sein Futter. Also bleibt er bei mir.“

„Ja. Ueli wird leben. Ich verspreche es dir.“

Die Tür schloß sich hinter dem Roboter. Gesil seufzte, legte die Stirn auf das kühle Glasit und starrte das Häufchen Leben an. „Hallo Ueli. Ich bin Gesil,“ murmelte sie. „Wir strengen uns jetzt gemeinsam an, ja?“

Der Zellaktivatorchip glühte auf, zerplatzte mit einem hohen klagenden Ton. Myriaden roter Pünktchen flirrten durch den Raum. Ein plötzlicher Windstoß riss an Gesil. Schwarzes Elmsfeuer wanderte über ihre Arme.

„Mambo. Jambo.“

R.o.s.c.o.e.

13. Okt 2005, 22:14

#81

„Einen Tschün! Bütte!“

„Ich hab's dir schon tausendmal gesagt: Wir schenken keinen Alkohol an mutierte minderjährige Kommunikationseinheiten aus!“

„Whüskü?“

„Bananenmilch?“

„Müst!“

Um diese Zeit herrscht tote Hose in der Monsterkneipe. Das eiskalte Haluter-Händchen klimpert trübsinnig am Piano, der baskervillesche Kurzhaardackel jault unerbittlich und herzerweichend gegen jeden Ton an.

Hinter der Theke lümmelt gelangweilt die Riesenspinne Thekla und blinzelt träge. „Das Übliche?“ begrüßt sie die ankommende Rita Sparrow. Die Oxtornerin brummelt bestätigend: „Das Übliche,“ und lehnt sich lässig an den Tresen. Käsü blubbert beleidigt, blinkt die Barkeeperin schnöde an und dampft ab. Thekla zuckt mit dem mittleren Arm/Beinpaaren.

Stony Frank Pebbles kriecht unter seinem Tisch hervor. Als er Rita erspäht, leuchten seine Augen auf und seine Dioden erglühen. Der Cyborg rappelt sich auf und tappst heran. „Rita Spätzchen, wirst du heute mein Flehen erhören?“

„Nein.“

„Niemand mag mich! Buuuuuuuuu!“ schluchzt Stony und sinkt zusammen, ein gebrochener Riese. Thekla stemmt ein Dreiliter-Glas mit einer rotgrünen Flüssigkeit auf die Theke. Rita nickt dankend. Eine unförmige Gestalt in einem dunklen schweren Umhang gleitet geräuschlos durch den Eingang und steuert die Theke an. Rita nimmt ihren Vitamincocktail und blickt sich suchend um.

da Mtzl und Sensenmänner in ihrer Lieblingsnische betrachten sie mit funkelnden, kalten Augen. Am Stammtisch der Mluer Jerry Wotan-Fanatics unterhalten sich tuschelnd ein paar üble Gesellen. Nicht viel los so früh am Tag.

„Seksonssebüdsch! Aber dalli!“ nuschelt es aus den Falten des Umhangs.

„Was?“

Ah ja. Versteckt hinter einigen Stalagmiten, am hinteren Ende des Bistro Arachnia, sitzt einsam an seinem Tischchen Slam Bam. Vor ihm liegt ein dicker Stoß Papier: Eine Abschrift des berühmten Äcksboßes. Die Wurstfinger umklammern eine Seite, und mit sichtlicher Anstrengung, die kleinen Äuglein eng zusammengekniffen, Schweiß auf der geröteten Stirn, jedes Wort leise mitflüsternd, liest er.

Rita lächelt humorlos, nimmt einen Schluck und marschiert dann zwischen die leeren Tische auf Slam zu.

„Buuuuuuuuuu!“

„Seksonssebüdsch?“

ellert

15. Okt 2005, 1:41

#82

„Die Gegend hier gefällt mir nicht,“ dachte sie und wurde in ihren Gedanken unterbrochen, denn plötzlich tauchten Schiffe aus dem Linearraum auf.

Als sie auf die Monitore blickte, konnte sie noch erkennen, daß es um die 200 Schiffe sein mußten.

Sie wollte grade noch was sagen, aber da kam auch schon der Angriff. Eine erbitterte Schlacht nahm ihren Anfang.

*

Es folgt nun ein „besonderes“ Posting – TUSCH! 🙌

*

R.o.s.c.o.e.

15. Okt 2005, 19:58

#83

Rita stellte ihren Humpen auf dem Tischchen neben Slams ab. Sie verdrehte die Augen und stöhnte: „Nein, das tue ich mir jetzt nicht an.“ Dann marschierte sie zur Trivid-Steuerung und schaltete den Film ab. Keiner der wenigen noch wachen Anwesenden protestierte. Der Super-Horror-Schocker „Blutig-triefende Sternennacht XII: Das Chaosgeschwader der Vampir-Cyborg-Werhamster“ lief jeden Morgen um diese Zeit im Bistro, ein ebenso verzweifelter wie erfolgloser Versuch Theklas, die letzten Gäste zu vertreiben.

Rita kehrte zu dem Tisch zurück. „Bam Bam liebt diesen Schinken. Ich glaube, er kann den vollständigen Text dieses Captain Wanejays auswendig. 'Mein Schiff kriegst du nicht, du blutsaugendes Alienmonster!' – 'An mir beißt du deine Zähnnchen aus, Alienvämpchen!'" brummte sie zu Slam hin. Der blickte sie argwöhnisch an. Neben dem Blätterstapel stand eine halbvolle Whiskyflasche, auf dem Boden lag seine mächtige Keule, daneben drei Kollegen der Flasche, leer.

Sie setzte sich, nahm einen großen Schluck ihres Algen-Obst-Eiweiß-Shakes. „Ist schon 'ne seltsame Sache mit diesem Expodings ...“ Sie deutete auf den Papierberg auf Slams Tisch. „Äcksbo – nicht nur daß der 'Autor' sehr seltsame Vorstellungen von Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion hat, dann schwelgt er auch noch selbstverliebt in wundervoll verschnörkelten gedrechselten Phrasen. Ist schon echte Detektivarbeit, den Quark zu übersetzen.“

Slam nickte langsam.

„Winzigstbröckelchen – Atome. Nebenseelisch. Überzimmer.“ Die Oxtornerin grinste und wippte mit dem Stuhl. „Aber es stimmt tatsächlich: alles was wir mit der M-ELSE bisher erlebt haben, findet sich auch in diesen Seiten.“

Slam nickte langsam. Er legte das Blatt sorgsam auf den Stoß, ordnete diesen pedantisch.

An der Bar riß Thekla den wallenden Umhang des seltsamen Gastes zur Seite. Der demaskierte Käsü kurvte davon, verfolgt vom Geschimpfe der Riesenspinne.

„Aber hast du schon mal versucht, etwas von dem zu lesen, das noch passieren soll? Du kannst die Seiten kaum umblättern, die Buchstaben verschwimmen dir vor den Augen, das Zeug macht absolut keinen Sinn.“ Die Ex-Abteilung-Nullerin rieb sich die Nasenwurzel. „Es muß erst geschehen, dann steht's auch in einer mehr oder weniger lesbaren Form da.“

Slam grunzte.

„Übrigens: Slam kann genauso wenig lesen wie Bam.“ Sie nahm einen weiteren Schluck. „Und er trinkt keinen Alkohol. Kakao, Milch, süßes Sprudel, aber nie und nimmer Alkohol.“

Slam erhob sich.

„Es steht wirklich alles drin. Meistens so verdreht, daß du um zehn Ecken denken muß, um es zu kapieren. Aber es ist alles beschrieben.“ Sie setzte die Vorderbeine des Stuhles mit einem Ruck auf, stemmte die Füße auf den Boden, hob die Linke und fing die herabsausende Keule mühelos auf.

„Und Gucky ist wirklich gut: er begriff in drei Sekunden, wer dieser 'Gegensächliche' tatsächlich sein sollte.“

*

...und der hiermit erreichte Stand ist ein richtig toller Grund zum Feiern! Man beachte auch die folgende Uhrzeit...

*

R.o.s.c.o.e.

15. Okt 2005, 20:00

#84

Babe nickte Joy aufmunternd zu und schloß die Tür hinter ihr. Dann ... der Ritter der Tiefe Barb Annica hätte jetzt wohl geschluckt und tief durchgeatmet ... drehte sie sich langsam um. Sie hatte ihre Stimmen

bereits gehört und erkannt, als sie den Antigrav-Lift im Parallelgang verließen. Sie konnte ihre gespiegelten Abbilder in Joys Augen sehen. Und natürlich vernahm sie das verlegene Wispern der vier Schwestern. Sie fühlte Scham und Freude. Scham, weil sie immer noch glaubte, diese Menschen betrogen und im Stich gelassen zu haben. Scham, weil schon wieder Geheimnisse zwischen ihnen standen. Freude, weil sie diese wenigen Wochen, die sie mit diesen wunderbaren Personen verbracht hatte, nicht missen wollte. Diese Menschen waren ihre Freunde. Sie brachte ein unglückliches Lächeln zustande, dasselbe unglückliche Lächeln, das sich auch auf Joys, Nicas, Marjenns, Solis Gesichtern bildete.

„Heh!“

„Heh!“ antwortete sie leise.

Perry Rhodan blieb kurz stehen, sein Blick flog über die Babes Zeitschwestern und blieb dann an dieser hängen. „Etwas verwirrend, aber nach allem was Veronika erzählt hat, müßtest du unsere sein.“ Er lächelte. „Dieser goldene Schemen, der bei Tremaynes Anruf aus dem Bild huschte, kam mir verdächtig bekannt vor. Und als Tremayne uns erklärte, von wem er von Double-D wußte ...“ Mit vier schnellen Schritten überwand er den Abstand und umarmte das Roboterfräulein. „Mir kommt es wie eine Ewigkeit vor,“ sagte er. „Es ist schön, dich wiederzusehen. Es ist gut, daß du überlebt hast.“

Für sie waren nur Wochen oder Monate verstrichen seit Babes 'Tod' auf Justitia-Filiale 36, an die Zeit in Debbies Welt erinnerten sie sich nicht. Für Babe lag das bereits Jahrhunderte zurück. (326 terranische Jahre, 112 Tage, 7 Stunden, 51 Minuten, 7 Sekunden, ...)

„Die anderen warten in der Zentrale. Aber die vier hier wollten genauso wenig warten wie ich. Mädchen, ich freue mich.“

Er trat zurück. Babe blinzelte. „Ich freue mich auch. Ich ... Du siehst gut aus, Perry, für dein Alter,“ sagte sie unbeholfen.

Bull lachte rau. Mit Fran im Arm drängte er den Freund zur Seite und sah Babe breit grinsend an. „DU siehst gut aus!“ korrigierte er. „Gold steht dir!“

„Hallo Babe,“ murmelte Fran und küßte sie auf die Wange. „Danke.“

„Ja. Ich ... Gern geschehen.“

„Fräulein Kosmokratenroboter.“ Bull legte ihr den Arm auf die Schulter. „Ich und diese schnuckelige Kleine hier: sobald wir zuhause sind, werden wir heiraten!“

„Das glaube ich, wenn ich dein Ja-Wort gehört habe,“ brummelte Fran.

„Ja. Ja. JA! Aber was ich sagen wollte: Babe, hättest du Lust, eine Brautjungfer abzugeben?“

„Ich ... ich denke darüber nach.“

„Und Vron meinte, du wärest ein leidenschaftlicher Babysitter?“

„Oh.“

„Reginald Bull!“ Fran stieß ihm die Faust in die Seite. Der Dicke zwinkerte. „Okay. Heh! Was sind denn das für Schönheiten?“

„Das ist schwierig zu erklären. Irgendwie ...“ Sie nickte den vier anderen Robotern zu. „Das sind meine jüngeren Schwestern.“

„Es kann nicht genug von deiner Sorte geben!“ rief Bully begeistert aus und steuerte Soli an.

Dann waren Atlan und Zephy dran. Ein etwas lädiertes Atlan murmelte: „Hallo Schönheit. Willkommen zurück.“

„Atlan? Das Auge sieht schlimm aus.“

Ein tiefblaues Veilchen zierte das Gesicht des Arkoniden. Zephyda verzog das Gesicht. „Perry, Bully und mein 'Liebster' hatten einen Umtrunk. Bully hat einen süßen Trinkspruch auf Fran von sich gegeben. Perry hat auf Debbie angestoßen. Und mein Blondchen hier ... auf ein Flittchen namens Mirona. Also ehrlich, da hätte doch jede Frau zugehauen!“

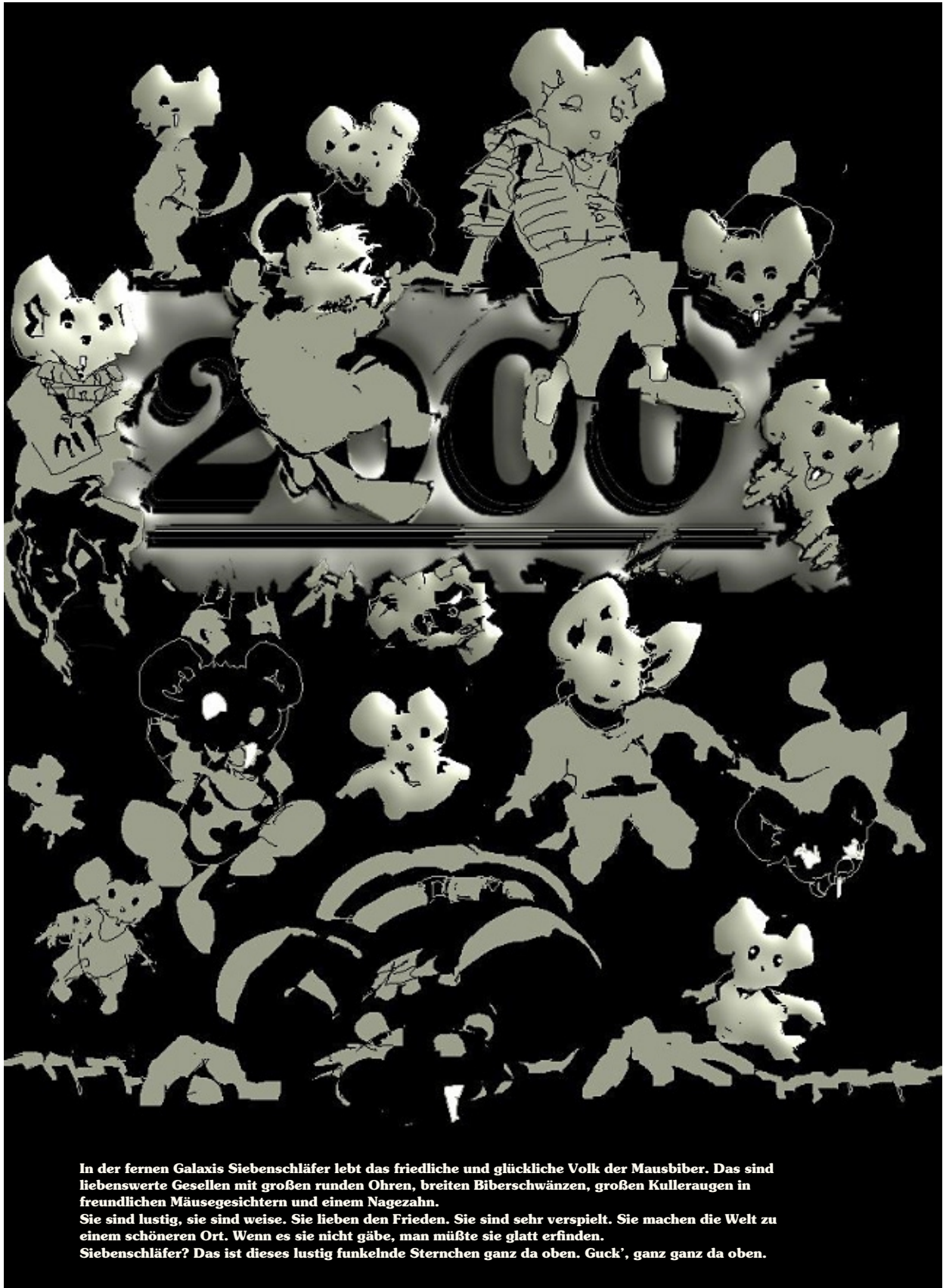
off topic on topic

Ups. Fast vergessen.

#83 war's, ja? Klaus?



richtig – die Nummer 83 war's. Gratulation an alle Beteiligten für Engagement und Phantasie!





Damit sind stolze zweitausendeins Postings in dieser ausdauernden Reihe erschienen. Vor anderthalb Jahren, am 29. März 2004, schrieb Giffi Marauder:

„Wir werden doch läppische 2222 Postings zusammenbringen, sind ja bloß 44,44 Threads. 😊“

Damals war gerade der PR-Band mit genau dieser magischen Nummer erschienen.

So, wie die offizielle PR-Serie inzwischen über diesen Stand weit fortgeschritten ist, möge auch dieser Fan-Roman weiter mit Begeisterung wachsen. Ein ganz herzliches Dankeschön an die kreativen Beteiligten sagt Euer Fan-Roman-Archivar.

*

Cäsar

16. Okt 2005, 3:28

#85

Der Weltraum – unendliche Weiten. Irgendwo darin eine Galaxis, die, obwohl sie nicht trinkbar ist, von ihren Bewohnern Milchstraße genannt wird. Doch nicht dahin richtet sich unser Blick.

Mitten im Leerraum – ein Planet. Einer von hundert. Dunkelplaneten, die Heimstatt der Posbis, der Positronisch-biologischen Roboter. Seit vielen Jahren die treuesten Verbündeten der Terraner, an ihrer Seite kämpfend, wann immer sie um Hilfe flehten (also ungefähr zweimal zwischen Mittag- und Abendessen).

Eine Dunkelwelt – wenn jemand etwas in der Schwärze sehen könnte, böte sich seinem Blick ein riesiger Komplex von Werften, Raumhäfen, Fabriken, Lagerhallen, Minen, lokalen Computerzentralen und anderen Gebäuden, die den ganzen Planeten auf mehreren Ebenen umspannen.

Eine beliebiges Gebäude – emsiges Treiben überall. Reihe an Reihe von Robotern arbeitet nur für das eine Ziel, erstreckt sich scheinbar in die Unendlichkeit. Ein höllischer Lärm würde sich über einen unbedarften Besucher ergießen – Klickern und Klappern und alle möglichen anderen Geräusche.

Wie – das Knacken eines Lautsprechers, der eingeschaltet wird:

„Stoppt, Kameraden. Order von Terra. Es werden keine weiteren T-Shirts benötigt. Ab sofort werden wieder Raumschiffe produziert.“

Und so wanderten Myriaden von Stricknadeln in die Schmelzöfen, um den Grundbaustein für neue BOXen zu bilden...

* * *

Gitty

16. Okt 2005, 13:28

#86

an R.o.s.c.o.e.:

Das 2000er-Bild ist prima, aber das Mausbiber-Bild einfach spitze!!!! 😊👍

dee

16. Okt 2005, 15:00

#87

OT

mich anschließ beide sehr schön (ich bin ja Babe-Fan) – die knuddeligen Siebenschläfer-Mausbiberchen gefallen mir aber ganz besonders 😊

@ Cäsar: du hast es getan 😊 Stricknadeln zu Posbiraumern 😊

* * *

R.o.s.c.o.e.

16. Okt 2005, 19:01

#88

Die Zentrale lag in völliger Finsternis, aber für Samkars Sinne war sie hellerleuchtet. Dort wanderten die sechsdimensionalen Spinnenfäden, wanden, verknoteten sich. Das Gebilde gehörte nicht in dieses Universum, es würde sich ohne stabilisierende Energiezufuhr in Kürze auflösen.

„Weiber.“

„Weiber!“

„WEIBER!“

Eigentlich hätte er erwartet, nach seiner Transformation wenigstens von dieser Geißel des Multiversums befreit zu sein.

Hah!

„Verdammtes Weibszeug!“

R.o.s.c.o.e.

16. Okt 2005, 19:03

#89

Der Kosmokratenroboter saß auf dem Boden der Steuerzentrale der BRYZZEL und lauschte dem Jammern der Troniken, dem Schmerzgewimmer der Maschinen. Der Antrieb war beschädigt, er würde Wochen benötigen, ihn zu reparieren. Er zögerte, den Distanzlosen Schritt zu benutzen oder mittels des Auges ins Jenseitige zu wechseln. Die Quellen mochten wissen, welchen Schaden diese Wahnsinnige dem DS-Prozessor zugefügt hatte. Und den Auftrag der Hohen Mächte hatte er definitiv nicht erfüllt. Schon wieder nicht. Die da drüben mußten ihn ja inzwischen für einen Volltrottel halten!

Atlan und Rhodan lebten wieder. Aber nicht als kontrollierbare Kosmokratenroboter, als wunderbar angepaßte, perfekt gearbeitete Rädchen im Uhrwerk. Was hätten sie in dieser Form erreichen können. Sie hätten Hismoom und seiner endlosen Schar von Cairols Paroli bieten können. Sie hätten die Fernen Zonen erkunden können. All die Pfade, die sie hätten beschreiten können.

Sie waren wieder organisch. Leben. Unberechenbar.

Nur mit Mühe hatte er es zurück auf die BRYZZEL geschafft. In wahrlich letzter Sekunde hatte er den zusammenbrechenden Nexus passiert, das Schiff dabei fast verschrottet.

Fast wäre er zurückgeblieben in jener anderen, seltsam vertrauten und doch so anderen Welt. Da schien es keine Kosmonukleotide zu geben! Keine Materiequellen? Keine Kosmokraten oder Chaotarchen? Diese Schnarchnase von ES hatte keine Ahnung von kosmischer Evolution gehabt!

Jene Welt war nun unerreichbar fern jetzt. Den Quellen sei Dank!

„Verdammte Weiber!“ Was dachte sich diese Kosmokratin? Wie konnte sie sich erlauben, gegen die Interessen der Ordnungsmächte zu handeln? Nur weil sie in ihrer inkarnierten Form in diesen Organischen verliebt war? Und das Schrottplättchen war noch schlimmer. Wie sie immer wieder lang verloren gewähnte Gefühle in ihm weckte, ihn reizte, becircte und ... Sie war ein Roboter, verdammt noch mal!

Er ja eigentlich auch. Verdammt.

Babe.

Babe!

Babe.

Die war so gemein!

Aber sie sah wirklich toll aus in ihrem goldenen Chassis. Und wenn sie sich bewegte ...

„Weiber!“

R.o.s.c.o.e.

16. Okt 2005, 19:08

#90

Das filigrane Gebilde vibrierte. Samkars UHF-Sinne formten aus den hochfrequenten Schwingungen eine verwirrende Melodie aus Erinnerungen, Gefühlen, Träumen.

An der Wand standen die beiden Roboter. Bewundernd und neidisch betrachtete er die goldglänzenden Körper.

Ihre ID-Matrizen waren unformatierte PEW-Spindeln. Sie brauchten jene speziellen ÜBSEF-Konstanten und Seelen, um diese bewegungslosen Kleiderständer in machtvoll unbezwingbare Kampfmaschinen zu verwandeln.

Carit. Kristallisierte Psimaterie. Eingewobenes Hyperfibergewebe.

Xtrope Energiegeneratoren. Dreifach redundant.

512 Exobyte Plattenspeicher, beliebig erweiterbar.

8D Spider-Solitaire. Mine-Sweeper. Trivial Pursuit (Meekorah-Gold-Edition).

Eine Trivid-Bibliothek mit allen universalen Soaps der letzten drei Äonen.

Ausfahrbare Heckspoiler.

Waffensysteme, die einen kleinen Mond atomisieren konnten.

Undundund ...

„Sorry. Rhodan und Atlan sind wieder am Leben. Wir müssen die Aktionskörper wieder einmotten.“

Die würden ihn auslachen.

Die Cairols würden ihn noch Jahrmillionen verspotten.

Nein.

Vier ÜBSEF-Ballungen waren bei ES angekommen. Rhodan, Atlan, dieser Busfahrer – sie waren ihrem Imprint gefolgt. Die vierte war mitgerissen worden, war in Atlans Kielwasser mitgeschwommen.

Gesil und Babe hatten diese vierte ÜBSEF ignoriert.

In allen Farben des Regenbogens schillernd stieg das sechsdimensionale Gespinnst zur Decke.

Samkar nagte nervös an seiner metallenen Unterlippe.

Einer würde besser sein als gar keiner. Oder?

Okay, irgendetwas war nicht ganz koscher gewesen mit diesem Knaben. Die beiden Arkoniden hatten sich offenbar gegenseitig umgebracht. Samkar hatte dummerweise versäumt, sich ausreichend über die Hintergründe zu informieren. Wahrscheinlich war's um eine Frau gegangen. „Verdammte Weiber!“

Aber ein Atlan Mascaren da Gonoza war genauso gut wie der andere. Oder?

Und das hier war der jener anderen Welt. Einer der zwei Auserwählten jener Welt.

Also.

Er betrachtete nachdenklich das sich windende, zitternde Gespinnst aus Lebensenergie.

Also!

„Mistweiber!“

ellert

18. Okt 2005, 23:14

#91

Was immer man unternahm, es schien aussichtslos. Samkar rümpfte die Nase. Er schaute nach links und schaute nach rechts.

„Sas kann doch einfach nicht sein!“ schrie er. „So viel Kosmokratentechnik, und dann so ein Desaster. Es muß doch möglich sein, irgendwie alles zu seinen eigenen Gunsten zu drehen.“

Als er so vor sich hingrübte, durchfuhr es ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

„Ich hab's!“ Rief er voller Freude, denn nach mehrdimensionalen Überlegungen kam er zu einer genialen Idee.

Feuer mußte mit Feuer bekämpft werden.

Das bedeutete, daß – wenn es sich hier um ein Weiberproblem handelte, dann mußte man ihm mit etwas Weiblichem begegnen.

Jetzt wußte er was zu tun war.

Er würde gleich morgen eine passende Frau suchen und sie mit einem Geschlechtsgenerator ausstatten.

Zusätzlich würde er ihr einen Pheromonenmodifikator mitgeben. Dann würde er dieses überaus kosmische Weib auf Perry ansetzen.

Ach, was für geniale Einfälle er doch immer hatte. Unter Druck arbeitete man halt meistens am besten.

ellert

21. Okt 2005, 21:15

#92

Während Samkar über seine Alltagsprobleme mit Perry Rhodan brütet, entsteht in den Weiten des Weltraums eine neue Gefahr für die gesamte Milchstraße.

Asmodon, die negative Superintelligenz, erwacht und macht sich mit einem Riesenaufgebot auf den Weg in die Milchstraße, um seinen Weg der Vernichtung des Lebens fortzusetzen.

Damit beginnt für Perry Rhodan und die Milchstraße:

„das galaktische Grauen“

Auf dem Planeten war es kalt und still.

Es war kalt, weil er atmete.

Es war nicht jene mechanische Stille, die durch Abwesenheit von Geräuschen entstand.

Nein, es war eine Form jener Stille, die ein Zeichen der Finsternis war.

Eine Stille, die von der Anwesenheit von etwas kündete, der Anwesenheit von etwas, das nicht hierher gehörte, nicht auf diesen Planeten, nicht in diese Galaxis, nein, nicht einmal in dieses Universum. Und doch war es hier, und es war nach tausenden von Jahren, die es im Tiefschlaf verbracht hatte, erwacht.

Asmodon richtete sich auf. Wie lange mochte er wohl geschlafen haben? Lange mußte es her sein, als er das letzte Mal Tod und Verderben über ganze Völker und Planeten gebracht hatte.

Als sein Hunger nach Grausamkeiten einigermaßen gestillt war, hatte er sich zur Ruhe begeben. Nun war es aber wieder so weit.

Es war wieder Zeit, einen neuen Feldzug gegen die Ordnung einzuleiten.

Noch wollte er aber nichts übereilen. Vorsichtig tastete er mit seinen geistigen Fühlern in die Leere des Weltraums.

Eine Weile spürte er nichts. Doch dann vernahm er einen entfernten Lebensfunken, einen Funken der Kraft, die dem Leben innewohnte. Diese Kraft wollte er sich einverleiben.

Zufrieden zog er seine Fühler wieder ein.

Er horchte in sich.

Da war ein unbändiges Verlangen in ihm. Er spürte noch etwas. Es war Zorn, es war Haß, es waren Regungen, die sich in solch einer Bössartigkeit und einer so großen Intensität nur in einem bössartigen Wesen wie ihm regen konnten.

Asmodon hatte Hunger.

„Morlack mein Diener, komm zu mir,“ donnerte Asmodons Stimme, die klang, als würden hunderte von Kettenrauchern einen Teuflichen Gesang zu einem noch teuflischeren Orchester aus Höllengeigen anstimmen.

Nur ein Robotdiener wie Morlack vermochte diese Stimme zu vernehmen, ohne gleich dem Wahnsinn zu verfallen.

„Ja, mein Meister?“ fragte die blecherne Stimme des Robotdieners.

Morlack war eine Art zwei Meter lange Spinnenkonstruktion mit 8 Tentakelarmen und 6 Beinen. An jeder dieser Tentakeln waren rasiermesserscharfe Krallen, die jede normales Lebewesen in Sekunden-schnelle zerreißen konnten.

„Wie lange habe ich geschlafen?“ erkundigte sich Asmodon.

„So um die 666000 Jahre, mein Meister.“ Eine sehr lange Zeit, wie Asmodon feststellen mußte. Deshalb durfte er auch keine Zeit verlieren.

Noch einmal streckten sich seine Fühler in die Leere aus.

Nur bruchstückhafte Impulse drangen bis zu ihm vor. Einige wenige dieser Impulse formten sich zu Worten und diese Worte prägte er sich ein. Die Worte waren (und ersprach sie laut aus):

„Perry Rhodan, Milchstraße, Terra!“

„Morlack, wecke meine Instinktkrieger und bereite die Kyrfestung vor. Wir gehen essen,“ teilte er seinem Robotdiener mit.

„500000 Instinktkrieger stehen euch zurr Verfügung Meister. Eine KYR-festung mit 200000 Schlachtschiffen nimmt Kurs auf die Milchstraße, ihr braucht es nur noch zu befehlen.“

Asmodon gab diesen Befehl und das Böse flog die Milchstraße an.

R.o.s.c.o.e.

22. Okt 2005, 8:52

#93

„Debbie? Mirona?“ wiederholte Babe tonlos. „Aber ...“

Bull winkte ab. „Wir müssen Wochen in diesem schwarzen Nichts verbracht haben. Kein Wunder, wenn unsere Gehirne ein bißchen daneben sind.“ Er zuckte mit den Schultern. „Seit wir zurück sind, erinnern wir uns an alles Mögliche und Unmögliche. Perry an seine Schwester, Atlan an Mirona Thetin. Die arme Taiga hat's am Schlimmsten erwischt.“

„Taiga?“

„Sie ist total depressiv.“

Die Tür zu Uelis Krankenzimmer schwang auf. Eine sichtlich erschöpfte Gesil kam heraus, lehnte sich gegen die Wand. Der Raum hinter ihr war hell erleuchtet, der Deckel des Heiltanks war hochgeklappt. Ängstlich füßelten die beiden Mattenwillies zur Türöffnung und starrten mit zitternden Stielaugen hinein.

„Was ist mit Ueli?“ fragte Joy nervös.

Die Kosmokratin lächelte. „Er wird sich noch etwas schonen müssen. Seine Nervensysteme sind regeneriert, die Zellbestände erneuert. Aber es wird wohl etwas dauern, bis er seine alte Körpermasse zurück hat.“ Sie nickte der Beslowa zu. „Einige Wochen Pflege wären angebracht. Aber er lebt und ...“ Sie runzelte die Stirn. „Er hat sich nach seinem Denkmal erkundigt?“

Zwei lappenförmige Gebilde legten sich über den Rand des offenen Tanks, und langsam wuchs zwischen ihnen ein schwankender Tentakel hoch. Ein faustgroßes Auge blinzelte träge.

„Wow! Oh wow!“ Willi und Hias rasten los, glitten an den Glasitwandungen empor und stürzten in den Tank. Nährlösung spritzte und schwappte. „Guck, Ueli! Das ist deine Medaille!“ „Mann, Alter, du siehst aus wie ein Babywilly!“

„Er sollte sich definitiv schonen!“ rief Rhodans Frau und lachte. Die Beslowa stürmte an ihr vorbei und brüllte: „Raus da, ihr Fladendinger! Euer Kumpel braucht Ruhe!“

Joy trat neben Gesil und sah sie forschend an. „Gerne geschehen,“ murmelte die Kosmokratin. Joy küßte sie auf die Wange und folgte ihren Schwestern ins Zimmer.

„Hallo Perry.“ Gesil stieß sich von der Wand ab, schlenderte mit müden Bewegungen zu dem Terraner. Sie lehnte ihren Kopf gegen seine Brust. „So schnell sieht man sich wieder.“

„Hallo Lady. Du hast einen Mattenwilly gerettet.“

„Es war machbar. Es erschien richtig.“

„Gut.“ Er legte den Arm um ihre Hüfte und hielt sie fest. Ihr Körper zitterte vor Anstrengung.

„Das Leben bei euch Menschen muß eben abgefärbt haben. Es war richtig.“

„Ich liebe dich.“

„Ich dich auch.“

Er fuhr mit dem Finger ihre Kinnlinie nach. „Was macht ihr hier? Babe und du?“

Das Roboterfräulein hob die Hand. „Vron, Tiff, Pasty, Tbagsi. Die vier haben mich überredet, euch einen Besuch abzustatten.“

„Wurde ja auch Zeit,“ brummte Bull.

„Und das Dauergeturtel und -geschmuse war mir dann doch etwas zu viel.“ Sie rollte übertrieben mit den Augen.

„Als sie hier ankam, steckt ihr in diesem Nichts fest und sie brauchte Hilfe. Also suchte und fand sie mich,“ ergänzte Gesil.

„Dann habt ihr uns aus dem Ding rausgeholt?“ fragte Atlan.

„Nein, das war wohl Wilma,“ erwiderte Gesil und grinste.

„Wilma.“

„Eine Ente.“

„Eine Ente.“

Bull räusperte sich. „Gehen wir in die Zentrale. Die anderen werden sich freuen, euch wiederzusehen.“

Lachend liefen die vier Robotmädchen aus dem Krankenzimmer. Die Beslowa trieb die beiden Mattenwillies schimpfend hinterher und schloß die Tür.

Babe lächelte unsicher. „Vielleicht könnten wir eine kleine Feier machen?“ schlug sie schließlich vor.

„Ich habe unerwarteten Familienzuwachs bekommen: gleich vier wundervolle Schwestern.“ Die angesprochenen strahlten um die Wette. „Wir könnten unser Wiedersehen feiern. Wir könnten Mathilda, Knacker und der anderen gedenken. Wir ...“ Sie hielt inne.

„Finde ich nicht schlecht, die Idee,“ unterstützte Fran sie.

„Und ihr werdet jetzt ja endlich zur Erde oder nach Jamondi zurückkehren, ich nachhause, Gesil hinter die Quellen, ...“

„Ja,“ fand auch Gesil. „Eine kleine Feier scheint angebracht. Babe und ihre Schwestern, Tremayne und Double-D, Gründe haben wir genug.“

Willi und Hias marschierten auf winzigen Diamantfüßchen heran. „Und wir – wir feiern, daß Ueli überlebt hat!“ krächte Hias.

Gesil nickte und sah von Perry zu Atlan. „Laßt uns feiern, daß wir leben.“

R.o.s.c.o.e.

22. Okt 2005, 8:54

#94

Es wurde eine besinnliche Feier, kein rauschendes Fest, keine überbordende Fröhlichkeit. Im Endeffekt war es ein Abschluß und Abschied, sie alle wußten es irgendwie.

Entscheidungen wurden getroffen. Schlußpunkte wurden gesetzt. Und am nächsten Tag trennten sie sich.

Double-D, Paulchen und Alberta blieben an Bord der HAPPY SNORES. Perry erließ ein Generalpardon für die ehemalige Piratin (deren Freibeuterlaufbahn ohnehin sehr kurz gewesen war – und die zu Perrys Erleichterung großzügig auf all die beim Schiffe-versenken ehrlich [na ja] gewonnenen ENTDECKER verzichtete).

Tremayne war begeistert, mit Paulchen einen der legendären Berliner Busfahrer für seine Besatzung gewinnen zu können (und Paulchen war froh, seinem Busunternehmen den Verlust des größten Teils seiner Passagiere und des unbezahlbaren Busses nicht erklären zu müssen). Nach all den hektischen Abenteuern der letzten Wochen erschien Alberta das geruhssame Leben auf Terra überhaupt nicht verlockend, sie heuerte als Köchin auf der SNORES an.

Babe lud Taiga ein, sie zu V, B und B2s in einer alternativen Zukunft gelegenen Klausur zu begleiten

und dort einige Wochen oder Monate mit Pasty, Tbabsi, Tiff und den Mädchen zu verbringen. Schließlich, nach Zureden von Zephyda und den anderen, sagte die doch sehr trübsinnige Motana zu. Und so ging sie mit Babe und Gesil an Bord der VLH-11.

Die HAVEFUN steuerte Terra an (das sich wie das restliche Solssystem tatsächlich als unzerstört erwies) und setzte dank der überlegenen bufonidischen Technik unbemerkt Bull, Fran, Schränker und Trine von und zu Schickse ab. Danach flog das kleine Schiff nach Jamondi.

Unauffällig reihten sich Perry, Atlan, Zephy, Bull und Fran wieder in die laufende Handlung der Heftromanserie ein und bemühten sich, ja nichts der erlebten Geschehnisse zu erwähnen oder etwas von den gewonnenen Erkenntnissen einfließen zu lassen. Schließlich wollte man ja „Nur-Roman-Leser“ nicht verwirren.

Die HAVEFUN machte sich mit Franz als einzig verbleibendem Passagier auf den Rückweg nach Bufon.

R.o.s.c.o.e.

22. Okt 2005, 8:58

#95

Das Jahr 2756 n.Chr. erweist sich als ein sehr ruhiges Jahr. Tatsächlich geschieht so wenig auf der galaktischen Bühne, daß der Chef des Solaren Mutantenkorps, John Marshall, endlich seinen Urlaub nehmen und sich wirklich für fast fünf volle Monate von all dem Stress zurückziehen kann. Er findet Zuflucht und Ruhe auf der idyllischen arkonidischen Kolonialwelt Cronacker, die auf präatomaren Stand zurückgefallen ist und der es auf diesem Entwicklungsstand erstaunlich gut gefällt.

Die kleine Hütte steht an der Uferböschung. Man kann von hier sehr schön die Lagune übersehen, morgens beobachtet er den Aufbruch der Fischer in ihren winzigen Booten, und spät am Abend ihre Rückkehr. Den Tag verbringt Marshall mit der Lektüre all der Bücher, die sich über die Jahre angesammelt haben, sowie mit ausgedehnten Spaziergängen auf der Insel. Den Eingeborenen geht er meistens aus dem Weg, was diese akzeptieren, er hat für die Benutzung der Hütte großzügig bezahlt, er verpflegt sich selbst.

Das Rauschen der Brandung und die ungemein fesselnde Lyrik aus dem Arkonidischen Mezzobarock haben ihn einschlummern lassen. Er fährt aus seiner Hängematte hoch, als seine Psisinne die sich nähernde Person registrieren. Nur sekundenlang ist er desorientiert. Zwischen den Palmen steht eine Frau, ein junges dunkelhaariges Mädchen. Sie mustert ihn mit leuchtenden Katzenaugen. Sie hat einen leichten Silberblick und einen kleinen Überbiß, aber diese winzigen Fehler lassen ihr Lächeln nur um so bezaubernder erscheinen.

„Hallo,“ sagt der Telepath im Idiom der Fischer. „Ich bin John.“

„Ich weiß,“ erwidert das Mädchen und kommt zögernd näher. „Ich bin Taiga.“

„Kenne ich dich?“ Marshall steigt umständlich aus der Hängematte und wirft das Buch achtlos zur Seite. „Irgendwie kommst du mir bekannt vor. Taiga?“

Sie lacht. Irgendwie schwingt Traurigkeit in ihrem Lachen. Sehnsucht. Hoffnung. Freude.

„Ich glaube, ich würde dich gerne kennenlernen,“ murmelt John, zunehmend verunsichert. Natürlich kennt er dieses *Gefühl*, aber er ist doch schon achthundert Jahre alt. Flugzeuge im Bauch, denkt er, so nannten wir das.

„Das wäre schön, Johnny.“

Flugzeuge im Bauch. Eine ganze Staffel.

Er verbringt die folgenden Monate zusammen mit ihr auf der Insel. Diese Zeit gehört zur schönsten seines Lebens.

Ein Mann. Eine Frau.

Schließlich wird er zu einem wichtigen Auftrag abberufen. Er kehrt zurück, fest entschlossen, dieses Mädchen, das er lieben gelernt hat, mit nach Terra zu nehmen. Er findet keine Spur mehr von ihr.

Fünf Monate nach dem Aufbruch ins Ahabanda wird die junge Motana Taiga einer Tochter das Leben

schenken. Mit großen forschenden Augen wird das kleine Ding seine übergläckliche Mutter ansehen und diese wird ihm den Namen Tjoni geben.

Sie hat die Augen ihres Vaters, und sie hat auch andere Dinge von ihm geerbt. Die junge Tjoni verunsichert die anderen Kinder und Erwachsenen häufig. Sie scheint deren Gedanken erraten zu können und plappert unbeschwert deren tiefste Geheimnisse und Wünsche aus. Taiga und Zephyda bringen ihr bei, diese Gabe geheim zu halten. Die Jungs, für sie sich Jahre später schließlich zu interessieren beginnt, sind ohnehin unsicher genug, ohne daß sie wissen, daß das Objekt ihrer Träume in ihnen wie in einem offenen Buch lesen kann (*wozu die meisten weiblichen Wesen allerdings auch ohne Telepathie fähig sind*).

Das Schicksal hatte durchaus Großes vor mit der jungen Telepathin. In den kommenden Jahren würde Tjoni ... *Okay, das wäre nun wirklich eine völlig andere Geschichte.*

dee

22. Okt 2005, 17:21

#96

OT - uih, ein Megastrang geht zu Ende. 😊👉

R.o.s.c.o.e. schrieb:

Die HAVEFUN machte sich mit Franz als einzig verbleibendem Passagier auf den Rückweg nach Bufon.

danke 😊

Da freut sich Franz aber. Auf den warmen bufonidischen Hauptocean mit den wohlschmeckenden blauen Wasserratten.

Und die Bufoniden freuen sich auch. Die HAVEFUN war doch im Geheimen immer schon das Lieblingsschiff von Pi, Gaga, Dapsy und Tanky-Wanky. Die letztere darf natürlich immer noch nicht an die Steuerung. Mückenwasser V.S.O.P. und so ...

BiKo freut sich auf einen langen Plausch mit seinen Kollegen. Was er so alles erzählen kann! Die Erweiterung der Datei „Gesammelter-Biokomponentenerfahrungsschatz“ wird allen Schiffe zugute kommen 😊

Die Wetterstationen sind natürlich längst wieder unter Kontrolle. „Fang den Hut“ – pffft.

Krötlein hat mittlerweile Gleichgesinnte gefunden. Gemeinsam haben sie einen Chaos-Positronik-Club gegründet. Au Vaia.

R.o.s.c.o.e.

22. Okt 2005, 20:51

#97

*These boots are made for walking, and that's just what they'll do
one of these days these boots are gonna walk all over you.*

*You keep playin' where you shouldn't be playin'
and you keep thinkin' that you'll never get burnt.*

*Ha! I just found me a brand new box of matches, yeah
and what he know you ain't HAD time to learn.*

Dumdiddeldum. Dum.

Babe hatte versprochen, auf Bullys und Frans Hochzeit zu kommen. Ein Versprechen, das sie aus welchen Gründen auch immer nicht einlöste. (*Nun ja, sie ist ja nicht Kanon. Und ein weiblicher Kosmokraten-roboter, der sich standhaft weigert, außer eleganten Hochhackigen irgendein Kleidungsstück anzuziehen, als Brautjungfer – das konnte VPM nicht riskieren. Außerdem ist da diese Brautstraußsache.*)

Ihre vier Schwestern hingegen soll sie noch einige Male besucht haben. Angeblich ist sie auch gelegentlich in obskuren Kurzgeschichten anzutreffen, Fan-Geschmiere natürlich. Irgendein Rosskopf zeichnet von Zeit zu Zeit peinliche Bilder von ihr.

Veronika, Bambi, Bianca?

Pasty, Tbabsi?

Die Anti-Homunkinnen?

Nun, ...

<Heh.>

Oh. Hallo.

Nun, das sind Gestalten aus einem Fan-Roman. Und ...

<Was machst du da?>

Weißt du, diese ÜBSEF-Sache war wirklich das Bescheuertste, das du dir bisher hast einfallen lassen. Wirklich. Du kannst Hauptpersonen nicht umbringen und so wieder zurückholen. Das ist Schwachsinn.

<...>

Und ekelhaft war das! Wer mußte dieses glibbrige glitschige Zeug in die geklonten Körper stopfen? Wer wohl? Gesil ist zwar ein echt nettes Mädchen, für eine Kosmokratin, aber die hat natürlich keinen Finger gerührt. Das war BÄH! Echt BÄH!

<Tut mir leid.>

Kein Wunder, daß deine Leser massenhaft das Schiff verlassen haben. Und deine Mitschmierer sich nicht mehr trauen.

<....>

Jetzt guck' nicht so belämmert.

<Was machst du da?>

Ein Ende, Junge. Ein Ende.

<Aber es ist nicht zu Ende.>

So ist es eben im Leben.

<Du kannst nicht einfach Schluß machen.>

Wart' mal ab.

<Was ist mit Alaska, dem Dirigenten und diesen Sängern oder Musikern oder ...>

Cäsars Sache. Wenn er noch Lust hat, kann er's ja zu Ende führen.

<Tek und Bostich.>

Der Ex-Hasenmann wieder. Oder CLERMAC. dee.

<Asmodeus?>

Asmodon. ellert. Nichts für dich, viel zu aufregend.

<...>

Jungchen, du solltest wirklich Pause machen. Am Anfang war es ja vielleicht witzig, aber das letzte Zeug, das du geschrieben hast, ist echt das. ÜBSEFs, ächz, also wirklich.

<...>

Jetzt flenn' nicht.

<Gucky und die Mäuschen? Slam, Bam, Rita?>

Seufz. Das liegt zwar auf der Hand, aber ... okay.

R.o.s.c.o.e.

22. Okt 2005, 20:52

#98

Ein hellblaues Energiefeld hüllte Slam ein, und der Hüne erstarrte in seinen Bewegungen. Gleichzeitig materialisierten Gucky, Sternenfunke und Bam.

„Wo ist der Indianer?“ fragte Rita und warf Slams Keule in die Ecke. Das Geklimper des eiskalten Händchens verstummte, Thekla und die noch wachen Kunden des Bistros glotzten verwirrt und neugierig herüber.

„Kein Indianer,“ erwiderte Gucky.

„Im Äcksboße stand etwas von einer Rothaut.“

„Keine Ahnung. Falschinfo.“ Gucky musterte mißtrauisch Slam.

„Slam! Brüderchen!“ Rita und Funkchen hielten den verzweifelte Bam mühsam davon ab, zu seinem Bruder zu eilen. „Er hat Schmerzen, seht ihr das nicht!?“

Slams mächtige Hals- und Nackenmuskeln schwellen an und sein Kopf drehte sich mühsam in Richtung Gucky. Blutunterlaufene Augen starrten den Mausbiber haßerfüllt an. „Und jetzt, Ratte?“ krächzte Slam. „Was hast du jetzt vor? Glaubst du, ihr könnt mich lange halten?“

„Lange genug. Die Strahlung lähmt Slam und deine Nanokörperchen. Mit M-ELSEs Fiktivtransmitter werden wir uns jedes einzelne dieser Mistdingelchen schnappen. – Schnuppchen?“

Slam fletschte die Zähne, dann begann er schallend zu lachen.

„Gucky, es sind über dreißig Milliarden! Funktioniert das wirklich?“ erklang die besorgte Stimme des Iltmädchens.

„M-ELSE kann das, sie hat genug Rechnerkapazität.“

„Ein Schwachsinnplan. Aber meine Nanos können sich reproduzieren. Nanos, vermehret euch! Dreißig? Vierzig? Fünfzig?“ Slams Gesicht verzerrte sich, Tränen rannen über seine Wangen. Bam schrie auf. Slams weitaufgerissener Mund stieß eine Dampf Wolke aus funkelnden wirbelnden Partikeln aus. Die Teilchen glühten auf und verschwanden.

Gucky hielt Funkchens Hand fest. „Verzeih uns, Slam,“ flüsterte er. „Wir haben zulange gebraucht, um das verdammte Exposé zu entschlüsseln. All die Wochen, in denen du gegen dieses Miststück gekämpft hast. Verzeih uns, daß wir nicht da waren für dich.“

Als sie die Einträge um Slam und Anti-ES endlich entziffert hatten, war der arme Kerl bereits übernommen gewesen. Sie hatten Slam genau beobachtet, aber nachdem er die Äcksboße-Kopie gestohlen hatte, mußten sie eingreifen.

„Antilope, ich wollte doch einfach nur zu Antilope zurück.“ Slams Augen flehten sie an.

„Ich könnte ihn einfach töten. Oder ich könnte innovativ sein und die Nanos in seinen Beinen zünden?“ Slam kicherte irrsinnig.

„Antilope! Ich will doch nur ...“ Slam weinte.

„Wenn du ihm nur ein Haar krümmst ...“

„Was dann, großer Rattenbiber?“ Slams kleiner Haarbüschel entflammte.

„Schnuppchen?“ Gucky bemühte sich, seine Stimme fest und sicher klingen zu lassen. Seine Schnauze zitterte.

„Wir haben zehn Milliarden eliminiert. Aber er hat in der Zeit weitere dreißig produziert!“

„Und das sind nur die in Slams Körper,“ verkündete Slam triumphierend.

„Was?“ Gucky fuhr herum. Aus den felsenartigen Wänden der Kneipe quollen dicke silbrigfunkelnde Dampfschwaden. Die Bistrobewohner versuchten, durch die Ausgänge zu entkommen, doch in diesen bildeten sich jetzt dichte Nebelwände. Auf dem Boden entstand eine blubbernde graue Masse und kroch immer schneller werdend auf die schreienden Gäste zu. Das eiskalte Haluterhändchen turnte flink einen Stalaktiten empor. „Schnuppchen! Scheinchen!“

Grelles Strahlfeuer blitzte auf und verdampfte kubikmeterweise Nebelschwaden und Schlamm.

„Verdammt! Die Mistdinger sind ...“ Sonnenscheins Schrei ging in ohrenbetäubendem Krachen unter.

„Mit jedem Schritt, den seine Quadratlatschen setzten, mit jeder Berührung seiner Hand verpflanzte Slam neue Regimenter meiner Nanomasse in euer Schiff.“ Slams Augen glühten in düsterem Rot. Schweißbäche liefen über seinen Kopf. „Eure Monster-ELSE ist bereits ein Teil von mir!“

Das Strahlfeuer erlosch. Augenblicklich stiegen neue Dämpfe auf.

Der baskervillesche Kurzhaardackel raste geifernd und knurrend auf Gucky zu. Rita kickte das besessene Monster ans andere Ende des Bistros.

„Schnuppchen? Scheinchen?“

„Sie sind okay, Funke. Schutzschirm. Ich kann sie espern. Alles okay.“

Das blaue Leuchten um Slam verblaßte. Der Riese machte einen Schritt vorwärts und ging mit einem gellenden Schrei in die Knie. Bam riß sich von Rita los und beugte sich über den Bruder.

„Alles okay?“ knurrte Slam.

„Alles okay?“ knurrte Bam und sprang hoch. Er wollte seine Fäuste in Ritas aufflammenden Schutzschirm schmettern, doch eine unsichtbare Hand umklammerte ihn und riß ihn in die Höhe. „Ihr habt verloren, Ratte! Ihr habt verloren! Ich hab gewonnen! Ich hab gewonnen!“

„Antilope,“ schluchzte Slam und tastete mit seinen Händen hilflos über den Boden. „Antilope!“

„Du blöder Muskelprotz!“ gröhlte Bam. „Die Schlampe wird dir nicht helfen! Das Flittchen liest den Fanroman nicht mehr!“

Gucky zitterte vor unterdrückter Wut. Thekla, Frank Pebbles, da Mtzl, der Sensenmann, die finsternen Typen vom Mluer Stammtisch ... sie alle schwankten zombielike durch den wabbelnden grauen Schlamm auf sie zu. Sonnenschein und Sternschnuppe materialisierten. „Wir müssen weg!“ keuchte das verletzte Schnuppchen. „ELSE kann die Nanos nur noch wenige Minuten abhalten. Oh Karöttchen, Bam, Slam!“

„Antilope!“ brüllte Slam verzweifelt.

„Sie liest den Schrott nicht mehr!“ brüllte Bam zurück.

„Es strengt die Augen so an. Das Hörbuch ist echt bequemer.“

ellert

22. Okt 2005, 21:51

#99

(So, weiter geht's.)

Unaufhaltsam flog die gigantische Vernichtungsflotte Asmodons durchs Weltall, immer der Milchstraße entgegen.

Gigantisch war kein Ausdruck. Eine riesige KYR-Festung, begleitet von unzähligen Kriegsschiffen und Schlachtkreuzern bahnte sich seinen Weg durchs All, dem Ziel entgegen.

Diese tödliche Flotte wurde befehligt von *ihm*, dem obersten Destruktor Asmodons, Mulagal.

Mulagal war zwar von kleiner Statur, aber dieser scheinbar schwache Körper gehörte einem der Fähigsten Destrukturen, den man sich vorstellen konnte.

Er war grausam und er war gerissen.

Mulagal fühlte sich so richtig wohl, weil er wieder eine Aufgabe hatte.

Er fühlte sich aber auch unwohl, wie sich jemand nur unwohl fühlen konnte, der von Instinktkriegern umgeben war, die das Töten zu ihrem einzigen Lebensziel gemacht hatten.

Ihre Zahl ging in die hunderttausende, und sie unterstanden zum Glück seinem Befehl.

„Gebt mir einen Lagebericht aller Systeme!“ sagte Mulagal.

„Alles funktioniert einwandfrei, Oberdestruktor Mulagal,“ antwortete ihm einer seiner Soldaten, die ihm untergeordnet waren. „Alles zu eurer Zufriedenheit, Oberdestruktor.“

„Ob ich zufrieden bin oder nicht, das entscheide immer noch ich, Subdestruktor,“ brüllte Mulagal durchs ganze Schiff.

„Jawohl, Oberdestruktor, was immer ihr befiehlt, Oberdestruktor,“ wimmerte der eingeschüchterte Subdestruktor.

„Ich beginne mich zu langweilen,“ mußte sich Mulagal eingestehen. Langeweile war zwar nichts ungewöhnliches, aber ein unhaltbarer Zustand für einen so gerissenen Destruktor wie er einer war. Er hatte sich bereits die Zeit mit dem Durchspielen verschiedener Manöver vertrieben. Immer wieder hatte er Taktiken und Pläne entworfen und gleich wieder verworfen. So war es immer gewesen, denn Mulagal war ein Perfektionist.

Seine Pläne wollte er mit der geballten Feuerkraft seiner Flotte in die Tat umsetzen.

Viele Knöpfe befanden sich auf den Armaturen des Schiffes, und auf jedem dieser Knöpfe stand auf die eine oder andere Art und Weise der Tod geschrieben. Wenn es soweit war, dann würde er als erster auf eines dieser Knöpfe drücken. Der Gedanke gefiel Mulagal. „Planen und drücken, planen und drücken.“ Das war es, was er im Auftrag seines Meisters tun wollte und er war darauf vorbereitet.

„Die Pläne ins Köpfchen, die Hände auf's Knöpfchen,“ fügte er seinen selbstherrlichen Gedanken hinzu. Was war das?

Die Anzeigen auf den Monitoren rissen Mulagal aus seinen Gedanken. Das mußte bestraft werden.

„Ein kugelförmiges Schiff nähert sich unserer Position, Oberdestruktor!“ teilte ihm einer seiner Leute mit.

„Vernichtet diesen Kugelraumer,“ befahl er.

Kurz darauf drückte jemand auf einen der Knöpfe.

Eine riesige Feuerwalze raste auf den Kugelraumer zu und hüllte ihn in eine tödliche Aura aus Hyperplasma ein, das aus einer Fusionskanone abgefeuert wurde. In einem gigantischen Flammenmeer explodierte der Kugelraumer und verging.

Wo man zuvor noch einen grellen Pilz erkennen konnte, herrschte an der Stelle wieder die gleiche Schwärze des Alls.

„Wir haben wieder Platz zum weiterfliegen,“ stellte Mulagal vergnügt fest. In der Tat freute er sich, weil wenigstens für einen Augenblick was los war. Jetzt drückte ihm aber die Blase.

„Wer schiffen will, muß einen flotten Gang einlegen, wenn er rechtzeitig das Bad erreichen will,“ sagte er und rannte, weshalb er das Gelächter seiner Leute nicht mehr hörte.

R.o.s.c.o.e.

23. Okt 2005, 17:45

#100

(Plan. Pläne. Planen.)

R.o.s.c.o.e. schrieb:

„Antilope!“ brüllte Slam verzweifelt.

„Sie liest den Schrott nicht mehr!“ brüllte Bam zurück.

„Es strengt die Augen so an. Das Hörbuch ist echt bequemer.“

Guckys, Schnuppchens, Funkchens, Scheinchens, Ritas, Bams, Slams, ... äh, ja ... die Köpfe aller Anwesenden ruckten nach oben. Dort an der Decke hatte sich unbemerkt ein leuchtendes Rechteck gebildet. Aus diesem war der obig zitierte (aus dem letzten Posting mit Bezug auf diese Handlungsebene) Satz gedrungen!

Jetzt ertönten weitere Geräusche: Stöhnen, etwas wie Möbelrücken, definitiv ein Fluch. Und dann stolperte eine weißblonde Frau in schwarzen Stiefeletten und Lederjacke aus der gleißenden Öffnung.

„Hahhhhh!“ Sie ließ den offensichtlich schweren Karton, den sie trug, fallen und landete in einem katzenhaft eleganten Manöver auf allen Vieren.

„Gena, das war Absicht! Du fieses Luder!“ fauchte sie und sprang wieder auf ihre herrlich langen, schlanken, sonnengebräunten Beine. „Miststück!“

„Antilope!“ hauchte der am Boden liegende Slam.

„Hallo Süßer. Sorry, ging nicht schneller! Supersexy Killerbiene ist kein D-Zug. Ich war gerade beim Friseur und Make-Up mußte ich natürlich noch auflegen. Dieses Parfüm ist Wahnsinn, nicht? – Heh! Aus! AUS.“ Der baskervillesche Hund, der sich in den Arm der Anti-Homunkinne verbissen hatte, machte auch bei seinem zweiten Flugmanöver keine gute Figur. Drohend schwankte Frank Pebbles heran, um Sekunden später aufheulend in die Knie zu gehen. (Wahrscheinlich würde es jetzt wohl nie was mit Rita werden.)

„Gucky! Mäuschen! Räumt hier ein bißchen frei!“ schrie die Androidin, riß ihr Paket auf und zog einen flachen Kasten heraus.

Die Mausbiber schleuderten die Besessenen telekinetisch zur Seite, drängten Nanonebel und -brühe zurück. Lo dachte kurz nach. „Essen! Trinkbares! Gucky, schaff' soviel wie möglich her!“ Der Ilt blinzelte irritiert, tat aber wie geheißen. Mehrere Kisten Spirituosen flogen durch die Luft und landeten scheppernd zwischen ihnen. Gläser mit Gurken und Eiern, Körbe voller Brezeln, Päckchen mit Nüssen und sonstigem Naschzeug folgten. Endlich drückte Lo den einzigen Knopf des Apparats, und eine schillernde Kraftfeldblase baute sich um sie herum auf.

„Hundert Stunden. Sollten reichen.“ Sie sah Gucky kopfschüttelnd an. „Diesmal habt ihr echt Mist gebaut, hm? Mieses Exposé? Naja, ihr solltet erst mal sehen, was dieser Rotkohl mit Perry angestellt hat!“ Thekla und ihre Kunden warfen sich gegen den Schutzschirm, prügeln mit Stühlen und Tischbeinen darauf ein.

„Slam und Bam sind infiziert. Die M-ELSE wird auch nicht mehr lange durchhalten. Wir müssen hier weg!“ rief Gucky und deutete zur Decke, zur rettenden Öffnung der kosmischen Klatsche. Die sich soeben schloß.

„Nein. Kein einziges Teilchen dieses angeblichen Anti-ES darf nach Shangri-Lala.“ Die Homunkin zupfte an ihrem zerfetzten Jackenärmel. „Mist, die war brandneu. Wir sind verantwortlich für die Leute dort.“

„Aber ...“

„Nur die Ruhe. – Anti-ES? Dreckskerl?“ Lo stellte das Paket neben einem der Tische ab. „Können wir reden?“

„Antilope,“ dröhnte Bams Stimme im tiefsten Bass. Der Riese hing immer noch, von telekinetischen Händen gefesselt, unter der Decke. „Lieblich, schön und ach so skrupellos. Wie stolz war ich auf dich, als du deinem ersten Opfer das Herz aus der Brust gerissen hast. Es war ein Ritter der Tiefe, nicht?“

Lo lächelte kalt. „Enoyn von Heran, ein Hathor. Lange her.“

„Willst du nicht wieder diesen Kitzel verspüren? Willst du nicht meine Meisterassassine sein, du wundervolles Geschöpf? Sieh sie dir an, diese kleinen Rättchen. Sie gehören dir. Kannst du dir vorstellen, ihr Fell zu zerfetzen, ihre Herzen herauszureißen, ihr süßes Blut zu trinken? Lo, Liebling?“

Antilopes rosarote Zungenspitze leckte über die vollen schneeweißen Lippen, ihre tiefschwarzen Augen wanderten über die nervösen Ilts und Rita. Schließlich sah sie lächelnd auf Slam herab. „Nein, danke. Ich bin jetzt ein gutes Mädchen.“

„Du mieses Flittchen. Ich werde dich zermahlen, dich und die ganze langbeinige Verräterbrut.“

„Immer diese haltlosen Versprechungen.“ Sie wedelte ärgerlich die sie umwehenden Nanoschwaden weg. „Laß’ das, funzt bei mir nicht.“

„Antilope,“ flüsterte Slam. „Ich ... Lo, ich ... ich hab’ dich lieb.“

Lo hielt inne. Sie runzelte die Stirn und starrte mit ihren schwarzen Kulleraugen auf den liegenden Riesen herab. Schließlich ging sie zu ihm, bückte sich und streichelte seine Wange. „Armer großer Dummkopf.“

„Er hat gesagt, du ... du liest den Fanroman nicht mehr. Er hat gesagt, du rettetest mich nicht.“

„Ich bin hier, Großer.“

„Ihr werdet alle sterben!“ brüllte Slam und schlug nach der Androidin. „Ihr werdet ...“

Lo sprang zurück. „Okay, dann fangen wir an.“

„Was hast du vor, Lo?“ piepste Funkchen.

Lo zog eine Whiskyflasche aus einem der Kästen, köpfte sie und trank. Sie ging zum Tisch mit dem Paket zurück, zog einen Stuhl heran, setzte sich, schwang die langen Beine auf den Tisch, nahm einen weiteren Schluck. „Märchenstunde, Süße,“ antwortete sie schließlich. „Macht’s euch bequem und lauscht meinen Worten. Es war einmal ...“

Energiefeuer prasselte gegen den Schirm.

Lo griff in den Karton und zog ein Heft mit schreiend buntem Cover hervor.

„ATLAN – die Abenteuer der SOL. Band 600. Anti-ES. Der Arkonide in der Namenlosen Zone.“

„Häh?“

„Genau: Anti-ES. Von Peter Griese.“

Doch Atlan gibt nicht auf! Eingedenk der Tatsache, daß das vergehende Hidden-X einen Rächer mit der Weiterführung des Kampfes gegen die SOL beauftragte, folgt der Arkonide einer vagen Spur.

Und diese Spur führt zu ANTI-ES ...

Kapitel 1.

Wöbbeking-Nar’Bon:

Atlan, du wirst einiges vielleicht nicht sofort in seiner ganzen Bedeutung verstehen. Du wirst an meiner Wahrhaftigkeit zweifeln. Du wirst Dinge nacherleben, die du erlebt hast, an die du dich nicht mehr erinnern kannst ...“

(i) Plan, Pläne, Planen - R.o.s.c.o.e.s Anmerkung bezieht sich auf gewisse „gede h nte“ orthographische Merkmale im Vorposting (hier sind sie schon redigiert).

R.o.s.c.o.e.

23. Okt 2005, 17:46

#101

„Hui! Anti-Homunk! Olala!“

ellert

23. Okt 2005, 18:06

#102

Für einen kurzen Augenblick meldete sich Atlans Extrasinn.

Es war damals, irgendwo im Mittelalter, als ich einige Tage im Kloster von Bruder Franziscus von Allensick verbrachte. Er war wirklich ein angenehmer Zeitgenosse. Die Inquisition war da jedoch anderer Meinung. Es paßte ihnen nicht, daß sich Franziscus in die blutjunge Alista von Kraulenberg verliebt hatte.

R.o.s.c.o.e.

23. Okt 2005, 20:33

#103

„...“

Dort siegte das Gute! Das Positive!

Es siegte nicht im eigentlichen Sinn. Es überwand.

Der ursprüngliche Plan von Anti-ES, sich Wöbbeking zur Komplettierung und Stärkung seines Ichs einzuverleiben, kehrte sich ins Gegenteil um.

Wöbbeking-Nar'Bon verleibte sich dank Chybrains Hilfe Anti-ES ein!

Erst jetzt spürte ich, wie leise die Freude Wöbbekings war.“

Der Schutzschirmgenerator war nach zweiundachtzig Stunden ausgefallen. Doch weder die Besessenen noch M-ELSE hatten daraufhin angegriffen. Wie benommen saßen oder lagen Thekla und die anderen auf dem Boden der Kneipe, lauschten mit verstörten Blicken den Worten Los, nahmen gelegentlich etwas Flüssigkeit oder Nahrung zu sich. Auch Bam und Slam waren in einen apathischen Zustand verfallen. Gucky mußte die beiden nicht mehr telekinetisch fesseln. Rita flößte ihnen von Zeit zu Zeit Fruchtsaft ein. Die Nanoschlammflächen blubberten leise vor sich hin, vereinzelt wanderten ziellos hin und her.

Sternfunke schnarchte leise. Gucky kratzte sich irritiert am Hinterkopf. Sicherheitshalber hatten sie ihre Helme geschlossen, aber wenn Anti-ES sie immer noch überrumpeln wollte, hätte er dies seit Ausfall des Kraftfeldes problemlos machen können. Offenbar war das unbegreifliche Wesen mit anderem beschäftigt.

„...“

Die Figur löste sich auf.

Komm! sagte Tyari, und ich versuchte zu vergessen, was ich erlebt und gehört hatte.

ENDE.

Die von den Kosmokraten veranlaßte Verbannung von Anti-ES hat ihren Zweck erfüllt. Beim Entscheidungskampf zwischen Wöbbeking und Anti-ES entstand KING, ein neues Superwesen, das hinfert auf der Seite des Positiven agieren wird.“

Antilope gähnt herzhaft, schloß das Heft und legte es in den Karton zurück. Sie stand auf, schüttelte, reckte und streckte sich. Dann gähnte sie gewaltig.

„50 Bände und kein einziger Mausbibler. Kein Wunder, daß sie die Serie einstellen mußten,“ murmelte sie und blinzelte Gucky zu. Schnuppchen, die sich bei ihm eingekuschelt hatte, schreckte mit einem Ruck hoch. Sonnenschein stieß Sternfunke sanft an.

„Also dann, 'Anti-ES'. ATLAN 600 - 649. Der Anti-ES-Zyklus,“ sagte Lo mit heiserer Stimme. „Bist du noch da, 'Anti-ES'?“

Slam rappelte sich mühsam auf. Schwankend stand er schließlich da und starrte die Anti-Homunkinne stumpf an.

„'Anti-ES'. Das hier ist Kanon.“ Lo wies auf die Romane. „Also sag mir, 'Anti-ES', wer bist du?“

„Ich ...“

Frank Pebbles stand auf und taumelte zum Ausgang. Die finsternen Stammtisch-Typen folgten da Mtl. Thekla krabbelte hinter die Theke und begann das Geschirr zu spülen.

„Ich ...“

Ein verwirrter Käsü schwebte herein und forderte einen „Scrumüng Orgaschm“. Eine verwirrte Thekla servierte ihm das Ding.

„Ich ...“

Eine Nebelwand mit Myriaden funkelnder Nanokörper verwehte. Schlampfpützen vertrockneten.

„Du kannst nicht Anti-ES sein. Es gibt kein Anti-ES mehr. Das hier sind die Originalhefte! Das hier ist Kanon!“ Lo lächelte kalt. „Du steckst in einem Fan-Roman fest. Dilettantisches Geschmiere, das sich nicht an die Ewigen Wahrheiten der Serie hält, an das GESETZ! Die Serie ist Kanon. Die Serie ist Kanon!“

„Aber ich bin ...“

„Du bist Anti-ES. Aber du kannst nicht Anti-ES sein. Aber wenn du nicht Anti-ES bist, wer dann? Du kannst nur Anti-ES sein? Was für ein Pech aber auch! Du bist nicht Anti-ES! Wenn du nicht Anti-ES bist, warum solltest du dann böse sein? Wenn du nicht Anti-ES bist, warum solltest du dann überhaupt sein?“

Funkchen rollte mit den Augen. „Das macht ja soviel Sinn,“ quietschte sie. „Ich hasse diese Träume.“ Käsü kam in Schlangenlinien herangeschwebt. „Wowdasscrümtfantaschtüschwasfüreinfantaschüschesgesöff. Guckühaltstüll. Hücks.“ Die Kommunikationseinheit wackelte vor Gucky hin und her. „Guckühaltstüll!“ jammerte sie. „Wenügsteneinervoneuchkönntestüllhalten. Hücks.“

„Was ist, Käsü?“

„ELSEiteilmüt: keinenanopartückelschenmehrümschüff! Keineprä- keineprä- keinesänzvonantüesch-mehranschumessen! Scrumüngorgaschm! Manndasüeingesöffaberholla!“

Slam kippte vornüber. Bam war da und hielt ihn aufrecht.

„Er ist weg,“ murmelte Gucky. „Anti-ES ist weg.“

„Was war denn das für ein bescheuerter Plan?“ Rita schüttelte heftig den Kopf. „Was zur Hölle ist hier passiert?“

Käsü ging krachend zu Boden.

„Ich habe ihn nur mit der Realität konfrontiert. Der entsetzlichen Nichtigkeit unseres Seins. Wenn größenwahnsinnige Fan-Roman-Figuren begreifen, wie unbedeutend, wie verlogen, schlecht ausgearbeitet, fehlerhaft recherchiert und a-kanonisch sie doch sind, drehen sie entweder total durch oder sie geben sich auf. Das mit dem Durchdrehen hatten wir ja schon in diesem Machwerk, also waren die Chancen gut ...“ Sie betrachtete die langen, verständnislosen Mienen der anderen. „Ähem. Ich hab' ihn totgequasselt. Der Text enthielt einen lingual-semantischen Virus. Ich hab' ihn totgequasselt. Bin ja 'ne Frau, die können das.“

Ritas Gesicht hellte sich auf. „Ah ja!“

Gucky nickte. „Jetzt wird's klarer.“

R.o.s.c.o.e.

23. Okt 2005, 20:34

#104

„Danke, Lo.“

„Ja. Schon okay.“ An der Wand leuchtete ein Portal auf. „Ich muß dann. Wir Anti-Homunkinnen wollen uns ja nicht mehr so viel in dieser Welt herumtreiben. Ich war ja nur hier ...“

„Antilope.“

Sie drehte sich um. Slam klammerte sich an einem Stalagmiten fest, sein Gesicht war knallrot angelaufen und schweißbedeckt. Er hatte noch schwer mit den Nachwirkungen der Besessenheit zu kämpfen, aber

dafür, daß er sich jetzt nicht auf den Beinen halten konnte, gab es einen anderen Grund. Einen langbeinigen, auch sonst sehr gut ausgestatteten weiblichen.

„Slam.“

„Antilope.“

Sie lächelte. „Ich wollte sagen: ich war eigentlich wegen dir hier, Slam.“

Der Riese riß die Augen auf. „Wegen mir?“

„Wegen dem riesigen unbeholfenen Lulatsch Slam, der sich unbedingt in die zarte liebebreizende Lo verlieben mußte.“

„Lo. Das ist kein Spaß.“ Rita schob sich drohend vor. „Ich werde nicht zulassen, daß du den armen Kerl verspottest.“

„Antilope. Ich ... ich habe dich sehr gern.“ Slam kämpfte mit den Worten. „Ich ... ich wollte eigentlich reich und ... berühmt werden und dann nach Shangri-Lala zurückkehren. Denn wenn ich reich und berühmt bin, dann wirst du ... wirst du ...“ Er brach ab, Tränen rannen über sein Gesicht. „Aber jetzt habe ich Angst, daß ich Shangri-Lala nicht mehr finde und daß ich dich nicht mehr finde und ...“

„Shangri-Lala ist dort hinter dieser leuchtenden Tür. Du gibst mir die Hand und wir gehen zusammen dort hin. Okay?“

„Lo!“ Diesmal war es Gucky, der wütend aufstampfte.

„Er kann mit mir nach Shangri-Lala, wenn er will. Ich werde mich um ihn kümmern. Willst du das, Slam?“ Der Große nickte. „Habt ihr etwas dagegen? Ich werde mich um ihn kümmern.“

„Lo.“

„Gucky. Für was hältst du mich? Für eine psychopathische sadistische Mörderin, die nur darauf wartet, dieses arme Dummerchen mit ihrem Liebingshackebeilchen zu zerstückeln?“

„Äh ...“

„Gucky! Das liegt jetzt schon Monate zurück!“

„Wirst du auch meine Socken stopfen?“

Sie zuckte zusammen, legte den Kopf schief, drückte ein Auge zu und musterte ihn mit dem anderen. „Du mußtest das jetzt sagen, ja?“

„Ich möchte gerne bei dir bleiben,“ sagte Slam tapfer. „Auch wenn du nicht meine Socken stopfst.“

„Gut. Falls deine Freunde hier nichts dagegen haben ... Haben sie nicht.“ Lo lächelte. „Nimm bitte den Karton mit den Heften. Sei vorsichtig damit, die gehören eigentlich Go. Moment.“ Sie zog einige Folien aus dem Karton. „Das sind die Koordinaten. Siebenschläfer. Vielleicht schafft ihr es ja diesmal.“

„Mach's gut, Slam,“ sagte Rita. „Er ist ein braver Junge, Lo.“

„Ich bin jetzt ein großer Junge, ich habe jetzt eine Freundin!“

„Mach's gut, Slam,“ brummte auch Bam.

„Mach's gut, Bruder.“ Strahlend wie ein Honigkuchenpferd stampfte der Riese voran ins Licht.



R.o.s.c.o.e.

23. Okt 2005, 20:35

#105

Das Portal verschwand. Unschlüssig sahen sie sich an.

„Ihre Gedanken waren ehrlich,“ sagte Schnuppchen. „Sie wird ihm nichts zu Leide tun.“

„Ist er es?“ fragte Funkchen.

„Was?“

„Aufgeklärt?“

„Häh?“

„Die Sache mit den Bienchen und Blümchen, Bam.“

„Ah. Ja. Was ist damit?“

„Nun ja, Lo dachte ...“

Käsü blinkte. „Guckübammädels! Hück. Einraumschüffnähtersüch.“ Der Videoschirm leuchtete auf und zeigte die übliche Schwärze des Weltraums. Ein nicht ganz so schwarzer Bereich wurde herangezoomt, herangezoomt, herangezoomt.

„Würfelförmig. Kenn ich auf Anhieb nicht. Was ...“ Verständnislos starrte er die freudekreischenden Iltmädchen an.

Funkchen fiel ihm um den Hals. „Das ist ein Handelswürfel! Eines unserer Schiffe! Aus Siebenschläfer!“

„Sie ...“

Hinter ihm ploppte es. Funkchens Augen wurden groß. Scheinchen sperrte das Mäulchen auf. Und Schnuppchen piepste: „Opi! Papi!“

„Oh Mann,“ dachte Gucky.

„Funkchen, Schnuppchen! Sonnenschein! Der Großen Rübe sei Dank!“

„Karöttchen. Karöttchen. Ihr seid ganz schön groß geworden. Und knackig.“

Ein Ruck ging durch die ELSE. Käsü brabbelte etwas von 'Baby', sprang in die Luft und krachte gegen die Decke.

Gucky begann sich langsam umzudrehen, Funkchen immer noch um den Hals hängend. Rita begann breit zu grinsen.

„Dann ist das wohl dein Schwiegersohn, Hieronymus. Der berühmte Mucki.“

„Oh Mann. Oh Mann.“

ellert

23. Okt 2005, 20:50

#106

Gucky betrachtete seinen Nagezahn. Es war der einzige, den er hatte.

Er fragte sich, wann es wohl so weit kam, daß er zum Zahnart mußte.

Kannten sich terranische Zahnärzte überhaupt mit der Physiologie eines Mausbibers aus?

Mußte ein Aktivorträger überhaupt zu einem Arzt?

Wie wirkte sich das überhaupt auf die Krankenkassenbeiträge aus, Langlebigkeit und so.

Was ihn brennend interessierte war, was wohl mit weiblichen Aktivorträgern passierte.

Wirkte sich so ein Zellaktivator überhaupt auf die Tage einer Frau aus und waren ihre Tage überhaupt ein Grund, gleich die Paratronschirme hochzufahren?